Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 505

ANFANG

...l. Akademie der Künste zu Berlin.

REGISTRATUR 2

ACTA

betreffend:

Unterstützungen von Künstlern und Privat-Anstalten.

1875–1896

13. Abthlg. No. 3a.

Vol. ....

505

1	29/1 75	152	Ein Bericht über Unterstützungsgesuch des Maschinenbauers Carl Otto Pommorsky
2	29/1 "	152	Pommorskys Gesuch um Bewilligung
3	29/1 "	133	Wird aufgefordert Arbeiten einzureichen
4	29/1 "	204	Pommorsky übersendet Zeichnungen
5	17/2 "	244	Bericht über das Unterstützungsgesuch des Pommorsky
6	18/2 "	248	Ein Bericht über Unterstützungsgesuch des Instrumentenmachers Oscar Meyer
7	9/3 "	301	Bericht über denselben
8	22/2 "	259	Ein Bericht wegen Gesuch um Bewilligung des Instrumentenmachers Otto Wesse
9	8/3 "	333	Bericht über das Gesuch des Instrumentenmachers Otto Wesse um Bewilligung einer Unterstützung
10	20/3 -	370	Derselbe wird eine einmalige Unterstützung von 900 M bewilligt
11	24/1 -	136	J. Kasper kann seine Arbeiten holen lassen
12	20/3 -	347	Kasper zeigt an, daß er sich für das Gesuch 900 M. Unterstützung bewilligt sind
13	14/6 -	1123	Bericht wie Unterstützungsgesuch des Maschinenbauers Karl Schellbach
14	2/7 -	1137	Derselbe spricht Arbeiten ein
15	30/7 -	1329	Bericht des Direktors über Karl Schellbach
16	31/7 -	1332	Derselbe kann seine Arbeiten wieder abholen
17	17/6 -	1126	Gesuch des Instrumentenmachers Otto um ein Gewährung für eine Weltumsegelungsexpedition
18	30/6 -	1181	Bericht des Direktors über die Ottoschen Arbeiten
19	12/7 -	1265	Dr. Schultze stellt für den Maschinenbauer Bastanier den Antrag auf Unterstützung
20	20/7 -	1323	Bericht des Direktors über den Instrumentenmacher Bastanier
21	28/7 -	1308	Ministerium fordert Bericht über das Gesuch des Bildhauers Bölgiel
22	5/9 -	1478	Bericht hierüber. s. Bölgiel
23	1/8 -	1391	Unterstützungsgesuch des David Cahn zu Wiesbaden.
24	3/10 -	1617	Bericht über das Gesuch des z. Cahn.
25	5/10 -	1623	Unterstützungsgesuch des Instrumentenmachers Schroeder zu Hildesheim.
26	13/10 -	1652	Der z. Schroeder hat einen seiner Arbeiter entlassen
27	18/10 -	1652	z. Schroeder stellt mich, daß er seine Bilder von der Ausstellung zurückerhalte
28	17/11 -	2023	Bericht über das Gesuch des z. Schroeder
29	3/10 -	1687	Ministerium fordert Bericht über das Unterstützungsgesuch des Fräulein Ada Koppers in Berlin
30	2/10 "	1729	Bericht an das Ministerium wegen des Fräulein Koppers
31	16/4 -	2072	Ministerium fordert Bericht über das Gesuch des Bildhauers Otto in Berlin um Gewährung einer Unterstützung
32	7/12 -	2209	Berichte an das Ministerium wegen des Gesuches des z. Otto
33	13/4 -	1954	Bildhauer Paul Otto bittet um Rückgabe seines Gesuches.
34	18/12 -	-	Derselbe bittet um Rückgabe seiner Photographien.
35	9/12 -	2333	Bildhauer Lekaran bittet um Unterstützung.
36	15/12 -	"	Derselbe wird beschieden daß dies unmöglich sei.
37	27/12 -	2365	Verfg. des Ministeriums betr. das Unterstützungsgesuch des Bildhauers Otto.
38	13/1 76	182	Aufforderung an Paul Otto sich zu einer Besprechung beim Direktor einzufinden

39	31/1	384	Bericht des Bauamts, das Unterstützungsgesuch des Bildhauers Otto betr.
40	3/1 –	27 I	Minister wünscht Bericht über Verwendung einer Summe für Fensterbilder von Lehrer Heuser.
41	24/1 –	279 I	Bericht des Vorstands des Lehrer u. Malers Meurer in Neu-Isenburg betr. Verstärkung zur Verwendung einer Marke betr.
42	8/1 –	126 I	Minister fordert Bericht betr. M. v. Abbema in Düsseldorf
43	24/1 –	270 I	Bericht des Vorst. Gesetz betr. v. Abbema betr.
44	10/1 –	205 I	F. Hasper sendet ein Gemälde zur Begutachtung.
45	24/1 –	277 I	Bericht des Vorst. Gesetz betr. Hasper mit, daß dasselbe ihrerseits keine Einwendungen gegen den Verkauf erhebe.
46	24/1 –	274	Gesuch des Malers Frick
47	5/2 –	448	Bericht über das Unterst. Gesuch des Malers Frick
48	9/1 –	127 I	Minister fordert Bericht über die Unterstützung der Frau Stobbe
49	27/1 –	339 I	Fräulein Stobbe wird ersucht, sich zu einer mündlichen Besprechung beim Vors. Schrader einzufinden.
50	26/2 –	630 I	Bericht über ein Unterstützungsgesuch der Frau Stobbe
51	10/2 –	509 I	Minister sendet die Eingabe von einem H. Koczinsky zur Aeußerung.
52	25/2 –	629 I	Bericht über das Gesuch des H. Koczinsky.
53	2/1 –	127 I	Ministerium fordert Bericht
54	23/2 –	658	Minister wegen Unterstützung des Bildhauers Riemann.
55	13/3 –	740	Gesuchsteller um Riemann, seinen Lebenslauf einging
56	20/3 –	1041	Riemann reicht seinen Lebenslauf ein.
57	3/4 –	1137	Gesuch des Unterst. für Riemann beim Minister.
58	17/3 –	975	Minister übersendet Unterstützungsgesuch des Landschaftsmalers Neustetter zum Bericht.
59	3/4 –	1138	Bericht erstattet.
60	11/6 –	1694	Gesuch Unterst.-Gesuch des Genre-Malers R. Rabe.
61	5/4 –	1162	Minister reicht d. Bericht Nr. 1448.
62	18/4 –	1322	Minister bewilligt dem p. Riemann Unterst.
62	3/6.	–	Ges. Gesuch des Malers Hermann bittet um Rückgabe der Fensterbilder Brost
63	23/7.	1928	Bericht über die beiden Gesuche, welche von dem Vors. Franz auf dem Tische Platz niedergelegt sind.
64	29/9	2166.	Minister wünscht Unterstützungs-Angelegenheit des Vors. Franz für Aufstellung der Monumentalgruppe auf dem Alleeplatz
65	13/10	2270	Bericht über die Gesuche des Vors. Franz auf dem Alleeplatz.
66	28/7	1919	Unterstützungs-Gesuch des Bildhauers Robert Ehrmann
67	20/6.	–	Rückgabe des Vors. Gesuches in der Unterstützungs-Angelegenheit des Bildhauers H. Scharen.
68	15/6.	–	Fassung zum Bericht betr. Scharen
69	14/8.	2074.	Minister wünscht baldige Unterstützungs-Angel. des Bildhauers H. Scharen.
70	25/8	2025.	Unterstützungs-Gesuch betr. Scharen.
71	29/9	2125.	Gesuch des Bildhauers Prof. Engelhard um Ueberlassung des Honorars für die in Meerane in doppelter Lebensgröße auszuführenden Figuren der Königlichen Musse
72	12/10	2271	Bericht über die Motive der beantragten Unterstützung des Bildhauers Engelhardt
73	21/10	2391.	Unterstützungs-Gesuch des Bildhauers H. Scharen.
74	4/10.	2213.	Minister bittet um Rückgabe des Gesuches des Malers Friedrich Stuttenberg.
75	12/10	2272	Gesuch des Malers Steinhardt.

1876.

76	2/10	2273	Unterstützung des Malers Friedrich Stuttenberg.
77	20/10	2350.	Unterstützung des Zeichnungen aus dem Atelier Deppen:
78	21/10	2388.	Eingereichtes Gesuch des Franz Deppen
79	29/10	2556.	Gesuch des Mennonaten F. Fuchs.
80	3/11.	2623.	Gesuch des Bildhauers Franz.
81	16/11 –	2677	Bericht über das Unterst. Gesuch des Bildhauers Richard Ehrmann
82	18/12	46.	Gesuch des Gesuch um Anschaffung eines Gegenstandes für die Maske Kunkel in Düsseldorf.
83	27/12	3112	Eingereichtes Gesuch der Maske Kunkel.
84	30/12	99.	Genehmigung eines Gesuches des Künstlers Kiesling
85	19/12	3087	Gesuch des Gesuch der Fr. Koch um Unterstützung
86	14/1.	321.	Gesuch des Bildhauers Otto um Genehmigung einer Zeichnung.
87	9/3.	839.	Unterstützungsgesuch des Fr. Margarete von Kurowski.
88	12/4.	1466	Minist. Reskript beauftragt das Gesuch der Witwe
89			Rabbi um Unterstützung für den Bildhauer Otto
90.			Heissener
91			
92	30/5.	2085	Bericht d. Ministers betreffend die Unterstützung des p. Otto Heissener
93/4	20/8	2845	Minister fordert Bericht über ein Unterstützungs-Gesuch des Frl. Sprickmann – Kerkerinck
95/6	29/9	3037.	Minister sendet Gesuch des Prof. v. Pidoky für Frl. Sprickmann – Kerkerinck
97.	20/9	2972.	Minister fordert Bericht über ein Unterstützungsgesuch des Genremalers Vorlaender
98/100.	25/10.	3140.	Prof. Pidoky berichtet über das Gesuch des p. Vorlaender.
101/3.	8/11	3205	Frau Deiters in Düsseldorf bittet um Unterstützung
104/6	26/9	3006 3096	Minister-Gesuch des Bildhauers Otto wegen Gesuches [illegible]
107.	16/11	3227.	Notiz Bericht an den H. Minister wegen Otto.
108/9.	9/11.	3212.	Minister-Gesuch des Franz Deppen in Münster wegen Unterstützung
110/11.	26/11.	3266.	Minister-Gesuch des Otto Jacobi wegen Unterstützung
112/3.	12/12	3323.	Minister sendet Fünfundsiebzig des Otto Jacobi.
	1878		
114/5	18.1.	85.	Min. Reskr. betr. das Unterstützungsgesuch des Frl. v. Prittwitz
116	6.2.	252.	Min. Reskr. betr. das Unterstützungsgesuch des Frl. Salingré
117/8	8.2.	161.	Min. Reskr. betr. Gesuch der Salingré wegen Rückgabe der Zeichnungen
119/21	27.2.	234	Sueker in Tennstädt bittet um Unterstützung.
122	15.3	405.	Min. Reskr. betr. das Unterstützungsgesuch des Malers Albert Schwartz nebst Bericht
	1879		
	1880.		
123. 124	12.	12.	2131. Minister – erfordert Bericht über ein Unterstützungsgesuch des Blume.
125. 126	25.	12.	2191. Minister Hr. " Gesuch des Romeik.
127 128	13.	6 1881.	953. Minister Hr. Hr. Roemer.
129	12.	9 1883.	1460 Minister Hr. " " Marie Richter – Frankfurt a.

130/133	14.9.[illegible]	1495	Minister [illegible] Bericht über Unterstützungsgesuch von Ulrich Schönberg.				
			1884.				
134	135	25.	2.	273.	Minister erfordert Bericht über ein Gesuch des Bildhauer Franz.		
136.	137.	19.	4.	579.	Minister, ob p. Franz mit dem Räumungsfristgesuch Unterstützungen erhalten könne.		
					1886.		
138	27.	7	2869		Minister bewilligt dem Professor Wirth aus außerordentlicher Unterstützung 300 M.		
139/40	20.	12	3967		Minister frägt an ob dem Bildhauer Hinck aus den Erträgen d. Jub. Künstlerfest eine Beihülfe gewährt werden kann		
			1887				
141/2	8.	3	533		Wilh. Neumann bittet um die Mittel z. Fortsetzung seines Studiums auf noch 1 Jahres in Italien zu gewähren		
143	14	4	851		Stein Rom Tantièmenrechnung über 42 M 50 ₰		
144	28	3	719		W. Neumann-Rom. Mittheilung dass er sich an Minister wegen Verlängerung seines Urlaubes in Italien gewandt hat.		
145–46	2.	4	779		Vorlage, an Minister, dass das Gesuch des p Neumann um Verlängerung seiner Studien in Italien zu befürworten sei.		
147/8	21.	7	1546	U.St. 1847	Minister ersucht um Äußerung wegen einer außerordentlichen Unterstützung für Bildhauer Franz Rosse und Zurückstellung des Gesuchs		
					Schrift an den Minister wegen Unterstützung für Neumann		
149/51	4.	7	1783		Gesuch des W. Neumann um Unterstützung. Abschrift von 300 Mark.		
152.	154	11.	7	1852.	Minister, Genehmigung auf I. 1546 pro petito.		
153	26.	7	1901		Neumann dankt für Bewilligung der Beihülfe.		
156	10.	9	2212		Prof. Rob. Bauer berichtet wegen der für Neumann gewünschten 1800 M. u. Eckels Auskunft in Rom		
157	17.	9	2252		Kais. deutsch. Konsulat in Rom zeigt an, dass Neumann 1320 M erhalten hat		
158/59	14.	11	2717		Minister wünscht Äußerung betreff Unterstützungsgesuch von Bildhauer Franz Rosse-Berlin		
					1888.		
160–163	28.	8.	1873.		Menzel erbittet Bewilligung einer Unterstützung zur Fortsetzung von Studien.		
164.	20.	11.	2426		Minister, Gesuch auf I. 1813. –		

Cartt.	Datum		Nr.		
			fremde	eigne	
			1889.		
5/6	3.	4.		596	Dr. Heusen-Kiel ersucht um Abordnung eines Künstlers behufs einer Untersuchungsfahrt auf dem adriatischen Meere.
167	8.	4		654	Rich. Eschke ersucht um die Mittel zu der von Dr. Heusen geleiteten Untersuchungsfahrt.
63/64	16.	4	U.M. 1605	715	Minister bewilligt dem Bildhauer Manzel in Paris eine Unterstützung von 500 M.
70/71	16	5	U.M. 2210.	918	Minister erbittet Äußerung betreffs einer von dem Maler Alb Günther erbetenen Unterstützung.
72/73	13	5.	U.M. 2192	917	Minister erfordert Äußerung betr. Unterstützungsgesuch der Hofmalerin Gräf-Landeck.
174	21.	6	U.M. 2826	1144	Minister sendet Abschrift des Erlasses an Günther
175	25.	7	U.M. 3343.	1627	" " Rudau u. Manzel zur Rückgabe
176	28.	12	U.M. 5632	2416	" wünscht Äußerung betreff Gesuchs der Frau Gatt-Felsberg.
			1890		
77–78	18.	1.		120	Hans Gatt sendet Entwürfe, Zeichnungen zc zur Begutachtung
79/82	16.	7	U.M. 3197	1467	Minister wünscht Bericht betr. Gesuch Rosse um Befürwortung oder Bewilligung eines Stipendiums.
183	26.	8	U.M. 3837.	1634	Minister sendet Abschrift des Erlasses an Rosse
84/85	10.	10	U.M. 4487	1778	" betr. F. Lepke, welcher um Fürbitte eines Staatsauftrages oder Stipendiums bittet
86/87	9.	10	U.M. 4458	1779	" " Götz do do
188	9.	2.		263	Vorlegung, dass Dr Geissler eine Mappe mit Zeichnungen übersandt hat.
189/90	10.	2		268	Geissler, Mittheilung seiner Verhältnisse
191/92	21.	2		314	" sendet 4 Bilder.
143/44	11.	3		444	" erbittet Nachricht in seiner Angelegenheit
145/46	20.	3		472	" betr. Begutachtung seiner Bilder
87/94	26.	3		501	An Minister, Bericht über künstlerischen Werth der Leistungen des Dr. Geissler.

200	27. 4	U. W. 1609	745	Minister, Abschrift des Erlasses an Geissler	
201/2	9 4	1484	632.	Minister, Revisionen zur Unterstützung des Landschaftsmalers Dahlen.	
203/4	15. 5.	1960.	829.	Minister, Unterstützungsgesuch des Bildhauers Rammelmeier.	
205/7	15. 7	U. W. 2838 U. E.	1089	Minister sendet Ratibor der Fröhlich-Stiftung zum Vorgang	
208/9	4. 2	U. W. 318	254	Minister sendet zur gutachtlichen Äußerung ein Unterstützungsgesuch d. Bildhauers Baumeister-Münster	
210-11	26 10		2019	Wwe Tiefenbach-Paulow erbittet eine Unterstützung	
212	15. 11.	U. W. 3930	2155	Minister hat der Wittwe Tiefenbach eine Unterstützung von 50 M. genehmigt	
213	14 12		2359	Lilly Schlüter erbittet eine Unterstützung	
214.			2360	dto dto dto	
215	27. 9	U. W. 4003	1226	Minister wünscht Äußerung betr. Immediat-Gesuch von Clara Riedel in Liegnitz	
216-17	3. 11.	U. W. 4553	1447	" wünscht Äußerung betr. Unterstützungsgesuch von Arthur Siefert-Berlin.	
218-21	6. 12	U. W. 4918	1740	" " " " " " Max Fliess-Berlin	
222-23	10. 12		1770	Siefert betr. Einlieferung seiner Composition "Partiturlesung Beethovens"	
224.	15. 12	U. W. 5043	1817.	Minister wünscht Äußerung betr. Immediatgesuch des Bildhauers Kieswalter.	
225.	16. 12		1828	Knille, Mittheilung, dass an Siefert bestellen wurde.	
226	28. 12	1894	1851	" bittet dass Siefert benachrichtigt würde	
227-28	12. 1		90	Amberg giebt Gutachten über das Siefert'sche Bild.	
229-30	16. 1.	U. W.	327	Kieswalter giebt Lithographie zurück	
231-32	7. 1.	382	344.	Minister, abschlägliche Bescheidung auf Immediatgesuch von Fliess	
233	9. 2		360.	Minister dto dto von A. Siefert.	
234-35	18. 2.		401	Gen. Justiz Rath Jensen-Aurich ersucht die Zusendung dreier Bilder seiner Tochter.	
236	22. 2		425	dto dto dto	
237.	23. 2		666.	1894 U. W. 434	Minister wünscht Nachricht, ob die Jensen'schen Bilder eingetroffen sind.
238-40	28. 2			471.	Minister sendet Unterstützungsgesuch von Louis Michels zur Berücksichtigung.
241.	8. 3			505	Otto Hamel erbittet Unterstützung.
242	3. 3	U. W.	606	518	Minister giebt Abschrift des Erlasses an Henning Kieswalder
243-44	10. 3	U. W.	865	554	Minister wünscht Äußerung über den Werth der Jensen'schen Bilder.
245.	4. 4	U. W.	1326	713	Minister wünscht die Jensen'schen Bilder im Ministerium abgeliefert zu wissen.
246.	28. 4.	U. W.	1494	890	Minister stellt anheim, dass die Jensen'schen Bilder nach Aurich zurückgesandt werden sollen.
247	2. 5.			906	Jensen-Aurich bittet die 3 Bilder nach dem Kunstverein-Hamburg zu senden.
			1895.		
248/9	6	i. U. W.	44.	91.	Minister, betreffs einer Unterstützung für den Bildhauer L. Klimsch.
~~250~~	~~247~~	15	8.	910.	628	~~Minister, Unterstützungsgesuch des Landsch. L. Michels~~
~~251~~	~~248~~	9	6.		1280	~~Jakobeit erbittet Unterstützung.~~
252	252	11. 2.			352	Rosmann Unterstützungsgesuch, ev. Ablehnung
253.	254	15. 3.	U. W.	910	628	Minister übersendet Unterstützungsgesuch L. Michels
255	257	9. 6			1280	Jacobeit, Unterstützungsgesuch, ev. abgelehnt
258	260	23. 9.			1743	Seitz " "
261	262.	18. 11.			2268	Knille befürwortet Unterstützung f. Prof. Feckert, ev. Bericht
	263	12. 11.			2316	Frau Helm Unterstützungsgesuch a. d. Minister.
	264	29. 11.			2402.	ev. Vorlage betr. Unterstützungsgesuch Hartzelz, ev. Bericht a. d. Minister
	265	25. 11	für hier I 19318 U. W. 1586		2411	Minister sendet Unterstützungsgesuch für Professor Henning zu
266	267	30. 11.			2424	ev. Bericht a. d. Minister betr. Ertheilung eines Auftrages a. Prof. Baumann.
	268	17. 12			2561	Amberg berichtet über Hartzelz

269	20. 12.		2573	Salanderli kann zur Lösung nicht erscheinen
270	14. 12.		2574	" Lerche über Harbeck
271	16. 12.	U 7924	2587	Minister bittet Unterschrift für Biermann als Vors.
272	18. 12.	U 7960	2611.	" wird Feckert 7 April 1876 unterschreiben, a Biermann a Feckert
		1876.		
273	14. 1.	U 840	156	Minister, Genehmigung einer Unterschrift f Harbeck.

76.

Factum

Br. m. s. l. r. W. IV. 152.

Unterschriftsbefugniß des Steinbildhauers Carl Oswald Pommorsky zum Verkehr vom 2/10 Januar 1873.

Berlin den 10. Januar 1873.

152. U V 323 26

Nr. m. 1. l. v.

an Directorium der Anstalt der h. Akademie Münster pr. St.

zu Verfolg der hierseitigen Marginalverfügung vom 10 d. M.

über Maurik Bassum.

Berlin den 20 Januar 875

Der Minister der geistlichen pp Angelegenheiten

Im Höfmeyer

Kgl

St. Dem.

Carl Oswald Pommorsky. 1863 im Januar hierher in das

evangelische Gymnasium

2 1/2 Mart. 5

aufgenommen.

Ostern 20/1

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 21. Januar 1875.

37

133

Rec. 21/1
Bely. 22/1

Ew. Wohlgeboren in Sr. Excellenz des Herrn Cultusministers gefälligst Veranlassung gehabt von demselben den [illegible] Inspektor d. Antiken-Cabinet der Königlichen Akademie der Künste zum Zweck gefälligst werden, damit diese Zweck erfolgen könne, werden Sie freundlich ersucht der Akademie Arbeiten anzufertigen, auf denen ihre Künstlerbildung hervorgeht, desgleichen Ihr Alter anzugeben und wo Sie Studien und den Künst gemacht haben.

Im Auftrag:
Ed. Domnyer. O. F. Gruppe

An
den Bildhauer
Herrn Oswald Pommorski
Wohlgeboren

Marienstr. 4.

Berlin den 24. Januar 1865. 48

204.

Pr. 36/2.75. Kr. Pf.

An
das Directorium
der Königlichen Akademie der Künste
zu
Berlin.

Auf die Ihre Verfügung vom 21. Januar c. erlaube ich mir Ein Hohes Directorium ganz ge-horsamst Folgendes vorzutragen.

Seit dem Jahre, im Monat Mai 1862 bis hierher ist die hiesige Königliche Academie, und habe unter Leitung der Herren Professoren Lengerich und Fischer im Zeichnen und Mo-delliren der Architektur in der, in den Verfü-gungen vorgeschriebenen Stunden genossen.

Demzufolge erlaube ich mir die nach dem Original abgenommenen Photographien von den, von mir selbst in Marmor und Sandstein ausgeführten Arbeiten, Masken, Hand, Christus am Kreuz und eine von einer Leiche aufgenommene Todten-Maske zu überreichen, um deren Remittirung ergebenst gebeten wird.

Ausserdem habe ich im Zimmer des Kassenhau-ses in den Sitzungssälen an den Pilaster-Capitäls mitgearbeitet, sowie meinen Fleiß, deren Arbeiten an der hiesigen Pfeilung-Kirche, Kreuzes, andere Arbeiten an der St. Petri-Kirche zu Görlitz die Renovirung der

Por.

Pommorsky
Protokoll v. 6. Februar 1835. № 2.

Portals Adel durch Diplom und Capitäle unter Leitung des mit dem Grad beauftragten Ceremoniales ausgestellt.

Ehrerbietig erlaube ich mir mich gehorsamst zu bemerken, daß ich mich verschiedene Jahre in Dresden und München aufgehalten, und da mir dann noch zur Verfügung gestanden, die Zeit der dortigen Academien zu widmen habe. — Da ich gänzlich mittellos dastehe und noch eine Familie alte Mutter zu ernähren, mir die jetzigen Zeitverhältnisse Alles weit theurer wie früher machen, habe ich mich entschlossen müssen, so wage ich Ein hohes Ministerium und Senat der Königlichen Academie der Künste ganz gehorsamst zu bitten:

Sie geruhen mich in meinem dürftigen sowie sehr bedrängten Lage bei Verleihung eines Stipendii Wohlwollend Unterstützung, aus dem Fond für Bildhauer und zum Studium in Rom gütigst berücksichtigen zu wollen.

Gewissenhaft ein hohes Ministerium die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung und Ergebenheit

gehorsamst
Carl Oswald Pommorsky
Mein Bildhauer Marienstr. № 11. p.
geb. den 27 December 1805. auf d. Königl.
Oberförsterei zu Burglehn bei Hohenstein

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 17. Februar 1875.

5 10

Bericht über die Untersuchungssache des Bildhauer Pomarius.

2144.

Mund. 19/2
abg 20/2.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste in Gemäßheit der hohen Verfügung vom 10. Januar d. J. — U. M. 152 — zu der Untersuchungssache des Bildhauer Oscar Pomarius sich ganz gehorsamst Bericht zu erstatten.

Es sind von dem Betreffenden Arbeiten auf seine Bewerbung zum Wettbewerb eingefordert worden, worauf derselbe Photographien nach Arbeiten in Marmor der Landschule gesandt hat, die er dem Senat vorgelegt, welcher aber darauf keine Veranlassung hat finden können, ihn zu einer bestimmten Zeit antreten zu lassen. Auch hat derselbe nicht die Königliche Akademie der Künste, sondern nur im Jahre 1862 kurze Zeit die allgemeine Zeichenschule besucht, an der ganzen Ausstellung hat Pomarius nicht Theil genommen.

Der Akademie ist es bis jetzt unbekannt geblieben, wo der Betreffende sich aufhält, und kann derselbe auch nicht auf der Ausstellung persönlich benachrichtigt werden, es ist daher überhaupt dem Senat nicht möglich, dem Gesuch desselben weiter Folge zu geben.

Der Senat folgt anbei gehorsamst, dasselbe die unter dem 20. Januar zur Kunstausstellung vorgelegten Photographien vorlegen.

Im Auftrag:
Fr. Drake. O. F. Gruppe.

An
das Königliche Staatsministerium
Herrn Dr. Falk Excellenz.

Directorium und Senat
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 17. Februar 1875.

A 45 N

Gesuch über ein Unterstützungs-
gesuch des Bau-Bildhauers
Tommorstig.

Ew. Excellenz beehrt sich das Directorium und der Senat der Königlichen Akademie der Künste in Verfolg der gefälligen Verfügung vom 10. Januar d. Js. — U.IV. 132 — zu dem Unterstützungsgesuche des Bau-Bildhauers Oscar Tommorstig ganz ergebenst Folgendes zu erwidern.

Es sind von dem Petenten Arbeiten und seine Verwendung seines Vermögens nicht eingefordert worden, weshalb Photographien von Arbeiten in Marmor und Sandstein gesandt sind; diese haben dem Senat vorgelegen, welcher aber keine Veranlassung hat, das Gesuch zu befürworten und unterstützen kann.

Auch hat Petent nicht die Königliche Akademie der Künste, sondern nur im Jahre 1862 kurze Zeit die allgemeine Zeichenschule besucht, an der grossen Unterstützungen

An
den Königlichen Staatsminister
und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk Excellenz.

No.

s. Contract.

der Akademie Lehrer
Langenheim betheiligte sich an dem
Verein nicht aus dem Ausstellungsfonds
unterstützt wurde, er ist überhaupt dem
Verein nicht als Künstler bekannt.
Das Gesuch folgt anbei zurück, verglei-
chen die unter dem 20. Januar pro Decem.
eingereichten Anzeigen.

Im Auftrag:

Factum.

B. m. s. l. r. U.M 952

Zum Gesuch über ein Unterstützungsgesuch des Bildhauer
Oscar Meyer. ~~448.~~ 248.
Berlin d. 18. Februar 1875.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 4. März 1875.

301.

Betreff eine Unterstützung des Bildhauers Oscar Meyer.

Mund. 4/3
Abg. 5/3.

Der Vorstand beehrt sich der gefälligen Unterzeichneten Direktorium der Senat in Gemäßheit der hohen Verfügung vom 18. Februar d. J. — U. IV. 952 — zu dem Gesuch des Bildhauers Oscar Meyer um eine Unterstützung gutächtlich Bericht zu erstatten.

Petent ist jetzt bereits im Alter von 33 Jahren erwirbt, und wenn derselbe sich auch mehr als bisher der Bildhauerkunst zugewendet hat, so ist doch gerade in solchen in welchen sich Talente mit Kraft leicht entwickeln lässt. Eine Veranlassung zur Unterstützung eines Talentlosen besteht nicht erfunden und somit der Senat sich nicht in der Lage das Gesuch zu befürworten.
Das Gesuch folgt anbei zurück.

Im Auftrage:

O. F. Gruppe.

An
das Königlichen Kultusministerium
Herrn Dr. Falk Excellenz.

Pr. J. 26/2. Mk. Pz. U II 999 8/74

259.

Vr. m. s. l. r.

pra. des Direktoriums der Akademie der Künste ergebenst

gehorsamst.

Berlin, den 22. Februar 1875

der Minister der geistlichen, Medizinal-Angelegenheiten

In Vertretung

Greiff

Betreff die (Neubesetzung) Gesuch eines Bildhauers um Verleihung des Titels Professor

Kgl. Reg. Rath

22/2. 75.

3

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 4. März 1875

333.

Bericht über ein Gesuch
des Bildhauer M. Wiese
um Gewährung einer Re-
isebeihülfe.

Mund. 8/3.
Abg. 9/3.

Der Vorstand bittet die gehorsamst unterzeichnete Direktion der Akademie der Künste in Anschluß der hohen Verfügung vom 22. Januar d. J. — U. M. 999 — gehorsamst den Gesuch des Bildhauer M. Wiese um Gewährung einer Reisebeihülfe zu einer Studienreise nach Italien, gefällig gutachtlich zu erstatten.

Der Bildhauer Wiese ist Schüler der Akademie gewesen und der Letzteren vortheilhaft bekannt, insbesondere hat er sich bei der letzten v. Rohrschen Concurrenz mit einer guten Arbeit betheiligt[1] und will sich nun in Italien besonders den Studien der Renaissance speciell widmen. Der Senat hält eine Unterstützung für wünschenswerth, glaubt aber daß für den angegebenen Zweck ein längerer Aufenthalt in Italien nicht erforderlich sei, vor allem aber kann er, ohne die Concurrenzen zu beeinträchtigen, nicht empfehlen, denen, welche den Preis nicht erhalten haben, Reisebeihülfen zu gewähren. Es scheint deshalb angemessen, daß dem Wiese zu seiner beabsichtigten Studienreise ein Gehalt auf Staatsmittel für 1/2 Jahr, höchstens ein Betrag von 600 Mark, das Gesuch möglichst Anlagen gefällig.

[1] die jetzt neben besseren bei keiner besonderen Beachtung zu erkennen hatten.

Im Auftrag:
Ed. Daege. C. F. Gruppe.

An
den Königlichen Staatsminister
Herrn Dr. Falk Excellenz.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 20. März 1875.

5/0. Nr. 324/3.75. U. Dg.

U. Nr. 1423. U. IV.

Acta

Auf das Gesuch vom 16. v. M., dessen Anlagen anbei zurück erfolgen, habe ich Ihnen zu den Kosten einer Studienreise nach Italien eine einmalige Unterstützung von 900 M. bewilligt, welche Ihnen beim Antritte der Reise ausgezahlt werden wird. Ihren weiteren Anträgen auf Zahlung des Betrages will ich hiernach entgegensehen.

J. A. gez. Greiff.

An den Bildhauer Herrn M. Wiese hier.

Abschrift erhalten das Directorium und der Senat auf den Bericht vom 8. d. M. – 333 – zur Kenntnißnahme.

Im Auftrage.

Greiff

An

das Directorium und den Senat
der Königlichen Akademie der Künste

hier.

13-32

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 21. Januar 1875

II 17

136

wurde gefällig berücksichtigt, daß die
~~Einsendung erfolgte~~ Ew. Hochwohlgeboren gefällige
Zuschrift ~~eingereichten~~ eingesandten Gemälde
so wie die Photographien ~~nach genommen sind~~
~~übersandt~~ bei der Inspektion der Akademie
wieder hinter allhier eingehen.

Im Auftrag:

Mund 21/1.
Abg. 22/1

Ch. Pompe. O. F. Gruppe.

An
den Maler Herrn J. Harper.

Acta Jacobs/Nr. 147. I.

13 – 3.

Pr. 8205. 75. K. D.

347.

ad acta.

18

Herrn Johann Conrat
der Königlichen Akademie der Künste

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mir
im Auftrage Seiner Excellenz des Herrn Cultus-
ministers auf eine Allerhöchste Ordre zur Voll-
endung der von mir begonnenen Arbeiten
für das Lausanner Fest 900 Mark angewiesen
sind.
Während ich mich verpflichtet fühle dem Herrn Con-
rat diese Mittheilung zu machen, möchte ich
denselben gleichzeitig für die Mühe, welche
Ihr Aufbau in dieser Angelegenheit verursa-
chen hat, ersuchen, meinen Dank entgegen-
zunehmen.

ergebenst

13 – 3

Berlin d. 20 März 1875.

J. Kasper
Markgrafenstr. 2, I

1123.

13 19

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 14. Juni 1875.

Pr. 3176. 75. f. Pz.

U. No. 3221. U. IV.

Seine Majestät der Kaiser und König haben über Ihr Immediat-Gesuch vom 20. v. M. meinen Bericht zu erfordern geruht.

Indem ich Sie von dieser Anordnung, veranlasse ich Sie, alsbald selbstgefertigte Arbeiten (auf Pappe nach der Natur) an den Senat der Königlichen Akademie der Künste hierselbst zur Prüfung portofrei einzusenden.

J. Dl. gez. Greiff.

An den Maler Herrn Karl Schellbach zu Weimar.

Abschrift erhält der Senat zur Kenntnißnahme und mit der Veranlassung, nach Prüfung der Arbeiten des Letzteren, falls solche seiner Zeit über das S. l. v. beifolgende Immediatgesuch Bericht zu erstatten.

Im Auftrage.

Greiff

Art. Marginal v. 20. Mai 1868, verlängert bis 1. Octbr 1878, dann festgestellt. (1868–18 Jahre) jetzt 25 Jahre all.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste
hier.

13–3a Akt.

Pr. 3 3/7. 75. Fl. Pf. 14 20

1187.

Herrn Johan Pauwels
der Königl. Akademie
der Künste
zu Berlin

Mit Bezug auf Ihre Anfrage
durch Vermittelung meines
Freundes Menzel theile ich Ihnen
gefällig mit, dass ich nicht und
Mitglied der Akademie
zu werden wünsche und
Ihnen deshalb auch
keine Stimme geben werde.

Herrn Johan Pauwels

ergebenst
Karl Schelbert

Weimar d. 2 Juli 1875

Secretarium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 30. Juli 1872

15 27

1329

Betreffend die Gesuche des Malers Stillbach um Verleihung eines Reise-Stipendiums.

Mund. 30/7.
Abg. 31/7.

Ew. Excellenz beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß in Betreff der hohen Verfügung vom 14. Juni d. J. — U. IV. 3221 — betreffend die Gesuche des Malers Karl Stillbach zu Weimar um Verleihung eines Stipendiums zu einer Studienreise nach Italien und Holland, folgendes bemerkt zu werden.

Stillbach, gegenwärtig 25 Jahre alt, hat am 20. April 1868 die Akademische Matrikel erhalten und seinen Abgang ist für den October 1872 angezeigt worden, welcher ist dann aber ohne Abmeldung fortgeblieben und nicht zurückgekehrt.

Der eingesandte Entwurf, dem Stillbach auf seine Bitte bestimmungsgemäß zurückgegeben, läßt deutlich erkennen, daß derselbe sich zu bestimmten Zwecken vorbereitet hat, und es ist daher anzunehmen, daß derselbe in der Absicht, von Sr. Majestät dem Könige auf Grund angefertigter Kartons zur Entscheidung der ausgeschriebenen Concurrenzen, an welcher Stillbach sich hätte betheiligen können oder noch können betheiligen kann, den gewährten Urlaub benutzt habe.

Ganz gehorsamst

gez. Pose gez. C. F. Gruppe.

An
das Königl. Kultusministerium
Herrn Dr. Falk Excellenz

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 31. Juli 1875.

16 22

1332.

Mund 31/7.
abg. 31/7.

Ew. Hochgeboren werden freundlich ersucht, sich gefälligst bis zum 1. August c. darüber gefälligst zu äußern, ob Sie Ihre eingereichten Arbeiten auf Ihre Adresse nach Weimar zurückgehen wollen, oder ob Sie vorziehen, dieselben hier abholen zu lassen.

Im Auftrage:
Ed. Domgr. O. I. Gruppe.

An
den Maler Schelbach
Hochgeboren
zu
Weimar.

17 23

Berlin 17 Juni 1875.
Pr. 3 19/6. 75. St. Dy.

1126

Gesuch des Historienmalers und Lehrers am Deutschen Gewerbe-Museum, Meurer um eine Empfehlung des Senates der Königlichen Kunstacademie an das Ministerium des Cultus u.s.w. wegen Bewilligung einer staatlichen Unterstützung für eine Studienmalerexpedition nach Italien.

An den Senat der Königlichen Kunstacademie zu Berlin.

Anliegend erlaubt sich der unterzeichnete Maler und Lehrer am Deutschen Gewerbe-Museum einem Senate der Königlichen Kunstacademie eine abschriftliche Eingabe an die Ministerien des Handels und des Cultus mit der ganz ergebensten Bitte zu übersenden, dasselbe bei Seiner Excellenz dem Minister des Cultus und der geistlichen Angelegenheiten befürworten zu wollen.

Es bezieht sich die genannte Eingabe

13-3a

gabe, wie ihre näheren Motivirungen weiter ausführen, auf den Vorschlag des Unterzeichneten an die betreffenden Ministerien, eine Expedition von Kunstmalern nach Italien zu unterstützen, welche den Zweck hat, malerische Decorationen der Renaissancezeit in grossem Maassstabe und in den farbigen Techniken der Originale zu wiederholen. Der verschiedentliche und bedeutende Nutzen, den eine solche Expedition und die durch sie gewonnenen Copien haben würden, ist in dem genannten beiliegenden Gesuche ausführlicher nachgewiesen.

Zunächst ist die Eingabe unterstützt und empfohlen von dem Vorstande des Deutschen Gewerbe-Museums, der ein Hauptinteresse an dem Zustandekommen dieser Expedition hat, welche ihm ein wichtiges und noch nicht vorhandenes Unterrichtsmaterial zuführt.

In dieser, dem Gesuche beigefügten Befürwortung sind noch einige Motive für die Nützlichkeit des Unternehmens beigebracht, die hier nachgetragen werden mögen:

Es ist einmal darauf hingewiesen, wie sie durch dieses Studium weiter gebildeten Maler gehülfen mit Nutzen für die verschiedenen in nächster Zeit in Aussicht stehenden Staatsbauten verwendet werden können.

Ferner ist zur Motivirung die Thatsache herangezogen worden, dass der Staat jetzt mit Recht eine grosse Summe für Vervielfältigung der plastischen Renaissance Decoration Italiens ausgeworfen hat, und dass sich somit nur empfehlen würde, auch auf dem Gebiete der noch dazu so vergänglichen malerischen Decoration, welche in Copien von gleichem Maassstabe noch gar nicht bei uns vertreten sind, in gleicher Weise voranzugehen.

Schliesslich aber wurde mitgetheilt, dass bereits in München und in Wien ähnliche Expeditionen unternommen und vorbereitet werden, da die Bedeutung von ihrer Wichtigkeit dort bereits anerkannt ist.

Ehre der beiliegenden Eingabe an die Ministerien, die bereits vorüber gegangen ist, geht hervor, daß die genannte Expedition nur möglich ist, wenn die Ferien des Unterzeichneten am Deutschen Gewerbe-Museum (Juli bis Ende September) dazu benutzt werden können und so schließt der Unterzeichnete mit der ganz ergebensten Bitte an den Senat der Königlichen Kunstacademie, eine eventuelle Empfehlung der Sache geneigtest und nach Thunlichkeit beschleunigen zu wollen.

In aller Ehrerbietung

M. Meurer,

Historienmaler und Lehrer
am Deutschen Gewerbe-Museum

ad 17

Als Beilage zu Eingabe des
Maler A. Thuner Folge 15
Blatt Aquarelle:

1.) Cappella di Priori. Palazzo Vecchio Florenz
2.) Loggien des Giovanni da Udine, Vatican Rom.
3.) Do
4.) Do
5.) Decoration aus der Sala di Giulio
6.) Do Romano Engelsburg Rom.
7.) Do.
8.) Decoration Malereien des Paul Veronese
9.) Do in der Villa Maser bei Treviso.
10.) Do
11.) Do.
12.) Decke aus dem Pal. Vecchio. Florenz
13.) Saal der Amor u. d. Psyche Palazzo del T. Mantua
14.) Decke im Pal. Ducale Mantua.
15.) Decke im Pal. Grimani in Venedig

Pr. J 19/6. 75. ff. Dz. ad 17/27

Beilage zur der Eingabe der Maler und Lehrer am Deutschen Gewerbemuseum, Maurer an den Senat der Königlichen Kunstacademie.

Abschrift.

Gesuch um Bewilligung einer Unterstützung für eine Studienreise nach Italien.

Berlin, den 12 Juni 1875.

An
das Königliche Handels-Ministerium
und Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
Herrn Dr. Achenbach
Excellenz

Euer Excellenz

erlaubt sich der ehrerbietigst Unterzeichnete nachstehende Vorstellung ganz gehorsamst zu unterbreiten und um die selbe um Gewährung staatlicher Unterstützung zum Zwecke deren Ausführung ergebenst zu bitten.

Jeder Architect und Maler, der die Hülfe von Wandmalern zu dekorativen Arbeiten nöthig hat, überhaupt über Gelegenheit hatte zu vergleichen zwischen den Arbeitern früherer Zeit oder anderer Länder und den heutigen Arbeitern unserer Wandmaler wird der Überzeugung sein, daß die künstlerische Ausbildung dieser

dieser Leute gegenwärtig noch sehr gering, dafür aber im höchsten Grade wünschenswerth ist, sie zu tüchtigen Hülfsarbeitern für den Künstler auszubilden.

In den Ateliers der Stubenmalermeister erhalten die jungen Leute keine systematische Ausbildung, weil sie eben von ihrem Eintritt ins Geschäft an nur mit der Ausführung bestellter Arbeit beschäftigt werden.

Vielfältig wird von denselben in Berlin das deutsche Handwerk-Museum mit Nutzen besucht, und ein nicht unbedeutender Procentsatz der Schülern dieser Anstalt rekrutirt sich aus Stubenmalern.

Zunächst könnten sie dort aber nur die allgemeinen, dem gesammten Kunsthandwerk gemeinsamen künstlerischen Vorstudien betreiben, da Special-Ateliers für einzelne Handwerke noch nicht eingerichtet sind.

Anschließend an das bezeichnete Bedürfniß, hatte nun der Unterzeichnete bereits im vorigen Jahre dem Vorstand des deutschen Handwerker-Museums Vorschläge unterbreitet, die darauf hinausliefen, ein Special-Atelier für Stubenmaler zu errichten, und eine Anzahl der Letzteren unter künstlerischer und fachverständiger Leitung nach Italien zu schicken, um dort nach den besten Decorationen der Renaissance-Zeit Copien und Studien zu machen.

Bezüglich der Vorlage der Nutzen einer solchen Studienreise und der während derselben hergestellten Copien nachgesucht.

Ferner sollen die Leute selbst weiter gebildet werden durch das Anfertigen und Nachbilden von mustergültigen Decorationen. Die vorhandenen existirenden

farbi-

farbigen Reproductionen der Renaissance-Decoration sind z. B. die trefflichen Grünäckschen Werke sind leider in so kleinem Maasstab ausgeführt, daß es schwer ist, Detailformen daran zu studiren, nachstehender bieten solche Publicationen aber für den Ornamentmaler nach Richtung der Farbengebung und Materialien der, die nur an den Originalen gelernt werden kann. Es würde daher in Vorschlag genommen, die betreffenden Decorativ-Malereien in gleicher Größe und in ähnlichem Material, wie die Originale zu copiren.

Zweitens würde es auch ein Vortheil bezeichnet, wenn den genannten Werken Unterrichtsmaterial für Kunstgewerbliche und Bau-Schulen zu gewinnen, da ein solches Unterrichtsmaterial bisher nicht existirt, aber sehr wünschenswerth ist.

Ferner

Ferner bezeichnete es der Antragsteller als einen Vortheil, nicht so vorbereiteten Ornamentalen Hülfsarbeiter zu bilden für kunstgewerbliche Schulen. Es würde dadurch erreicht werden, daß diese Lehrkräfte als Unterlehrer nicht blos billiger angestellt sein würden als eigentliche Künstler, sondern daß sie bei ihrer praktischen Kenntniß der Farben und der Technik des Ornamentalen auf einer Linie zwischen dem Künstler und Handwerker stehen würden.

Endlich aber dürfte es nicht der geringste Nutzen einer solchen Ornamentalexpedition sein, die schönen Decorationen unserer verfallenden Paläste und Kirchen durch Copien zu erhalten, da die Originale zum größeren Theil einem sicheren Untergang entgegen gehen.

Auf dem Felde der Plastik ist die hohe Bedeutung der Architekturbil-

dung

gängen der schönen Originale
dekorativer Arbeiten aus der
italienischen Renaissancezeit
und ist unschätzbarer Werth
für den Unterricht in künstle-
rischen Bildungsfragen längst an-
erkannt, mit Recht dürfen wir
daher jetzt die Sammlun-
gen von Abgüssen nach ornamen-
mentalen und dekorativen Bruch-
theilen, Möbeln etc. dagegen als
Originalzeichnungen der malerischen
Dekoration, welche in Italien auf
glänzender Höhe mit der plastischen
steht, aber mehr noch als diese der
Vergänglichkeit unterworfen ist, in Ori-
ginalgröße ganz.

Die Überzeugung von dem Werth
der italienischen Renaissance
der Künstler-Maler ist seit lan-
gem eingebürgert und soll nicht
bestritten werden, — indessen
da immer noch öfter ein Künstler
sich daheim ein Bild der classischen

Kunst

Kunst und der Kunst der Re-
naissance machen können, da
ihm eine Menge guter Origi-
nale in unseren Museen zu
Gebote steht, der Architekt-
genau dieselben entbehren
muß, theilt aber das Be-
dürfniß der Anregung durch die
italienische Kunst vollkommen
mit dem Maler-Künstler.

Die Wichtigkeit und Zweck-
mäßigkeit der Veranstaltung
hat auf einer solchen Expedition
gesammeltes Material zu
späteren Publikationen würde
nur angedeutet. —

Der Vorstand des Deutschen
Gewerbe-Museums erkannte
in dankenswerther Weise die
Vortheile der gemachten Vorschlä-
ge an, sah sich aber mit Rücksicht
auf die Kosten der Ausführung
nicht in der Lage, dieselben
in nächster Zeit ins Werk zu setzen.

Lübke

Verstösse von der abgeschlossenen Übergabe von dem Kutscher einer solchen Übernahme-Expedition und mit dem Klempner, selbst dieser Ort förderlich zu sein, müsste der Unterzeichnete nun diesen Theil seiner Vorschläge in Kleinem vom Maasstabe so selbstständig ausführen, wenn er die Übergabe sogleich könnte, von der Königlichen Baudirection mit einer mässigen Summe unterstützt zu werden.

Die Ausführung würde folgendermassen geschehen:

Der Unterzeichnete würde mit Beginn der Sommerferien von Deutschen Generals-Mitgliedern Anfangs Juli, mit drei Übernehmer die Reise antreten, der jüngere Leuten an Ort und Stelle die Arbeiten fördern und diese unter seiner Leitung und mit seiner gefälligen Hülfe in oben beschriebener Weise ausführen lassen.

Während die Übernehmer dann bis Ende des Jahres weiterarbeiten, würde der Unterzeichnete Ende September nach Berlin zurückkehren und nur für den Monat Dezember wieder nach Italien gehen, um die Arbeiten zu revidiren und zu vollenden.

Zunächst ist nur an eine Reise nach Oberitalien gedacht, und zwar an die drei Orte: Certosa bei Pavia, Mailand, Mantua.

An ersten Ort würden die farbigen Pilaster und Arkaden Decorationen des Borgognone an zweiten die Decorationen im monastero maggiore/San Maurizio/von Luini, am dritten die ornamentalen Malereien adolphe unter der Leitung des Giulio Romano in den Palästen del Te und ducale ausgeführt werden, in Anbetracht

fest genommen seine.

Die zur Reise erforderliche Summe berechnet sich wie folgt:

Hin- und Rückreise für drei Rübenmaler	180 Thlr.
Zweite Hin- und Rückreise für H. Steurer	180.
Diäten für 3 Rübenmaler à 1 Thlr. pro Tag 2 Jahre à 180 Tage	1080.
Diäten für H. Steurer auf 4 Monate à 5 Thlr. pro Tag à 120 Tage	600.
Gerüste, Material etc.	300.
Für nachträglichen Prämierung der besten Arbeiten	160.
Thlr.	2500

Nach der Rückkehr wird das gesammelte Material dem deutschen Gewerbe-Museum oder einer anderen zur öffentlichen Aufstellung und Nutzbarmachung der Arbeiten geeigneten Sammlung abhanden kommen, der Unterzeichnete dürfe jedoch das Recht der Publikation

dieser

dieser Abhandlungen nie ohne mit dem Museume speciell darüber vereinbarten Modus sich vorbehalten zu dürfen.

Die Auswahl der geeigneten Malereien für eine solche Expedition wird dem Antragsteller durch seine Thätigkeit am deutschen Gewerbe-Museum und die dadurch erworbene Bekanntschaft mit dem Können der betreffenden Leute wesentlich erleichtert. Nach die Qualificirung des Unterzeichneten zur Leitung einer solchen Expedition anbelangt, so erlaubt sich derselbe einmal Hinweis auf die schon erwähnte Thätigkeit an den Ornamentirungen und Compositions-Arbeiten des deutschen Gewerbe-Museums, anderen Theils auf seine specielle Position in dem einschlägigen Dekorationsfache, welcher während zweier auf eigene Kosten durchgeführten

italienischen

italienischen Reisen, ablag, ganz
fortsamkt fingrü arbeiten.

Gleichzeitig benutzt sie derselbe
mitzutheilen, dass er nun mit d
Vorstehenden gleichlautenden G
süss Seiner Excellenz dem Herrn
Cultus-Minister übereinst
In tiefster Verehrung
Ihrer Excellenz
ganz gehorsamster
H. Maurer.
Historien-Maler und
Lehrer am Städtschen Zeichen-Institute.

Direktorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 30. Juni 1875.

1181

Betreffs die am Maler Meurer bewilligte Malereien-Exposition auf Italien.

Mund 1/7
Abg 2/7.

Der Senat der Akademie der Künste hat in seiner heutigen Sitzung nach Anhörung des Berichts des Historienmalers Meurer, über seine im Frühjahr auf Italien ausgeführte Studienreise, sowie nach Prüfung der von demselben eingereichten Skizzen und Studien, sich dahin schlüssig gemacht, dem Antrage des Meurer, ihm eine Unterstützung zu seiner Malereien-Exposition auf Italien zu gewähren, nicht stattzugeben, da der Senat der Ansicht ist, daß die Leistungen des Meurer, welche derselbe während seines Aufenthalts in Italien gemacht hat, nicht geeignet sind, die Ausgabe für die Exposition seiner Bilder in Berlin zu rechtfertigen.

Im Auftrage:
Kl. Dorney. A. v. Gruppe.

An
den Königlichen Baurath und Professor
Herrn Dr. Falke
Hierselbst.

13-9a

1265. 1936

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten

Berlin, den 12ten Juli 1875

Pr. 3 14/7.75. ult. Dz

U. No. U V 3961.

Der Consul erstattet anbei den Bericht des Polizei-Präsidiums hierselbst vom 3. d. Mts. nebst dem Gesuche des Dr. Schultze hierselbst um Unterstützung des Malers Friedrich Emil Bastanier, zur Kenntnißnahme und Erwägung darüber, ob dem p. Bastanier aus dem Künstler-Unterstützungsfonds eine angemessene Beihülfe gewährt werden kann.

Von dem Geschehenen ist mir seiner Zeit Anzeige zu machen.

Im Auftrage.

Emailmaler, Markgrafenstr. 7. I
geb. zu Annaburg am 27. Februar 1842 — 33 Jahre alt

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste
hier

13—3a

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 29. Juli 1875.

20 37

1323.

Betrifft die Aufstellung
des Fräulein Bastanier
auf den Ausstellungsraum.

Mmmd 29/7
Abg. 30/7.

Ew. Hochwohlgeboren beehrt sich der ergebenst Unterzeichnete Ihnen in Verfolg der hohen Verfügung vom 12. Juli d. J. – U. IV. 3961 – ~~vom 22. Juli d. J. – U. IV. 3867 –~~ betreffend die Aufstellung der Malerin Bastanier auf dem Ausstellungsraume, gefälligst Bericht zu erstatten.

Wenn, wie ~~die beiliegende~~ hohe Verfügung erkennen lässt, auf die erbetene Abänderung der bezüglichen Bestimmungen ein Hindernis für eine solche Berücksichtigung der Bastanier entfernt werden, ~~dasselbe nicht mehr entgegensteht und der Antrag~~ stellt sich, so vermöchte für den Fall der ein anderes Verhalten, dass nämlich statutarische Gründe einer Künstlerin [illegible] in welchem Sinne der Senat sich dort vorstehen müsste, so wird es sich die bezügliche Erklärung zu erbitten. Die Art der Leistungen der Bastanier dürfte auch Fälle des [illegible] in Hinsicht dieser einen anderen Modus zu gestatten.

Das Gesuch nebst Anlagen folgt anbei zurück.

22. Juli d. J. – U. IV. 3867 –
betreffend
Das Gesuch einiger in besonderen Fällen auch Künstler, welche sich von den akademischen Ausstellungen nicht betheiligt haben, um den Ausstellungsraum benutzen können.

Im Auftrag:
Ed. Domgen. O. F. Gruppe.

An
den Königl. Rector-Assistent
Herrn Dr. Falk hierselbst.

13 - 3e.

1308. 21

Factum

Br. m. s. l. r. U.W. 4243.

Zur gutachtlichen Aeußerung: ein Naturheilungs-Gesuch betreffend
von Bildhauer H. Bölsje

Berlin d. 23. Juli 1875.

Das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

Im Auftrag:
gez. Greiff.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 9. September 1875.

1478 22

Gesuch über das Unterstützungsgesuch des Bildhauers H. Böltje.

Mund. 10/9
Abg. 10/9.

Ew. Excellenz beehrt sich der gehorsamst unterzeichnete Senat in Beantwortung der hohen Verfügung vom 23. Juli d. J. – U.U. – 4243. – betreffend das Unterstützungsgesuch des Bildhauers Herrmann Böltje gehorsamst Bericht zu erstatten.

Der p. Böltje ist zufolge seiner unter dem 18. März 1864 an Ew. Excellenz eingereichten Gesuche um eine Unterstützung zur Ausbildung als Bildhauer auf den Antrag der Akademie vom 8. Juni 1864 durch hohe Verfügung vom 1. Juli desselben Jahres eine Unterstützung von monatlich 8 Thalern auf die Dauer von 3 Jahren bewilligt worden. Ew. Excellenz haben demnächst durch hohe Randverfügung vom 28. Juni 1865 die Akademie zum Bericht über ein abermaliges Gesuch des p. Böltje, in welchem derselbe um Verlängerung der ihm gewährten Unterstützung nachgesucht hatte, aufgefordert, und sich dieselbe unter dem 11. Juli 1865 sich hierüber dahin ausgesprochen:

„daß der genannte Bildhauer, welcher im Atelier des Prof. Drake arbeite, in keiner Verbindung mit der Akademie

Berlin am 6. August 1875. 40

Ad 22

Abschrift
des Königl. Ob. L. G.

Schreiben des Herrn Ministers
Dr. Falk an den Herrn Bötticher.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich auf Ihr gefälliges Schreiben vom 29. Juli d. J. — II. 4243 — ergebenst zu eröffnen, daß ich Ihrem Vorschlage gemäß den Landgerichts-Rath Böttger zum Mitgliede der Kommission für die Revision des Entwurfs einer Strafprozeßordnung ernannt habe.

Hiernach soll es Ihnen überlassen bleiben, die Abänderung der Geschäftsvertheilung, welche durch die Ernennung des Landgerichts-Raths Böttger zum Mitgliede der Kommission für die Revision des Entwurfs einer Strafprozeßordnung nothwendig geworden ist, zu veranlassen.

Der Justiz-Minister
In Vertretung:
gez. L. Gruppe.

An
den Königl. Staatsminister
Herrn Dr. Falk Hochwohlgeboren.

Hause, so daß diese sich auf der Stand-
ebene seine Landschaft mit Ackerfeld ab-
gegeben.

In derselben Lage befindet sich der
auf jetzt neue, in denselben [illegible]
verflossenen Zeitraum von 10 Jahren
Arbeitsfeld Einzelne bekannt geworden
sind. Der mit Schaf- Lehrern auf die akademischen Hülfs-
anstellungen nicht mit Arbeitern seiner
Hand beschäftigt sind, so sind [illegible]
in den Lage, dem Böttger mit Abtren-
nung auf den Anstellungs-Stand
gewünschen zu können. Seine Abordnung
der [illegible] Verfügung vom 22. Juli d. J.
— 3867 U. IV, [illegible] dem Böttger
nicht gewünscht werden. Sei derselbe nach
eben Gesagten nicht zu den Einzelnen zu
rechnen ist, welche, obwohl sie sich nicht
von den akademischen Anstellungen
beschäftigt haben, dennoch mit Abtrennung
auf den Stand gewünscht werden können.

Der Justiz-Minister
In Vertretung:
gez. Gruppe.

1391. Berlin, den 14 ten August 1875.

Mos. berm. Pr. 3 19/8. 75. Kgl. Pr.

ad U. M. 4598.

23

Ueberreicht mit Anlagen s. f. r. von dem Kanzl. der kgl. Ministerien des Innern

hier.

Die Kanalisationsarbeiten und gutachtlichen Aeußerungen über das Immediat-Meliorationsgesuch des David Cahn zu Wiesbaden.

betr. Ministerium des öffentlichen, Medizinal- und Medizinal-Angelegenheiten.

zu Händen.

Goertz

Heft. 17/8. 3

David Cahn Wiesbaden 13/8

II Pl 917/75

ad 2/3

II 5164

ad UIV № 3824

9/8/7

Kr. an die Königliche Regierung in Wiesbaden

Berlin, den 5 ten Juli 1875

Der Minister der geistlichen p. Angelegenheiten

Im Auftrage

Dr. Schulz

U 4598

13-3a 1

Berlin den 3. October 1875.

1617. 27.

Rescript
der Königlichen Akademie
der Künste.

Anfertigung über ein Gesuch des Malers David Cohn zu Wiesbaden.

Mund 30/9
Abg 6/10.

Ew. pp. haben durch gefl. Verfügung vom 14. August d. J. ein Gesuch des Malers David Cohn zu Wiesbaden nebst Anlagen der Senat der Königliche Akademie der Künste zur gutachtlichen Aeußerung gefälligst zugehen lassen; dasselbe beehrt sich nach eingehender Prüfung folgende Meinung ergebenst zu äußern.

Bei Anwendung des Statuts vom 3. Juli 1875 wird es sich zunächst darum handeln, ob die Gesuchstellerin überhaupt als Schülerin der Akademie aufgenommen werden kann, welche sich später entweder der Malerei oder der Bildhauerkunst widmen will. Der Senat der Königlichen Akademie der Künste ist der Ansicht, daß diese Frage bejahend zu beantworten sein dürfte, da nach § 1 des Statuts vom 3. Juli 1875 Schülerinnen, welche sich der Malerei oder der Bildhauerkunst widmen wollen, zugelassen werden sollen, und da nach § 4 eigene Entschließungen nicht abgewartet werden können. Was die Leistungen der Petentin betrifft, so hat der gehorsamst unterzeichnete Senat eine Probezeichnung zur Aufnahme in die Klasse der Malerei für erforderlich und die Vorlagen auch für geeignet erachtet, um eine Norm gegeben zu werden.

Der Gesuch nebst Anlagen folgt gehorsamst zurück.

Der Senat der Königlichen
Akademie der Künste.

Ferd. Pauwels. F. Gruppe

An
den Königlichen Staatsminister
Herrn Dr. Falk Excellenz.

1623 44

25

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 5. Oktober 1875.

pract 8/10 75

J. No. 5397 U. IV
18.

346.

Der Senat erhält anbei s. b. r. das Gesuch des Rittergutsbesitzers Friedrich Schroer zu Hüttenbusch vom 12. August cr., sowie die Eingabe vom 16. v. Mts. nebst den mit derselben eingereichten Bilder zur Kenntnißnahme und Bescheidung.

Im Auftrage

Weiß

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste.
(Section für die bildenden Künste)

Hrn.

Berlin 13. Octobr. 1875

45

1652.

26

Hr. Vorsteher wird in Erwiderung Ihres an Hr. Grashey des Herrn Ministers gerichteten und von Ihnen der Königl. Akademie der Künste zur Aeußerung gefälligst übersandten Erlasses [illegible] ergebenst anheim gegeben, [illegible] gefälligst alsbald Bericht hierher einzusenden.

Der Senat der Königlichen
Akademie der Künste.
J. V. Wilzig

und 13/10
g 13/10.

An
den Maschinenbesitzer Herrn Friedrich Schroeder
Wohlgestorn
zu
Hattenhausen

an
1852

Hüttenbusch, Amts Lilienthal, Provinz
Hannover, den 18. October 1875.

27

An
den Herrn Secretair der Königlichen Academie
der Künste
in
Berlin.

an 18

Auf Ihre Verfügung Ihres gefälligen
Schreibens vom 13. d. M. betreffend die Einsendung
von Probearbeiten meines Sohnes Heinrich Hüls ist
Folgendes zu bemerken: Heinrich Hüls ist
Mitte Septbr. c. nach Lilienthal und bei Herrn Hellmann
dem Herrn Minister des gräflichen und Patronats-
angelegenheiten eingetroffen sind.

Arbeiten sind Lilienthal waren nicht gemacht,
weil es schon war eine gewisse Zeit hier mit der
Arbeit aufgenommen sind; man die übrigen
Lilienthal waren zu No. 1 des Motivs nicht mehr fähigen
Zeugnis, No. 2 u. 3 eine Kreidezeichnung und eine
Abendlandschaft, respective nach einer Handschrift-
vorschrift und einige Skizzen, da es in den
Lüneburgischen Alpen noch der Arbeiten aufgenommen
waren sind.

Ergebenst
Inspector Schnöder.
Mühlenbesitzer.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 17ten November 1875

28

2023.

Unterstützungsgesuch des
Rittergutsbesitzers Schröder
zu Mittenbusch betreffend

15/11. 75. V.
abgel: 17

Ew. Excellenz beehrt sich das Unterzeichnete in Folge der gefl. Verfügung vom 5. cor. Mth. – 5397 U. III. – betreffend das Gesuch des Rittergutsbesitzers Friedrich Schröder zu Mittenbusch um Bewilligung einer Unterstützung zu einer Studienreise in die Schweiz, gehorsamst Bericht zu erstatten.

Obgleich die Section der bildenden Künste das Bestreben des Talents, welches dasselbe neben seinem Berufsgeschäft treibt, einer gewissen Anerkennung nicht versagen kann, so glaubt sie dennoch einer Unterstützung desselben aus Kunstmitteln nicht befürworten zu können.

Das Gesuch nebst Anlagen folgen anbei zurück.

Der Präsident
Gerstenberg

An
den Königl. Staats- u.
Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal
Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk
Excellenz

Präs. 16/10 75
I. 1446
I. Vorm. 96
1687

Berlin, den 13ten Oktober 1875. 48

29

ad U. IV. 5544.

Urschriftlich nebst [illegible] Anlagen s. f. r.
ren. dem Herrn Herr. der Kgl. Regierung des Innern

[illegible] hierher

mit der Anweisung, die vorgelegten Akten des
Fräulein Julia Koppers zu Borken wegen Genehmigung zu
Antragstellung und über den Ausfall derselben, sowie die
etwaige Zurückziehung des Antragstellungsgesuchs Bericht
alsbald zu erstatten.

Der Minister des geistlichen pp. Angelegenheiten.
In Vertretung
Greiff

Wesel 13/10 75

3

13/10

Direct

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

21

49

Berlin, den 15. October 1875.

1779

30

Vorstellung über ein
Gesuch um Naturalisirung
der Julie Koppers.

über den 13. d. Mts.

Ew. [illegible] (etc.) ein Gesuch um Naturalisirung der Julie Koppers, Tochter des Rechtsanwalts Koppers zu Boxtel, nebst Anlagen den Senat zu Prüfung und Bescheidung gehorsam Canzlei; derselbe beehrt sich den Antrag auf erfolgte eingehende Prüfung ganz gehorsamst dahin zu erstatten, dass die vorliegenden Acten ein talent zu erkennen geben, über dessen Grad und Nützlichkeit sich aber auf die Kürze der Zeit, in welcher sie eingereicht sind, nicht gutachtlich äussern lässt, bis ein bestimmtes Urtheil noch nicht gefällt werden kann. Hierauf erbittet sich der Senat die Julia Koppers für eine gnädige Naturalisirung, vorläufig auf ein Jahr, zu ertheilen. Der Senat lässt diese Zeit auch bis zuletzt kommen, weil man den weiteren Fortschritt zu sehen will.

Das Gesuch nebst Anlagen sind gemäss folgt anbei gesandt.

Der Senat
der Königlichen Akad. d. K.

An
die Königliche Ministerium
[illegible] Dr. Falk Excellenz.

13 - 3

1 Gesuch der Julia Koppers in der Malerei

Mund. 21/10
Abg. 22/10.

Praes. 18/11 75 4 Pfd Cleri

50

Ministerium

Wgz U.W. No. 6512

für geistliche, Unterrichts- u.
Medicinal-Angelegenheiten.

2042

31

Appr. d. pat. UR 5547 mitgetheilten Akten betreffend

Br. M. d. l. r. an den Senat der k. Akademie
der Künste / Rechen für die bildenden
Künste / ...

... zu ...

Berlin, den 16 ten November 1875

Im Auftrage.

Wolff

Zum Unterstützungszweck der Bildh.
Frau Otto fernerweit Rückäußerung
zu gewärtigen

Abt. Verm.

17/11. Tausch

3 ℳ 18/11 5.

21 — 3.

Otto
15

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 7. December 1875

51

2209. 32

betrifft die Gesuche des Bildhauers Paul Otto um Unterstützung zu einem längeren Aufenthalt in Rom.

Mund vdr.
Abg 8

Ew. Excellenz haben durch gefällige Verfügung vom 16. November d. J. – U. A. 6512 – mir Abschrift des Gesuches des Bildhauers Paul Otto zu Coswig a/E. um Verwendung für eine Unterstützung zu einem längeren Aufenthalt in Rom zugehen lassen, welches sich um eine Unterstützung bewirbt, welche ihm den Aufenthalt in Rom noch für ein weiteres Jahr ermöglichen soll. Dem Gesuche zum ungefähren Betrage von Thalern 1000 sind die Zeugnisse der Königlichen Akademie der Künste und meines Amtsvorgängers, des Herrn Professor Dr. Falk beigefügt.

Ehe

der Königlichen Akademie der Künste und meines Amtsvorgängers, des Herrn Professor Dr. Falk Excellenz

zum ungefähren Betrage von Thalern 1000 sind die Zeugnisse der Königlichen Akademie der Künste und meines Amtsvorgängers, des Herrn Professor Dr. Falk Excellenz

Dieser geht nun dahin, dem Excellenz den talentvollen jungen Künstler nicht zu einer ~~einmaligen~~ Unterstützung, sondern für einen bestimmten Aufenthalt zur Anfertigung einer Arbeit, ~~einer~~ ~~neuen~~ ~~selbstständigen~~ ~~Erfindung~~ einer ~~künstlerischen~~ ~~Erfindung~~ zu empfehlen. Auf diese Weise würde nicht nur der Wunsch des Petenten, noch länger zu seiner Ausbildung in Rom sich aufhalten zu können erfüllt, sondern auch

13–3c

Interesse des Kunstgewerbes
das Gesuch nebst den mir
gewünschten folgt anbei zurück

Der Präsident
Kgl. Regierung etc.
Holtzig

s. 13/11 75

Nr. 1116.

52

33

1954

II C

Berlin den 13 November 1875.

Einem Hohen Senate der Königlichen Akademie der Künste erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich bei einem Königlichen Hohen Ministerium eingekommen bin, mir die Mittel zu gewähren zu wollen, um ein Jahr lang hier in Italien studiren zu können.

Ueber meine Tüchtigkeit, während des Laufes meines bisherigen Studiums, der mir gewordenen Belehrung, erlaube ich mir die beifolgenden Photographien, welche verschiedene Kunstsachen, meinerseits in dieser Zeit ausgeführten Arbeiten, darstellen, zu überreichen, und bitte

13 – 3a

Berlin den 18ten December 1875.

34

Hochgeehrter Herr Hertzberg.

Sollten Sie, dem Hohen Senate der Königlichen Akademie der Künste von mir vorgelegten Photographien (Leda mit Schwan) für meine Zwecke, soweit mir noch von Nutzen sein, so möchte ich Sie ganz ergebenst bitten, selbige an die Uebersteigerin dieser Zeilen zu übergeben. Mit der vollkommensten Hochachtung

Ihr ergebenster

Paul Otto.
Bildhauer.

Sie meine, Hochgeehrtesten Herren, der
stelle, dass ich meine Skulpturen in Berlin auf
nicht für beendigt betrachten darf,

" meine ehrerbietigste Bitte dass ich
beschäftigen zu wollen "

Ich würde mich beehren und be
einer solchen Uebertragung mich würdig zu zeig
und zu Fleiss und Pünktlichkeit soll es mir fehl
diese Auszeichnung zu rechtfertigen.

Einem Hohen Senate

Der
Einem Hohen Senat
der
Königlichen Akademie
der Künste
zu Berlin.

dankbar und treu ergebener
Paul Otto.
Bildhauer.
Zur zur zur den 81. r.

13 - 3a

Berlin, den 9 Februar 75.

B. 11/2 75
Stk

I. 2333. 35

Seiner Königlichen

Akademie der Künste bitte
ich, mir hochgeneigt zu meiner
Weiteren Ausbildung gnädigst
zu verhelfen und erlaube ich
mir Nachstehendes zur
Motivirung dieses meines
Gesuches gehorsamst beizufügen.
Ich bin der Bildhauerei Schüler,
habe meine künstlerischen
Studien in den Jahren 1862-65
bei der hiesigen Akademie
der Künste, wie später als
Schüler in dem Atelier des
verstorbenen Herrn Professor
Hagen genossen. Hierauf war
ich zu meiner weiteren
künstlerischen Ausbildung
in Paris und Rom thätig.
Im Jahre 1870 sind Arbeiten
meiner Hand zur akademischen
Kunst-Ausstellung zugelassen.
Seit 1871, wo ich mich verheirathete,
bin ich namentlich thätig mit
Herausbringung von Modellen
für feinere Terrain gegenstände,
im Absatze hiesiger Firmen,
wie Hohmasser Rakenius
und hiesiger Porzellan.
Mit dieser Art Beschäftigung
war ich bisher im Stande mich,
wie meinen Hausstand, warm
wenn auch kümmerlich, so dass auch dürftig

ge-

Ist bestätigt abgeschrieben
d. 14/2 75
Albert Wolff

13 – 3.

zu erhalten, und bin mir bewußt
schwer würde, da ich auf nichts
meine Hoffnung setzte, leider willig
schlechte Blätter zu sorgen
habe. Meine momentane
schlechte Lage hat namentlich
darin ihren Grund, daß ich
während der letzten Monate
alle meine geringen Mittel
an eine Arbeit gewandt habe,
sind solche ab nicht durch Verkäufe
Demnächst nicht möglich war,
einen Käufer zu finden.
In dieser meiner gegenwärtigen
weise muß ich mich daher
eine Beihilfe erbitten kann,
wende ich mich an die Königliche
Akademie der Künste mit
der ergebenen Bitte
mir durch die gütige Gewährung
einer Unterstützung, meine
dringende Lage zu erleichtern.

Ganz ergebenst

A. Scharen
Bildhauer.
Rauchstraße 37
Hof 22.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 15. December 1875

55

36

ad I. 2333.

Mund 15
Abg 15.

Ew. Wohlgeboren ergebenen Benachrichtigung die Mittheilung, daß die Königliche Akademie der Künste ~~auf~~ Ihr unter dem 9. d. Mts. an dieselbe gerichtetes Gesuch, ~~bei der dieselbe nun zu Gebote stehenden geringen Mittel~~, nicht hat berücksichtigen können.

Im Auftrage:
Stuttberg.
Inspektor

Ew
Wohlgeboren
Herrn Bildhauer Hugo
A. Scharen
Rauchstr. 37 Hof IV

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 27. Dezember 1875.

J. No: U. W. 7114.

2365

37

Auf den Bericht vom 7. d. MTs. 2209, betreffend die Unterstützungs-Gesuche der Schüler der Stadt selbst, müssen wir dem Senat, dahin zu erkennen, daß den angezeigten Umständen nicht abgeneigt sind, dem g. Otto eine Unterstützung in geeigneter Form zu gewähren.

Was die Ertheilung eines Auftrages zur Anfertigung einer plastischen Arbeit betrifft, so wird Derselbe ersucht, darüber abzugehen, ob sich eine geeignete Gelegenheit dazu, dieselbe zu bewirken, darbietet, da es bedenklich sein würde, einen plastischen Akt anfertigen zu lassen, für welche eine gewerbmäßige Verwendung nicht in bestimmter Aussicht steht. Die Copirung einer vorzüglichen antiken Statue, etwa der des Sophokles im Lateran, würde in dieser Beziehung sich vielleicht am ehesten empfehlen, da eine solche Statue für jede Gymnasial-Bibliothek einen erwünschten Schmuck bilden würde.

Im Uebrigen will ich näheren Vorschlägen des Senats entgegensehen, welchen es eine Angabe der Summe, die verwendet werden soll, hinzuzufügen wäre.

Im Auftrage.

Wolff

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste

hier.

13-3a

Schw

Berlin den 13. Januar 1876

182 I

38

Mund 13
Ab 13.

Die mündliche Instruktion erfolgt für
beyde einer Besprechung bei dem Prä-
sidenten der Akademie Herrn Geheimen
Regierungsrath Hitzig wirksindan zu
melden.

Im Auftrage:
Herterberg,
Inspector

An
den Leutnant
Hr. Paul Otto
Commandirt nach 81 te

Berlin den 24. Januar 1876 58

31

384 I

39

Das Unterstützungsgesuch des Bildhauers Paul Otto betreffend

Ew. Excellenz beehre ich mich in Verfolg der hohen Verfügung vom 27. December vor. Js. — U. M. 7114 — I betreffend die Unterstützung des Bildhauers Paul Otto, welche derselbe zur Fortsetzung seiner Studien in Rom nachsucht, ganz gehorsamst Bericht zu erstatten.

Immdt: 31/1 76.
pcb: 1/2

Zur Ermittelung der erforderlichen Mittel und Neigung hinsichtlich der dem Talente Otto's und der Kunst zu übertragenden Arbeit, hatte ich mit demselben Rücksprache genommen und wegen der Vorstellung seiner Lage auch den im Lokale befindlichen Modell des Sophokles angefertigen, mit dem mir nöthigen Studium vorgegangen, indem er bei einer solchen Arbeit, dessen der ihm obliegenden zu theil werdenden Uebung in der Verarbeitung des Marmors noch hinreichend Zeit genommen seine Studien auch an in Rom vorhandenen Meisterwerken antiker Kunst fortsetzen zu können. Der Künstler erklärte sich hierauf ~~einverstanden~~ und glaubt die Zuwendung einer Summe von 6000 – 9000 Mark

An
den Königl. Staats u
Minister der geistl., U. & M. Ang.
Herrn Dr. Falk Excellenz

sein

für diesen Zweck alle angemessen begründeten und die Kräfte anstrengen zu dürfen; dem Patronat stehenden Befugnisse die Ausübung der genannten Rechte in Mennoniten übertragen zu wollen.

Der Präsident
Königlichen Regierung
[illegible]

[illegible] Minist. d. g. Angelegenheiten

Mgst U.W. No. 7579

59

27 I ad

Ber. m. d. d. an die Deputation für Abgaben
der Stadt Berlin für die Ablösung der Stadt
[illegible]

146 T

Berlin, den 3. Januar 1876

Im Auftrage.

[illegible]

betreffend die Herausgabe eines Attests für Brückenbauten an Lieferanten Meurer

Not. decem. 4/1 dict.

3. 1 Mogg. bf. ab.

[illegible]

Berlin den 24. Januar 1876.

279 I

41

Gesuch des Lasurer und Malers Meurer, die Unterstützung zur Herausgabe eines Werkes betreffend.

Ew. Excellenz haben dem Senat der Königlichen Akademie mittelst Hoher Verfügung vom 3. Januar c. pt. – U. IV. 7559 ein Gesuch des Maler und Lasurer ~~Meurer~~ um Bewilligung Chromotypen-Museum M. Meurer um Unterstützung bei Herausgabe eines Vorbilder-Werkes für Buntpapierfabriken und Zeichenschulen zum Zweck Übersendung; diesen zu erstatten beehre ich mich Folgendes.

Der Senat, nachdem er sich von der Zweckmäßigkeit des Unternehmens durch Besichtigung der vorliegenden Hefte überzeugt hatte, war der Meinung, daß das Unternehmen der Unterstützung des Senats würdig sei und beschloß mit Stimmung desselben bei Ew. Excellenz zu befürworten.

Das Gesuch nebst Anlagen folgen anbei zurück

Mund. ord. pl. 25.

An
den Königlichen Herrn Minister der geistl. U. & M.-A.
Herrn Dr. Falk Excellenz

/

/

der Präsident
Geheimer Regierungsrath
Ilgen

12-2 a

1/76 4116

Ministerium

...stlichen, Unterrichts- u.
...l-Angelegenheiten. 126 I

Pgz U.M. No. 7539

61

42

Br. m. d. A. an den Chant. Dr. h. Abbema
der Kais. preußischen
Section für die bildenden Künste
zu Emden

Berlin, den 8 ten Januar 1876

Im Auftrage.

Hoff

W. von Abbema in Düsseldorf betreffend

...m.

Wiedervorlage.

13 – 3a

Form 8

Berlin den 24. Januar 1876.

2701 43

Betr. Genehmigung zur Unterstützung gewisser Schüler der Kgl. Akademie zu Düsseldorf.

Mund. vd.
Ab. 24.

Euer Excellenz haben durch hohe Verfügung vom 8. Januar c. J. U. IV. 7539 dem Vorsteher der Akademie des bildenden Künste zu Düsseldorf Kupferstecher W. von Abbema in Düsseldorf, welcher die Genehmigung zur Verwendung von Staatsmitteln zur ~~Fort~~ Weiterführung eines von ihm herausgegebenen Werkes über die Portraitdarstellung der geschichtlichen Persönlichkeiten bis in die neueste Zeit, wünscht, eine Beihilfe zu überweisen.

Diesen erbitte ich mir Ihrer Verfügung ganz gehorsamst zu erstatten.

Nach Prüfung des Gesuchs und eingezogener Bescheinigung der beigefügten Probeblätter jenes Werkes, finde ich den Antrag für mich mit dem Grundsatze der Sparsamkeit nicht vereinbaren und auf die Gewährung seiner Verwirklichung keinen Nutzen für die Kunst erblicken.

Euer Excellenz ~~bescheinige~~ bescheinige somit ergebenst das Gesuch des p. von Abbema zur Genehmigung zurückgehen zu lassen.

Das Gesuch und eingezogene Akten folgen anbei zurück.

Der Präsident
der Königl. Regierung
Holtzen

An
Königl. Ministerium
des geistl. u. Unterr. u. Med. A.
Herrn Dr. Falk Excellenz.

13—3a

Eingegangen 15/1 76. 5116

Berlin d. 10/1 1876

63

44

165 I

205 I

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Bezugnehmend auf meine Immediateingabe vom 1 Januar 1874 und auf den mir damals im Auftrage Sr. Excellenz des Herrn Cultusministers gemachten Bescheid, dass wahrscheinlich eine Vermehrung meiner Gehalts von mir erbetenen Gehaltes bis zu 900 Mark für das Jahr 1875 gewährt werde, erlaube ich mir ergebenst mich hierdurch gefälligst gütigen Senat der Königlichen Akademie der Künste gehorsamst zu befürworten und mir ergebenst bitte: mir gütigst Bewilligung einer weiteren Gehaltszulage gefälligst zu Theil werden zu lassen.

Ergebenst

A. Hasper

Lützowstr 19

13 - 32

Berlin den 24. Januar 1876.

2/7 F 45

In Folge Ihres gefälligen Schreibens vom 18. d. Mts., mit welchem Sie den Rand der hiesigen Urkunden der Kämpfe um Ihren vollendeten Teil übersandt haben, theile ich Ihnen mit, daß nach Prüfung desselben der Rand sich nicht in der Lage befindet Ihnen zur Prüfung und genauen Feststellung zu dienen, und werden Sie freundlich ersucht den übersandten Teil wieder abholen zu lassen.

Der Präsident
der Königl. Regierung
Holtzes

An
den Maler Herrn F. Kasper
Wohlgeboren
Hier

Lützowstr. 19.

13 – 3a

Gesuch des Malers Feik um eine seinen Bedürfnissen angemessene Besoldung.

ad 24/1 76 Erl.

1302

Berlin d 24 Januar 1876.

46

274 I.

An

Seiner Hohen Excellenz
den Königlichen Akademie der Künste

wandet sich der ergebenst Unterzeichnete nochmals die Gnade und Huld Ihro Excellenz in den Räumen des Akademie Gebäudes als Custos der National-Gallerie in Zukunft sein bescheidenes Local gnädigst anzuweisen, gütigst ueber, eine erfolgte Anlegung derselben bestimmt gnaedigst zu verfügen und wenn sich keine andere Gnade für ihn eröffnet, um den Rand bittere Elend ihn gnaedigst zu entziehen.

mit der aber so dringenden als ergebenen Bitte ihre gnaedigst eine andere, seinen Bedürfnissen entsprechende Besoldung übertragen zu wollen.

Nachstehendes wende ich mich mit meiner Bitte an den Senat der jetzigen Akademie, die mich künstlerisch gebildet und mich in den Stand gesetzt hat lange Jahre fruchtbringend dem künstlerischen Vaterlande mit Erfolg obliegen zu können, bis mich für mich der unersetzliche Moment eintrat, wo Geist und Gemüth zwar noch thätig aber Auge und Hand nicht mehr genügten, um mit meiner jüngeren Generation concurriren zu können.

Da wendete ich an diesen Wendepunkt meines Lebens mich zu meinen damaligen Vorgesetzten der Akademie, die bisher ausgeübte Thätigkeit bei der National Gallerie, welche ich gleichen mit Hingebung der Pflichttreue wahrgenommen zu haben und wobei ich nicht selten die

13 — 3a

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 5. Februar 1876

418 E

47

Bericht über ein Urtheilsfällungsgesuch des Malers F. Frick

Vermerk: ad. 5

Ew Excellenz verfehle ich das Urtheilsfällungsgesuch des Malers F. Frick gehorsamst zu unterbreiten.

Es ist dem Rath ein Urtheilsfällungsgesuch des Malers F. Frick zugegangen, in welchem derselbe um ein seine bisherige ungenügende Beschäftigung rechtfertigt.

Obwohl ein Schüler des Malers Hermite geworden ist früher dazu ein vorwiegendes Talent als Porträtmaler und, so ging dann vollkommen nach gründlich ganz vorbereitet nach Paris, wo er einige Zeit unter Leitung Paul Delaroche's arbeitete und dann seine Leistung durch Porträtmalerei erwarb.

Ob jener Zeit malte er von ihm angefertigte Copie des dort befindlichen Raphaelschen Bildes „la belle jardinière", der, welche noch jetzt in seinem Besitz ist, und Genügendes sowohl seiner technischen Fertigkeit als seines Eingehens in den Geist des großen Meisters

Ew
Excellenz
gehorsamster
F. Frick, Mal.

Mittenwalderstr. 11, 54. III.

Ew
des Königlichen Staats- und
Ministers der g. U. u. M.A.
Herrn Dr. Falk
Excellenz

d 47

Sammlung von Münzen pp.

Im Einverständniß mit dem vorgesetzten und der ganzlich stillstehen Lage des Patentamtes, der geistige Arbeit in vollem Umfange ist, glaubt der Raum des Gebäudes desselben, welches in Absicht für beigefügt ist einer sachgemäßen Aufstellung unserer Sammlungen zu dienen,

Der Präsident
Gesamt Regierungsrath
Dr. Kletzsch

3
00

verbindet. Die Anfang der sechziger Jahre blieb er in Paris und begann dann eine Lehrerinnen Laufbahn zurück. Seitdem gelang es ihm nicht mehr seine Existenz zu sichern, und besonders in seinem Grunde um die Tod des Malers Krüger seine zweiten Stelle eines Lehrers Wagnerschen Gallerie, welche ihm auch im Jahre 1866 zu Theil wurden.

In dieser dürftigen geistig belebten Stellung sah er sich durch gewesen Pflichtstreue, Gewissenhaftigkeit und Kenntniß der spanischen Sprache, beim Besuch der Gallerie durch Fremde, vorzüglich bewährt bis er plötzlich bei Uebersiedelung der Sammlung in das neue Gebäude im October vor. Js seine Stellung eine Verschiedenartiger, welches am meisten für bedeutenden sein mußte da er einen genauen Kenntniß der Bilder besaß. Es wurde übersehen mit welchen Besprechungen und besonderen Tüchtigkeiten ausgestattete Persönlichkeit in der großen Gemälde-Sa

...j. 11/76. Ltk

...Ministerium

...stlichen, Unterrichts-

...dizinal-Angelegenheiten.

...lin.

U. IV No. 137

12 y L

48

Br. m. s. b. r. an den Senat der k.

Akademie der Künste

/ Berlin für die bildenden Künste /

persönlich

zum Vortrag

Berlin, den 9 ten Januar 1876

Im Auftrage.

Gez. Wirth

Unterstützung der Emma Stobbe zu ihrer Ausbildung als Porträtmalerin betreffend

Schöneberger Ufer 23 III.

...amm.

W. Li Abs

3

13 - 3a

Berlin den 27. Januar 1876

3394

Der Königlichen Akademie der Künste ist das am
Heute an Sr. Excellenz den Herrn Cultusminister
Dr. Falk gerichtete Unterstützungsgesuch zum
Behufe desselben zum Beruf zurückzugelangen, damit
dieser erfolgen könne, mundum die Fürsorge ersucht
sich sobald als möglich bei dem Herrn Professor
Schrader, in dem Vormittagsstunden zwischen
11 und 1 Uhr, in Akademie Gebäude (Universi-
tätsstraße No 6) zu einer mündlichen Besprechung
einzufinden.

Im Auftrage
Hertzberg
Inspector

An
Schauspielerin Emma Stobbe
Wohlgeboren
Schönhauser Ufer 23 III

Senat
der Königlichen Akademie
der Künste.
zu Berlin.

Berlin, den 25. [illegible] 1876

630 I 50

[illegible]reff über ein Unterstützungsgesuch
[illegible] Emma Stobbe.

Verf. ed.
Ab

Ew
[illegible] Königlichen Excellenz
[illegible] Dienste d. g. U. u. M. A.
[illegible] Herrn Dr. Falk Excellenz.

Ew Excellenz haben durch hohe Verfügung vom 9. d. M. U. M. 137 — ein Gesuch der Emma Stobbe um Gewährung einer laufenden Unterstützung aus Monturmitteln dem Senat der Akademie zum Bericht übermittelt.

Dieser beehrt sich demselben sich ganz gehorsamst zu erstatten.

Petentin wurde wegen Lungenleidens Besuch aus der Modellschule in der Akademie unter Aufsicht des Professor Schrader gestellt, welcher vorgelegt wurde war und eine günstige Beurtheilung fand. Ihre Erkrankung veranlaßt sie in Folge dessen der Senat die Zuwendung einer einmaligen Unterstützung von 300 Mark an die E. Stobbe zu befürworten.

Das Gesuch nebst Anlagen folgen anbei zurück.

Der Senat d. k. Akad. d. K.
[illegible]

Eing. 14/2 76

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

J. No. 761. U. IV.

206 II

Berlin, den 10. Februar 1876. 71

509 I 57

Dem Senat übersende ich eine von einem gewissen H. Koczinsky an mich gerichtete Eingabe vom 31. v. M. nebst Anlagen zur gutachtlichen Äußerung über die Arbeiten bezw. das Gesuch.

Im Auftrage
Greiff

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste
(Section für bildende Künste)
hier

Siegel
der Königlichen Akademie
der Künste.
zu Berlin.

71

Berlin, den 25. Februar 1876

629 I

52

Das Gesuch des K. Kroczinsky betreffend.

Mund ert.
ult 96.

Ew. Excellenz haben durch hohe Verfügung vom 10. d. Mts. – U. M. 761 – dem Senat der Akademie eine Eingabe des Malers K. Kroczinsky nebst Arbeiten desselben zur gutachtlichen Aeußerung überwiesen.

Diese Arbeiten sind der Senats-Sitzung abzugeben, daher, nach gründlicher Besichtigung der Vorlagen demselben gemäß eine gewisse künstlerische Befähigung nicht wird verneint werden können, jedoch ist die Vorlage alle zum Theil [illegible] für eine gutachtliche Aeußerung erforderliche Vollständigkeit nicht enthält, [illegible] bei manchen bezweifelt [illegible] diesem Grunde glaubt der Senat eine Unterstützung desselben nicht früher befürworten zu können, bis der Bittsteller sich die zum [illegible] Studium durch den Besuch einer Akademie anzueignen Gelegenheit gehabt haben wird. Ueber seine Eingabe selbst [illegible]

Das Gesuch nebst Anlagen folgen ganz gehorsamst zurück.

Ew.
den Königl. Staats- u.
Minister s. z. l. u. d. M. A.
Herrn Dr. Falk Excellenz

Der Senat der K. Akad. d. Künste

13 – 3a

Eingang 29/2 76 546

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

J. No. 191. U. IV.

Berlin, den 25 Februar 1876.

72

54

658 I

Der Königliche Gesandte in München hat sich angelegentlich dafür verwendet, daß dem Schüler der dortigen Akademie der Künste, Wilhelm Rümann aus Hannover eine Unterstützung zu Theil werde. Unter Beifügung des dem p. Rümann unterm 20. December v. J. von der genannten Akademie ausgestellten Zeugnisses sowie 4 Photographien von plastischen Werken des jungen Künstlers veranlasse ich Euer Hochwohlgeboren ergebenst, gefällige Anordnung, Behufs zu diesem Behufe weiterer Unterlagen wölfig sein, so stelle ich anheim, dieselben von dem p. Rümann direct einzufordern.

Im Auftrage
Weiß

An
den Senat der Königlichen Akademie,
Section für die bildenden Künste
Herrn.

Abschr

Berlin den 13. März 1876.

55

740 I

Der Königlichen Akademie der Künste ist Seitens des Herrn Cultusministers Dr. Falk ein Gesuch um Unterstützung zu Ihrer weiteren künstlerischen Ausbildung zum Behufe zugegangen, damit dieser entsprochen werden könne, wird Sie hierdurch aufgefordert Ihren Lebenslauf mit Angabe des Geburtstages und Ortes und des Studiengangs an die hiesige Akademie zu übersenden.

mundt: ed. vol: 14

An
Herrn Bildhauer
Hertzberg,
Professor d. K. Akademie der Künste
(Universitätsstraße 6.)

An
den Landschafter
Herrn Wilh. Riemann
Professor der Königl. Akademie
der bildenden Künste
zu
München

Eingang 21/3 76

74

München, d 20. März 76.

56

1041 I

Herrn Hertzberg Inspector der königl. Akademie der bild. Künste.

Ergebenst Unterzeichneter erlaubt sich Ihrer gefälligen Aufforderung gemäß die königl. Akademie der Künste in Berlin seinen Lebenslauf und einige Bilder zur gütigen Berücksichtigung. Ferner hat er sich erlaubt eine Zeichnung des Herrn Wagmüller beizulegen, welche in der Ausstellung sich befindet gewesen ist.

Hochachtungsvoll

Wilh. Kümmann

ad 56

Am 11ten November 1850 wurde ich in Hannover als Sohn des Tischlermeisters Wilhelm Rümann geboren. Bis zu meinem vierzehnten Jahre besuchte ich die dortige Mittelschule, dann trat ich in die Lehre meines Vaters.

Nach Ablauf meiner Lehrzeit, die mir sehr schwer wurde, ging ich nach Hildesheim zum Tischlermeister Reinhard, wo ich arbeitete, bis ich ein Jahr, nicht länger, nach Karlsruhe und arbeitete dort bis zum Ausbruch des Krieges mit Frankreich.

Hier begann mich zum ersten Male das Glück zu verlassen. Ich sollte mich freiwillig und wurde mir nicht freiwilligen Dienstes bei dem 3ten magdeb. Inf. Regt. No 66 die Lehre gegeben, wo ich Ende Januar hier eintraf.

Am 7ten Oktober brach der Feind den Waffenstillstand, da ich das Vergnügen hatte, mit zu Felde zu ziehen. Am Petersberge bei Orleans bekam meine junge, unbesonnene Seele ihre Feuertaufe.

Ich stand vorne in der langen Reihe meiner Kameraden, als der Befehl kam, vorzugehen. Ich hatte noch nie einen Feind gesehen, und so wußte ich nicht, was ich tun sollte. Ich sah nur, wie meine Kameraden fielen, und dachte nur daran, mich zu retten. Endlich ging ich mit

Nur in Wiesbaden gebrauchte hatte erlaubt es mein Zustand nach München zu reisen.
Im Frühjahr 1872 trat ich als Schüler in die hiesige Akademie ein.
Ich machte Studien nach der Antike, die mir bis dahin noch fremd war, modellirte und zeichnete nach der Natur und versuchte mich auf Veranlassung meines Professors des Herrn Knabl baldmöglichst in eigenen Compositionen.
Weihnachten 1872 wurde von alljährlich von der Akademie eine Preisaufgabe gestellt Oedipus und Antigone.
Von ungefähr 140 eingereichten Skizzen erhielt meine den ersten Preis. Ich führte die Gruppe in Lebensgröße aus und wurde mir dafür als höchste Auszeichnung die große silberne Medaille vom Ministerium verliehen.
Mangel an Geld und Aufträgen nöthigten mich meine Studien häufig zu unterbrechen, ich arbeitete dann in fremden Ateliers. Mehrere Portraitbüsten darunter die von Wilh. Kaulbach, die die Akademie angekauft hat, Genrefiguren, die rothe Hand nach Chamisso sind kleinere Arbeiten von mir. Seit 2 Monaten bin ich mit Entwürfen zu einer Concurrenz für das hannoversche Kriegerdenkmal beschäftigt.

Wilhelm Rümann
Bildhauer

Berlin 3. April ~~März~~ 1876.

1137 I

57/76

Unterstützungsgesuch des Bildhauers Wilhelm Rümann betreffend.

mund: [illegible]
ab: 5

Ew. Excellenz

beehrt sich der unterzeichnete Senat in Verfolg hoher Verfügung vom 25. Februar d. J. (U. IV. 191) gehorsamst dahin zu berichten, daß, nach eingehender Prüfung der Zeugnisse wie auch der eingereichten Nachbildungen ein vorzügliches Talent bekundenden Arbeiten des Bildhauers Wilhelm Rümann aus Hannover, zur Zeit in München, beschlossen worden ist, eine Unterstützung von 900 Mark für denselben und zwar für das Jahr 1876 bei Ew. Excellenz zu befürworten.

Die Anlagen erfolgen anbei zurück.

Der Senat
[signature]

An
des Herrn Ministers
Dr. Falk
Excellenz.

13—3a

Königsg. 20/3 76

77

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 17. März 1876

57

975 I

J. No. U. W. 1699.

Dem Senat übersende ich hiermit die Gesuche des Landschaftsmalers Julius Wentscher aus Königsberg i/Pr. vom 21. September v. J. und März d. J. um Beihülfe zu den Kosten seiner mehreren künstlerischen Ausbildung nebst Anlagen zum Bericht.

Im Auftrage.

Hoffmann

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste

Hier.

Darlehen 3. April 1876.

1138 I

58 78

Darlehnsgesuch
des Landschaftsmalers
Louis Schmitson
betreffend.

Gesuch des Maler
Louis Schmitson
um Darlehn.

Gesuch des Malers Louis Schmitson um Darlehn.

Mundiert
mb. 5/4

Gemäß der durch
Allerhöchste Verfügung vom 17. März
d. J. (21. IV. 1699) gestatteten
Befugniß, Darlehen zu Gewerbs-
zwecken aus der Provinzial-
Hülfskassen-Fonds der Landschaft-
lichen Brand-Societät in Königsberg bei Ver-
pfändung von Gegenständen.
Die Gewährung des Darlehns
bei Hinzufügung einer Bürgschaft,
welche Tüchtigkeit, Fleiß
und guten Wandel genau-
ere Bezeichnung etc.,
müssen der allein, auf
dem Gesuche des Ma-
lers, eine Durchsprechung
der Gesuch gefällig genau
[illegible] erbeten
Anlage (ein Attest) er-
folgt anbei.

Der Vorsteher
Hilbert.

Anlage etc.

An
H. Gen. d.
Herrn Minister
Dr. Falk.

13—3a

Der Vorsteher
Hilbert.

Ausgef. 10/3 76

60 79

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 5. April 1876.

1162 I

J. No. II. w. 917.

Euer Hochwohlgeboren

Schreiben vom 5. d. M. — 448. I. — betreffend die Anstellung
des Hofmalers F. Frick hierselbst, erwidere ich
Ihnen ergebenst, daß ich zu meinem Bedauern nicht
in der Lage bin, jetzt auf Ihren Antrag in meinem
vorgesetzten Ressort Entschließungen zu treffen.

Die definitive Anstellung der Hülfsbeamten als
Assistenten im Königlichen National-
Galerie hierselbst muß in Rücksicht auf die be-
stehenden Bestimmungen über die Civil-Versor-
gung von Militair-Personen nicht wohl thunlich
sein, solche sich Gelegenheit bieten, denselben eine
anderweite Beschäftigung zu verschaffen, so werde
ich gern die Ernennung des Herrn Frick befürworten.

Im Auftrage.

Graff

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste

hier.

13-3a

Eing. 22/4. 76

61 80

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 18. April 1876.

J. No. U II 2277.

M. I. 1322.

In Anlage des gefälligen Schreibens vom 6. Januar c. No. 1465 3/2 –, betreffend den Antrag des Vorstands mit den ergebensten Empfehlungen zurückkehrend, daß ich dem Gesuche der Akademie der bildenden Künste in München, bildenden Künstler Rümann aus Hannover, für das laufende Jahr eine Unterstützung von 600 Mk. bewilligt habe.

Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich mir gefälligst gefälligst gefälligst gefälligst, gefälligst gefälligst gefälligst zu wollen, daß der p. Rümann von dieser Bewilligung in Kenntniß gesetzt und ihm der Betrag in vierteljährlichen Raten praenumerando durch die hiesige Hauptkasse in München gezahlt werden.

Die Hauptkasse, welche Mittheilung hat Anweisung erhalten, die Zahlungen der Legationskasse gegen Ausfertigung der Empfangs-Bescheinigung zu verabfolgen.

I. A. gez. Greiff.

An den Herrn Reichskanzler Fürsten von Bismarck, Durchl.

Abschrift erhält der Herr Präsident mit dem Bemerken von 3. d. Mts. No. 1377 zur Kenntniß.

Im Auftrage.
Greiff

An
den Herrn Präsident der Königlichen
Akademie der Künste
Hrn.

13–3a

Dem Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste

Mag. ich ergebenst zu bitten, daß es mir gnädig
ist, hier mich zu erwähnen, beabsichtige ich in das
Ausland zu gehen, mir eine Unterstützung zu ge-
währen, da ich verschiedene Arbeiten für Rechnung der Akademie
vorschußweise, nicht bezahlen kann.
In der Hoffnung, daß der hohe Senat, Berücksich-
tigung die jetzige Bitte einmal, wenn ich die ganz
ergebenst bitten mir Gehör zu schenken

Hochachtungsvoll

Robert Rabe
Genre Maler

Berlin Kommandantenstraße bei Berlin,
Liebig Straße No 3.

v. 11 Juny 1876.

13-3 II

62 ad nr 3380-76

acta Pers. B. 72, liegen bei

82

Um gefällige Rückgabe des in der
Anlage zurückerbetenen Portefeuille's,
im Falle sich deshalb auf Dortselbst befin-
den sollte, bittet ganz ergebenst

Das Portefeuille mit den
Zeichnungen des Maler
Hermann Voos aus Haag
ist zurückgesandt an

Hrn. Journal U IV den
Minist. der geistl. u. Unterrichts
3/6 1876.

Ex

Hrn. Hertzberg
Wohlgeboren.
hier

13-3

29/7 Hk

83

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 28 Juli 1876.

1928. 63

No. U. W. 3973.

Auf Grund einer Allerhöchsten Ordre vom 5 Januar 1842 wurde dem Professor Eugène Fischer hierselbst die Ausführung von 4 allegorischen Figuren, Genien vorstellend, auf dem Balle-Allianz-Platze hierselbst um den Laternen mit der Bestimmung übertragen, daß die in der Classe der Bälle-Allianz vorhandenen Modelle dazu benutzt werden sollten.

Der p Fischer hat die Modelle zu den beiden Genien
Himmlische Liebe mit dem Löwen, und
Irdische Liebe mit dem Lazarus
geliefert, auf mit denen Herstellung in Marmor nunmehr bewirkt worden. Auf seinem Vorschlag ist die Arbeit für Ausführung der Köpfe Fischer von dem Bildhauer Walger fortgeführt und beendigt worden.

Die Ausführung der beiden anderen Figuren
Irdische Liebe mit dem Adler, und
Himmlische Liebe mit dem Pferde,
zu welchen der p Fischer nur unvollendete Skizzen hinterlassen hatte, ist dem Professor Franz hierselbst, laut des in anliegender Abschrift anliegenden Vertrag vom 19 Dezember 1868 gegen ein Honorar von 11,500 ℳ übertragen worden. Dieser Vertrag ergiebt, wie weit die vorhandenen Arbeiten des

Da

den Canat der Königlichen Akademie
der Künste, Section für die bildenden
Künste

p Fischer

13-3

Hier.

c Fischer von dem z Franz benutzt worden sollen. In welch
Weise lediglich geschehen ist, angaben die Betheiligten
nicht; der Professor Franz hat aber in einem Eingabe an
General-Vicariat der Königlichen Kapelle vom 26. Octobe
1871 die von diesen behaupteten Thatsachen nicht bestritten
unterstellt, dass die von z Fischer gemachten Mittheil
worden seien und er die Gutachten von Kenn
genutzt habe. Die Arbeit des z Franz an den vier alle
Daten und vor einigen Monaten auf dem bestimmten
aufgestellten zwei Gutachten würde demnach wesentlich
digen und umfassender sein, als der Vertrag vermuthen lass

Der z Franz hat das vertragsmässige Honorar von 11,
in Raten bezogen und anstandslos sind ihm auf Grund seine
weise aber die geforderten baaren Auslagen im Betrage
850 ℔ somit überhaupt 20,000 ℔ = 60000 Mark für die
Mannesgrössen bewilligt wurden.

Gegenwärtig hat der z Franz in der anliegenden Denk
Vorlegung, über welche seine Majestät der Kaiser und Kön
Befehle zu befehlen geruhte haben, vorstellig gemacht, ihm eine
Gratification als Entschädigung für von ihm auf mündlich
5000 ℔ = 15000 Mark berechnete Auslagen zu bewilligen.

Die Generalverwaltung der Königlichen Kapelle beehrt sich
in dem von mir vorgelegten Gesuche, dahin zu

Die Mannesgrössen des z Franz vorhanden sind bisher
fleissig durchgeführte Vacuatio. Blanke alle Anordnungen
standen müssen auf einer solchen Höhe der Kunst, d

für

sie Betrieb auf einen grösseren Fuss Ausgaben machen könnten,
als der ihnen Etat zu Theil gewordene sei. Eine andere
Frage sei dagegen, ob die Umstände, unter welchen der
Künstler sich entschlossen, seine Familienverhältnisse und
die geringe Aussicht des z Franz, demnächst wieder ein
grösseres Lebensmark in Aussicht zu erhalten, eine Veran-
lassung seien, dass Seine Majestät der Kaiser und König
ihm eine ausserordentliche Gratification zu gewähren ge-
nehm möchten. Diese Umstände veranlassen allerdings dring-
end für einen solchen Entwurf der Allerhöchsten Gnade.
Die General-Vicariat schlägt dann den Betrag von 10000
Mark als Entschädigung vor.

Ich wünsche ein gutachtliches Urtheil darüber, ob die
Arbeit des Professors Franz - auch mit Rücksicht auf das
seit der Zeit des Vertragsabschlusses im Jahre 1867 eingetretene
Sinken des Geldwerthes - mit 60,000 Mark zu genügend be-
zahlt ist, eventl. welche weitere Zuwendung angemessen erscheint
und veranlasse den Rath, sich hierüber einzehend zu äussern.

Der Kultusminister

Gydow.

Schw

(Original auf 2 Bogen) a 63

Zwischen den Notarzeichnern, dem General-Vikarius der Königlichen Klassen von Elsen einerseits und dem Professor Franz andererseits, ist folgender Vertrag verabredet und geschlossen worden:

§ 1.

Herr Franz übernimmt die Verpflichtung in erwärmlichem Manner zwischen Hünlichen den beiden nachgenannten Grenzen für den Hilfsalliance Platz, der Ostergrenze und der Kupfergrube d. zwar in dem Kasten, Kupfinkel die ausführlichen Zeichnungen des verstorbenen Professor Fischer in Allgemeinen festgestellten, nach selbstverständlich die Grenzen, Verpflichtungen, wie die beiden anderen, der Vollendung neuen Grenzen für verbleiben, zur Haltung gebracht werden.

§ 2.

Herr Franz wird sich, mit zunächst die Grenze mit dem Ostern beschäftigt, so mit Hinblick, an das ziemlich fertiggestellt der Fischer aufgestellten. Nach Hinblick der ausführlichen Zeichnungen in der Haltung mit Haltung der beiden männlichen Figuren zu beseitigen, so wird Herr Franz in Bezug auf einige minder wesentliche Einzelheiten die ihm noch mitgetheilten Bemerkungen des Herrn v. Olfers berücksichtigen, auf der dem Beginne der Arbeiten am Modell eine Skizze aufertigen und Herr von Olfers zur Prüfung u. Genehmigung vorlegen wird.

§ 3.

Zu vergleichen, der Grenze mit dem Kopf, wird Herr Franz unter Festhaltung des Grund-Gedankens, wie er in dem unterliegenden Entwurfe des Fischer niedergelegt, nun verschiedene eine Skizze machen und dem Herrn von Olfers vorstellen.

§ 4.

Nach erfolgter Genehmigung dieser Skizzen wird Herr Franz die Modelle in der selben Größe der wirklichen Ausführung herstellen, und demnächst, nachdem Herr von Olfers dieselben genehmigt hat, die Marmor-Arbeit beginnen.

§ 5.

Das Honorar für die gesammten, dem Herrn Franz hiernach übertragenen künstlerischen Arbeiten einschließlich der Leistung des dazu erforderlichen

Mar.

A. IV. 3978.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal
Angelegenheiten.

Berlin, den 28 September 1876

2166 I

P 1/10 76 64

I. No. 5768 U.E. 76

Der Königliche Provinzial-Schulrath wird hierdurch ersucht, binnen sechs Wochen unter Rückgabe der Verfügung vom 28ten Juli cr. - No. 3973. U.E. 76 - Cr. betreffend die Gewährung einer Unterstützung an den Professor Franz für Anfertigung der Wandkarten, auch den hierüber bestellte Attestate Bericht zur gefälligen weiteren Veranlassung anzuzeigen.

Im Auftrage

Fürst

Wiesbaden mit acht tausend und fünfhundert Thaler für die Ostgrenze und mit sechstausend Thaler für die Westgrenze festgestellt worden ist. Behufs Ausführung der folgenden Bestimmungen ist ferner

Herr Franz erhält nach Vollendung und Genehmigung der Karte für Ostelbien 500 ℳ, nach Herstellung und Billigung der Karte für die Westgrenze eben 1000 ℳ. Nach erfolgter Beendigung und Genehmigung jeder der beiden Karten erhält derselbe 2000 ℳ, wenn die Karten nur kleinere Lücken ausfindig sind, nach Vollendung jeder derselben 500 ℳ und den Rest der versprochenen 2000 ℳ in Raten bis zur Vollendung der Karten. Beim Beginn der Ausarbeit an jeder Grenze 1500 ℳ nach Herstellung der Hälfte derselben 500 ℳ und nach gänzlicher Vollendung und Genehmigung jeder Grenze den Rest auf vorschriftsmäßige Rechnung und Quittung mit 1000 ℳ.

§6.

Herr Franz verpflichtet sich, die übernommenen Arbeit mit allem Fleiß nach seinem besten Wissen auszuführen d. h. insbesondere in Bezug auf die Zuverlässigkeit derselben sorgfältig und unablässig sich dem Rathe des Herrn v. Oltersdorf.

§7.

Für den vorliegenden Vertrag vereinbarlichen Stempel bezahlt jeder nach dem Gesetze zu ihm ist, Herr Franz und es wird behufs Herstellung des Vertragsexemplars für den von ihm zu liefernden Kartenrand der Kosten jeder der beiden Lücken auf Einhundert Thaler angenommen.

So geschehen Berlin den 19. December 1876

gez. v. Oltersdorf. gez. F. Franz

(L. S.) Vorgelesen.
gez. Hörbe
Rechnungsrat.

Für wörtlichen Abschrift
Wiese
Geheimer Königlicher Secretair.

An
Herrn Königlichen Provinzial-Schulrath Herrn Geheimen Regierungs-Rath
Dr. Kämpfe. (Doctor für die bildenden Künste)

Berlin den 12. Oktober 1876 87

65

2270 I

Bericht über die Gruppen des Professor Franz auf dem Belle-Alliance Platz.

Mund 12
Ab 13.

13 – 3.

Ew. Excellenz haben mittelst hoher Verfügung vom 28. Juni d. Js. – U. IV. 3973 – den Senat aufgefordert ein sachverständiges Urtheil darüber abzugeben, ob die Marmor-Gruppe des Professor Franz auf dem Belle-Alliance Platz hierselbst vorstellend

1 preußische Krieger mit dem Adler,
2 braunschweigische Krieger mit dem Pferde

auch mit Rücksicht auf das seit des Vertrags-Abschlusses im Jahre 1867 eingetretenen Sinken des Geldwerthes – mit 60,000 M. zu gering bezahlt ist, eventl. welche weitere Zuwendung angemessen erscheint, und den Senat veranlaßt sich hierüber eingehend zu äußern. F

~~Diesen Bericht beehrt sich derselbe hierdurch ganz gehorsamst zu erstatten.~~

~~Die~~ Bildhauer des Senats ~~haben [illegible]~~ an Ort und Stelle die beiden genannten Gruppen des P. Franz einer genauen Prüfung unterzogen ~~und [illegible]~~ F ~~daß die [illegible]~~ ~~Auffassung der Gegenstände [illegible]~~

F Nachstehend beehrt sich derselbe gehorsamst zu berichten, daß die

An den Königl. Staats- und Minister der g., U. u. M. A. Herrn Dr. Falk Excellenz

F Und ~~verstellte~~ in der Sitzung vom 12. d. Mts. ihren Bericht dahin ausgestellt, daß d. in besonders sorgfältige und fleißige Ausführung der Gruppen in Marmor, welche sich bis auf die kleinsten Details erstreckt, sehr viel Arbeit u. Kosten verursacht ~~hat~~, u. als sehr gelungen zu bezeichnen 12

Es erscheint daher der Preis von 60,000 Mark für beide letzten großen Gruppen welche in Marmor verarbeitet [in den ersten] werden müssen ist zu niedrig und die Bildhauer daher eine Zulage für angemessen dem Ganzen und jeder der Gruppen eine Vergütigung von 3000 Mark zu bewilligen. Der Senat schließt sich dieser Ansicht vollkommen an.

in der sorgfältigen und fleißigen Durchführung des Ganzen und der einzelnen Details die Gruppen als sehr gelungene Werke der Bildhauerei zu betrachten seien. Hiernach halten sie eine Erhöhung des unter den früheren Verhältnissen bedungenen Preises von 60000 bei dem jetzigen geringeren Geldwerthe um 3000 M. für jede der Gruppen, also zusammen um 6000 für wohl gerechtfertigt und befürworten angelegentlich die Genehmigung derselben, in welcher Auffassung [illegible] der unterzeichnete Senat beitritt.

Der Senat

[Monogramm]

Berlin den 28. Juli 1876.

1919. 66

~~Bericht des Concurrenz um den Michael-Beerschen Preis, zweiter Stiftung, betreffend.~~

Gesuch um eine Unterstützung für den bei der Michael-Beerschen Concurrenz leer ausgegangenen Bildhauer Richard Ohmann.

mund. 28/7.
abg. /7.

Ew. Excellenz

bittet der unterzeichnete Senat nachstehendes ganz ~~gehorsamst~~ ergebenstes Gesuch unterbreiten zu dürfen.

Unter den diesjährigen Bewerbern um den Michael-Beerschen Preis, zweiter Stiftung, befand sich der Bildhauer Richard Ohmann aus Weimar. Seine Arbeit: „Germania von eingedrungenen Römern verfolgt, klagt ihrem heimkehrenden Gatten ihr Leid" wurde einstimmig als die beste erklärt. Nichtsdestoweniger konnte dem p. Ohmann der Preis nicht zuerkannt werden, da die zweite der im Programm aufgestellten Concurrenz-Bedingungen, wenn auch nur in Folge eines Mißverständnisses von Seiten des Concurrenten, unerfüllt geblieben war.

Der Senat, von dem lebhaften Wunsche erfüllt, einem bemerkenswerthen Talent,

dem;

An
den Königlichen Staatsminister und Minister der geistl. etc. Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk Excellenz

I Nr.

13 – 3.

dem, dass ein solches Missverständ
der Prof nicht gefasst haben würde,
verdiente Anerkennung und Aufm
terung zu Theil werden zu lassen, da
einstimmung einen vom Professor Sp
gestellter Antrag, dahingehend

dass dem p. Ohmann auf B
mittels eines Unterstützung
Höfe des Michael-Beerfon
(2250 M) genehmigt werden möge

bei Ihr. Excellenz zu befürworten

Der Vorsitzende

89

67

Volum

des Professors Gropius

in der Unterstützungs-Angelegenheit des

hiesigen Bildhauers A. Scharew.

Den Beirat der Königlichen Akademie der

Künste vorzulegen.

Jedem hiesigen geprüften Beirat des Staatsdampf
boot von Seiner Hoheit dem Herrn Minister der
geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten
zur beständigstellung gegenwärtiger und demnächstiger
zur Haltung vorgelegte Unterstützungs-Gesuch des
hiesigen Bildhauers A. Scharew vom 13ten Juli? / Juni /
anbei zurückreicht, sehe ich bezüglich desselben zu der
folgenden Anerkennungen mich veranlasst.

Der p. Scharew, welchem in Folge seines unter dem
heutigen um Rückgabe des beigefügten Gesuchs vom
9ten Januar d. J. unerledigten Unterrichts der mit
der hiesigen Königlichen Kunstschule verbundenen Be
amten für Zeichenlehrer bewilligt worden ist, sah
bei demselben nach den von mir bei den betreffenden
Lehrern eingezogenen Erkundigungen ein ziemlich
gleich bezeichnet und entsprechend künstlerische Anlagen
gezeigt, so dass sich wohl annehmen lässt, es werde sich
durch ein fortgesetztes Studium zu einem tüchtigen
Zeichenlehrer ausbilden. Unter diesen Umständen und
in Anbetracht seiner, nur sehr geschilderten Vermögens-
und Familien-Verhältnisse würde ich meinerseits an
sich kein Bedenken tragen, sehr zu Genehmigung des von
ihm nachgesuchten Unterstützung zu empfehlen. Der
Herr Minister der geistlichen pp Angelegenheiten hat
indess in Monat Mai d. J. den Bildhauer Hermann

U. IV 3632

68

Votum

Berlin d. 15/6 76.

Ober dem Senat d. K. Akad. d. Künste
(Archive für bild. Künste)
Herrn Präsident
Herrn Minister
der Geistlichen etc. Angelegenheiten
Herrn Exzellenz
Hrn. Greiff

Scharen
Bildh.

Boellje aus Zehlendorf, welcher ausfallls in das
Reimas eingetreten ist und zwar seinen Fleiß
sein künstlerisches Talent betreffl, mit dem Scha
auf freundlich gleiches Maß stabt, auch sein von
besonders entsteht Gesuch um Gewährung eines Reise
zung des Fortsetzung seines Studien dazu mit
tätig befinden lassen, weil das Darreichung
Antrages Mittel nicht zur Verfügung stände
Einrath dazu diese Veranlassung gerne zu
sprechen Anlass geben, dass auf das Gesuch
unberücksichtigt bleiben werde. Da jedoch der gen
Herr Minister Bericht über dasselbe erfordert
hat, so bin ich der Ansicht, dass jenem Vorgange
gemäß ein verschlossener Brief die Darreichung
bitten des Scharen wieder beizufügen
Resultate mit Original für seine in dem Reis
gefertigten Zeichnungen zur diesjährigen
mirung vorgeschlagen wurden, wieder seine
Brief Gelegenheit geboten sein wird, bei der
den Ausstellung gewerk vorzüglichen Leistung
die Leistungen des Scharen Ab eigenen Ausstell
mit Vortheil zu verlangen. Da meines Erachtens
wahrlichst daraus ankommt, für den Nachl
Zeichenlehrer Mäurer von wirklich künstlerischer
begabung zu gewinnen, so glaube ich unter
angeführten Umständen für eine Maßregel
zu Gunsten des Scharen um so mehr stimmen zu
müssen, und würde anheimstellen ganz gehorsamst
anheimzugeben, dem Herrn Minister die Bewilligung
300 Mark als einen angemessenen Betrag
dem Scharen zu gewährenden Unterstützung in
Vorschlag zu bringen.

Berlin, den 30 Juni 1876.

J. V.

Gropius.

13—3.

24/8

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts und Medicinal
Angelegenheiten

Berlin, den 19 August 1876

2024. 69

U. 4996 U.V. 76.

Der Königliche Senat wird hierdurch
ersucht, binnen vier Wochen unter der
Anfügung von Bl. 1 Juny cr - No. 3632.
U.V. 76 - betreffend die Unterstützung der
Bildhauer A. Scharen gehorsamst
zu genügen oder die Ursache der Verzögerung anzuzeigen.

Im Auftrage

Weiß

An
den Königlichen Senat der Academie der Künste
Section für die bildenden Künste)
Hier

Lore:- 25. Aug. 76.
92

Landräthliches Gesuch
d. d. Groß-Scharen
betreffend.

2025. 70

Ew. Excellenz

Empf. 25/8
Abg. 26/8.

ehrerbietigst der unterzeichnete Landrath, in Anwendung höchster Verfügung vom 15. Juni d. IX. 3632, ganz gehorsamst dahin zu berichten, daß auf Antrag des Professor Draeseke, der in seiner Eigenschaft als Direktor der Königl. Bürger- u. Gewerbeschule, sowie als Gehülfe des Bürgermeisters A. Scharen, gutachtlich zu vernehmen beauftragt, die Verhandlung dieser Angelegenheit bis zum Rücktritt des Professor Draeseke von seiner Lehrthätigkeit, bezw. bis zum Abschluß, gesammtheit des Kursus im Monat Oktober, vertagt worden ist.

Der Landrath

An
S. Exc.
v. Heydebrand
Berlin.

Hannover d. 22/9 1876. 934.

2125 I

An
den Senat der Königl. Akademie der Künste
zu Berlin

Dem Geheimen Cantzel-Director des Königl. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts und Medizinal Angelegenheiten ist mit gefälligen Akte der Geheimen gezeigt, dass mein Gesuch vom 8.d.M. betreffend die Lösung des Versatzes für die in Marmor ausgeführte Statue der Prinzessin Sophie von den Senat der Königl. Akademie der Künste zur gütigsten Übersendung abgegeben ist.

Zur Klarstellung dieser Angelegenheit wende Johann Baumbach ich mir nochstehend die Kosten anzugeben welche für Anfertigung der obenbezeichneten Statue aufgewendet sind.

Für Marmorblock in Carara — 875 ℳ
Transport — 1217 ℳ
Meißelführung bei Leibl. Otto — 2000 ℳ
zusammen 4,360 ℳ

Es verbleiben also mir von dem Honorar von 5000 ℳ nur 639 ℳ verbleiben von denen ich noch einen erheblichen Teil auf Reisekosten habe verwenden müssen

Ministerium
geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 28. September 1876.

No. 3126. U.

2116 L

94.

Unter Bezugnahme auf den Bericht vom 10. Juni 1874, betreffend die Ertheilung eines festen Honorars an den Bildhauer Professor Engelhard in Hannover für Anfertigung einer Statue des Großherzogs Peter in Oldenburg ist dem Herrn Engelhard unter dem 14. April 1874 und unter dem 8. d. Mts. nur mit vorläufiger Abweisung, sowie meines Erlasses vom 25. Juni 1874 mit der Anweisung zugefertigt, sich mündlich gutachtlich darüber zu äußern, ob der für die Ausführung des genannten Werkes im Jahre 1871 bewilligte Preis von 15000 M. in der Zeit unter den eingetretenen veränderten Verhältnissen als nicht unbillig niedriger und den künftlerischen Leistungen gemäß zu bemessen ist, und in Anregung stellen, welche anderweitige Festsetzung in der Billigkeit hiernach wäre. Ich bemerke hierbei, daß der genannte Preis sich nur auf die Herstellungsschätzung nicht auf das bei Abschluß des Vertrages bereits vorhandene Modell bezieht.

Das Werk befindet sich in dem Atelier des Bildhauers Echo hierselbst Luisenstraße 11. und kann dort in Augenschein genommen werden. Für die Besichtigung wird vorgängige Benachrichtigung wünschenswerth sein.

An
Herrn Dr. Bonnellies
Hochwohlgeboren
hierselbst.

Falk

13 - 3

Obige ist diese bisheran nur für 1875 bewilligt worden und wird für 1876 eine fernerweite Arbeit nothwendig sein, so ist es wohl nicht weiter zu verfolgen brauche, als hier für einen Künstler angemessene Honorare bezahlt werden können.

Hohen Amtsbr

ergebenster

W. Engelhard
Professor.

Hannover, den 14ten April 1874.

Betreffs

Ehe-Einwilligung

ad 71

unterzeichneten, mit Bezugnahme auf vorstehendes Gesuch ergebenst, ganz dass ich Ihnen Gründe anführen.

Dem Ehe-Einwilligungs-Gesuche des Herrn Bewerbers ist mir im Jahre 1871 die Abschätzung des pfändbaren Theils der Gerichtsfrau Josephine verw. Buggelen Lebensversicherungs-Summe in verschiedenen Monaten für den Preis von 5000 Thlr. nachstehendes Resultat, überzeugen wir Ihnen. Ich hatte früher mit Abschätzung des Herrn Majestät das Königs Georg Leib-Medaill Orden verliehen, die Hoffnung auf den Abschätzung zur Abschätzung in Monaten, zu dem ich mich für den Preis abhalten hatten, konnte Sonntag mehr Ihnen einzeln fürzuschen nicht erfüllt wurden und ich pflichte mich sehr glücklich, diese Hoffnung durch die gründliche Entscheidung Ihrer Ehe-Einwilligungs-Angelegenheit verwirklicht zu sehen, die in dem liebenswürdigen Wunsche, meine Bemerkungen in Betreff Ihrer Verlobung Montag mündlich zu können, begann. Ich war über 10 Jahren, als ich mich zu der Abschätzung für den gewünschten Preis erbot, denken sie mich gänzlichen Rücksichten ein, Ihnen selbst einzig und allein zu stellen, weil ich von dem Ausfall auf den Absatz selbst und zu dem auch, weil die Abschätzung in Ihrem in Frage kam, bei dieser Abschätzung ist durch die ein. Dritte Fassung eine ein günstige Entscheidung Ihrer Angelegenheit erhalten. Ich sind seitdem schon fast 10 Jahren

wenn

Regierung derartigen Künstlern für Marmorarbeiten Geldmittel bewilligt werden, so muß die aufgefundene gegenständliche Erscheinung mit den besten Mitteln unterstützt werden. Ich beschränke mich darauf, Euch, wenn ich es wage, unterthänigst zu bitten, den Preis nur Meyer, der seiner Bestimmung nach gewiß würdigen Bildhauer würdigen Preis ertheilen zu wollen, ich aus der Gunst Ihrer Stellung ermessen kann.

Ich wage es nun an Euch mit der Bitte mich gnädigst wenden und Euch die Ehre, in schwierigsten Erscheinungen zu versichern etc.

Ihrer Excellenz

unterthänigster Diener

(gez.) Wilh: Engelhard

---

verstehen und Material und Arbeit sind um Vieles theurer geworden, so daß es jetzt mit Genauigkeit nicht berechnet kann, daß mir mit dem Preis nicht kann wie sonst für meine Arbeiten zu Haus wird. Es ist wie Jahre 1811 der Absatz überwiegen, sollte ich meinen Bildhauer in Berlin wegen der Concurrenz Arbeit getroffen und Dinge bleibt mir nur den Preis von 5000 ℛ und ein gewöhnlich Mittelpreis. Deshalb Kunstfreunde einsehen wird, daß ich mich entschließen, den Preis die Freundlichkeit des gewesenen Bildhauer Dienstleistungen anerkannten und ich Euch Dienst Arbeit dem Bildhauer Ochs Postulat überlassen, ich jedoch Euch Euer Excellenz ergebenst wenn Euch nicht den Preis von 5000 ℛ. sehr vielen Dank nicht mehr übrig bleibt.

Mit mir einigen Worten ich Euer Excellenz Sorge erkennt haben, daß mir in Stellung des gehabten Wunsch großen Kunst beweisen, als einen Dank einfachen Gehalt, Dienst nicht zu haben, als die Anfertigung meines Wunsch, während die großen Lebensaltlichkeit Königlichen Regierung in Würdigung der Leistungen Kunst Dienst Anerkennung mit Rath sich nehmen ist. Vorgleichen ich den Preis meines Kunstwerks mit den Preisen, die man Euer Königlichen

Berlin den 25. Juni 1874.
P. 1204.

Auf die Verfügung vom 14. April d. Js. erwidere ich Ew. Wohlgeboren, daß Ihrem Gesuche um nachträgliche Genehmigung der für die Ausfertigung einer führenden Zeugen der Bauführer Sophie, in Hannover Lehrmeisters auf commerzielle Manover, bedingungen Preises von 5000 ℛ. nachfolgende Bedenken entgegenstehen und ich Ihnen auf die Erstellung Gesuchen keine bestimmte Antwort ertheilen kann.

Der Direktorium und der Senat der Königl. Akademie der Künste Hinsichtlich haben in dem deshalb eingeforderten Gutachten erklärt, daß das gegenwärtige Studium der Arbeit ein Urtheil, was zur Beantwortung der vorliegenden Frage erforderlich sei, nicht gestatte, und daß zu diesem Behufe die Vollendung des Baues abzuwarten sei.

Unter diesen Umständen befinde ich mich zur Zeit nicht in der Lage, die gedachte Angelegenheit weiter zu verfolgen und muß ich mir vorbehalten Ihnen Antrag und Vollendung der Arbeit in weiterer Veranlassung zu diesem.

Der Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten.
In Vertretung.
gez: Sydow.

An den Bildhauer Herrn Wilhelm Engelhard,
Wohlgeboren in Hannover.

aa
98

Geschäft

Betreffend

Antrag des Landdrosteiamts Hannover
auf Genehmigung der Verlegung des Ge-
richtstages für die in Marienwerder in
Haft befindlichen Untersuchungsgefangenen
nach dem Kreisstädtchen Pasewalk.

Hannover, den 8. September 1876.

a 71

Euer Excellenz

haben Anordnung vom 25. Juni 1874 - J. No. 4 - die freundliche Hoffnung gegeben, daß Ew. Excellenz sich mit Rücksicht auf die Gründe dauernden finanziellen Interesses, welche mit Rücksicht auf 1871 zu 5000 Thlr. festgestellten Summen für die Abschaffung der unbenutzbaren Räume einzutreten zu lassen, wenn das Gutachten des Landdrosteiamts und das Protokoll der Untersuchungsakten mit den Anträgen auf Bestätigung meiner Ansicht, zustimmend erklärend würden. Ew. Excellenz erlaube ich mir nun die ehrerbietigste Anzeige zu machen, daß diese Räume jetzt so weit vollendet ist, daß dem Gerichtstage eingehalten werden kann und bitte ich Ew. Excellenz, dessen Einstellung Hochgefälligst bestätigen und Dero mir, meinem Schreiben vom 14. April 1874. willfahrende Entschließung Hochgefälligst baldigst zu wollen.

Berlin den 12. October 1876

2271 I 92

Bericht über die Wahl der Professor Engelhard in Hannover.

Mand 13
Abg 14

Vermerk über die Wahl des Professors Engelhard in Hannover.

Auf Verfügung vom 20. September cr. – No 3126. P. – den Bericht anzuhalten sich gutachtlich darüber zu äußern, ob der dem Lichtenberg Professor Engelhard in Hannover für die Maximum-Abschätzung der Wahl der Universität Leipzig im Jahre 1871 bewilligte Preis von 15000 M. lang die eingetretenen veränderten Verhältnisse als ein zu geringer und den Künstler schädigender zu betrachten sein, und im Bejahungsfalle, welche nachträgliche Festsetzung in der Billigkeit liegen würde.

Die Erstellung beehrt sich in Folge dessen den Bericht ganz gehorsamst zu berichten, daß die Wahl des p. Engelhard von den Lichtenberg Professoren Drake, Wiedow und Wolff einer eingehenden Besichtigung unterzogen worden ist, und daß nach dem einstimmigen Urtheil derselben, bei der Lösung gedachter Aufgabe die Arbeit weit unter den jetzigen Verhältnissen eine Preisforderung von 3000 Mark gerechtfertigt erscheinen, welcher Ansicht die unterzeichnete Behörde beitritt.

Der Bericht

An
den Königl. Minister der
Medicinal-, d. g., U. u. M. A.
Herrn Dr. Falk Excellenz

Für Erstellung
ganz ergebenster
W. Engelhard.
Professor.

Berlin den 21. October 1876.

2391 I 73

Unterstützungsgesuch des Tellschützen A. Schaaren betreffend

Mund Kr. 22/10 76.
Nr 23

Ew. Excellenz haben durch hohe Rundverfügung vom 15. Juni d. Js. – U II 3632 – ein Gesuch des Tellschützen A. Schaaren hierselbst um Gewährung einer Unterstützung behufs Herstellung seiner Glieder auf der hiesigen königlichen Bauakademie zum Bericht gefälligst.

Der gehorsamst Unterzeichnete beehrt sich hierauf ergebenst zu bemerken, daß Schaaren unter dem 25. August d. Js. – Nr 2025 I – um Gewährung einer Unterstützung bis zur Beendigung der Behandlung bei Professor Graefe nachgesucht hat.

Nachdem diese jetzt erfolgt ist und ein günstiger Bericht desselben über den Tellschützen eingegangen ist, befürwortet die Unterzeichnete es, zu einer sogenannten Unterstützung von 300 M. vorzuschlagen.

Ein
Königlichen Ministerium
für
Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
Herrn Dr. Falk Excellenz

Der Vorsteher
Esse

Der Bildhauer H. Scharen aus
Berlin bittet um Genehmigung
seines Unterrichts bei der
hiesigen Königlichen Kunstschule.

Berlin, 27 Januar 1876.

26. II
Br: d. 7/1. 76.

a d 73

N. 207.

Ges. Erledigung

Schone

13

werden ergebenst, wenn
ich unterstehende Bitte um
gütige Genehmigung meines
Unterrichts bei der hiesigen
Königlichen Kunstschule
mir erbitte und Unterstehendes
zur Motivirung dieses meines
Gesuches ganz ergebenst
anfüge.

Ich bin der Bildhauer H. Scharen,
geboren am 11ten Mai 1839 zu
Berlin. Meine künstlerischen
Studien habe ich bis vor hiesiger
Königlichen Akademie der
Künste, wie auch im Atelier
des verstorbenen Professors
Hagen gemacht. Um meine
weitere Ausbildung zu
ist darauf in Paris und Rom,
hier günstig gelegt war ich
theils für künstlerische, theils
für kunstindustrielle Zwecke
thätig. Unter anderen Arbeiten
aus dieser Zeit habe ich für
das Lehrbuch der Anatomie
v. Gerdy, Lichtdruck Mappen

s. a.
Pers. I. (min)

13-3

selbständig im Mannesgeschäft
Ihnen wurden bereits Arbeit
meiner Hand zur sinnigen
großen akademischen Kunst
Ausstellung angenommen
Nachmeiner Rückkehr von letzt
Feldzuge, wo meine Garde
Füsilier Regiment mitgem
war feierlichste ich mich und
war seit dieser Zeit mit
Anfertigung von Entwürfen
und Medaillen für die
Münz-Industrie thätig.
Die ersten sinnigen Arbeiten
namentlich der Metall
Fabrikation, wie die Herren
Stobwasser, Rakenius, Wi
u. Wessel, u. a. haben Medail
meiner Hand in ihrem Verlag
Obgleich ich mich nun mit voll
Hingebung und vollem Fleiß
dieser Thätigkeit gewidmet
hatte, so konnte ich leider
bisher keine solche ausdauern
Existenz finden, um welche mir
es gestattet Frau und Kind
wie meine mittellose, leidend
seit 36 Jahren völlig erblindete
sorgbesorgte Mutter zu
ernähren.
In der Hoffnung nunmehr
bei dem Lehrfach einen
langersehnten Wirkungs
kreis zu finden, habe ich
den Plan meine Gesuch

Examen zu machen. Hierzu
ist eine Lehrerprüfung bei der
Königlichen Kunstschule
für mich ganz unerläßlich, um
wie neben meiner künstlerischen
Leistung auch die dem
Lehrer nöthigen Qualifikationen
zu erwerben haben. Da nun gerade
diese Studien ganze Jahre
meiner Zeit, die zum Erwerb
zur Erhaltung meines Hausstandes
gewidmet sein müßte, erforderten,
so sah ich mich zu dieser Darstellung
die ganz ergebene Bitte, mir
Hochgeneigtest durch Gewährung
des freien Unterrichts bei der
hiesigen Königlichen Kunstschule,
zu meinem Plane behülflich
zu sein.
Mit der Versicherung mich
ganzen Ernste und vollen
Eifer aber an den Zweck des
Examens thätig zu setzen, bleibe ich
Ew. Hochwohlgeboren
Ehrerbietigst

ganz ergebener

A. Scharen.
Bildhauer.
Potsdam, den 3ten

Senat
der Königlichen Akademie
der Künste.
zu Berlin.
6/10 76

Berlin, den 7. October 1876

2213 I

74

Hrn. Maschgabonn

wünsche ich zugekommt, die Mayga zur Unterfügung vom 16. Septemb.
(U.W no 5303), betreffend ein Unterstützungs-Gesuch des
Malers Friedrich Stoltenberg in Kiel, welche mit der
Verfügung nicht abgegeben ist, gefälligst baldigst zu erstatten.

Im Auftrag:
E Steinmetz

Ergebenst beigefügt.
Berlin, den 6. October 1876.
Johannes Schmidt
des Minist. der geistl. Angelegenh.

Herrn Geh. Registrator Schirmer
Wohlgeboren.

13-3

Berlin den 12. October 1876.

2272 I

75

Betreffs den Maler Steinhardt

Mand 13
Aleg. 14

Ew. Excellenz haben durch hohe Verfügung vom 19. vor Mts. U. II. 5590 den Vorstand beauftragt in diesseitiger Stelle die Vermögensverhältnisse des hiesigen Malers Steinhardt zu ermitteln und sich zu äußern, ob derselbe zu einer Unterstützung empfohlen werden könne.

Die mit dieser Angelegenheit betrauten Vorstands-Mitglieder haben sich nach eingegangenen sorgfältigen Recherchirungen, dahin dem p. Steinhardt sich willfährig in einer ungünstigen Vermögenslage befinden möge, wie dies bei den jetzigen ungünstigen Verhältnissen auch wohl für andere Künstler der Fall sein, da er aber nicht ohne Talent und Fleiß für Porträtmalerei ~~thätig~~ sein, und daß er sich seine Honorare seinen Kunden ~~übertrieben~~ über angemessene Preise ~~zahlen~~ ~~und hiesige Lage nicht~~ möglichst, ~~so~~ ~~Unterstützung desselben nicht~~ befürworten können.

Der Vorst.

Zu Einem Kreise
besonders Empfehlung
ein Gesuch mit
einer Befürwortung
zu begleiten
Königl. Vorst. und
Ministerial, Militair- und Medicinal-
Angelegenheiten
Dr. Falk
Excellenz

13-3

2225 I

111
105

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 19. September 1876.

Secret.

No. U. IV. 5590.

875

Ich bin darauf aufmerksam gemacht worden, daß der hiesige Künstler Steinhardt, von welchem sich gerade Arbeiten auf der akademischen Kunstausstellung befinden, in bedrängte Umstände gerathen sei und daß sein Talent sehr einer Unterstützung würdig erscheinen lasse, die ihm in den Stand setzen würde, seine künstlerische Thätigkeit fortzusetzen.

Der Senat wolle sich, wo möglich binnen kürzester Frist, gefälligst darüber, ob die angegebenen Verhältnisse in der That bestehen und ob der p. Steinhardt zu einer Unterstützung empfohlen werden kann.

Falk

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste,
(Section für die bildenden Künste.)

Hirt.

Berlin den 12. Oktober 1876.

76

2273 L

betrifft die Unterstützung des Malers Friedrich Stoltenberg aus Kiel.

Mand 12
Ab 13

Euer Hochwohlgeboren haben durch gefällige Verfügung vom 16. vor. Mts. — U. III 5503 — ein Gesuch des Rechtsanwalts H. Brandt in Kiel, welcher für seinen Mündel den Maler Friedrich Stoltenberg aus Kiel um eine Unterstützung von jährlich 500 M. zur Fortsetzung seiner Studien bittet, gefälligst zugehen lassen.

Der Unterzeichnete beehrt sich denselben ergebenst zu eröffnen.

Die demselben vorgelegenen Akten des pp. Stoltenberg geben eine günstige Beurtheilung und zwar vom allgemeinen Standpunkte, doch namentlich in Rücksicht hierauf als auch in Betracht der sehr günstigen Zeugnisse, welche Lehrer des jungen Mannes, einer Unterstützung von 500 M. auf drei Jahre bei der Hochschule zu empfehlen pp. die eingezogenen Recherchen und Nachfolgen haben günstig

Der Minister

An
den Königl. Herrn Minister d. g. Ang. u. M.-Ang.
Herrn Dr. Falk
Excellenz

Magdeb UW 4503 707

2109 I ad 76

Br. m. an d. Senat d. k. Akademie d. Künste
(Section für d. bildenden Künste) z.
z. Hrn. Stoltenberg
Berlin d. 16 Sept. 1876
d. Minister d. geistl. Unterr. Angelegenheiten
z. Auftrage
Greiff

NTA
KN

13/9

5 Hefte 6 Akt

13-3

16

Berlin den 20. October 1876.

A 3801 I 77

Ue. U. Ew. Wohlgeboren erhalten anbei die Zeichnungen und Studien mit dem Bemerken, daß die Antwort vom Cultus-Ministerium erfolgen wird, gerne.

Ganz ergebenst
ganz: Hertzberg. Hufpeiter

An
den Maler Herrn Deppen
Wohlgeboren
in
München
Königl. Akademie der bildenden Künste.

2321 I

Fortsetzung.

Br. m. s. l. v. U. II. 6086.
an den Präsid. d. k. Akademie der Künste (Sektion für bildende Künste)

für

Herrn Lessing

unter Bezugnahme auf die Manuskript

Berlin den 13. Oktober 1886.

der Minister der g. Ang. Angelegenheiten

In Vertretung:

gez. Greiff

Berlin den 21. October 1876.

2388 I

78

Ew. Excellenz haben mit hoher Verfügung vom 13. d. Mts. U. M. 6086 dem Vernehmen nach ein Gesuch des Malers Franz Deppen aus Westphalen, gegenwärtig Schüler der Kunstakademie in München um Gewährung eines Reisestipendiums für Fortsetzung seiner Studien zum Zweck übersandt.

Es haben dem Gesuch Zeichnungen und Oelskizzen des Bittstellers beigelegen, welche hinsichtlich ihrer Natur-Auffassung und wie des darauf verwendeten Fleißes einen vollen Beifall finden, sodaß nur die dürftigen Vermögensverhältnisse des Deppen den Ausgleich desselben rechtfertigen so nimmt bei den günstigen Zeugnissen die dem Gesuch beiliegen der Verein keinen Anstand ihn zu befürworten Gewährung einer Unterstützung von 600 M. auf ein Jahr zu empfehlen. Das Gesuch nebst Anlagen folgt anbei gehorsamst zurück.

Mund Gkz. 23/1076.
Ue 29

Der Verein
Deppen-Gesuch des Mahlers Franz Deppen aus Münster betreffend.

An
den Königl. Herrn Staatsminister d. g. U. u. M. A.
Herrn Dr. Falk Excellenz

13–3

2268 I

Prag 12/10/76

Euer Exc. Gnaden!

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem hohen Hause seine Arbeiten behufs Empfehlung zur Genehmigung eines Privilegiums vorzulegen. Mein Lebensziel ist es, durch meine Erfindung für Bühne und öffentliches Unterrichtswesen praktisch Vorzügliches zu leisten. Um einem hohen Hause die Möglichkeit zu bieten über meine Leistungsfähigkeit besser urtheilen zu können, habe ich mir erlaubt ein paar meiner früheren Arbeiten beizulegen.

Meine diesjährigen Arbeiten wurden sowohl von hiesigen hohen Behörden als auch mit der besonderen Anerkennung unserer Akademie mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet, welche Urkunde ich bereits einem hohen Ministerium überreicht habe.

Ich wage daher die ganz unterthänigste Bitte, Euer Exc. Hause möge meine Arbeiten gütigst prüfen und dem hohen k.k. Ministerium für Cultus und öffentlichen Unterricht gefällig und wenn thunlich mit günstiger Empfehlung zukommen lassen.

Einem hohen k.k. gemeinsamen Hause ich die tiefste Ehrfurcht

Unterthänigst
ergebenst
Franz Depsen
Besitzer des k.k. Privilegiums der bildenden Künste

Berlin den 29. Oktober 1876

2556 I

79

Betreffs des Marinemalers T. Stuth

Mund K 3/10
A 6/11

Ein Schreiben haben mittelst hoher Verfügung vom 5. Oktober cr. U. II – 5750 – den Auftrag für gutachtliche Aeußerung über den Marinemaler T. Stuth hierselbst aufgefordert, mit der sich an Hochdieselben mit der Bitte, ihm eine Unterstützung von 900 Mark zur Fortsetzung seiner Studien gewährt hat.

Der gehorsamst unterzeichnete Senat glaubt in Anerkennung, daß der p. Stuth sein auf der diesjährigen Ausstellung befindliches Bild für 1500 Mark verkauft hat, da[illegible] Ankauf nicht befürwortet zu machen und zu stimmen.

Ew. pp. Bitten
gehorsamst zu entsprechen

Der Senat d.
Minister der g., U. u. M. A.
Herrn Dr. Falk Exzellenz

Der Senat
Schmidt

13-3a

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 5. October 1876.

2224 I.

P 7/10 76

d. No. 5750. U. w.

Der frühere Pensionair, jetzige Atelierinhaber J. Huth, Lessingstr. Ufer No 2 hierselbst, hat sich mit der Bitte an mich gewandt, ihm zur Fortsetzung seiner Studien eine Unterstützung von 900 M. zu bewilligen.

Der Senat veranlasst mich, über diese Gesuch sich gutachtlich zu äußern, indem er bemerkt, dass der p. Huth wegen Beurtheilung seiner künstlerischen Leistungen u. A. auch ein in der diesjährigen Kunstausstellung befindliches Bild (No 346) Bezug nimmt.

Im Auftrage.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste, Abth.
für die bildenden Künste,
Hierselbst.

13 - 3a

Berlin den 3 November 1876.

~~Berlin den 4 November 1876.~~

Cito!

Der Herr Minister der Königl. Ministerien des Innern, Justiz für die Geistlichen Angelegenheiten, Finanzen über den Erlaß des Herrn Präsidenten, Excellenz Frantz vom 18 Oktober 1876 betreffend die anderweitige Veranlassung einer Besetzung der Gemeinde-Vorsteher-Stelle in Gemeinschaft des Herrn Ministers vom 25 Oktober d. J. – U.N.I. Nr. 6221.

Berlin 3/11 76.
Ab 4.

80

2623. L

Cop. Hiesellung

Jedem weiteren Herrn Verfügung vom 25 Oktober d. J. den anliegend zurück erfolgenden Erlaß des Herrn Präsidenten Excellenz Frantz betreffend die Besetzung der Gemeinde-Vorsteher-Stelle in Hermsdorf bei Berlin aus den in jenem Erlasse angegebenen Gründen mit dem Hinzufügen, daß der Gemeinde-Vorsteher Schulze selbst nebst drei anderen Gemeinde-Verordneten zur Prüfung zu laden seien, und daß es mir nicht, daß von den Gemeinde-Verordneten drei namhaft zu machen, drei zu Gemeinde-Verordneten ernannt und vereidigt zu werden, daß mir aber auch Gelegenheit gegeben werde, die Prüfung des Erlasses nebst drei anderen Gemeinde-Verordneten beizuwohnen, ~~und~~ demnächst gefälligst Bericht erstatten zu wollen.

Ich ersuche ergebenst

Johann Heinrich,

[illegible] 27/10 76

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

N. No: 6221.

Berlin, den 25. October 1876.

2499 I

Auf Ihren Bericht vom 12. d. M. eröffne ich Ihnen, dem Bildhauer Professor Franz, auf Ihr Gesuch, daß Ihnen die Genehmigung zu der von Ihnen beabsichtigten Übersiedelung nach Italien, behufs Fortsetzung Ihrer künstlerischen Studien, ertheilt worden ist.

Der Minister der Königl. Akademie der Künste, für die bildenden Künste

Der Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Schöne

An
den Minister der Königlichen Akademie der Künste, Berlin für die bildenden Künste,

Herrn.

115

13 – 3a

Berlin den 16 Oktober–November 1876.

Betreffs des Unterstützungs-Gesuchs des Bildhauers Richard Ohmann.

2677 E

81

Euer Hochwohlgeboren

Mercur 16/11 76

gebeten mittelst hoher Marginal-Verfügung vom 25ten d. M. das anliegend gehorsamst gefügt ganz ergebenst Unterstützungs-Gesuch des Bildhauers Richard Ohmann dem ländergnädigsten Antrag zum Bericht gefälligst beifügen, und verfehlen nicht, in Erledigung dieser ~~Anfrage~~ Verfügung Folgendes ganz gehorsamst zu berichten:

Wie Euer Hochwohlgeboren bereits aus unserm Berichte vom 28 Juli d. J. gefälligst gefällig sein wird dem Bildhauer Richard Ohmann bei der diesjährigen Concurrenz um den Michael-Beer'schen Preis zum ersten Male die Freude zu Theil geworden sein, neben demselben mit vorzüglicher Anerkennung eine der gestellten Concurrenz-Bedingungen entsprechende Arbeit zu liefern. Unter diesen Umständen ~~hat~~ war der unterzeichnete Senat einstimmig ~~in seiner~~ geneigt, das Gesuch des p. Ohmann sowie das ganz gehorsamst ergebenst dasselbe zu befürworten zu wollen,

dass Euer Hochwohlgeboren gefälligst geneigen wollen, dem p. Ohmann gnädigst eine Unterstützung von 900 Mark gnädigst zu Theil zu gewähren und denselben gefälligst ~~zu~~ zu dem ~~Zweck~~ Zweck seine Arbeit

Für den Vorsteher mehrerwähnten Mitcollegiums

Dem

dem Minister der geistl. Unterrichts-Angelegenheiten

Herrn Dr. Falk,

Excellenz.

13-3

Abschrift

2908 I

217

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 30 November 1846

J. No. U W 6955.

ad 81

Dem Bildhauer Richard Ohmann, Schüler der Akademie, Atelier für Bildhauerkunst, an der Königlichen Akademie der bildenden Künste hierselbst, haben seine Majestät der König Allergnädigst geruht, eine Unterstützung von 900 Rthlr. d. i. „Neunhundert Mark" auf ein Jahr, vom 1. Oktober c. ab gerechnet, zu bewilligen.

Die Generalkasse wird angewiesen, diesen Betrag an den p. Ohmann in Vierteljahrsraten praenumerando gegen Quittung zu zahlen und bei dem Fonds unter Tit. 126 Nr. 12 des Generaletats zu verausgaben.

Der Minister v. Eichhorn.

An die Generalkasse des Ministeriums.

Abschrift erhält der Senat auf den Bericht vom 16. d. Mts. No. 2677 I., zur Kenntnißnahme und mit der Anweisung, seinen Vorschlag gemäß, bei Ausfertigung der Urk. Ohmann von vorstehender Bewilligung, Kenntniß zu geben, nach Ablauf eines Jahres die von ihm gefertigten Arbeiten vorzulegen.

Der Minister wie oben.

Im Auftrage

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste hierselbst.

Königliche Akademie
der Künste
zu Berlin.

Acad 81/118

2957 I

Berlin, den 8 November 1870.

Mundt. 9/12 70 Jais
Jahr: 12.

Ew. Wohlgeboren

wird hierdurch in Gemäßheit des Erlasses des Königl. Ministeriums der geistl. Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 26 September d. J. die Bewilligung des Königl. Ministeriums des Innern zu einer Unterstützung von 900 Mark

in Worten „Neunhundert Mark“ auf 1 Jahr vom 1 Oktober d. J. ab bewilligt, und die dafür Belegung in Monatsabschlägen pränumerando gegen Quittung bei der Generalkasse des Königl. Ministeriums des geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zu haben sein.

Dabei werden Sie ersucht, mir gefälligst mitzutheilen, ob Sie noch ferner Ihren Antheil an der Unterstützung des Vereins zur Anschaffung von Lehrmitteln beanspruchen.

An
den Lehrer
Herrn Richard Ehmann
Hier

Das erste Stimmführende Vorsteher-

Abschrift

119

Heinrichsdorf, 18. September 1886.

Gesuch um Verleihung eines
Stipendiums zur Fortsetzung
seiner künstlerischen Studien von Martha
Lutze in Heinrichsdorf bei
Gumbinnen, Ostpreußen.

I
46
Mund 2/1
Allg 3/1

82

Euer Excellenz

allerhöchster wohlwollender Gesinnung und Freigebigkeit, deren Hülfe jeder Förderung auf dem Gebiete der Künste gewiß ist, Schutz und Rath zu gewähren, giebt den Muth, Euer Excellenz gehorsamst zu bitten, Nachstehendes gefälligst vortragen zu dürfen.

Seit vier Jahren habe ich den Studien in der Malerei obgelegen, zuerst im Atelier des Herrn Professors Steffeck in Berlin und demnächst in dem Atelier des Herrn Professors Gussow von der Akademie der Künste zu Berlin. Was meinen dort erworbenen Leistungen betrifft, so darf ich mir erlauben, mich auf das Urtheil des renommirtesten Kunstsachverständigen, des Direktors der Akademie der bildenden Künste, Herrn von Werner zu beziehen, der die Gewogenheit haben wollte, Euer Excellenz einige meiner Studien mit meiner Legitimirung vorzulegen.

Inmitten dieser meiner ernsten Bestrebungen, auf dem Gebiete der Malerei zu wirklich künstlerischen Leistungen zu gelangen, sehe ich mich leider durch mir unüberwindliche Hindernisse gehemmt. —

Da, für meine beschränkten Vermögensverhältnisse sehr theuer haben in Berlin, selbst selbst bei sparsamster Lebensweise meine Mittel erschöpft und mein Vater, dem noch die Sorge für mir meiner jüngeren Geschwister obliegt, ist ferner nicht mehr in der Lage, aus seinem kleinen Grundbesitz noch anderen als pünktlichen Terminen und provinziellen Rohprodukten, die Kosten für meinen Unterhalt und Unterricht in Berlin zu bestreiten.

Euer Excellenz Kenntniß der ländlichen Verhältnisse, hiesiger Provinz und eigener Anschauung überhebt mich jeder weiteren Ausführung, was diese Lage für mich, namentlich meiner Leistungen, auch das Urtheil des Direktor der Akademie der Künste, Herrn von Werner bezeugen zu dürfen das Glück hatte, so ist es mir unter Berufung bezüglich meiner Zuverlässigkeit vergönnt, Euer Excellenz hoch mich einem Vorschuß [illegible]

13—3.

verbungen, mich und den Zweig meiner Familie
Herr Finanzrath und Provinzial Steuer Di
lerk Herrn Kellwig zu Berlin, Hallesche
27 zu pflegen, der mit der Pflege und Erz
meiner Familie auch den Gemeinsten vertr
ff.

Geschieht mir obige Angaben wegen ich
an Hier Erstellung die genau gesetzmäßig bitte zu
wissen:

zur Fortsetzung meiner Studien mir a
Unterstützung aus Staats mitteln jährl
möglichst bewilligen zu wollen.

Genehmigen Hier Erstellung die Versicherun
ausgezeichnetsten Hochachtung mit der ich bin

Hier Erstellung

gehorsamste
Martha Kuntze

An den Königl. Staats- und Minister der geistlichen, Un
zinal- und Medizinal- Angelegenheiten

Herrn Dr. Falk, Ritter p.
Erstellung Berlin

Ministerium der geistlichen,
Unterrichts- und Medizinal- Angelegenheiten.

U. III. U. IV. No. 2579

Pr. m. d. l. r. an den Senat der Königl. Akademie der Künste z. Berlin für die bildenden Künste z. für
zum Empfang.

Berlin, den 27. November 1876

Im Auftrage
gez. Greiff.

Pr. M. nebst den bei den Anlagen sub pet. remittirten
dem Herrn Direktor der Akademie der bildenden Kün
Professor von Werner Hochwohlgeboren
mit dem ergebensten Ersuchen um gefällige gut
Aeußerung über das Gesuch und womöglich die Befür
Befürwortung der Fräulein Martha Kuntze,

Berlin, den 2. Januar 1877

Der Geheimrath

gez. Wiese.

13-3.

27/12

Ministerium

...ichtlichen, Unterrichts- u.
...inal-Angelegenheiten.

3112 I

Ang. U. III. No. 1579. I.

120

83

Pr. m. d. l. r. an den Senat der k. Akademie der
...künste z. Berlin für die bildenden Künste z. für
...
...
...Dem Gesuch
...d. Eingabe vom Martha Kuntze
...in Heinrichsdorf bei Pommersdorf
...Ost. Preußen

Berlin, den 22. Dezember 1876.

Im Auftrage.

Greiff

13-3a

Gesuch

59 I adh

Br. m. nebst den beiden Beilagen sub pet. remissionis

Sein Hoch Director der Akademie der bildenden Künste, Professor von Werner

Hochwohlgeboren

mit dem ergebensten Ersuchen um gefällige gutachtliche Aeußerung über das Gesuch und namentlich über die künstlerische Befähigung der Fräulein Martha Kuntze.

Berlin den 2 Januar 1878.

Der Minister

15 I Hobrecht Gr.

Für gefl. vergleichsweise Aeußerung, ob es vielleicht möglich wäre eine Beschäftigung des gr. Gesuchs nach Richtung der Frl. Kuntze an Hr. Prellberg dem hiesigen Ministerium gewährt werden könnte, dessen Absendung, wie es aber scheint, sich bisher verzögert hat da Frl. Kuntze weiß keine Nachricht über Absendung ihres Gesuchs an Hr. Prellberg hat gehabt haben.

Berlin d. 3. I. 1877.

A. v. Werner

An den Herrn Dir. d. Akademie d. Künste

Hr. Prof. Dr. Hobrecht

mit der Bitte um Rücksprache

I II

Berlin den 12 Dezember 1877.

ad 83

211 E

Pers. Zgl. Bg. und Bürgschaftsgesuch des Matthes
Heinrichsdorf.

13/15

Pers. Zgl.

Mit Bezugnahme auf Ihren Bescheid vom 22 November cr. J. – U. V. Nr. 5779 – erwidere ich nach der Anlage Seinem Gesuche gemäß ergebenst Folgendes zu bescheiden:

Wie die angestellten Ermittelungen ergeben haben, hat damit der Direktor des Königl. Oberbergamts des diesseitigen Bezirks Herr von Werner sich nicht direkt gegen Genehmigung des Ges. Matthes Kuntze vom 30 November cr. J. zu Bürgschaft der letzteren um den Zgl. Erlaubniß beziehlich und gleichzeitig die Ihm von der Bittstellerin zur Begründung eingereichten Bücher Ihrer Zgl. übersandt.

Bei dieser Sachlage und da auch zur Zeit anderweitiges Material zur Begründung eines Verdachts über die Unredlichkeit der Geschäftsführung des Ges. Kuntze nicht vorliegt, so bleibt mir nichts übrig, Ihrer Zgl. ergebenst anheimzustellen, auch für den Fall, daß Ihr darauf ankommt, daß der Herr von Werner ausdrücklich gegen Genehmigung Bürgschaften über die Einschlagsche Kaufsache von Ges. Kuntze verlangt werden sollte, auch die von der Letzteren eingereichten Bücher der Letzteren zur Prüfung und Kenntnißnahme anderen Beschlußfassung Behufs gefälligst zurückgehen zu lassen.

Der Berath. und Minister des Innern, Staatsminist. u. Minister d. Landwirthsch. Angelegenheiten, Excellenz Dr. Falk

Zgl. Allerg.

Der Finanz, Justiz- und Handels-Minister.
Im Auftrage:
Hellmer.

Vorstehende Verfügung Königl. Ministerii ist dem Herrn Direktor von Werner zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden.

77 99 L 123

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 30ten December 1876

No. II. 7400. 87

Der Ober-Präsident der Provinz Westphalen hat mir auf das beifolgende Gesuch des 13jährigen Knaben Hermann Hidding genannt Kiene zu Nottuln um Genehmigung einer Beihülfe und Verwendung zur Ausbildung desselben in der Bildhauerkunst gebeten. Wenngleich sich der Knabe noch in einem Alter befindet, in welchem ein sicheres Urtheil über die zu Begabung schwierig wird gefällt werden können, so erscheint es doch über den Antrag nicht bedenklich zu sein, wenn man die Ansicht der Behörde zu vernehmen und füge zu dem Ende die eingereichten Proben der Arbeiten des z. Hidding unter Leitung des Bildhauers bei.

Im Auftrage.

Hoffmann

An
Senat der Königlichen Akademie
der Künste
hier.

13—3a

Berlin den 18 Januar 1877.

248 I a 84.

Betreffend das Gesuch um Genehmigung zu Anschaffung eines Brunnenbohrers zur Ausbildung des Lehrers Herrmann Hedding genannt Krumme.

Mein 19/ a 20.

Euer Excellenz

haben mich durch gefällige Verfügung vom 30ten vor. Monats — U. N. 7400. — aufgefordert, meinen Antrag über die Anschaffung eines Bohrers behufs Ausbildung des Lehrers Herrmann Hedding genannt Krumme zu prüfen, ob ich den Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Westphalen zur Genehmigung meines Antrages auf Bewilligung zur Ausbildung in dem Brunnenbohren ergebenst bitte, und haben mich zu Ihrer gefälligen Verfügung mit Ihrem gefälligen Bericht vom 6. d. M. Hedding zugesandt erhalten. Indem wir die Letzteren mehrmals zurückgesandten Anschaffen wir nicht, Ihrer Excellenz gehorsamst zu bemerken, daß die einzelnen von mir gegebenen Anleitungen des p. Hedding allerdings wie immer, Brunnenbohren selbst zu lernen, daß aber Ihr mir ältere jüngere Leute des Brunnenbohren selbst es sich zunächst in erster Linie um die Anwendung Fortbildung des vorhandenen Schützenvereins für den 13 jährigen Brunnenbohrer handelte, die sie, wenn sie dort üben wie mir, zu Brunnenbohrer, Excellenz gefällige die Ihnen die

pol.
mit d. Minister des geistl.
u. Medic. Angelegenheiten
Herrn Dr. Falck
Excellenz.

3087.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 19 December 1876.

U. 7005.

Dem Kunst lasse ich mehrere Abschriften meines an den Herrn Generalsuperintendenten und mir gemeinschaftlich gerichteten Berichts über die Verhandlungen der Kirchen-Versammlung vom 14. d. M. und meine über die Art der Abhaltung und den Gegenstand der Verhandlungen weiter gefällige Aeußerung zu Ihrer gefälligen Kenntnißnahme ergebenst zugehen.

Falk

Ich ersuche Herrn Generalsuperintendenten Ende, das Referat und Herrn Hofprediger Sydel, das Correferat zu übernehmen.

Berlin den 5 Januar 1877.

Falk

Herrn Hofp. Sydel. mit der Bemerkung, daß die Akten, resp. Protokolle von der Kirchen-Versammlung d. 14. d. M. und meine über die Art der Abhaltung und den Gegenstand der Verhandlungen weiter gefällige Kenntnißnahme ergebenst.
B. 11. I. 77. H. Ende.

H. Hofp. Sydel bestätigt ergebenst, daß er damit für den Dienst zu rechnen.
B. 24. I. 77.

Sydel.

Dem Königlichen Oberkirchenrath Dienste, Berlin für den [illegible] Dienst

Falk

auf 14 Tage.

13—3.

Abschrift.

Bd 85

Ew. Excellenzen

erlaube ich mir folgende ganz gehorsamste Bitte vorzutragen

Nachdem ich mich durch Unterricht unserer ersten Dienstboten zur Malerei ausgebildet hatte, habe ich seit einem Halbjahr für Damen zugründet, welche die Ausübung wünschten, insbesondere den Damen höherer Kreise einen angenehmen, besonders Unterhaltung zu verschaffen, durch das Malen und Erlernung zur Erfindung in der Kunstindustrie. Für die mehr oder minder begabte Malerin findet sich fast eine weitere Folge der Fertigkeit. Ein Drang von talentvollen und fleißigen Malerinnen ist bereits an mich vorgekommen, denen Unterricht ich bis jetzt allein leite. Mit Dankbarkeit stehe ich in Verbindung; eine tüchtige Gehülfin, die sich gern in meine Ideen hineinarbeitet, ist von mir angezogen und gefunden. Auch diese bis jetzt gern mir zugesagte Hülfe, eine jede Unterstützung.

Über meine meinem Unternehmen günstigen Aussichten bin ich berauf aufmerksam gemacht, daß ich suchen müsse, für dasselbe einen mündlichen technischen Beistand zu gewinnen, nachher

1) einen zugehörigen Artikel fortwährend über die neue die Damen unterworfenen Erwerbsarten ausüben könne,

2) selbstständig unterworfen würde, wo meine Zeit und Kenntnisse nicht ausreichen,

3) einzelnen Malern über all die industriellen Gegenstände

macht,

F 7005

2385

Das Institut des Herr Koch für welches
für seine Handlungen Fortbildung ausgestellt und
das für seine Malschule für Damen genannt, ist
nicht mannigfach als seine Malschule. Es ist ein
Unterrichtsanstalt, wird Atelier für künstlerische
Arbeiten, in welchen Damen Beschäftigung
und Belehrung findet sowohl zu machen.
In dieser Beziehung ist das Unterrichtsanstalt
gewiß sehr zu benutzen und zu empfehlen.
In den Atelier arbeiten nur Damen,
sie sind beschäftigt sie zu copiren, Köpfen
Masken sie beschäftigen Reliefmasken zu
vergolden, zu versilbern und mit Bronze zu
belegen usw. zu verzieren.
Ein vorhandenes Unterricht ein Zeichnen
ist ab schon wenig lich solche Arbeiten allge-
fertigen, sie natürlich noch größeres oder
mein Grad Fingerfertigkeit mehr oder mi-
nigen Fleiß und bestimmt mißfallenes. Auf
die sogenannte Holzmalerei, eine Beliebte
Beschäftigung für Damen ist in den Land
der zu liefernden Gegenstand gezogen d
soll es später noch mehr werden. Es fehlt
in der Handel gekommenen Lackirfarben,
Lackfarbe um welchen die Farben fertig
vorgiert werden, sollen abrafalls in den
Atelier angefertigt werden.
Ein Institut in welchen sorgen Atelier
beschäftigt werden kann muß nicht eine
Malschule nennen.
Einer wirklichen Malschule mangelt auch
und für Damen nicht die Gelegenheit Künstlerische
Begriffen wie besonders Unterrichtsfächer
und ein fortgesetzten Lehrgang zu Grunde
liegen und einen gestalten werden. Herr
Koch müßte aber mehr seinen Lehrer
Unterrichtsfächer nach seinen Lehren und
sprechen Unterrichtsgang mitgeben, [illegible]
[illegible]
Ob sie, wie ob von der Verfasserin einer
wirklichen Malschule zu verlangen ist selbst
eine tüchtige Zeichnerin und Malerin ist
ist mir nicht bekannt geworden zu beurtheilen

Berlin,
d. 23. Nov. 1876.

Ehrerbietigst
gehorsamst
Therese Koch
Trebbinerstr. 15.

An
Ihre Excellenzen
den Herrn Staatsminister Dr. Falk
und
den Herrn Staatsminister Dr. Achenbach.

Unternehmen machen kann, dessen
ich die von H. Koch vorgetragene Meinung
~~widerlegung~~ beipflichte als vollständig
für die Thätigkeit des hiesigen Polizei-
Amtes zutreffend. vorläufig muß
noch bemerkt werden, daß eine
weitere Beispflicht wünschenswerth
über den Betrag und die Leistungen
des Unternehmens nachgeholt sein
muß.

Berlin den 7 Februar 1877.

129

Betreff des Besitzes des Dr. Koch eine Landschaft für die neuesten gemachten Entdeckungen.

384 L

Dec 85

An Ihre Königl. Hoheit

Seiner Königlichen Hoheit Prinzen Wilhelm von Preußen
Hoheit etc. etc.

Ihrer Königl. Hoheit

Berlin.

Ew. Königlichen Hoheit

Jeder eine weitläufige Besitzung ist wenn sie
Bücher vom J. C. U. N. 1005 – Besitz einer
andern Sache den 3ten November 1876
von den Herrn Gerichtsrecipienten und von
Ihrer Königlichen Hoheit Besitz des Dr. Koch einer
Landschaft für die neuesten gemachten Entdeckungen
für Preußen gute Besitzergreifung gegeben haben,
und Ihnen nicht in Verlegenheit setzen
Besitzungen auf Grund der neuen erneuerten
Vermittelung mit Schweden Ihnen zu bezeichnen:

Daß von dem Herrn Dr. Koch hierselbst
Entdeckte und gemachte Institut Besitzung
sind sich nicht [illegible] nicht neue Einsicht Besitzungen,
der nicht bestimmte Besitzverhältnisse und nicht
folgende Besitzung zu Preußen liegt oder
sondern vielmehr als ein Einverständnisse
Grunde einer folgenreichen Besitzverhältnisse, Besitz und
gab seinem Anlagenheit zu einer besonderen
Fähigkeit auf den Gebiete der Wissenschaft
Ihre Geltung erwerben soll, und diente die Ver-
einigung einer Besitzigung Besitzverhältnisse in
Preußen Einsicht der Besitzverhältnisse der Herrn
Gerichtsrecipienten Besitzung zu Stellung sein.
Insbesondere wird nicht zu verkennen sein,
daß der Herr Dr. Koch sich Besitzungen
Besitzverhältnisse bei seiner Einsicht
Besitzung, welche neben den Einzelnen Ein-
zelnen

321c

130

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 27. Januar 1877

86

c. 57.

Mit Bezugnahme auf den Circularerlass des Herrn Ministers vom 24. Januar c. J. – No 3841 – die Verleihung eines Preises von 6000–9000 M. für die dem Bildhauer Paul Otto von hier zu ertheilende Auszeichnung einer Copie nach der im Lateranen zu Rom befindlichen Statue des Sophokles empfehlen würden, ersuche ich Ew. Hochwohlgeboren, ohne die Ertheilung dieser Copie in der vorliegenden Weise 1. Classe zu einem Preise von 7500 M. zu befürworten und somit diese die Offerte vorzuziehen. Seiten des Herrn Otto die hierher schriftlich beigefügte Verstellung vom 4. Mai c. J. einzureichen, welche man seitens des Herrn Otto eine genügende Angabe, über voraussichtlich Bezeichnet genommen; nachdem Ihrerseits mündlich erledigt worden ist.

Jetzt ist derselbe von Neuem hier persönlich vorstellig und gebeten worden, unter Zurückziehung der Ihrerseits beigefügten Offerte vom 28. Dezember v. J., eine gleiche Offerte von 7500 M. einem Zuschuß von 1500 M. vorzuziehen zu wollen.

Indem ich auf diesen Antrag Entscheidung treffe, wollen Ew. Hochwohlgeboren mündlich mündlich, ob einer nochmaligen Entscheidung der dem p. Otto bewilligten Summe in der Höhe gedacht und beschaffen sollte, welche Bewilligung empfohlen werden könnte.

Im Auftrage
Schöne

An
Herrn Ober-Bürgermeister Hasselmann
Hochwohlgeboren (Adresse für die
Königliche Künste)

Schöne

Rich

Abschrift ad U. IV. 57.

Roma, 3/4 Mai 1876. 131

ad 86

Seiner Hohen Ministerium erlaube ich mir ehrerbietigst, mitzutheilen, dass ich bereits 4 Wochen in Rom bin, woselbst ich mich meiner Hauptaufgabe, Statuen, Reliefs, Ornamente &c. Studien zu machen, befleissige.

Seit 14 Tagen befinde ich mich in Unterhandlung über einen Marmorblock für die, im Auftrage einer Hohen Ministerium, von mir angefertigte Bossirlaborgin auf der Statue, in Originalgrösse, 2 Meter 30 Centimeter, für den Preis von 7500 M. in 3 Raten.

Der billigste brauchbare Block zu diesen Zwecke (marmo statuario di Carrara, kostet nie über 2500 Franks. Grössere Werke kommen auf 3000, 4000 Franks zu stehen. Seinen Fleiss in für die gewissenhafte Erfüllung der Arbeit 1200 Franks zu setzen.

Für den Hergang des Bossirlabs muss ich 220 Franks rechnen, Transportkosten, Aufstellen während der Arbeit und andere Nebenausgaben betragen mindestens weitere 100 Franks. Dieses zusammen schon die Gesammtsumme von 7020 Franks oder 3075 M.

Für die Richtigkeit dieser Ausgaben erlaube ich mir Ihnen den Maler und Professor Emil Wolff in Rom beizufügen.

Ein Hohes Ministerium hat die Gnade gehabt, mir die ersten Raten im Betrage von 3000 M. anzuweisen zu lassen.

Es bleibt mir also für die Arbeitsmittel, für Lebensunterhalt &c. Reisen auf eine selbst sehr kleine Rente, für jeden neuen Monat von 15 M. Davon habe ich die Ausgaben für meinen Hausrath auf Rom gehabt.

Nun ist jetzt wenige ein Hohes Ministerium in Betreff auf diese obengenannten Ausgaben zu bitten, die grosse u. verschiedene Spesen selber zu machen, mir im Anschluss an die 1. Rate einen Betrag von 1500 M. zu gewähren, so würde ich den Franks entsprechen, da ein Hohes Ministerium mit den Anschwung einer von mir angefertigten Copie der Bossirlaborgin bis zum 1. Juli 1877 gütigst abzuliefern und benachrichtigen wollen.

Ehrer

Berlin den 19 Februar 1877. 132

622 I ad 86

Betreff des Gesuchs des Bildhauers
um Gewährung eines Zuschusses zu
seinen für die Ausführung seiner beyden
Statuen des Bacchus des Sophokles bewilligten

Verfügung

Indem unter mittelst höchster Verfügung vom
24 Januar c. J. — U. N. No 57. — das unterm
gehorsamst gehorsamst gehörig eingereichte Gesuch des
Bildhauers Paul Otto d.d. Rom den 28
Dezember 1876 um gnädigste Gewährung
eines Zuschusses behufs Ausführung seiner beyden
Statuen des Bacchus und des Sophokles
in Betracht Höchster Verfügung Seiner
Exzellenz des Herrn Ministers der geistlichen
Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Herrn Dr. Falk
Exzellenz

Der Königl. Bauinsp. u. Minister
für geistl. Unterrichts- u. Medizinal-
Angelegenheiten, Herrn Dr. Falk
Exzellenz

Hier

Ihrer Hochgeborenen Frau Gemahlin
Frau Hochgeboren
geborenen
Paul Otto Bildhauer
Roma Via Sistina No
mezzanino.

Ihro Hochgeboren Ministerium der geistlichen pp. Angelegenheiten

Ihrer Hochgeborenen Frau Gemahlin
Frau Hochgeboren
geborenen
Paul Otto Bildhauer
Roma Via Sistina No
mezzanino.

Ihro Hochgeboren Ministerium der geistlichen pp. Angelegenheiten

Ihro Hochgeboren Ministerium
Frau Hochgeboren unterthänigst und gehorsamst
gehorsamste
Paul Otto Bildhauer
Roma Via Sistina No
mezzanino.

Ihro Hochgeboren Ministerium der geistlichen pp. Angelegenheiten

Das Königl. Bauinsp. für die
Bildhauer Künste

13 - 3a

Ministerium
geistlichen, Unterrichts-
Medicinal-Angelegenheiten.

p. zu U. IV No 594

87

Dem Jahresbericht der [illegible] über [illegible] vom 21 Nov. [illegible] Schreiben vom 18 Febr. d. J.
mit den Beilagen
ge. Dr. m. d. r. an d. Direct. der k. Akademie
der Künste (Verein für die Bildende Künste) pro
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Unterstützungsgesuch der Wwe. Frl. Margarethe v. Kurowski.
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Berlin, den 1 ten März 1877

Im Auftrage.

Gr. T. f.

Gr. term.

13 – 3a

3

Vrzn 28/2

Berlin den 9 März 1877.

Betrifft den Unterstützungsgesuch der
Fräulein Margarethe von Kurowski.

J. 994 I
ad 84

Ew. Hochwohlgeboren

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich in Erledigung des Hochgefälligen Erlasses vom 1 März d.J. — III. U. N. No 594 — unter Rücksendung des Immediatgesuchs der Margarethe von Kurowski d.d. 21 November 1876 ganz ergebenst zu erwidern, daß ich der Petentin unterm 18 Februar d.J. nachst stehenden dergl. gefertigte Anlagen zugefertigt zu haben vermeine, daß zur Prüfung vorgelegten Kunstarbeiten der Bittstellerin Fähigkeit zu einem selbst Erwerb von Talent bekunden, daß mir eine Unterstützung der Bittstellerin zum Zwecke ihrer Ausbildung als Künstlerin befürwortenswerth scheinen.

Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg
Kühne.

An
Seine Königliche Hoheit Staats- und Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk
Excellenz.

pr. 29/5. 77.

136

Berlin den 29 Mai 1877.

1466 I

88 135

Ministerium

der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 12. April 1877

No U. IV. 976.

Der Malerin Julie Katti geborenen Hüssener hierselbst ist bei mir mit der Bitte vorstellig geworden, Ihr aus dem Nachlasse ihrer kürzlich verstorbenen Schwester, der Bildhauerin Auguste Hüssener, seit dem Jahre 1862 bis jetzt aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds bei der General-Staatskasse gewährte Unterstützung von jährlich 150 M. zu Gunsten ihrer zweiten Schwester, der jetzt 75 Jahre alten Bildnerin Elise Hüssener hierselbst zugewandt werden wollte.

1879 I

Professor Adolf Hussen

Bewilligung Unterstützung

Gesuch

Anlagen.

Berlin 28 April 1877.

Präsident.

Hierauf

Indem ich den Herrn Minister in Kenntniß setze, veranlasse ich denselben, Sich im Verfolg des Erlasses vom 16. Juni 1862 – U. IV. 179 – über die Verhältnisse der v. Elise Hüssener gefälligst zu äußern.

Im Auftrage.

Rauch

An

den Herrn Direktor der Königlichen Akademie der Künste, Verein für bildende Künste

Hier.

Rauch

pr. 29/5. 77.

Zr.

Berlin den 29 Mai 1877.

ad 1466 I

89

D.

Für den Bötten.

B. 29. 5. 77.

Zr.

Die drei Bronzeure Heissner hatten sich zusammen und suchten sich durch die Künste zu ernähren.

Die Aelteste trieb Bügelstecherei und stark eine Adler von fast drei sechzig Pfennig nachdem sie in ihrem letzten Fabren von Pitan das Mandat einer jährlichen Unterstützung von vier hundert und fünfzig Mark erhalten hatte.

Die zweite Schwester zählt fünf und siebenzig Jahre alt, hat lange Zeit auf der Königlichen Porzellanfabrik als Bildhauerin gearbeitet, indem sie Lichtbilder nach Engelhardten und Schlegelmilch modellirte. Seit der Zeit ihrer Arbeitsunfähigkeit erhält sie von der Königl. Porzellanfabrik eine Unterstützung von monatlich dreißig Mark, die kürzlich um einiges erhöht worden ist.

Die dritte Schwester, die sich mit dem Maler Eduard Ralli verheirathete, hatte sich der Malerei gewidmet, war sie in dem Rang stehte, nachdem sie Mann sie verlassen hatte, ihre acht kleinen Kinder nothdürftig zu ernähren. Von ihren noch lebenden drei Kindern erhält sich der älteste Sohn selbst, der Zweite ist jetzt als Lehrling in der Kunstgärtnerei des hiesigen botanischen Gartens eingetreten

werden. Ihre zwei [illegible]
Vorsteher hat sich auf diesen Malerei [illegible]
sie von ihrer Mutter [illegible]
zu erhalten gesucht, hat gerne [illegible]
verdienen können, da sie den [illegible]
Theil der Tagezeit den wirthschaftlichen
Arbeiten widmen müßte, weil ihr
Hülfsmittel nicht gestatteten eine Dienst-
boten für sie zu halten.

Frau Rath ist jetzt in ihrem
und sechzigsten Lebensjahre und
einer schweren Unterleibskrankheit
sorgt für mich mehr arbeiten und
stündig und siebenzigjährige Person
pflegen kann, weshalb sie sich
an hohes Ministerium mit dem
zu wenden erlaubt, die Bewilligung von vier hundert und fünf
Mark, welche einst ihre älteste Tochter
erhalten hat, hierdurch der Hülfsbedürftigen
angedeihen lassen zu wollen.

Bei meinem zurückgelassenen Hausstande
der Familie habe ich den Eindruck
gewonnen, daß dieselbe wirklich
bedürftig ist, weshalb ich sie
zur Unterstützung empfehlen möchte.

Albert Wolff

Königliche Akademie
der Künste
zu Berlin.

pr. 26/4. 77. V.

90 137

Berlin, den 24. April 1877.

den 26 April 1877.

Euer Wohlgeboren

ersuche ich ergebenst um gefällige Abschrift des
gutachtlichen Berichts vom 16. Juni 1862 No 179,
auf welchen das Euer zugegangene Ministerial-
Rescript vom 12 April d. J. – U IV 976 – Bezug
nimmt und der in den hiesigen Akten
nicht vorzufinden ist.

Der erste ständige Secretair
Geheime Regierungs-Rath
Dr. Hitzig

Herrn
Geheimen Registrator
Herrn Schirmer
Wohlgeboren.

Berlin den 10ten Juni 1862.

An Königliche Academie der Künste
hierselbst beehrt sich und beauftragt
die Unterstützungs-Gesuch der Künst-
lerin A. Hüssener

Euer Hochwohlgeboren beehrt sich die Königl. Academie der Künste zu Berlin in Beantwortung Ihrer gefälligen Verfügung vom 2 d. M. (No. 1088. U) betreffend das Unterstützungs-Gesuch der Künstlerin Frau Hüssener die ergebenste Mittheilung zu machen, dass bei der Geringfügigkeit der Verhältnisse und Leistungen der Frau Hüssener einer wiederholten Prüfung unterzogen hat. In Folge dessen kann die Königl. Academie der Künste der Petentin in ihrem Gesuche gestellten einzel stehen soweit die selben ihre dringliche Lage, ihre unverschuldete Krankheit, sowie ihr zweifelhaftes Alter bis in ihr jetziges hohes Alter fortgesetzte Thätigkeit als Künstlerin in betreffen nur bestätigen und erlaubt sich dieselbe gleichzeitig das Gesuch der Frau Hüssener hochgeneigter Berücksichtigung ganz gehorsamst zu empfehlen.

Das betreffende Gesuch nebst Anlagen folgt Nachstehen erfolgt hierbei zurück

die Königl. Acad. der Künste zu Berlin
gez. [illegible]
gez. [illegible]
Secretair

Königl. Hochw. Geh. Rath Herr Minister
Excellenz
von Bethmann Hollweg

Berlin den 30 Mai 1877.

2085 I

92

Betreffs des Gesuchs der Mortavin Julie Falk um Unterstützung ihrer Schwester Elise Kleissener.

wv. wird 2/6. 4/6. ab.

Ew. Hochwohlgeboren

beehren wir uns in Erledigung des hohen Reskripts vom 12ten vor. Monats — U. N. 976. — betreffend das Gesuch der Mortavin Julie Falk um Unterstützung ihrer Schwester Elise Kleissener Folgendes gehorsamst zu berichten:

Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen sollen die drei Schwestern Kleissener seit einigen Jahren die Preise von Zeichnungen selbst verfertigt und sich auf verschiedene Weise durch ihre Kunstarbeiten die Mittel zum Lebensunterhalt zu verschaffen gewußt. Die älteste Schwester, die Königl. in einem Alter von 88 Jahren stehende Auguste Kleissener, wurde Künstlerin, und die zweite Schwester mit Vornamen Elise, jetzt 75 Jahre alt, hat lange Zeit hindurch auch den Königl. Hofgalerien: Herbrich daselbst als Kopistin gearbeitet, indem sie die Originale nach Künstlerinnen und Kopien zu verkaufen wußte, und hat seit dem Tode ihrer Schwester bezieht

Art bisher ihren Unterhalt von der Königl. Hofgalerien: Herbrich nicht unerhebliche Unterstützung

13 – 3a

Hierauf bezugs die in dem hohen Reskripts vom 12ten April d.J. verzeichneten Anerkennungen: Unterstützung von 450 M. jährlich,

An
den Königl. Wirkl. G. Minister der Geistl. Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten Hrl. Dr. Falk
Excellenz.

Sitzung vom 30 März, die von Künig
von ihm neue Aufnahmegesuche
die dritte, mit dem Maler Edua
nachstehende Gegenstände, welche sie
Malerei gemalt und vom Verfasser
Brandt gekauft worden sind, als Eigenthum
worüber selbe, sich mit ihren 8 K
Kinder nothdürftig zu ernähren. H
jetzt noch lebenden 3 Kinder ernährt
übrige Zeit selbst, während der zeitli
Krieg oder Anstellung in den Künstler
des jährigen bedeutenden Gehaltes ent
genommen ist, und die 32 jährige Frau
bei dem Maler Adolf. die Aufgabe
Radtke, stets gegenwärtig in ihrem
Lebensjahre und ist vom Verein
Lebensgefährte, so sieht sie sich
arbeiten resp. ihre 32 jährige Person
Unterstützung

bei dieser Gelegenheit möchte ich
das Gesuch der Frau Radtke gef.
Herr Hochachtung gegenwärtig Vorstand
gefälligst zu unterstellen.

Der Präsident, Prof. Jul
Wilh. Schirmer.

Hfc.

F die Aufgabe der Frau Radtke, in der sie vom
ihrem Manne unterstützt werden
zu verstehen gesucht, sind jedoch noch
wenig geeignete Räume, da sie den
größeren Theil des Tages mit Unterricht
Arbeiten resp. der Pflege ihres Mannes
widmen müsste. Frau Radtke selbst

An Prof. A. Spruckmann –
wegen Einreichung
Unterstützung zum
Ihrer verstorbenen Ehefrau,
Radtke.

Anbei in dem und den Akten
Hochgeehrten bei No 2180 beschriebenen
vom 15 Juni d.J.
m. r. l. r.
An
Senat der Königl. Akademie
Künste, Abth. für bildende Künste
hierselbst
mit dem ergebenen Anheimstellen
Erwägung.
Berlin, den 20 August 1877
der Minister der geistl. pp. Angel.
I. V.
gez. Förster

pr 23/8 77
gez. Z. 93 740
2845 I
2 Bd.
3 Bilder
in Kiste.

Schrift eingebunden

Berlin, den 4 September 1871.

Betreffs Bestätigung
gewählt Lehrer
Spricherman Kerkerinck

ad 2845 I

Ew. Excellenz

haben mit gefälligem
Reskript vom
20. August c. J. - U. IV. No.
2584 - ff. - die anher gutachtliche Aeußerung
über eine an Ew. Excellenz gerichtete Vorstellung
gewählt Lehrer A. Spricherman Kerkerinck d.d. Ahaus
den 15. Juni 1871. mit-
gefordert.

In dieser Angelegenheit hat die
Bittsteller sich nochmals
von neuem überreichend Gesuch,
welches der Direktor der hiesigen
Akademie zu Münster
Professor von Pilotz begutachtet
und bitte mich
befürwortet ist. Da auch
die Königliche Regierung
zum Zweck der Erstattung
des von mir geforderten
Berichts Veranlassung nicht
gefunden hat, so erhalten
wieder und die gehorsamste
Bitte, daß Ew. Excellenz

gr.

mund 14/9
ab. 15/9.

Kgl. No 3037 I.

An
den Königl. Kreis-Schul-Inspektor
Herrn Dr. Falk
Excellenz.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal
Angelegenheiten.

Berlin, den 29/September 1877.

pr. 5/10 77.

95

3037 I Akad.

No. 2760. U IV.

Auf den Bericht vom 11. d. Mts. – 2845 I –, betreffend das Unterstützungsgesuch der Fräulein Sprickmann-Kerkerinck zu München übersende ich Ihnen anbei Abschrift des Berichts des Direktors der Königlichen Akademie der bildenden Künste zu München, Schaffung von Pilotij vom 12. Mai d. J.

Im Auftrage.
Schulz

No 2845 I ist wieder beigefügt.

Abschrift
5/10 77.

An
Rektor der Königlichen Akademie
der Künste, Zeichnen- für bildende Künste
Hier

Rep.

Berlin den 16 Oktober 1877.

betrifft den Unterstützungsgesuch des
Lehrers Spriekmann. Herkerinx.

ad 3037 I. 96

Ew. Hochwohlgeboren

beehren wir uns in Erledigung des Hohen Reskripts vom 20 August d. J. – U.N. No 2514. – ergebenst wieder mit den gehorsamsten Anlagen so wie nebst dem unter mittelst Hoher Verfügung vom 29 September d. J. über mittelten Attest d. Regierung des Prospektes von Pilsty d.d. München 12 Mai 1877 zurückreichen, gehorsamst zu bescheinen, daß wir mit Rücksicht auf den Inhalt, welches die unterzeichnete Regierung wegen vorgelegten Unterstützungsgesuch des Lehrers Sprickmann. Herkering bittstellenden Lehrers, des Lehrers Spriekmann. Herkering

Unterstützungsgesuch des Lehrers Herkerinx

unterstützen,

daß Ew. Hochwohlgeboren gefälligen wollen, den Bittsteller zum Zwecke seiner weiteren künstlerischen Ausbildung eine Unterstützung von 400 Mark aus Hohe zu bewilligen.

An
den Königl. Preuß. d. Minister
der geistl. pp. Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk
Hochwohlgeboren.

Der Königl. Reg. Präs. für den
Königl. Regierung
13_3a Holtzen Hoffmann.

pr. 22/9 77.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

J. No. 2717 U IV.

Berlin, den 20. September 1877.

2972 I
5 Anl.
77 Zeichn. in Klasse 21

Der Herr Handels-Minister hat mir das beifolgende Gesuch des Zeichenlehrers an der städtischen Gewerbeschule zu Dortmund, Eduard Vorlaender, in welchem derselbe um die Ertheilung der Erlaubniß zur seinem weiteren Ausbildung als Zeichenlehrer bezw. um seine Prüfungen in die Künst-Akademie bittet, mit dem Bemerken zur Verfügung übersandt, daß das Gesuch seiner Dürftigkeit wegen Ihrer gefälligen Berücksichtigung nicht empfohlen werden kann.

Indem ich die bezüglichen Vorlagen ergebenst beifüge, veranlasse ich den Senat zu einer gutachtlichen Aeußerung über das Gesuch bezw. über die Befähigung des Bittstellers.

Im Auftrage.

Wolff

Dem
Senat der Königlichen Akademie
der Künste,
Section für die bildenden Künste
Herrn.

Unterschrift mit sämmtlichen Anlagen
und der Bitte um Rückgabe
des
Herrn Professor Eybel
hierselbst
zur gefälligen Berücksichtigung
bei der weiteren Beschlußnahme.
Berlin, den 21. October 1877.

Der Präsident.
Elvers

pp. No. 3140.

144

Gesuch seines Sohnes des Primaners Otto Vorländer um Befreiung von Zahlung des Schulgeldes.

3. Januar 26/10 77 N. 3140 I

6 Anl.

Der an der städtischen Gewerbeschule zu Dortmund angestellte Zeichenlehrer Otto Vorländer ist den 14ten Januar 1853 geboren. Er hat die Akademie in Düsseldorf vom 1ten April 1872 bis Octbr 1875 besucht, und daselbst seine Zeichenlehrerprüfung abgelegt. Die Akademie in Düsseldorf hat ihm das Zeugniß 1ter Klasse vorzüglich befähigt für den Zeichenunterricht an Gymnasien und Realschulen, mit Rücksicht auf Landschaftszeichnen.

Den April 1876 an wurde H. Vorländer als Lehrer des Zeichnens und des Linearzeichnens an der Gewerbeschule zu Dortmund angestellt. Ueber seine gewissenhafte Befähigung zum Lehramte, wie über seine Klarheit und seine Rechtschaffenheit, über seine Pünktlichkeit und Ordnungsliebe hat er nie ein nachtheiliges Attest von dem Rektor dieser Schule, dem Herrn Landmesser Dr. Behse ausgestellt.

Herr Vorländer stellte sich mit seinem Gesuche um ein Reisestipendium an den Herrn Handelsminister gewandt. Er wünscht, um neue seiner Anforderungen genügen zu können, auf ein Jahr, vom Herbst dieses Jahres an gerechnet, unsere Kunst als Landschaftsmalerei zu studiren. Dieser Zweck ist an die volle Ausbildung seiner Lehrer als Zeichenunterrichts der Königlichen Gewerbeschulen oder anderen dem Herrn Handelsminister unterstellten Lehranstalten geknüpft und so durch seine Stellung als Beamter in Dienstgemäßer Weise Urlaub zu erbitten.

Der Herr Handelsminister hatte von dem Direktor der hiesigen Gewerbeschule Herrn Geh. Reg. Rath Hellmann ein

[illegible] Gutachten über die Lage[illegible]
[illegible] über die einzelnen Vorschläge
Antrag des Herrn Vorsitzenden
gestellt, welcher [illegible]

Aus diesem Gutachten ist der [illegible]
Direktor Kaulen kennt den [illegible]
[illegible] seinen Talent und seine [illegible]
Anstellung an einem Progymnasium [illegible]
[illegible] und ist eine der [illegible]
der Gymnasialanstalten mit 600 Thlr.
ein Mann, der [illegible] gründlich [illegible]
[illegible] eine Landschaft
Anstalt ein Anspruch machen, da [illegible]
Herr Vorsitzender seine Ansicht dass einem
Seminar Lehrer zu erhalten [illegible]

Der Herr Handelsminister hat den Herrn
den Herrn Vorsitzenden wegen Landwehr
abgelehnt und deshalb eben seine Ansicht
ministerium zur Prüfung eingereicht.

Der Herr soll [illegible] eine [illegible]
[illegible] diesen Vorlagen über die Gehalt
[illegible] über die Besetzung der Stelle
[illegible] einverstanden.

Der Herr Vorsitzende [illegible]
[illegible] ist der einzige [illegible]
dieser Art. Der Herr Handelsminister
[illegible] hat ob einem Gymnasium
der die speziell für seine, seinem
Beruf entsprechenden Anforderungen
Anstalten mehrere einzige Stelle müssen
[illegible] so eine [illegible] Stelle
[illegible] ist [illegible]
Akademie vacant ist [illegible]
und übrigens der Herr [illegible]
Bildungsanstalten für dessen Anforderungen
Anstalten Gymnasien und Realschulen
der Antrag beruht die Anstellung [illegible]
sich mit den besten Zeugnissen [illegible]
sei.

Gewiss ist es mir schmerzlich und [illegible]
anderen, wenn die Gymnasialschule [illegible]
wenn sie uns [illegible] die Besetzung [illegible]
haben dass Akademie [illegible]

meines und bilden [illegible] können.

Diese verschiedene Gymnasialklassen an
Gymnasien und Realschulen, die Akademie
kennt nach ihren Prüfungs-Programmen keine
anderen Gymnasialklassen, sind die Klassen
und Lehrer unserer Akademie einer gü-
nstigen genauen und sind es dann selbst nach,
die kommen als Hospitanten da [illegible]
[illegible] Anforderungen [illegible]

Die solchen akademischen Anforderungen sind
unsere besten Gymnasialschüler gebildet werden,
dass ihnen aber ein Progymnasium zum Besuch
der Akademie vollständig machen müsse, ist
meines Erachtens ein vorgetragenen und
müsste sich uns mit der Forderung entfernen
Akademie nicht mehr [illegible] zu lassen.

Herr Vorsitzender bemerkt ein Besuch der
besten Gymnasialschule zum Anfangsexamen an Gym-
nasien und Realschulen will sich aber nicht
die Schüler [illegible] bilden, sondern
er will sich über gewonnenen, dem [illegible]
Gymnasium genug [illegible] machen, damit [illegible]
[illegible] Anstellung an
seiner Gymnasien [illegible] machen
dem Herrn Handelsminister [illegible]
besseren besonderen Lehrerstellen [illegible]
können.

Die neue Einrichtung unserer [illegible]
besten industriellen Richtung sie sind
akademischen Klassen und Lehrer nicht ge-
nügend und nur wenige kennen die Bedürf-
Akademie, aber die falsche, Unterschätzung
der falschen Ansicht in ihrer eigenen Ab-
stellt beseitigen.

Ob die Einrichtung und die Vorschriften
der Akademie einer Abänderung
die Prüfung einer Prüfung und an
den [illegible] zu [illegible] Orten
einer [illegible] [illegible]
ist der Herr Abgeordnete [illegible]
[illegible] anheim gegeben.

Herr Vorsitzender erwähnt, dass [illegible]
wenn es sich mit [illegible] Gehalte an solche
Lehrer [illegible] Anstalten [illegible] wende, wenn
von der Regierung die Errichtung [illegible]
der [illegible] Gymnasien [illegible]

ad 3140. I.

Ver. Zeichnung

Betrifft das Entschädigungsgesuch des Zeitungsverl. Otto Vorländer zu Dortmund wegen Gewährung einer Pauschvergütigung.

27/10.

29/10 ab 5 Mark

Euer Hochwohlgeboren

beehren wir uns in Erledigung des hohen Reskripts vom 20 September d. J. – U. M. Nr. 2318 – Betreffend das Gesuch des Zeitungsverlegers Otto Vorländer zu Dortmund, wodurch wir mit den ferneweitigen Anlagen gemäß gutachtlich zu berichten, daß wir nach Prüfung der von dem Antragsteller eingereichten Zeitungen, welche selbige zwar als Unterhaltungsblätter, aber nicht als wissenschaftliche anzusehen, der Ansicht sind, daß die Gelegenheit gegeben wird, sein Journal auf seiner der Verbreitung des Räuchergemisches gewidmeten Annonce weiter empfehlen kann, daß wir aber ~~den Antrag des Bittstellers~~ die Fortsetzung seiner Blätter auf der Königlichen Eisenbahn Verbindung der Räucher nicht für den gewünschten Zweck, auf den der Bittsteller das Ziel, welches er sich selber gesteckt hat, zu erreichen

und

13 – 3a

pr. 12/III 77
M.

107/148

3205/I

An
Hochwohlgeboren.

Mein Mann, der Land-
schaftsmaler H. Deiters, ist
schon seit Tagen krank,
mit ihm zugleich 2 meiner
Kinder an derselben schmerzlichen
Krankheit.
Ich bitte keine Anstrengung zu scheuen, um baldige
Hülfe bei meinem Manne

Hellau

Wir erlauben uns ergebenst gehor-
samst anzufragen, ob möglich
nicht ausgestellte Dienste, etwa der
zur Fortsetzung seiner Studien
bisherige die Mittel zur Fortsetz.
zum seiner Studien aus der jährlich
Königl. Generaldir. Ordonnanz, zu
gewährenden, als die zur Förderung
seiner Wissenschaft geeignete Anstalt
zu verwenden.

und Hochachtungsvoll verbleiben Euer

der Kunst, Wissenschaft für die Bild
Künste

stroue abgenommen habe, während
er bei seinen beiden Kindern noch steigt,
so ist das bei seinem großen Appetit
noch nicht lange Zeit dem Tarpisch
vorzuwerfen, seine Thätigkeit wieder
aufzunehmen zu können, und ersu-
che ich die für meine Armen, diesem
Vorschlag nichts Billiges entgegen
finden können.

Ich wollte dieser an die Hochwohl-
geborne die ergebene Bitte richten,
sich von den Gelden 180 Thal.
Stellungsgeld diese Jahres zu
Armen zu bewilligen.
Mein Mann hat seit Jahren
jeder Jahre in Berlin viel gestellt,
und mit guten und wohlhabenden
Leuten zur Verschönerung der Stel-
lung beigetragen. Genehmigen

Berlin, den 13ten November 1877. 150

ad 3205 I. 103

Auf die Eingabe vom 8t. M. wird Ihnen hierdurch im Auftrage des Herrn Präsidenten Hitzig eröffnet, dass ~~dagegen~~ die Akademie nicht in der Lage ist, Ihnen weitere Hilfe eine Unterstützung zu gewähren. Es müssen überlassen bleiben, ein Urtheil ein von der Kgl. Kunstakademie in Düsseldorf beizubringen, bei Unterstützungsgesuch sicherer gelangen zu lassen, da nur gegen derartig begründete Gesuche Unterstützungen von zu widmenden Hilfsbedürftige gezahlt werden können.

Der Sekretair.
Hertzberg.

An
Frau Maler Deiters
Wohlgeboren
zu
Düsseldorf.

13_3a

Frau Maler [illegible]

Düsseldorf den 8ten Nov. 1877.

151

104

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 26 September 1872.

pr. 29/9 72
U. 3086 I

I. No. 2725. U. III.

Auf Vorschlag des Senats vom 19. Februar d. J. - 622. I. - habe ich dem Bildhauer Paul Otto von hier auf sein Ansuchen Genehmigung zu dem für die Ausführung einer Copie der Borghesischen Statue bewilligten Preise von 7500 M. abschläglich bestehend und mir die Entschließung darüber vorbehalten, ob nach Beendigung der Arbeit, wenn dieselbe sich als besonders glücklich und vorzüglich darstellen sollte, eine außerordentliche Remuneration zu gewähren sei.

Nachdem nun in Betreff der Statue von dem p. Otto einvernommen ist, wünsche ich mir Gutachten des Senats auf Grund einer Prüfung der Arbeit darüber zu erhalten, ob die Ertheilung des Honorars für jene Copie bereits befürwortet werden kann.

Es wird zweckmäßig sein, wegen Besichtigung der Statue mit dem Direktor der National-Galerie, der mit Aufsicht dazu ist, zuvor ins Benehmen zu treten, da es wünschenswerth erscheint, wenn irgend möglich eine völlige Uebereinkunft der Herrn, welche demnächst weiter zu begutachten sein werden, zu vermeiden.

Falk

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
(Sektion für bildende Künste)
hier.

13 - 3.a

Secretarium und Senat
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 4 Oktober 1877.

105 752

ad 3096 I

Conc. Herrn Geheimen Ober-

Regierungs-Rath

Hierbei beehre ich mich in Bezug auf das Ministerial-Reskript vom 26 September d. J. betreffend die von dem Direktor Paul Otto ausgeführte Kopie des Sophokles-Bildes ergebenst zu benachrichtigen, daß die Mitglieder der Sektion für die bildenden Künste, die zugleich in der Königl. Ministerial-Kommission für Kunstangelegenheiten sind, in einer Sitzung vom 1ten d. M. Gelegenheit gehabt haben, das gedachte Gemälde in Augenschein zu nehmen und darüber gutachtlich Bericht zu erstatten.

Der Präsident

In Vertretung des
Präsidenten der
Königl. Ministerial-Kommission,
Direktor Dr. Jordan
Geheimer Regierungs-Rath

pr. No 3096 I

13 - 3a

Königliche Akademie
der Künste
zu Berlin

3096.

106 753

Berlin, den 16 Oktober 1877.

Euer Hochwohlgeboren

Beehre ich mich mit Bezug auf meine Zuschrift vom 4ten d. M. betreffend die von dem Bildhauer Paul Otto angefertigte Copie der Sophokles-Büste ergebenst anzuzeigen, daß das Urtheil auf das sorgfältigste Beschädigung der gedachten Büste ab Seiten der Akademie ausgeschlossen, dieselbe zum Zweck der Herstellung eines von dem Herrn Kultus-Minister erforderten Gipsabgusses einer vorzüglichen gut erhaltenen Copie zu übersenden, empfehlen die Büste und der Kiste, in welcher sie zur Zeit liegt, in einer möglichst genauen Weise und in einer festen Verpackung gebracht, und die Güte zu haben, die Einrichtungen der Kiste, welche dem vollen Überblick der vorderen Seite der Büste hindern, entfernt sind. Ergebenst gefälligst Veranlassung zu treffen ersuche Euer Hochwohlgeboren ich freundlich ergebenst.

Der Präsident

I. V. Nr. 3227/1

Hitzig.

Zu

Sr. Exc. dem Herrn Staats-Minister und Chef der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten

Herrn Dr. Falk

Hochwohlgeboren

hier.

13_3.a

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 16 November 1877.

107 154

3227

betreffs des Gesuchs des Bildhauers Paul Otto um Bewilligung eines Reisestipendiums zu dem Zwecke der Ausführung einer Copie der Sophokles. Berlin bewilligten Preises.

19/11
erledigt 20/11
pb

Ew. Excellenz

beehren wir uns in Gemäßheit des hohen Reskripts vom 26 September d. J. — U. N. 2725. — beifolgend den von dem Bildhauer Paul Otto erbetenen Reisepaß zu dem ihm für die Ausführung einer Copie der Sophokles. Berlin bewilligten Preise von 3300 Mark ergebenst zu bewilligen, daß wir uns Vorbehalten, die Prüfung der zur Zeit in dem Berliner der Kgl. Nationalgalerie möglichst nahen Berlin gemachten Arbeit durch Vorlegung einer Photographie, die Zeichnung einer besonderen Raumanordnung oder Anordnung einer bei Ausführung der qu. Arbeit in besonders geeigneter Weise zu benutzenden Mauerfläche aufgenommen Vorzugsweise für den p. Otto zu befürworten, daß wir aber Ew. Excellenz ergebenst anheim stellen,

dem p. Otto eine reisestipendienliche Vergütigung von 300 Mark für die

An
den Kgl. Preuß. w. Minister
der geistl. Unterrichts- und
Medicinal-Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk
Excellenz.

13 — 3a

die ihnen verwandtschaftlich durch die Vorgesetzten
und den Vorsteher der Anstalt zuzugehen
Anstalten zu genehmigen.

Der Senat, Abth. für die bild
Künste.

J. V. Blitzheim

per 15/11 77

108 755

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 9. November 1877.

3212 I
ctrl.
3 Stadtbilder in Rolle.

U. No. 3221, U. M.

Dem Senat übersende ich unter dem Datum der Rückgabe des Gesuchs des Professors der Akademie der bildenden Künste in München, Franz Keppen, vom 28. v. M. um Genehmigung eines Reisestipendiums nebst Anlagen zur Vergütigung. Ich muß dabei bemerken, daß die betreffenden Mittel bereits sehr stark angegriffen sind und mir dann eine Bewilligung würde eintreten können, wenn ein besonders dringliches Gesuch vorliegen sollte.

Im Auftrage.

Fürst

An
Senat der Königlichen Akademie
Künste, Section für die bildenden
Künste

Hier.

G.

109 156

Berlin den 23 November 1877.

betrifft das Gesuch des Franz Depppen in München um Genehmigung seines Bigamiums.

ad 3212 I

Ew. Excellenz

Euer Excellenz beehren wir uns in Erledigung des hohen Reskripts vom 9 November v. J. – U. M. № 3221 –, betreffend das Gesuch des Bildhauers der Akademie der bildenden Künste in München, Franz Depppen um Genehmigung seines Bigamiums, welches wir wohl den persönlichen Verhältnissen zuschreiben, gehorsamst zu berichten, daß wir nach Prüfung der von dem Bittsteller eingereichten Beilagen Anstand haben Gesuch als ein, dessen Bewilligungsvoraussetzungen wir nicht zu begutachten vermögen.

Der Senat, Sekt. für die bild. Künste

An
den Königl. Preuß. w. Minister
der geistl. &c. Angelegenheiten,
Herrn Dr. Falk
Excellenz.

13- 3 2/7

110/157

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 26. November 1877.

pr. 29/11 77 3266 –

29 Jahre eingesetzt
1 Jahr im Keller

No. 3386. U. M.

Der hierselbst wohnhafte Otto Jacobs hat sich an Seine Majestät den Kaiser und König mit der Bitte um Gewährung einer Beihülfe zum Zwecke seiner Ausbildung als Maler gewandt. Diesem Gesuch ist mir im Allerhöchsten Auftrage zur Prüfung und Verfügung eingefertigt worden.

Demzufolge veranlasse ich den Senat unter Beifügung der neuen z. Jacobs eingereichten Zeichnungen, Bis bei Rückgabe der letzteren über das vorgedachte Gesuch gutachtlich zu berichten.

Im Auftrage.

Ziegler

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Abtheilung für die bildenden
Künste

hier.

2.

Berlin den 30 November 1877. 258

Betrifft den Untersuchungsgefangenen Maler Otto Jacobs:

ad 3266 I.

1/12
wvorgelegt
3/12.

An
den Königl. Herrn Minister der
geistl. pp. Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk
Excellenz.

Ew. Excellenz
beehren wir uns unter Bezugnahme auf Ihre Verfügung vom 26ten d.M. – U.N. 3386 – gehorsamst zu bitten, uns gefälligst mittheilen zu wollen, was dort etwa über die gegen den Angeklagten, und namentlich den Vater und den Bruder des Otto Jacobs verhängte Untersuchung bekannt ist.

Der Staats-Minister pp. v. Bülow.
Hobrecht

13- 3 9/12

112 54 159

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 12. Januar 1877

pr. 17/2 77

3393 I
1 Anl.

J. No. U II. 3502.

Dem ist Bezug auf den Bericht vom 30. v. Mts. – 3266 I. – erwidert der Senat unter Rückgabe der Anlage, das Immatrikulationsgesuch des Otto Jacobs hierselbst vom 19. Oktober v. J. um Gewährung einer Beihülfe zum Zwecke seiner Ausbildung als Maler, mit dem Bemerken, daß sich über die Verhältnisse des Bittstellers von Seiten der hiesigen Polizeipräsidiums ungünstige Urtheile, und zwar, soviel derselbe in Erfahrung gebracht hat, dem Vernehmen nach, zu Ungunsten desselben aussprechen.

Der Minister

Hiss

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

Hinz

Berlin den 22 Dezember 1873.

160

ad 3323.

Betreffs des Immediatgesuchs des Otto Jacobi um Genehmigung seiner Reise zum Zweck seiner Ausbildung als Maler.

27/12
vermerkt
ab 28/12
mit Journal-No 3323 ausgefg.
2 Genehmigg. im Rahmen
1 Stck Acta.

Ew. Excellenz

beehren wir uns in Folge Verfügung des Herrn Ressorts vom 26 November d.J. — U.N. No. 3386 — unter Beifügung des von dem Otto Jacobi eingereichten Gesuchs ergebenst zu berichten, daß wir uns mittelst Herrn Ressorts vom 12 Dezember d.J. — U.N. 3502 — zurückgesandten Immediatgesuchs des Otto Jacobi hierselbst vom 19 Oktober d.J. Folgendes gehorsamst zu berichten:

Die von dem p. Jacobi eingereichten drei Zeichnungen, welche nun Ew. Excellenz sind, lassen nicht ein solches Talent erkennen, welches den besonderen Unterstützungen rechtfertigen, und wir können uns schon für deshalb nicht dafür aussprechen, den Bittsteller bei seinem sonst regelmäßigen Lebenswandel aber zur Wahl eines Berufs zu ermuntern, für welchen ab schon, nach seinen eigenen Selbstaussagen seine bisherigen Lebensverhältnisse, wie der vorstehenden allgemeinen Vorbildung

fehlen

An
den Königl. Staats- und Minister
der geistl. pp. Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk
Excellenz.

13 — 2 b (3 a)

Sung gebricht.

Wir können jedoch Seine Majestät [illegible]
finden, das Gesuch des p. Jacobs um [illegible]
währung einer Beihülfe zum Zweck [illegible]
Ausbildung als Maler zu befürworten [illegible]

Der Präsident Dietrich für die
bildenden Künste.

Heinz Göllner

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 18. Januar 1878.

per 22/1 78.

J. No. 82.

I 85. 2 Hefte
16 Hefte Zeichn.

Die verwittwete Frau Hauptmann von Prittwitz ist Allerhöchsten Orts um Gewährung einer Unterstützung zur Ausbildung ihrer Tochter im Malen und Zeichnen vorstellig geworden. Nachdem Seine Majestät der Kaiser und König Sorge über die Darstellung zu erfordern geruht, hat die Bittstellerin zunächst auf meine Veranlassung die beifolgenden Arbeiten ihrer Tochter eingesandt. Diese, gegenwärtig 21 Jahre alt, scheint sich zur Zeichnerin ausbilden zu wollen.

Ich wünsche ein Urtheil der Senats darüber, ob Fräulein von Prittwitz ausreichende Begabung für den Zeichnerinnenberuf hat, eventl. ob sie eine selbständige und hervorragende künstlerische Begabung bekundet.

Im Auftrage.
Weiß

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste

Hinz

Betreffs der Unterstützungsbezeugung
der verwittweten Frau Generalinnen
von Prittwitz.

Berlin den 6 Februar 1878.

ad I 85.

Ew. Excellenz

beehren wir uns, in Erledigung
des hohen Erlasses vom 18 Januar d.J.
– U.N. No 82 – betreffend die der
verwittweten Frau Generalinnen v.
Prittwitz Allerhöchst bewilligte
Gnade zur Ausführung einer Unterstü-
tzung zur Ausbildung ihrer Töchter in
Musik und Zeichnen gehorsamst zu
berichten, daß wir die Forderung der
Frau Gräfin von Prittwitz wie folgt
festgestellt haben.

Für die Ausbildung der Tochter in der Musik sind
monatlich 30 Mk. erforderlich, wofür dieselbe
wöchentlich 2 Stunden Unterricht erhält.
Für den Unterricht im Zeichnen sind monatlich
15 Mk. zu zahlen, wofür wöchentlich 1 Stunde
Unterricht ertheilt wird.

Wir haben uns zu dieser Festsetzung veranlaßt gesehen,
da wir nach Prüfung der Sache der Ansicht sind,
daß die Forderung der Frau Gräfin von Prittwitz
nicht zu hoch gegriffen ist.

Wir würden demnach vorschlagen, der Frau Gräfin
von Prittwitz eine Unterstützung von 45 Mk.
monatlich zu gewähren.

Ew.
Excellenz
dem Königl. Staats- und
Minister des geistl. pp.
Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk
Excellenz.

Wir bemerken ergebenst, daß wir die Frau Gräfin
von Prittwitz auf ihre Eingabe vom 16 Juli v.J.
unter dem 8/2 v.J. beschieden haben.

13 – 3a

ein bestimmtes Postfach zwischen dem ge-
nau Personen, wenn sich die Abgehende
Fräulein einer Leichtfall vorzüglich
Prüfung unterzogen haben wird.

I

Der Rauch, Bettina für die
Bildhauer Klasse.

Hitzig Göllm

Unterstützungsgesuch der Frau
Salingré.

116
163

Br. m. s. l. v. mittrad U. II 91

eingegangenen Mappe mit 11 Zeichnungen
an den Senat der K. Akademie der
Künste (Section für die bild. Künste)
hier
zum Protokoll.

pct. 5/2 78
gr.
1 152
3 Bl.
11 Zeichn. in
1 Mappe.

Berlin, den 6 Februar 1878

Der Minister der geistl. pp. Angelegenh.
U. II 399. I. A.
Greiff

Abschrieben mit No. I 161.

Gesuch der Fanny Salingré
wegen Rückgabe ihrer Zeich-
nungen.

117
764

Ber. m. s. b. r. an den Senat der
k. Akademie der Künste (Archiven
für die bildenden Künste) hier-
beim behufs der Mappenübersendung
vom 6. d. Mts. – U. II 399 – zur
Kenntnißnahme.

Berlin, den 8. Februar 1878

Minist. d. geistl. Unt.- u. Med.-Angel.
U. II 413.

pro. 12/2 78
Gr.
I 161
2 Anl.

Akt. No. I 152.

I. A.
gez. Greiff

Berlin den 19 Februar 1878.

I
ad A 161

Betreffs das Unterstützungsgesuch
der Frau Fanny Salingré hierselbst.

Euer Excellenz

Beehren wir uns in Erledigung des
hohen Erlasses vom 6ten d. M. – U.N.
399. – behufs Abgabe des Allerhöchsten Orts
einzureichenden Unterstützungsgesuches der Frau
Fanny Salingré hierselbst, ergebenst
wir uns mit den Beilagen und der hier einge-
reichten Akten und Zeichnungen zurück-
zureichen, gehorsamst zu berichten, dass
sich auch uns zur Verfügung gestellten
Arbeiten der Bittstellerin nicht ein solches
Talent zu erkennen giebt, dass wir die Gewäh-
rung einer Unterstützung für dieselbe zum
Zwecke ihrer weiteren künstlerischen Ausbil-
dung befürworten können.

Ueber uns mittelst hohen Ministerial Re-
skripts vom 8ten d. M. – U.N. 413. – zuge-
stellte Gesuch der p. Salingré d.d. Berlin
den 5 Februar 1878 betreffend die Rückgabe
der von ihr eingereichten Zeichnungen
nachstehend wir nicht gleichzeitig zurückzu-
reichen.

Der Senat, Sektion für die
bildenden Künste
13 – 3a

Euer

den Königl. Staats- und
Minister der geistl. pp.
Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk
Excellenz.

20/2
remarkedi
ab 21/2
mit 5 Abd. d. Interess.
mit Zeichnungen

pr. 2/12 28 1234 166

An d. Königl. Akademie d. Künste in Berlin.

Für die Königl. Akademie bekommt man einen Preis zu bestellen, welcher in einem Figurinen zu einer Studienreise in Italien bestimmt ist, verfehle ich die hohe Anstalt Ihrer Aufmerksamkeit auf einen jungen Mann zu richten, welcher zwar von d. Königl. Akademie schon beurlaubt ist, sich aber durch ein Selbst- studium einige Kenntniß im Zeichnen auch auf in der Malerei erworben.

Ferd. Pecht

In der Schule verfehlt ich einen kleinen Unterricht im Zeichnen und schon ich meine Zeit ganz nützlich, indem meine ganze Mutter heute nicht viel verdienen kann für mich etwas zu thun. Da ich von meinem Vetter (der Pastor Hahn) freundlich aufgefordert wurde d. bis Heute bei ihm gewohnt habe. Die meisten Lehrerinnen werden nun für uns drei Kinder die nöthige Kosten zu verdienen, während ihrer Lehrzeit sterben mir meinen Brüder. Als ich die Schule verließ wurde ich Lehrerin, als ich 1/2 Jahr in das Lehrer war kam mein Lehrer d. Schön von Leipzig d. mochte mich schon früher mit d. ich wurde Zeichnenlehrer bei der ich bis jetzt geblieben ist.

In Leipzig wäre ich sieben Jahre u. stem
zuletzt 2. Jahre beim Maler Dietzsch in
Arbeit wenn komme ich nach Darmstadt.
v. M. war ich ebenfalls gern gesehen wenn
Zum Weihnachtsfest werde ich nicht bestellen
Durch viele Erkältung d. Husten hat
ist ihr Herd noch weiter zu verdienen
kleines Geschäft für mich reservirt mit 2
Markt nahe ich wie in der guten Zeit
verspreche ich bitten mich bald Arbeit
aber leider keinen sinlänglichen Verd
und also noch nicht berechtigt als Maler
v. Leitzkow ist sehr theuer. Da und ist
überhaupt nicht viel los der meiste sind
wenigen Gesand sind war nicht der Ge
muss sie zu sparen bestehen gehen.

In der Hoffnung dass der Herr mich für
eigenen der die Kunstschule nicht besucht
weiter stehen kann zu können Verh
mein schönste ich einige kleine Arb
ein v. falls es auch keinen Zweck
so brauche ich nur Güter keinen Verdienst
zu machen etwas verdient zu haben
Gerne nehme ich mir nicht
Herren, wenn sie mich kleinlich nahen

einigen Schulden in der Kunstschule stehen
nicht genügt zu verreisen v. noch einer
Prüfung mir weiter zustehenden auf meinen
Chefs.

Achtungsvoll Carl Leitzkow.

Maler v. Leitzkow in Darmstadt
bei Lerchenfelder in Thüringen
geb. d. 24 September 1852.

Verzeichniss d. einzusendenden Proben.

einige Zeichnungen aus der Geschichte
desgleichen einige aus der Lehre v. Gesellenzeit
Mahl Vorgeschr. 3 Stk Oelgemälde auf Zinkblech.
nemlich d. erster Maler d. kleine Landschaft
v. d. letzte ein Männerbrustbild nach Vorgeschr.
1. Landschaft aus Rom nach Gedächtniss
v. 1. Hantierer die Landschaft ist.

Bitte mein Schreiben etwas entschuldigen
Lage der Verhältnisse war nicht wichtigen
Mitgliedern sein Ich bitte sehr um
Nachsichten zu wollen da ich ein
Schreiben wenig Kenntniss habe, gerade
einem Fremden es nicht anzurechnen

121

ad I 234. Berlin den 11 März 1878. 968

12/3
verwandt
pb 13/3.
mit in Brief

Auf Ihren an die Königliche Direktion der Saline Leopoldshall gerichteten Bericht vom 7 Februar d. J. — eingegangen am 13 Februar d. J. — eröffnen wir Ihnen, daß wir unter Beibehaltung der eingereichten Zeichnungen und Modellen, daß wir nicht in der Lage sind, Ihnen eine Unterstützung zum Zweck Ihres Einsalzversuchen Ausführung zu gewähren. Sie werden selbst bemessen können zu sein, wird Ihre Fürsorge zu der in diesem Falle Ihnen obliegenden Beaufsichtigung der großen Betriebs durch den Mangel Ihres Einsalzversuchen Abweichung nicht beeinträchtigen, und können wir nur den Wunsch aussprechen, daß es Ihnen die bei Fortsetzung Ihrer Versuche und Ihrer Arbeiten mit dem Ziele zu erreichenden Zielen zu einem erfolgreichen Ziel zu gelangen werden.

Der Minister für die Landwirthschaft, Domänen und Forsten.

Im Auftrage:
Hitzig

An
den Maler und Lackirer
Herrn Carl Sukow, Hofgärtner
in Tennstädt bei Langensalza.
(Thüringen.)

Fellmer.

13-2b

I. 405.

122

...r Albert Schwartz bittet
...Untersuchung zur Erwerb-
...ung seiner Studien auf
...ykum ein Jahr. (d. 14/3 79.)
...hwartz wohnt. Bülowstr. 35 –)
...ialbericht vom 15. März
...g. U. N. 813.

Abschriftlich s. l. r. an den Senat
der Kgl. Akademie der Künste
(Sect. für die bildenden
Künste)

zum Bericht.

Berlin, den 15. März 1879.

Zu.

Greiff.

Herrn 4/4
Secret. 5/4.
mit 2 Akten

Zu berichten:

Betreffs der Unterstützungsgesuche
Malers Albert Schwartz hierselbst

Berlin, den 3. April 79.

Ergebenst

Zu Genehmigung

bezeichnen wir uns in Erledigung des hohen
Reskripts vom 15 März d. J. – U. N. 813. –
ganz ehrfurchtsvoll zu wiederholen.
ergebenst zu berichten, daß der Maler
Albert

Albert Schwartz [illegible]

[illegible] Schmid Blume S.W. Lenn, 1.2131.

[illegible] 13.

[illegible] W. Lützowstr. 8 billet Einrichtung

[illegible] Unterstützung (1/12 80)

U.W. 3335

Pr. cod.
Aud
B

1255/70

Cto.! zu U.W. 3335/80.

Ausfertigung
unter Leitung der Direktion

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste
Section für die bildenden Künste

zur weiteren Veranlassung
des Gesuchstellers und Mittheilung des Beschlusses ersucht.

Berl. d. 12. December 1880.

Der Minister.

Pr. 15/12 80
Haul.
Lehno.

Gr. 10/12.

Hargelagh

Berlin 15. December

Blumenthal

[illegible] Albert Schwartz [illegible] selbst, welches sich [illegible] seit [illegible] seinem [illegible] als ein [illegible] ergebener Maler [illegible] günstigst und wird [illegible] Anstellung geschehen [illegible] Anstellung, derselben nur einzig [illegible] Ertheilung einer Beihülfe zu [illegible] Reise [illegible] einer Kunstlerischen Ausbildung [illegible] einen bestimmten Zweck Gelegenheit [illegible] zu einer Befähigung seiner Talente [illegible] und gleichzeitiger Fortsetzung seiner [illegible] welches [illegible] jetzigen [illegible] Aufenthalt [illegible] gewährt.

Für weitere Veranlassung [illegible] Bitten zu [illegible] und sich [illegible] Antrag und [illegible] [illegible] [illegible] seinem [illegible]

An
den Königl. Preuß. H. Minister
der geistl. pp. Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk
Excellenz.

An
den Senat, Sektion für
die bild. Künste

[illegible]

[illegible] Blume seit
[illegible] 1878. 1879. 1880
[illegible]
[illegible] Unterstützungen erwähnt
[illegible] 1874 gedruckt.

Pflugk
15/12 80.

Königliche
Akademie der Künste
zu
Berlin.

Berlin, den 15 Januar 1881.

A. 2131/80

Betreffs des Gesuchs des Malers Edmund Blume hierselbst um Gewährung einer pekuniären Beihülfe zum Zweck der Ausführung eines größeren Gemäldes.

Ew. Excellenz

Erlauben wir uns ganz ehrfurchtsvoll unter 12ten vor. Monats — U. N. 3335.80 — mahlst wir nebst den Anlagen zurück. reichen, Folgendes gefälligst zu berichten:

Der Maler Edmund Blume hierselbst erbittet in der anliegenden, an Ew. Excellenz gerichteten Eingabe vom 9 d. Mts. ihm aus dem Fonds zur Verfügung Allerhöchsten Orts — behufs Förderung der Arbeit seines Bittstellers um den ~~Staats~~ Fonds — eine Beihülfe gewähren zu wollen, welche ihm die seiner ganzen Thätigkeit für längere Zeit die Ausführung umfassender Ausführung eines größeren historischen Bildes ermöglichen soll, und ist uns diese Gesuch Dinge der Eingangs erwähnten Besorgt zur weiteren Veranlassung des Bittstellers aus Mitteln der Kunstausstellungs-Gelder. Fonds übermitteln.

Ew
den Königlichen Staats-
und Minister der geistlichen
pp. Angelegenheiten Herrn
von Puttkamer
Excellenz.

Anmerk. 20/1 81 mit 2 Anl.

Ew.

I. 2191.

125

...ger Albert Kornicke erbittet mittelst ...dem Herrn Minister ...
...llung als Lehrer.
... U. II. 3299. —

Ergebenst.

Kl.

Ausgefertigt unter Siegel der Prüfungsbehörde

An

den Senat der K. Akademie der Künste (K. f. d. K.)

zur gefl. Berücksichtigung bei Anfertigung und Mittheilung des Kunstausstellungsfonds.

Berlin, d. 26. Dec. 1880.

Der Minister.

Gr. 29/12 80.

Ghs.

Ausgefertigt.

...nerich hat in den Jahren
1834. 1839. 1842, 1844. 1846, 1848, 1850
1854, 1856, 1858, 1860. 1862, 1864, 1866
1868, 1870, 1872, 1874 1876, 1878 1880
...kademischen Ausstellungen beschickt.
...Ausstellungsfonds f
...6. . . . . 200 M.

14.87.

...jahr werden. Die jedoch dieser Fonds ...
...andere Zwecke zur Unterstützung solch...
...Künstler, welche in Noth gerathen sind ...
...resp. deren solche bedürftige Wittwen ...
...und Waisen bestimmt und auch ausg...
...der bisherigen Praxis nur solchen Künstl...
...gewährt worden ist, und die Mittel ...
...deshalben für das laufende Jahr ...
...fast sämmtlich sind, andere Zwecke über ...
...p. Blume in seinem vorliegenden ...
eingaben Gesuche nicht sowohl eine Unterstützung ...
...zur Linderung einer augenblicklichen ...
...Nothlage als vielmehr eine Beihülfe ...
...zur Förderung einer erstmaligen ...
...Künstlerischen Unternehmung anerkannter ...
...einer in seinem eigenen Interesse ...
...nothwendigen Arbeit nachsucht, so müssen ...
...wir bedauern, zur Zeit nicht in der ...
...Lage zu sein, dem p. Blume einen ...
...Wünschen entsprechenden Unterstützung ...
...aus den Mitteln des Künstlerunterstützungs...
...Fonds gewähren zu können.

Der Senat, Sektion für ...
bildenden Künste
...

Kayser Gille

Betrifft das Gesuch des Forstaufs.
Albert Hormes pensionirt um Verleihung
einer Lehrerstelle.

Berlin den 17 Januar 1881. 126

A. I. 2191

Ew. Hochwohlgeboren

Erlassen wir Ihnen nebst den Akten ergebenst
zurückgehenden Bescheid vom 25ten vor.
Monats — U. N. 3299. — mittelst Rückgabe
Ihres mit Anlagen des Forstaufs
Albert Hormes pensionirt d. d. 4 Dezember
1880 zur gefälligen Veranlassung
mit Mittheilung des Einsprucheerhebungsbefundes.
Derselbe ist dahin zu bescheiden, dass
der Hilfsjäger Hormes, welcher übrigens seit seiner langen Reise von
seinen vorgesetzten Dienstbehörden
gut angeschrieben ist, wenn Meldung
einer Versetzung mit dem in Karte
befindlichen Orte angezeigt, der derselbe
nicht gemäss eine einmalige gehörige
Unterstützung als wünschenswerth die Verleihung
einer Lehrerstelle bei ihm Hochwohlgeboren
vorgeschlagen hat, und ob Ihnen gegenwärtig
erinnerlich erscheint, ob dem
Hilfsjäger mit einer Unterstützung der
ersten Art vorläufig gedient ist.

Mit

Ew
den Kgl. Ober-Forst- und Minister
Hochgeboren pp. Ganz gehorsamst
Herrn von Puttkamer
Hochwohlgeboren.

Konzept. 18/1
ab 20/1
mit 2 Akt

Pr. cod.
Paul
Fz.

...ner Conrad Roemer, Roma
...dena 59 – erbittet mittelst
...d vom 3. Juni 1881 – gefälligst
...um gefl. weiteren Bericht.
...n Italien.
...g 7. Juni 1881.
U. II. 1633.

I 9533.

Abschriftlich unter Bezug der Rückgabe

An

den Vorst. der Königl. Akademie d. K.
Herrn Prof. Dr. Adolph Menzel

Hier

zur Äußerung über den Vorschlag Roemer und zur Rückäußerung baldgefälligst.

Berl. d. 13. Juni 1881

Pr. Kg 6 81
Lange
Fgs.

Der Minister
In V.
Greif
Juni

Vorgelegt.
Berlin, den 16. Juni 1881.
Meyer.

...Sinnes
...Wir erlauben uns ergebenst, Ihr Ex...
...gefälligen Vorschlag über die Sorge ...
...vollständ.
...erlauben, ob es sich empfehlen ...
...für den Fall, daß der Gesandte ...
...nek um Verleihung einer ...
...seinen Landsmannschaften ...
...demselben Veranlassung zu bestimmen ...
...ihm dadurch zu seinem Jubiläum ...
...Liter und einem Gesuche um ...
...gung und dem Bürgerrechte ...
...Frl. Fuchs unter nachträglich ...
...Verleihung seiner vorzüglichen ...
...fälligste um den gefl. Vorschlag ...
...zu
...neten Herrn Grafen Adolf ...

/

Der Präsid. Akademie der ...
Adolph Menzel.

Berlin den 23ten Juli 1881.

128

Betreffend das Gesuch des Bildhauers Bernhard Roemer um Verleihung eines Prädikats zum Professor sowie um Ertheilung eines Auftrages.

A. VI. 953.

Ew. Excellenz

beehren wir uns in Gemäßheit des hohen Erlasses vom 13ten Juni c. J. — U. N. 1633 — ergebenst wieder nachstehend Anlage zurückzureichen, Folgendes gehorsamst zu berichten:

Der Bildhauer Bernhard Römer, welcher uns durch seine Arbeiten und verwandtschaftlich auch durch seine Lebensstellung und das Vertrauen, das dem gereiften Charakter in seinen 1877 als ein talentvoller und strebsamer jüngerer Künstler bekannt geworden, ist gegenwärtig in Folge eines an seiner Familie eingetretenen Todesfalles aus Berlin hierher zurückgekehrt und beabsichtigt, die Thätigkeit einer selbstständigen Künstlerstellung mit einigen seiner neueren Arbeiten zu beginnen. In Anbetracht dessen eine Modificirung der Gesuch des p. Römer zu Gunsten einiger öffentlichen Anerkennungen seiner Person eingetreten ist, und anderer

Seits

An
den Königl. Staats- und
Minister der geistlichen pp.
Angelegenheiten
Herrn von Goßler
Excellenz.

I. 1760.

P. 12/983.
1 Anl.
1/1

Rittler — Frankfurt a/O — Posten.

No 4a hat mittels Immediatgesuchs
8 August 1883 eine Unterstützung

Minister der geistlichen pp. Angelegen-
vom 15. August 1883.

U. IV. 27/15. 30

U. IV 27/15.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Abschrift unter Rückgabe der Anlagen

an den Vorsitzenden der Königlichen Akademie der Künste
Herrn Professor Becker Hochwohl-
geboren.

zur gefälligen Äußerung.

Berlin, den 8. September 83.

Der Minister.
pp.
Gramms.

P. 12/983.
1 Anl.
Pgs.

Vorgelegt.
Berlin, den 12. September 83.

Wieppli.

Reper

Pr. 12/983.
176

Das Ressort, betreffend die Anstellung des p. Rittler, [illegible]
baubeflissenen Einsendung seiner [illegible]
gehörigen Arbeiten und in den [illegible]
gesetzen wird, und ein bestimmtes [illegible]
über die Entwickelung und Erzeugung [illegible]
seinem künstlerischen Talente zu [illegible]
zu erlauben sein und die gehorsamste [illegible]
Bitte, durch Ertheilung eines gefälligen [illegible]
wollen, daß von und aus der dritten [illegible]
laub bis zum Eröffnung der diesjährigen [illegible]
akademischen Kunstausstellung [illegible]
vorzugehen, indem wir zugleich [illegible]
ganz gehorsamst ermächtigen, gehorsamst [illegible]
zu stellen, ob es sich vielleicht [illegible]
dem wünschte, dem p. Römer [illegible]
zu ertheilen, aber noch 2 bis 3 Monate
ein mehr, dem vorzunehmenden Werke
dem auszugehenden Gehilfe einzuge[illegible]

Der Senat, Sektion für die
bildenden Künste

Zille

einer Unterstützung vorgegangen.
Heinrich Rittler gut möglich und
thunlich.

Wieppli
12/9 83.

betrifft das Immediatgesuch
der Marie Richter zu Frankfurt a/O.

Bert. 13/983.

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich in Erledigung des hochgefälligen Erlasses vom 8ten d. M. — U. N. 2/1 — ergebenst zu benachrichtigen, daß ich mich veranlaßt gesehen habe, der Malerin Heinrich Richter zu Frankfurt a/O., deren Kunstwerke Landschaften und Marinestücke mir zur gefälligen Begutachtung vorgelegen haben, die Genehmigung zu ertheilen, ihre Kunstwerke öffentlich auszustellen, soweit nach deren Inhalt hiergegen keine Bedenken obwalten.

Der Präsident

Mevissen

An
den Königl. Staats- und
Minister der geistlichen pp.
Angelegenheiten Herrn
von Goßler
Excellenz.

I. 1495

Frau Richter zu Frankfurt a/O. ersucht mich um die Genehmigung zur öffentlichen Ausstellung einiger Kunstwerke.
U. W. 2882.

Pr. evd. 1 Anl. B 177

~~129~~ 130

U. W. 2882.

Berlin, den 19. September 1883.

Pr. m. d. l. v. m.

den Rath der Königl. Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste

behufs der Prüfung des anliegenden Gesuches event: behufs gutachtlicher Befürwortung der Ertheilung und demnächstiger Berichterstattung.

Die mir zur Verfügung stehenden Mittel sind für das laufende Rechnungsjahr bereits erschöpft.

Der Minister
Pr. 21/983.
1 Anl.
Bess.
Gr.
Greiff.
J. 189.

Vorgelegt. Berlin, den 21. Sept. 83.

Hoppe.

d.

Herrn Professor Prof. Schwerdtfeger
zu Berlin. Hochwohlgeboren
Berlin

B. 22.9.83.

Böttner.

I. V.

Litt.!

d. ad 1507.

Presa. am 28. Sept. Anord. und Minister der geistlichen
Angelegenheiten Herrn von Zedlitz
Excellenz

Betreffs der Unterstützungsgesuche
des Prof. Ottilie Schönberg insbesondere:

An Excellenz

Bezugnehmend auf unser gehorsamstes Referat
vom 19ten d. M. – U. N. 2882 – mögen
wir uns über das Gesuch der Malerin Ottilie Schönberg
Folgendes gehorsamst zu berichten:

Die uns völlig unbekannte Künstlerin
wie, ausgebildet in Malerschule
Ottilie Schoenberg seit mehreren Jahren
ausgebaut, durch ihre Mutter, welche
in früher Kindheit verloren hatte,
für jugendlichen Talent stürmisch hatte, dann
Geschwisterinnen gewonnen, auf Ihr
verzogen und durch zugetraut dass
Darstellen hat mutter die Tochter in
meisten Künstlerstellungen jemand
begleitet, auf sich uns von seinem Ta-
lentischen Leistungen in und ab
bekannt gemacht, und warmen
die Künstlerin selbst mutter uns
einer Mappen schon abreisen Näh

die

178

131.

die künstlerische Tüchtigkeit ihrer Vorgesetzten
Urtheil anzugeben, auf uns nun eine Person
zu bezeichnen, welche in dieser Beziehung
unsere Entscheidung haben könnte.

Unter diesen Umständen sind wir nicht
in der Lage, der Bittstellerin einen Unter-
stützung mit dem Künstlerunterstützungs-
gelder: Fonds zu bewilligen zu können,
und erlauben wir uns nur noch zu be-
merken, dass die Bittstellerin bezüg-
lich, in früheren Jahren mit Zeichnung
der hiesigen Provinz: Provinzialbau von
Madai Unterstützungen und dem
Civil-Cabinet Sr. Majestät des
Königs und Königin eingereichten
zu haben, und durch seinen der Königl.
Provinz: Provinzialbau wiederholt ein Gesuch
eine Stelle, mit einem Monatsgehalt von
die gewöhnlichen Vergütungen und
dem Einzelnen Lehrerbedürfnis der
Bittstellerin zu machen.

Der Direct. Professor für die
bildenden Künste

B. 27. 9. 83. Georg Jüllmann.

Berlin d. 27/9 79

E 1507. Pr. Z. 132.

I.

1. die Unterstützung: Commission
hat in ihrer Sitzung
nichtmehr beschlossen, dem
hiesigen Minister zu berichten,
daß nach dem Ergebniß der
Vielseitig angestellten
Recherchen der Bibliothekarin
eine Unterstützung und dem
Künstler Stellmächer Stadt
nicht zu bewilligen wäre Simon.
2. Bericht an den hiesigen Minister
in Sepa.

B. 25. 9. 83.

Zillmer.

Auf den Bericht vom 22. d. M. angeordnete Recherchen hat folgendes ergeben:

Bibliothekarin Sp hier-
selbst wurde Ostern
1878 angestellt, bezog
pensionsfähigen Gehalt 1200
Mk. und war nach
der Einreichung eines
Zeugnisses eines
Arztes krank.
Sie will deshalb die
Entlassung und
Pensionirung

133. 180

...setzung des Bildhauers, Professor Julius ... vom 1. Februar 1884 eine Unterstützung einmal ... gestellt von 3400 Mk. unter dem Vorbehalte ... dieser Arbeiten nachsuchen zu wollen. ... des Herrn d. Ministers der geistl. &c. Ang. ... Unterschrift vom 8. II. 84. ... gl. Verfügung des Finanzministeriums 17/II 84 No 6401.

I. 272.

134

Cr. cat. Daelz.

U.II. 554.

Reinschrift b. m. Rückg. U.II.554

Ergebenst

Anlagen unter Dankbezeugung zurück

An

den Senat der Königlichen Akademie der Künste,

Section für die bildenden Künste

hier

Berlin, den 25 ten Februar 1884

Pr. 25/II 84. Der Minister

i. A.:

Zaul

Hrs. Greiff

J. 29/II.

wird ergebenst zurückgesandt.

Berlin, den 28 ten Februar 1884.

Die Registratur.

Berlin den 9 März 1884.

Betreffs des Hausmannstagsprüfungs des Hilfsjägers, Forstkandidat Julius Franz hierselbst um Bewilligung einer Forstversorgung.

ad I 272. 12/3.

Eine Erstattung

beehren wir uns unterthänigst Ihre Verfügung vom 25 Februar d.J. – A N 554 –, welche wir mit den Hausmannstagsprüfungs Arbeiten zurückreichen, ehrfurchtsvoll zu Vorlage zu bringen;

Der Hilfsjäger Forstkandidat Julius Franz hierselbst, welcher sich durch gehörige Hausmannstagsprüfung in wissenschaftlicher Beziehung auszeichnet hat, sich bei dem vorgenommenen praktischen Examen als tüchtiger Forstmann bewährt und sich durch gute Führung und Eifer im Dienste auszeichnet, und darum sehr geeignet ist, mit Unterstützung in seinem Fortkommen bedacht zu werden, bitten wir ergebenst Ihre Verfügung dahin treffen zu wollen, daß ihm Forst und Gehalt des nächstbesten Lehramtes für sich und die Seinigen zu verordnen. Wir können

Seinem

An
den Königl. Preuß. und
Minister der geistlichen pp.
Angelegenheiten Herrn
Dr. von Gossler
Excellenz.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

1579. U. 2578.

Berlin, den 29. April 1884.

U II. No. 886.

136

Seine Majestät der Kaiser und König haben Ihr Immediatgesuch vom 1. Februar d. J. um Gewährung eines Jahresgehalts dem Herrn Minister des Königlichen Hauses und mir zur weiteren Veranlassung zu überlassen geruht. Sie wenden darnach bei Einreichung der Anlagen Ihres Immediatgesuchs mit dem Bemerken beunruhigt, daß Ihrem Antrage nicht entsprochen werden kann. Der ganzen Lage der Sache nach ist Ihnen mit Rücksicht auf Ihre jetzige Lage eine außerordentliche Unterstützung von 1000 M., geschrieben: „Eintausend Mark" bewilligt, und die Generalkasse des Ministeri, ist angewiesen, Ihnen gegen Quittung zu zahlen.

Auch werde ich Bedenken tragen, Ihnen schließlich eine geeignete künstlerische Arbeit,

An

den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste,

Hier.

---

jüngst erstellten Abbrüche [illegible] Ihnen durch Allerhöchste Gnade zu einem [illegible] übertragen genehmigen Hilfsarbeiten Allerhöchst dem Königlichen Hause [illegible] gegeben, daß Ihre Leistung [illegible] finden möchten, dem [illegible] bestimmten Übersiedelung [illegible] Verwendung [illegible] Anlagen mit [illegible] Zeit zu geben, während der [illegible] seines Gesuchs in den [illegible] genauen Form, abgesehen [illegible] Landmann, [illegible] der Antrag des Hilfsarbeiters [illegible] Genehmigung [illegible]

Der Senat, Sektion für die bild. Künste

Reinhardt Völkner.

Betreffs des Immediatgesuches des
Bildhauers Professor Franz Reinhold
um Genehmigung seines Herzogsgehalts.

No. 1579.

Berlin den 18 Mai 1884.

Ohr!

137

An Seine Excellenz

den Herrn Staats- und Minister
der geistlichen pp. Angelegen-
heiten Herrn Dr. von Goßler
Excellenz.

Euer Excellenz beehre ich mich auf den hohen Erlass vom 19 April d. J. – U. N. No. 886 – Folgendes gehorsamst zu berichten:

Es ist selbstverständlich, dass der Bildhauer Professor Franz Reinhold seit seiner langen Reise von seinen ordentlichen Kunst-Anstellungen mit ordentlichen Gehalt beurlaubt ist, auf Genehmigung einer Gehaltsunterstützung aus dem Kunst-Anstellungsfonds: Sollte Seine Excellenz, sollte es hier ziehendes Gefühl über das vorläufige Verlangen einer vorläufig bleibenden vorübergehenden Gehaltszulage zu einer richtigen sollte, wegegangen die Genehmigung einer fortlaufenden Unterstützung aus dem Fonds an einen zur Zeit noch ordentlichen und in voller Lebens-Thätigkeit befindlichen Künstler nicht

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. IV. № 3009.

I 2869. Kr. 24/7 86. 185

Berlin, den 27 Juli 1886.

135

Auf den Bericht vom 12. Juli d. Js. – 729 – beauftragen wir das Directorium, zur weiteren Veranlassung, dem ordentlichen Lehrer Professor Wirth eine außerordentliche Unterstützung von 300 M. huldreichst und zugleich Seiner Excellenz dem Herrn Minister mit Anheimgabe vorzulegen.

(2) Unterschrift.

das Directorium der Königlichen Hochschule für Musik hierselbst.

Abschrift theilen wir Ew. Hochwohlgeboren zur gefälligen Kenntnißnahme ergebenst mit.

Im Auftrage.

Weiß

An
sämmtliche Mitglieder des Königlichen Curatoriums der Hochschule für Musik
Herrn Professor Joachim
Hochwohlgeboren
hierselbst.

4.
Kopirt.
L. cur.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

U W № 4786.

Berlin, den 20 Dezember 1859.

139/186

I 3967.

Pr. 21/12 56

Auf den Bericht vom 5 Dezember
d. J. I 3741 - veranlasse ich den Senat, mir demnächst
weitere Anzeige zu erstatten, ob dem Lithographen Mieck
hierselbst aus den Erträgen der akademischen Fo-
tiliums-Anstellung eine aufgrossende Bei-
hülfe gewährt werden kann.

Hoffe

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste

hier.

B.

140
187

Berlin den 29 December
1886.

betreffs den Bildhauer Ludwig [redacted]
Illiners sen. selbst.

Ew. Excellenz

beehren wir uns auf das hohe Re-
script vom 20 den d. M. — U. N. M. 4986 —
gehorsamst anzuzeigen, daß wir dem
Bildhauer Illiners sen. selbst mit Rück-
sicht darauf, daß die von demselben
zum Jubiläums-Ausstellung eingesand-
ten Kunstwerke, sowie die von demselben
für die bevorstehende Ausstellung bestimmten Kunstwerke
in unsern Räumlichkeiten nicht Platz finden
können und auch sonstwie in dem
selben Raume aufgestellt bleiben wird,
eine Räumlichkeit von seinem
Hauptfenster Markt neben dem Portale
der Jubiläums-Kunstausstellung
gänzlich gelegen, welche dazu
bereits in Anspruch genommen ist.

Der Senat, Sektion für
die bildenden Künste

An
den Kgl. Staats- und Minister
der geistlichen pp Angelegenheiten
Herrn Dr. von Goßler
Excellenz.

V. 12/6 67.
2 Exp.
Bz

1.588.

141/758

An den Hochlöblichen Senat
der Königlichen Akademie für
bildende Künste in Berlin.

Mit einem Jahre ist es mir,
Dank einer im Vorjahre gefällten gnädigen
Entscheidung der Hohen Kunstbehörde, vergönnt
gewesen, in Rom zu weilen, und hier
meiner weiteren künstlerischen Ausbildung
zu obliegen.

Mit freudigem Eifer war
ich bemüht, einen Überblick über das vor-
handene Material zu gewinnen, und – so
weit dies in der kurzen Zeit möglich – die
in überwältigender Fülle sich darbietenden
neuen Erscheinungen zu erfassen und zu
verarbeiten. Im Laufe der achtmonatlichen
10 Monate aufstand in meinem Studium eine

[illegible] Figur, welche ihre Vollendung langsam entgegen reift; [illegible] zwei Lustre, und eine Reise von Pfingsten [illegible] Entwürfen. Die Erledigung dieser [illegible] sage wird mir Herr Professor Robert Cau[illegible] welchen ich in meiner Werkstätte zu empfangen wiederholt die Ehre gehabt habe, [illegible] wage nicht vorzugreifen.

Meine im ersten Lauf begonnenen Studien nicht unterbrechen zu müssen, sondern vervollständigen zu dürfen, sage den herzlichsten und dringendsten Wunsch.

Deshalb wage ich — weiter, daß mir zuerkannte Stipendium (welches auf die Dauer nur eines Jahres verliehen wurde,) zur Neige geht, — dem hochlöblichen Senat ehrfurchtsvoll die Bitte zu unterbreiten: die Mittel zur Fortsetzung meines Aufenthaltes in Italien mir auf ein weiteres Jahr gütigst gewähren zu wollen.

Ich bin bereit, sobald ich bestellen werden sollte, zwei fertige Arbeiten, nämlich die eben vollendeten Lustre, nach Berlin zu senden. Vorläufig erlaube ich mir, die Photographien über diese Lustre ehrerbietigst vorzulegen.

Der Entscheidung des hochlöblichen Senats mit Hoffnung und Ergebung entgegen sehend,

zeichne ich,

mit dem Ausdruck der Hochachtung

und Verehrung,

Wilhelm Neumann.

Via di S. Basilio 55.

Rom, 8. März, 1852.

J. Cito.

Seib. an den bildhauer Herrn
W. Neumann in Rom,
Via di S. Basilio 55.

[illegible]

Wir haben Ihnen heute nun,
bis mit Ihrem Geschäftsbrief vom [illegible]
Ihrem Minister der geistl. Unterrichts- u. Medizinal-Angel
[illegible]
Fall in dem Verein zu setzen waren, die Verlad möglichste Beschl
[illegible]
Ihres Geschäfts beim Herrn Minister zu Ihrer vollsten
der Kunst, Abth. für die
Bildhauerei Künste

[illegible]

C. STEIN
DEUTSCHES SPEDITIONS - GESCHAEFT
SPEDITEUR DER KAISERLICH DEUTSCHEN BOTSCHAFT
ROM
VIA MERCEDE 42.

1857. N. 10766 143 190

v. 14/4 87

[illegible] der Kunst der Königlichen Akademie
der Künste
Berlin

Sendung über endstehend verzeichnete und per Eilgut, —, am 7 April
Sendung des Herrn Neumann
hier
Inhalt: Gypsabgüsse Güter.
Adresse: Malard Dietrich
13/14 Oranienburgerstrasse

NUMMER	KILOGR.	ART DER GÜTER	KOSTENAUFSTELLUNG	
1	65	2 Kisten 2	Transporthosten von Rom	
900		Gypsabgüsse	nach Berlin	
			70 Kil à 54.—	37.80
			Declarationen u. Porti	1.25
			~~Ausfuhrpermess~~	
			~~Ausfuhrzoll~~	
			~~Zollabfertigung in Rom~~	
			~~Versicherung für Lit~~	
			Kiste u. Verpackung	12.50
			~~Eigenhaus des Absenders~~	
			Postspesen	
			& Stempel	1.20
			Lit	52.75
			Mark	42.50

Rom, den 14 April 1887
p. Adresse
Stein
Abrech.
Nachnahme

144

Rom, den 28. März, 1834. 191

Ex. 31/3 38

1713.

An den hochlöblichen Senat
der Akademie für die bildenden
Künste in Berlin.

d.
die gr. Medaille
ist sein zuzuerkennen.
Reposit.
auf Eingang
der beiden Bücher
R.6.4.87.

Ich beeile mich, Ihnen hochlöblicher Senat der Akademie für die bildenden Künste, anzuzeigen, daß ich den Brief vom 23 d. M. habe in Empfang halten. Dem Inhalt dieses Schreibens gemäß, erhielten ich mir, an Se. Excellenz, den Herrn Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, wie Ihnen bekannt ist, um die Verlängerung meines Aufenthalts und Stipendiums auf ein weiteres Jahr gehorsamst gebeten habe.
Die von mir, im Laufe des verflossenen Jahres, in Rom modellirten Büsten, deren Photographien ich am 8 d. M. dem hochlöblichen Senat zur Einsicht eingesandt habe, werde ich in den nächsten

Hauptbuch, Bildhauer W. Neumann
z. Rom für eine Unterstützung
zur Fortsetzung seiner Studien erbeten.
J. N. D. Rom, den 28. März 1887
U. IV. 1253

1779.

Pr. 7/4 87
Haul.
1/3

145
3
00
792

Ausgefertigt d. m. Reskript v. 2/4 87.

Ausfertigung nebst Anlage zur
Ladung der Rückgabe

An

den Senat der Königlichen Akademie
der Künste,

Section für die bildenden Künste

für

gütige ~~Kenntniß~~ gefällige Besorgung.

Berlin, den 2ten April 1887

Der Minister
In V.: Greiff

Pr. 7/4 87
Haul
1/4

wird gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 7ten April 1887

Die Registratur.

Sogan und Berlin schicken.
Sonnabend morgen ist der Herr Dr.
abgereist, also Montag Abfertigung, dass
die Summe, welche ich als Miethe f
meine Atelier auf der Villa Strohl
Fern schulde, vorgestern eingezo
und nachträglich auf Herr bezahl
werde.

Es zeichnet sich
mit dem Ausdruck der Hochachtung
und Ergebung

Wilhelm Neumann
Bildhauer
Via di S. Basilio
II Pte.

Cito!

21 I 279. Berlin, den 3 Mai 1887. 146 193

Betreffs

das Gesuch des Bildhauers
W. Neumann z. Z. in Rom.
um Gewährung eines Reise-
stipendiums zur Fortsetzung seiner
Studien.

Ew Excellenz

beehren wir uns auf den gefl.
Bericht vom 2ten April d. J.
– U III 1253 –, welches wir mit
den Anlage zurück reichen,
Folgendes gefälligst zu be-
achten:

Der gegenwärtig in Rom
seinen Studien obliegende
Bildhauer Wilhelm Neumann,
welchem laut gefl. Berichts
vom 7ten August 1885 – U III
№ 2856 – aus den für den gro-
ßen akademischen Kunstpreis
zur Verfügung gestandenen Mit-
teln ein Reisestipendium von
3300 Mark zu einer einjähri-
gen Studienreise nach Italien
von Ew Excellenz verliehen
worden ist, hat uns die bei-
den in seiner mit Anlage vom
28 März d. J. in Bezug genom-
menen Eingabe
einigen Lichtdrucken eingesandt, und sind dieselben

An
den Königl. Herrn Minister
Minister der geistlichen pp.
Angelegenheiten
Herrn D. Dr von Goßler
Excellenz.

vermerkt
5. 5. 87. Sch.
d. 5/5 87 ex.

Schrift eingebunden

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

I. 1576

Berlin, den 21. Juni 1887.

U.V. № 1847.

Auf den gefälligen Bericht vom 3. Mai d.J. – I. 779. –, betreffend das von mir gerichtete Gesuch des Bildhauers W. Neumann, z. Zt. in Rom, um Gewährung eines Reisestipendiums zur Fortsetzung seiner Studien, ersuche ich den Senat, Sich darüber gegen mich zu äußern, ob es im vorliegenden Falle nicht angezeigt sein möchte, dem Bittsteller aus dem Fonds des Kunstdotationsgeldes, Fonds mit etwa 1500 Mark bis 2000 Mark zur Hülfe zu kommen. Die sonst geeigneten Fonds sind für das laufende Rechnungsjahr erschöpft.

Im Auftrage.
Bérard

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste
hier

---

von uns in Augenschein genommen und gegrüßt worden. Da diese Arbeiten von einem redlichen Streben und einer besseren Begabung des p. Neumann Zeugniß geben, so hatten wir uns das Gesuch desselben Sr. Excellenz zu hochgeneigten Fürsprache und Berücksichtigung ergebenst zu empfehlen, indem wir abermäßig anheim gaben, den Bittsteller, falls die zu Verfügung stehenden Mittel eine Unterstützung nicht gestatten sollten, wenigstens eine Unterstützung zur Fortsetzung seiner Studien in Italien auf 1½ Jahr hochgeneigtest zu wollen.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste
Berger Jülow

148

CVI. 1576.

A.

Ref.

An
den Königlichen Kammer- und Rentmeister
Herrn Gustav Adolf Friedrich Ferdinand
Freiherrn von Gossler
Hochwohlgeboren

hier

Berlin, den 30ten Juni 1887.

Betreffend
die Entschädigungszahlung an den Bildhauer
Wilhelm Neumann z. Z. in Rom.

Eilt!

mit der Bitte um Rückgabe

Hochwohlgeboren

ergebenst

Ew. Hochwohlgeboren

beehren wir uns in Erledigung der hohen Verfügung vom 11. Juni d. J. – C. IV. 1847 – gehorsamst zu berichten, daß wir uns veranlaßt gesehen haben, dem Bildhauer Wilhelm Neumann zur Fortsetzung seiner Studien in Rom und zur Ausführung des Bismarck-Denkmals eine Beihülfe von 1500 – 2000 M. zu gewähren, da die bisher und diesseits gefundenen Künstler geneigt sind, die Ausführung um den Betrag von 600 M. nicht zu übernehmen haben, und wir deshalb in Verlegenheit sind.

Wir sind daher der Ansicht, daß es wünschenswerth sein dürfte, dem p. Neumann auf seinen Antrag die nachgesuchte Beihülfe zu gewähren, damit er in den Stand gesetzt wird, das Denkmal zu vollenden.

Wir bitten daher, Ew. Hochwohlgeboren wollen gefälligst geruhen, Ihre Genehmigung dazu zu ertheilen, daß wir dem p. Neumann eine Beihülfe von 1500 M. gewähren dürfen.

Ew. Hochwohlgeboren

gehorsamste

Königliche Kammer- und Rentmeister-Commission.

Gossler.

Schulze.

Feldhausen

Ist es wünschenswerth, in Anbetracht der Bismarck-Stiftung Gelder: Freude

Pieper. Warum hinterher bitten lassen

Ich bin der Ansicht, daß es wünschenswerth sein dürfte, dem p. Neumann auf seinen Antrag die nachgesuchte Beihülfe zu gewähren, damit er in den Stand gesetzt wird, das begonnene Bismarck-Denkmal vollenden zu können. Wir bitten daher, Ew. Hochwohlgeboren wollen gefälligst geruhen, Ihre Genehmigung dazu zu ertheilen, daß wir dem p. Neumann eine Beihülfe von 1500 M. gewähren dürfen.

I. 1783.

Br. 8/7 87.
Rg.

136
149

An den hochlöblichen Senat
der Akademie der Künste in
Berlin.
[Section für die bildenden Künste.]

Am 8. März l. J. richtete ich an den hochlöblichen
Senat die Bitte, daß mir Jahre 86, für einen in
jährigen Aufenthalt in Italien, wie vorher
Regierung zu verwenden, d. J. wie die Mittel
zur Fortsetzung meines Aufenthalts in Italien,
für die Dauer eines anderen Jahres, zu gewähren
in einer Zuschrift vom 20. März, die Ehre
zu erhalten, mich dienstl. mit meinem Ersuch
an den hohen Cultusminister zu wenden,
andrerseits aber Arbeiten, welche in Laufe des
empfohlenen Jahres in meinem Atelier ent-
standen wären, nach Berlin zur Ansicht
zu übersenden.

Unmittelbar nach Empfang dieser gefälligen
vollen Zuschrift, wandte ich das Ersuchen an
Seine Excellenz, den hohen Minister, welches
und sofort abgeschickt, acht Tage darauf wie-
folgte die Versendung zweier Kisten meiner
Hand an den hochlöblichen Senat. —

Fünf erbauliche Wiederholungen, ihre Erstellung
gefälligst anzeigen zu wollen, ob
Sie dieselben und die ganze
gewünschte Verwendungsart erhalten
haben.

Der Kanzl.
Sekr. d. k. Künste.

Eine Entscheidung in positivem oder
negativem Sinne ist von Berlin bis jetzt
nicht erlassen worden.

Meine vorläufige Eigenschaft ist vorbehaltlich
kleiner Besorgnisse auf friedlichen Seiten fü
richtig gegangen. Nur die Sorge drängt
mich, ob ich, an den festlichen Empfang
einige Tage anschließend, eine Gefälligkeit
die Leitung vorübergehend, wie bezüglich der
gebundenen Angelegenheit wünschen Aufk
klärung, respective Rath, gütigst erfah
zu wollen.

Hoffend, daß man die Erfüllung dies
Bitte nicht versagen wird, zeichne ich

ergebenstigst und ergebens

Wilhelm Neuma
Rom, 4. Juli, 1887. Bildhauer

Via di S. Basilio 5

197

150

Citissime! Ad I. 1783.

1. Dem Bildhauer Wilhelm Neumann in Rom wird vorläufig eine Altersunterstützung von 300 M. und die Ausstellungszulage bewilligt.

2. Schreiben an den p. Neumann.

Ew. Wohlgeboren Schreiben vom 4. d. M. sind wir in Erwiderung auf Ihre Eingabe vom 4. d. M. hierdurch mit, daß eine Genehmigung Ihres von Seiner Excellenz dem Herrn Cultusminister gewünschten Gesuches um Verlängerung Ihres Eigenthums auf ein weiteres Jahr sich zu unserem Bedauern nicht hat ermöglichen lassen, da weder eine ausreichende ministeriellen Disposition des für derartige Zwecke bestimmten Fonds für das laufende Rechnungsjahr verfügbar ist. Dagegen haben wir in Anbetracht Ihrer derzeitigen Lage derselbe Gelegenheit genommen, Ihnen wenigstens aus dem unserem Verwaltung unterstellten Fonds speziell eine mögliche zu Hülfe zu kommen, und überweisen Ihnen zur Abwehr dringendster Verlegenheiten beifolgende Summe von Dreihundert Mark, über welche Sie uns quittiren

Präs. eodem.

I № 1857.

157

Acta: Unterstützungen von Künstlern pp.

werden zur weiteren Veranlassung
ad. I. 1783 mit dem Bemerken ges.
vorgelegt, daß mit Genehmigung des un-
terzeichneten Präsidii 300 M. —
— dreihundert Mark — aus d. Neu-
mann'schen Fonds abgesandt worden
sind.

Berlin, den 16ten Juli 1887

Ad. 1.
Zu den Akten, die bei I. 1852
Weiteres veranlaßt werden
wird.
B. 16/7 87.

Abschrift.

1. B. Berlin, den 16. Juli 1887.

Indem ich Ihnen die Genehmigung nicht versage, daß der Herr Minister einem in Ihrem Auftrage und unter Ihrer Verantwortung handelnden Beamten Vollmacht ertheilt hat, wenn dies als nothwendig sich herausstellt, Ihnen eine weitere Beihülfe von 1500 M. zu gewähren, ersuche ich Sie mich weiterer Entschließung darüber mittelst Berichts gefl. Anzeige zu machen.

Ich bemerke dabei, daß Professor Cauer in Rom 8 Tagen zugestellt werden wird.

Der Geheime Regierungs-Rath
Dr. Bey. Bode.

2. Ad. I. ergeht mit der Anfrage, daß die 300 M. etwa aus dem eigenen Fonds entnommen werden sollen.

B. weiter eben.

Bülow.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U II № 2687

Berlin, den 14 Juli 1887.

I. 1852.

Fr. 14/7 87.
102

Unter Bezugnahme auf den Bericht vom 30. Juni d. J. – I 1576 – vorgetragen Umständen kann ich mich mit der Verpflichtung des Canals einverstanden, dem Bildhauer Wilhelm Neumann in Rom auf den Ueberschuß der vorjährigen Jubiläums-Kunstausstellung, bezw. den auf den mir abgeführten Gewinnan der mit der Ausstellung verbundenen gewesenen Lotterie angefallen Einnahme eine außerordentliche Beihilfe von 1800 M, gesprochen: Tausend achthundert Mark, zur Herstellung seiner Büste gewährt werde. Der Canal vorgemäßigt ist, hiernach das Weitere zu veranlassen, und besonders den p. Neumann mit Bezug auf sein an mich gerichtetes Gesuch vom 28. März d. J. von dieser Bewilligung zu benachrichtigen.

Im Auftrage.
Greiff

An
den Canal der Königlichen Akademie
der Künste, Berlin für die Bildhauerkunst
hierselbst

Verde.

Hr.

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand	Brief.
Werthangabe	Dreitausend Mark
Gewicht	3 g
Empfänger	Wilh. Neumann
Bestimmungsort	Rom

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 16 Juli 1887

Post Annahme Nr. 94

Straße / Eisenbahn / Stadtpost

Kanbeamter

Der Aufgeber hat die Postverwaltung auf Entschädigung erklärt nach Höhe von Mark vom Tage der Einlieferung Frankirung an gerechnet.

1

1. Das Honorar von 1800 M. ist aus dem Überschusse der vorjährigen Jubiläumsb. Ausstellung zu entnehmen und dem p. Neumann über Abrechnung der demselben laut Verfügung vom 15ten d. M. bereits ausgezahlten 300 M. Rest Honorar für Ausführung des kgl. Prof. Cauer in Rom zu zahlen.

2. Die vorstehende Verfügung des p. Neumann ist zu eröffnen.

Schreiben an kgl. Forstmeister Cauer ist in sep. zu erlassen.

B. 16. 7. 87.

Ostr. 1852.

123

An
Herrn Professor Robert Bauer Berlin, den 12ten August 1887

Frei!
Zimmer Nummer 1000 M.
im Deutschen R.W. Rom
via Brunetti 16

Ew. Hochwohlgeboren werden hierdurch mit Bezug auf Ihre Benachrichtigung der Gehülfe bei meinem Assistenten, Bibliothekar Wilhelm Neumann, behufs weiterer Ordnung seiner Rigaudinen wegen durch dessen Reise nach Rom, daß der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten auf meinen Antrag dem p. Neumann eine außerordentliche Unterstützung von neun . . . 1800 M.
in Worten: Eintausend achthundert Mark zur Fortsetzung seiner Studien gewährt hat.
Zur Auszahlung auf diesen Betrag haben wir dem p. Neumann bereits am 15. v. Mts. . . . . 300 M.
überwandt. Indem wir ferner . . . 180 M.
Kosten für die Benutzung der Akten sind vom 1. April bis ultimo September . . 480 M.
hierneben, finden wir Hrn. Hochwohl.
gefällige Anweisung Ob verbleibenden . . 1320 M.
in Worten: Eintausend dreihundert und zwanzig Mark auf den ganz ergebenen Schein, diese Zahlung dem Empfänger unter gleich.

154

zeitigen Aufnahmeverlust der beifolgenden Q
Leistung über 300 M. bez 180 M. mit zusammen
480 M. gefälligst bestätigen, den gleichfall
beigefügten Quittungsentwurf über 180
von dem p. Neumann vollzogen und
demselben demnächst baldigst zugehen l
zu wollen.

Dabei erlaube ich mir ergebenst, festzustell
zu wollen, ob Frau p. Neumann m
doch zu bleiben beabsichtigt und, falls d
selbe über den 1. Oktober d. J. hinaus
das Atelier weiter benützen will, d
für die fernere Quartalmiete zu entrichtenden
Miete-Betrag für und quittiren und
demselben unter Mittheilung der Zuglei
und gleichfall zugehen zu lassen zu wol

Berlin, den 12. August 1887.

Der Senat,
Section für die bildenden Künste.

2. Cw

den Bildhauer Herrn Wilh. Neumann
Hochwohlgeboren

Hier.

Rom.

Ew. Hochwohlgeboren werden
hierdurch benachrichtigt, daß Ihr bisheriges Atelier
im Hause Nr. 15 hier am Nik. - I. No 1783 - hierdurch beschlagnahmt
und dem Professor Robert Cauer überwiesen worden ist, Ihnen
zur Fortsetzung Ihrer Künstlerischen Thätigkeit bewilligte außerordentliche Unterstützung von 1800 M. nach Abzug der Ihnen bereits über

Facs. 17. 8. 87.
Zarnack

Pauken . . . . . 300 M.
und der von Ihnen für die Zeit
vom 1. April bis ult. September
d. J. zu zahlenden Ateliermiete mit 180 M.

also . . . 480 M.
mit weg . . . - 320 M.

um die gegen Quittungsleistung über den Gesamtbetrag zu zahlen und stelle Ew. Hochwohlgeboren
nun über den 1. Oktober cr. hinaus ein Atelier
und gehörigen Ateliers benützen wollen, gefl. mir
die gefällig gewünschte Ateliermiete von Ihnen
einzuziehen und für mich zu quittiren.
Schließlich werden Sie benachrichtigt, daß Ihr bisheriges
Atelier mit eingepfändeten Gegenstände nöthigenfalls
anderweitig vergeben werden sind.

Berlin, den 12. August 1887.

Der Senat,
Section f. d. bild. Künste.

Br. m. Ihrem Ersuchen durch
Schuldiener zur gefälligen
gefälligen Verwendung.

Rom 20. Juli 87.

I. 1901 Fr. 25/7 87.

D.
1. Wegen Übermittelung des 1500 M. zugest Verfügung in Separ.
2. Zu den Akten
B. 29. 7. 87.

An Ihre Hochwohlgeboren Herrn Präsident der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.
[Section für die bildenden Künste.]

Hr.

Die Zuschrift Ihrer Hochwohlgeboren vom 15. Juli c. J. habe ich gestern erhalten, und die Unterstützung von 300 Mark mit dem Ihrerseits ganz ergebensten Dankes in Empfang genommen.

Die von Seiner Excellenz dem Herrn Kultusminister, auf Vorschlag Ihrer Hochwohlgeboren, bewilligte weitere Beihülfe von noch 1500 Mark, vermittelst mir die Möglichkeit, mindestens in Rom ohne Unterbrechung eine gewisse Zeit weiter zu arbeiten.

Das Wasserallen, verbleibt mir der
Verein entgegenzubringende Fest, schenk
uns mir, und erneuert meinen Glau
ben, Trost und Hoffnung!

Deinem Bischofsstuhl
Dank und warmen Händedruck gebann
zeichnet sich

Ehrfurchtsvoll

Wilhelm Neumann

Hildesheim

Via di S. Basilio 5

156 2048

Berlin 10 Sept. 1887

An einen Hohen Senat der Königlichen Akademie der bildenden Künste in Berlin.

Einem Hohen Senat erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß mir die hochgeehrte Zuschrift mit der Anlage von M. 1320.— für den Stipendiaten H. Neumann bisher in Rom befindlich, von Rom über Creuznach nach Merseburg zugesandt worden und daß ich sogleich diese Summe nach Rom an den Consul Kast. Kolb mit den Quittungen und den Instructionen des Hohen Senates eingesandt habe mit dem Gesuch mich gütigst verlassen zu wollen bei dieser Angelegenheit gegenüber dem H. Neumann. Einem Hohen Senat erlaube ich ganz ergebenst mich zu entschuldigen daß ich meinen Bericht auf die hochgeehrte Zuschrift so verzögert hat, daß war ich gerade auf der Reise von Merseburg, so, daß ich noch in letzten Augenblick der Post von Rom schreiben konnte, so ich mir nicht konnte mit welcher Ansicht der H. Neumann den Empfang der Gelder entgegennehmen werde.

Von Rom werde ich sogleich die Quittung über den Empfang der M 1800.— gefertigt dem hochgeehrten Senat

einem festen Gehalt einzusetzen zum den Stipendiaten
Neumann übertragen hat, nachdem der z. Seumann
Meister sein Atelier abgegeben worden ist für die
welche bisher das Atelier zum 1. Oct. c. ab weiter
behalten, erklärt hat. Diese Meisterstimme war
ist einen festen Gehalt einsetzen.

Der Stipendiat der Michel-Beerschen Stiftung
z Ettel ist in Rom eingetroffen und in Verbindung
meinem Hause eingetreten und mit jeder Kraft
fleißt worden, dasselbe hat bis jetzt auf sein
verbracht und will noch später das Atelier
Villa Strohl-Fern bezieht.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenst ihr
Prof. Robert Cauer.

ganz ergebenst
Prof. Robert Cauer.

157
205

Kaiserlich Deutsches Konsulat.

Rom d. 17. September 1887

I 2252.

K. 20/9 87
U. d. A.

Unter Bezugnahme auf den gefälligen Bericht des Herrn Professors R. Cauer habe ich dem Bildhauer Wilhelm Neumann das ihm von der Michel-Beer'schen Stiftung zu Berlin für das Jahr 1887/88 bewilligte Stipendium von Mark 1320. — , die mir zur Auszahlung übergeben worden sind, ausgezahlt. Ferner habe ich demselben das ihm von der Königl. Akademie der Künste angewiesene Atelier für das Jahr 1887/88 mit Mark 180. — in Empfang genommen und dem Herrn Neumann für das Jahr 1887/88 mit Mark 1800. — ausgezahlt.

Herr Neumann hat mich ersucht, Berlin zu benachrichtigen, daß er das Atelier in der Villa Strohl-Fern zum 1. October an nicht weiter behalten wolle.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Kaiserliche Consul
Bartholdy

An die
Königliche Akademie
der Künste
Berlin

Bildhauer Franz Rosse, Berlin N.O.
Pasteurstr. 18. Hof part. hat unter
dem Minister mittels Gesuchs vom
4. November 1887 Unterstützung er-
beten. U. W. 4252.

Der Bildhauer, jetzt. Schüler der Hochschule
hier, hat bisher 1879. 1884 und
1886 Unterstützungen. Auch der Akademie Unterstützg.
sind jedoch nicht verabfolgt.

Schneppel.
14/11 87.

I. 2717.

Nr. 17/11 87.
Fin. 206

Nachstehendes b. m. Rückgabe

Ministerium ~~nebst Anlage~~ übersandt

Betreffend: Unterstützung

An

den Senat der Königlichen Akademie
der Künste.
Section für die bildenden Künste
hier.

zur Rückäußerung über den Bittsteller,
Inv.

Berlin, den 14ten November 1887.

Pr. 17/11 87.
Fehr.

Der Minister
i. A.:
Greiff.

J. 13/11

wird gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 17ten Novbr. 1887

Die Registratur.

Berlin den 9 December 1887.

Betrifft das Untersuchungsverfahren gegen den Bildhauer Franz Rosse hierselbst.

Ant. 2717.

Euer Excellenz

beehren wir uns auf den hohen Erlaß vom 14 November v. J. — A.N. 4252 — betreffend das hierauf gerichtete Untersuchungsverfahren gegen den Bildhauer Franz Rosse d.d. Berlin den 9 November 1887 gehorsamst zu berichten, daß wir uns gutachtlich nicht äußern können, da uns der Bildhauer Rosse bisher unbekannt ist und Atelier in einer abgelegenen Gegend von Berlin, der pp. Rosse bezeichnet, und da wir hier keine besondere Kenntniß von fraglichen Vorgängen, insbesondere von dem Untersuchungsverfahren, haben, gerne bereit sind, Euer Excellenz gehorsamst zu berichten, gerne sich darüber auch in einem jüngsten, an uns und den sich anschließenden Akten befindet.

Der Kanzl. Vortheur für die
Bildhauer Künste

Zöllner.

An
den Königl. Preuß. und
Minister der geistlichen pp
Angelegenheiten Herrn
Dr. von Goßler
Excellenz.

facl. 11.12.87
Zaunack
ab 14/12 87

Paris d. 28. 8. 88.

160

Nr. 3/8 88. I. Pa. I. 1873.

Hochlöbliche Senate der
Kgl. Akademie der Künste

Hierdurch beehre ich mich, Unterzeichneter, Nachfolgendes gehorsamst zu melden.

Beim Empfang der zweiten Rate des mir von einem wohllöblichen Senate gütigst verliehenen Stipendiums der v. Rohrschen Stiftung, sah ich schriftlich bestätigt, wie ich den ersten Teil meiner Studienzeit verwendete. Ich deutete in diesem Schreiben meine Absicht an, den zweiten Zeitabschnitt in dem mir zu bestimmenden Reise zu beschließen.
Ich habe diesen Vorsatz bisher aber aufgegeben, weil ich einsah, daß ich mir Studien, wie ich sie angefangen hatte, auf längere Zeit fortsetzen müßte, wenn der Zeitabschnitt hier für mich Vorteil sein sollte.
Denn jetzt bin ich auf eine größere Arbeit eingegangen, mit welcher ich mich meiner Ansicht nach einem wohllöblichen Senate Zeugnis ablegen wollte, ob ich das mir verliehene Stipendium aufbringend verwandt

Ludwig Manzel hat im Herbst 1886 das v. Rohr'sche Stipendium im Betrage von 4500 M. verhalten, seine Reise im Januar 1887 angetreten und im August daselbst die 2. der letzte Rate des Stipendiums verabfolgt. Er hat 1887 u. 1886 nur gearbeitet.

Stumpfl.
4/9 88.

Hinsichtlich sind 3 Schriftstücke hier eingegangen.

Stumpfl.

An den wohllöblichen Senat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

161

[illegible] leben. In dem Bestreben
diesen würdig zu erscheinen ist
mir eine etwas Übertreibung
Rücksicht gefallen. Ich war mir
wohl vorher bewußt, daß ich mit
den Mitteln, die mir zu Gebote
mir ganz entsprechen würde. Dem
obwohl die Summe die Eigendün
gut bemessen ist, so ist doch d
Leben derartig kostspielig in Pa
daß der Betrag der Summe fü
einen Lebe die Hälfte reduzier
Ich hoffte aber durch Lektion
Nebenstunden erübrigen zu
können. Diese Hoffnung hat
leider nur in sehr geringem
Maße erfüllt. Mein Eigendü
lebe ich mißbraucht — ich bin
ein und ein halber Esel für
so sehr ich mich in die Notwendigk
meistert die Arbeit aufgeben zu
müssen. Ihr falscher Verzichtlei
würde mir für mich nun so
schmerzlicher sein, als ich schon
ebenso viel Zeit als Geld auf
die Arbeit verwendet habe.
Deswegen ist es mein wohlüb
Wunsch die gestorbene Sitte

[illegible] mir das beste Vollendung
[illegible] hingestreuten Gruppe
[illegible] kleine Beispiele anbetrifft.
[illegible] zu wollen. Der Lebensfreuden
[illegible] bitte wohl fühlend,
[illegible] die Versicherung, daß mir
[illegible] dringende Bedürfniß, die Arbeit
[illegible] vollenden, die Veranlassung

[illegible] erlaube mir eine Photographie
[illegible] kürzlich gefunden Arbeit - ein
[illegible] jetzigen Zustand hinzugefügen.
[illegible] Figuren sind fast rund
[illegible] drittel Lebensgröße.
[illegible] mir erlaube ich mir noch
[illegible] mir meinen im Oktober
[illegible] vollendeten Naturstudien zu
[illegible] arbeiten.
[illegible] mir wohlwollender Rat
[illegible] Bitte beifällig aufnehmen,
[illegible] ich die Arbeit mit aller
[illegible] bis zur nächsten Sendung
[illegible] zu Ende führen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Ludwig Manzel
Bildhauer

Paris
Rue Desmoulins de beurre 12.

Geheim! ad I. 1813 Berlin, den 20. October 1888

1. Ref. an
den Kgl. Staats- und Minister der
geistlichen pp. Angelegenheiten
Herrn D. Dr. von Gossler
Excellenz.

Ew. Excellenz

betrifft
Unterstützungs-Gesuch des Bildhauers
Ludwig Manzel z. Zt. in Paris.

beehren wir uns anliegend Abschrift eines uns zugegangenen Unterstützungsgesuchs des Bildhauers Ludwig Manzel d. d. Paris 28 August d. Js. nebst den dazugehörigen Anlagen zu überreichen und dabei Folgendes gehorsamst zu berichten:

Der am 3. Juni 1858 zu Hagen i. W. geborene, ehemalige Schüler unserer Akademie, Bildhauer Ludwig Manzel ist infolge Allerhöchsten Befehls vom 31. October 1886 bei der in demselben Jahre stattgehabten Konkurrenz der von Rohr'schen Stiftung der Preis im Betrage von 4500 M. für einen einjährigen Studienaufenthalt zuerkannt worden und ist demselben die letzte Rate dieses Preises, nämlich im August 1887 laut Reskripts vom 2. August 1887 - U II 2904 - überwiesen worden. Da uns zu einer weiteren Unterstützung des p. Manzel keinerlei Mittel zur Verfügung

ad 1. u. 2. Sach.
23. 10. 88. Zahnow.
Cab. 1. u. 2. ad. 24/10 88, mit 1 Anl. zurück.
z. 1. Sachbearbeitung. Hahn.

1653

stehen, andrerseits aber der ab
talentvolle als strebsamen jüng
einer Unterstützung dürfte für
derung der von ihm begonnenen
Arbeit dienlich werden können
gestatten wir uns das Gesuch dies
hoh. Genehmigung zur Befürwortung
stützung gehorsamst zu unterbreiten
und für den Bittsteller die Gewä
einer außerordentl. Unterstützung
von 500 bis 600 M. aus Fonds mit
zu erbitten.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste.

# # #

2. Scrib. an
den Bildhauer Herrn
Ludwig Manzel
in
Paris
(rue du moulin de beurre 12.)

gnädiges Schreiben

Ew. Hochgeboren Schr
wir in Erwiderung auf Ihr gefälliges
vom 28. Aug. d. J. ergebenst zu
mit, dass uns zu unserem Bedau
keinerlei Mittel zur Gewährung

Abs

von Ihnen erbetenen außerordtl.
Unterstützung zur Verfügung stehen,
dass wir aber in Anerkennung Ihrer talent-
vollen Bestrebungen gern unsererseits einen
Beitrag zur Gewährung einer
Beihilfe zur Vollendung der von Ihnen
unternommenen größeren Arbeit dem
Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten zur hochgeneigten Ueberlassung einer Dispositionsstiftung anempfehlen werden.

Der Senat,
Sektion für die bildend. Künste.

Ehrenberg Hübner.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

I 2426. U. 25/11 88.

Berlin, den 20. November 1888.

U II № 4665. 0 167

Dem Vernehmen nach ist auf Ihren gefälligen Bericht vom 20. Oktober d. J. — I 1813 —, durch welchen Sie zu meinem Bedauern ab mir mitgetheilt haben, dem Antrage auf Gewährung einer Beihülfe aus Ihrem pfarramtlichen Fonde der Akademie, Bildhauer Ludwig Manzel, zur Zeit in Paris, Folge zu geben, da über die gegenwärtigen Mittel des Lehrerwohnfonds für das laufende Rechnungsjahr bereits vollständig verfügt ist. Ich bin indess geneigt, dem p. Manzel ein Rechnungsjahr: 1. April 18 89/90 mit einem Betrage von 500 M. zu Hilfe zu kommen und beauftrage mich demselben meinerseits Verfügung zu Lasten des gedachten Rechnungsjahres zu treffen. Der Verein wolle demnach dem p. Manzel mit Bezug auf das an denselben gerichtete mir abschriftlich eingereichte Gesuch vom 28. August d. J. bescheiden.

Im Auftrage.

Der Verein der Königlichen Akademie der Künste, z. Händen für die bildenden Künste

Sievert.

Vorle!

Kiel d. 2 April 1889.

165 213

1596.

Einen hochverehrlichen Senat der Akademie der Künste erlaube ich mir ganz ergebenst in folgender Angelegenheit um seine geneigte, sehr wertvolle, Bescheidung zu bitten.

Im Auftrage der H u m b o l d t s t i f t u n g habe ich eine Untersuchungsfahrt auf dem atlantischen Ocean zu leiten, welche sowohl hart an die Südspitze von Grönland, wo noch in jener Zeit Eisberge treiben dürften, als auch über den Aequator hinaus und bis in den Amazonas gehen soll.

Meiner Ansicht nach würde diese Fahrt für einen jüngeren Marinemaler eine ausgezeichnete Gelegenheit zu Studien mancherlei Art bieten, da in der kurzen Zeit von etwa 100 Tagen das Schiff in die verschiedensten Meerestheile kommen, häufig, namentlich des Abends auf dem Meere des Fischens wegen stille liegen wird und bei genügendem Platz und genügender Ruhe an Bord, die Gelegenheit, sich ganz in die Formenmannichfaltigkeit des Meeres einzuleben, einem Marinemaler kaum besser dürfte geboten werden können.

166
214

Falls der hochgeehrte Senat diese Ansicht für begründet halten sollte, würde ich versuchen, einen jungen Marinemaler als Begleiter für die Fahrt zu gewinnen. Es wäre mir solche Begleitung um so erwünschter, theils weil manche Ereignisse vorkommen möchten, die sich zu interessanten Skizzen verwenden lassen, theils weil für wissenschaftliche Zwecke eine richtig getroffene Farbenskizze gewisser Hochseethiere von Wert ist und solche am besten von einem gelernten Künstler angefertigt werden dürfte.

Ich bemerke, dass Herr Marinemaler R i c h a r d E s c h k e mit Vergnügen die Fahrt mitmachen würde, und ich, wenn der Senat glauben sollte, diesen für den genannten Zweck empfehlen zu können, mich bemühen würde, demselben die für die Fahrt erforderlichen, nicht bedeutenden Mittel zu verschaffen. Nach der gegebenen Instruction kann nemmlich nicht aus den für dies Unternehmen bereit gestellten Mitteln, die durch den Unterhalt eines Künstlers entstehende Ausgabe bestritten werden, sondern es muss dafür anderweit Deckung gesucht werden.

Die vielleicht ungewöhnliche Art meiner Bitte, wolle der hochgeehrte Senat durch die für Deutschland etwas ungewohnte Art des Unternehmens geneigtest entschuldigen.

Mit grösster Hochachtung

Dr. Hensen.

Professor d. Physiologie.

em hochverehrlichen Sekretariat
es Senats der Akademie d. Künste.
errn Geheimrath Z ö l l n e r,
chwohlgeboren. Berlin.

8.

Schreiben an den Herrn Professor der Physiologie Dr. Hensen, Hochwohlgeboren, in Kiel:

[illegible]

9.13.4.89.

Berlin 8. 4. 89.

167

215

I 654.

K. 9/4 89

An den hohen Senat der königlichen Akademie der bildenden Künste.

Der hohe Senat wolle gütigst gestatten, Folgendes vorzutragen.

Ich bin von Herrn Prof. Hensen in Kiel, dem Leiter der in diesem Jahre stattfindenden Ostsee-Expedition, aufgefordert, an derselben als Maler Theil zu nehmen, jedoch mit dem Bemerken, dass ich pro Tag 1000 M selbst aufbringen müsse. Da ich das Geld nicht habe, mir aber eine solche Reise für meine praktische Studien als Marinemaler von grösster Wichtigkeit wäre, und die Expedition doch auch für ihre Zwecke einen Zeichner brauchte, wofür sie leider kein Geld genug übrig hat, habe ich mich an seinen Freund, den Akademiker, meinen Herrn Dr. von Heseler mit dem Ersuchen gewandt, mir eine Beihilfe aus akademischen Fonds beschaffen zu wollen. Was damit ist mir nun die Mittheilung zugegangen, dass die Akademischen Fonds in diesem Jahre zu sehr in Anspruch ge-

1. Vgl. I. 596.
2. Resp. dazu
Vgl. Landschaftl. und Marinen.
Maler Reichardt Eichler
Wohlgeboren:

[illegible] Ihnen mit in Erwiderung auf Ihre Eingabe vom 8ten d. M. Eröffnung zugehen soll, dass wir Ihrem Ansuchen Professor Dr. Hensen in Kiel auf Ihren Wunsch gewogen sein Ihre Begleitung als einen für Sie in Ihrer Stellung gewiss sehr angenehmen Zeitvertreib anzusehen, aber leider Ihrer Bitte um Gewährung einer Beihilfe aus Akademischen Fonds nicht entsprechen können, da diese Fonds bereits mit Ihrer Verpflichtung belastet sind, für den Fall einer Ausstellung Ihrer Arbeiten Mittel zu besitzen.

B. 13.4.89. Der Senat, Sekt. für die bild. Künste

1715.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 16. April 1889.

U II № 1605.

Der Bildhauer Ludwig Manzel, ein ehemaliger Schüler der hiesigen Akademie der Künste, welchem bei der im Jahre 1886 stattgehabten Konkurrenz der von Röhr'schen Stiftung der Preis im Betrage von 4500 M. zu einer mehrjährigen Studienreise zuerkannt worden, hat dieselbe vollendet und hält sich im Anschluß daran in Paris auf, wo er mit einer größeren Arbeit beschäftigt ist. Um die Kosten seines zum Zwecke der Vollendung der projektirten Denkmals nothwendigen Aufenthalts daselbst bestreiten und überdies seine Studien dort fördern zu können, habe ich demselben eine Beihilfe von 500 M., ausschließlich „fünfhundert Mark" bewilligt.

Indem ich bemerke, daß der p. Manzel im provisorischen Atelier in Paris, rue du moulin de beurre № 12 wohnt, ermächtige ich Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebenst, die gewährte Beihilfe demselben durch die Königliche Hauptkasse

Ew

Hochwohlgeboren

dem Rektor der Königlichen Akademie der Künste, Exzellenz

für die bildenden Künste

hier-

168
216

zuerst zu überweisen, demnächst aber für diesen Zweck bestimmte Fonds, andernfalls mir aber aufgegeben will, an den Rektor der Akademie der Künste mit dem Ersuchen zu wenden, derselbe wolle gefälligst darüber gutachtlich äußern, ob die Mittel nicht aus den Ihnen für anderweitige Beihilfen überwiesenen Fonds entnommen werden können, ich behalte mir dafür vor, gefälligst, in irgend einem Falle jetzt oder später für den Empfänger einen Revers zu vollziehen.

Indem ich den gefälligen Empfang dieser Verfügung gefl. bescheinigt wollen

ganz ergebenst

Richard Lochke

Berlin W. Motzstr. 5.

in Paris gegen Quittung gefälligst zahlen l
zu wollen.

Die Generalkasse meines Ministeriums ist
ermächtigt, dem gezeichneten Antrag der Lega-
tionskasse gegen Ausfertigung der Empfang
Quittung zu entsprechen.

(: Unterschrift. :)

An den Kaiserl. Kanzler, Fürsten von Bismarck
Durchlaucht. (: Ausw. Amt. :).

Abschrift wofür der Bericht im Anschluß mit
nebst Kolossa vom 20. November d. J. - III 46
zur Kenntnißnahme und Benachrichtigung
des z. Manzel.

Berlin

mit A. 25/4 89
abs 26/4 89 Ktw.

d. 6150.

Schreiben an den Geschäftsträger Legations
Ludwig Manzel in Paris, pp.

Im Anschlusse beehre mich mit Bezug auf gefällige
Erlaß vom 1 Dezember vor. J. Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß der Herr
Minister des Kaiserlichen pp. Ausgabenzahlungsbefehlshaber Herrn in Marseille Herrn
Herrn bereits in Abschrift mitgetheilten Erlasses vom 20 November
vor. Jahres zur Vollziehung der dort Ihnen ergangenen Anweisung

Arbair

169
277

Arbair resp. zur Förderung Ihres Gesuches
eine Beihilfe von Fünfhundert Mark bewilligt
hat und Seine Durchlaucht der Herzog Reichskanzler
Fürst von Bismarck ersucht hat, Ihnen die
Ihnen bisher durch die Botschaft in Paris
gegen Quittung verfügte Zahlung gefälligst zahlen lassen
zu wollen.

Der Staatssekretär für die Reichs-Kanzlei

B. 22.4.89.

Portrait- und Genremaler Albert
Gither, Berlin, Lützowufer 18. 4.,
mittelt Immediatgesuch vom
April 1889 die Bewilligung einer
ährung erbeten.
Der Minister der geistlichen
gelegenheiten. 29. April 1889.
ung. U/5 89 – U.U. 2210 –

Seine Unterschriftsvollmacht
ür Albert Günther hat die
Ausfertigungen der Akademie
ingst beschickt.

Wuppli:

I 918

Fr. 20/5 89.
laufd. 218 9

Vorstehendes br. m. Reskript U.U. 2210.

Ausfertigung unter
Ladung der Rückgabe

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste,
Section für die bildenden Künste
hier

zur Beschlußnahme und Anzeige ob für den Petenten und Deputirten Gründe obwalten, welche etwa geltend gemacht werden können.

Berlin, den 16ten Mai 1889.

Fr. 20758. Der Minister
Hrs. i. V.:
Greiff.

J. 14/5.

wird gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 20ten Mai 1889.

Die Registratur.

171

Berlin, den 7. Juni 1889. 219

Betreffs
Anstellungsgesuch des Oberlehr.
Dr. Hermann Albert Günther
hierselbst.

Ew. Hochwohlgeboren

benachrichtigen wir Ew. auf Ihre Anfrage vom 16. Mai d. Js. – U. IV. 2210. –, welche wir mit der Anlage zurückerbitten, ergebenst, daß wir Ew. nicht in der Lage stehen, dem Gymnasial-Oberlehr. und Hermann Albert Günther hierselbst eine Remuneration aus den zu unserer Disposition stehenden Fonds gewähren zu können, da der p. Günther weder die akademische Prüfung pro facultate docendi noch das Examen pro rectoratu bestanden hat, welche Prüfungen jedoch Bedingung sind, um eine feste Anstellung in den höheren Lehrfächern zu erlangen, die aus Ihren vorgenannten Fonds remunerirt werden, sodaß endlich auch ein besonderes Gebiet zu bearbeiten scheint.

Der Senat
Berlin der Königlichen Universität.

An
den Königlichen Konsist.- und Schulrath
Herrn Prof. Dr. Bonitz
Hochwohlgeboren
hierselbst.

Landerk.

Pommelda Graf Hochstetter hat Neuland
b. Graf, hat mittels Gesuch vom 22.
April 1889, gebeten, ihn mit irgend einer
Stellung einer kurzen Untersuchung
halber verordnen zu lassen.
U. V. 2192/5

1917.

Nr. 20588.
Paul.
1
220

Seine Untersuchungsangelegenheit betr. Graf hat die Berliner Anstellungen nicht berührt.

Muppli.

Vorgestellt b. m. Reskript v. 22. IV. 2192

Vorgestellt nebst Anlagen unter Bedingung der Rückgabe

An

den Senat der Königlichen Akademie der Künste,

Section für die bildenden Künste

zur gefälligen Fassung und Rückgabe, ob dem p. Graf und dem Kunsthandlung selbst sowohl die erbetene Untersuchung genehmigt werden kann.

Berlin, den 13ten Mai 1889

Nr. 20588. Paul Hess.

Der Minister
i. V.:
Greiff.

J. II/15.

wird gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 21ten Mai 1889.

Die Registratur.

Ad I 917.

Berlin, den 7. Juni 1889.

Betrifft
das Unterstützungsgesuch
der Thusnelda Graf in
Bad Landeck vom 22ten
April c. J.

Euer Excellenz

beehren wir uns auf das hohe Reskript vom 13. Mai c. J. – U. IV. 2192/93 – betreffend das von dem Fräulein Thusnelda Graf in Bad Landeck für ihren Bruder den Maler Johannes Graf eingereichte Unterstützungsgesuch, welches wir mit anbei folgenden Anlagen gehorsamst zurückreichen, gehorsamst zu berichten, daß wir uns nicht in der Lage sehen, dem p. Graf eine Unterstützung aus den dispositionsfonds der Landesgemäldegalerie, da derselbe niemals die akademischen Kunstausstellungen beschickt hat und auch über seine künstlerischen Leistungen hier nicht das Mindeste bekannt ist, dazu kommt, noch daß der p. Graf wieder hier seinen Wohnsitz

hat

An
den Königl. Staats- und
Minister der geistlichen,
Unterrichts- u. Medicinal-
Angelegenheiten
Herrn D. Dr. von Goßler
Excellenz.

noch auf seinen früheren Ant
lassenen Medicinal in irgend
seinen Beziehungen zu dem
gegen Bürgstreiben stehen

Der Senat,
Section für die bildenden Kü

Dr.

I. 1144. Nr. 2276/83 174 22

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 21 Juni 1889

U. II. Nr. 2826.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Ihre Immediatvorstellungen vom 21. April und 25. Mai d. Js. an mich zur Prüfung und weiteren Veranlassung abzugeben geruht.

Demgemäß eröffne ich Ihnen, daß Ihnen die erbetene Unterstützung nicht bewilligt werden kann, da über die für diesen Zweck vorhandenen Fonds für das laufende Rechnungsjahr bereits verfügt ist.

Da sich übrigens Ihre Thätigkeit auf das industrielle Gebiet beschränkt, so bleibt Ihnen überlassen, Ihr weiteres Gesuch einer Unterstützung an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe zu wenden.

(: Unterschrift :)

An den Porträt- und Genremaler Herrn Albert Günther Wohlgeborren hier. Lützowstr. 18. IV.

Abschrift übersende ich dem Senat auf den Be-

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste, Section
für die bildenden Künste
hier.

Bericht vom 7. Juni d. Js. - I. 918 - zur Kenntnißnahme.

Im Auftrage.

Stieff

175
223

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U II. No. 3343

Berlin, den 25. Juli 1889

I. 1627.

St. 3/989
1 Rel. Bd.

Dem Vorstand übersende ich mit Bezug auf den Bericht vom 20. Oktober v. J. - I. 1813 - die dem Unterstützungsgesuche des Bildhauers Ludwig Manzel, z. Z. in Paris, beigefügt gewesenen Zeugnisse zur Rückgabe an den Einsender.

Im Auftrage.

Stieff

(10.)
Fiat.
B. 5/8 89.

Abschr. bei m. Acten.

An
den Vorstand der Königlichen
Akademie der Künste, Sektion
für die bildenden Künste
hier.

Frau Annie Latt-Felsberg, Berlin W. Kluc.
[illegible] 25 Jahr mittelst Gesuch vom
[illegible] Dezember 1889 Urlaub für ihren Mann
[illegible] Bildhauer Hans Latt, erbeten.
[illegible] den Minister der geistl. &c. Angelegen-
[illegible] abgegeben am 18. Dezember 1889.
39937. 1 Post Zeitungen.
[illegible] 20/12 89. U. W 5632.

I 2416.

176
224

Gr. 31/12 89.
Zeul.
Hess.

Nachstehendes beehre ich mich Ew. Hochwohlgeboren 5632
ergebenst unter Beifügung der Akten
Anlage zur gefälligen Verfügung
Ew.
Hochwohlgeboren
ergebenst vorzulegen.

Berlin, den 28. Dezember 1889.

Der Direktor der Königlichen Akademie der Künste.
Section für die bildenden Künste
für
zum Dienstgebrauch über den Bildhauer
Hans Latt.

Gr. 31/12 89.
Zeul.
Hess.

Der Minister
i. V.
Naase.

J 26/12.

Latt ist zur nächsten Rücksprache
Dienstag oder Mittwoch [illegible]
[illegible] gebeten.

Rüppli
13/1 90.

1. Herrn Hofrat Hans Latt
sind 200 M. mit dem
Buchhorn-Fonds pro 1890
gnädigst zu bewilligen.
(Vgl. den Immediatbericht vom
8 Juni v. M.)

2. Reskript. Ausfertigung.

B. 14. 1. 90.

Grüben.

wird gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 11. Dezember 1889.

Die Registratur.

Justizrat.

Ges. vorgelegt.
Rüppli
14/1

1.

1. Vgl. p. Latt ist bei der gestern mit dem Staatsgesetzbuch Bestimmung
angenommen worden, in den nächsten Jahren einige Jahre Urlaub
[illegible] dem Zweck mit einem Zuschuß beizusteuern einige reisen
[illegible] sich [illegible] damit vertraut

Verte!

1. Reprod. und Zeichnung der Arbeiten des p.
Lutt u. und 8 Tagen.
B. 16. 1. 90.

225/72

I 120.

An H. 18/1 90.
1 Mappe. 2 Skizzen, 1 Brief.
des Herrn Lucas Lutt, Bildhauer,
der Königl. Akademie der Künste
in Berlin.

Einem Herrn Lucas erlaube ich mir infolge mündlicher Aufforderung, welche an mich ergangen ist, eine Anzahl Entwürfe in Zeichnungen, zwei Skizzen in Gyps, sowie ein kleines Basrelief und eine fertige Arbeit St. Lukas in Gyps für das Schinkel'sche Bühnenhaus bestimmt, zur Begutachtung ganz gehorsamst zu unterbreiten.

Dem Herrn Lucas sehe ich die Ehre mich ganz gehorsamst zu empfehlen

Hans Lutt.

Berlin, den 18. I. 90.

Berlin, den 8. Februar 1890

Betrifft
das Immediatgesuch der
Frau Annie Hall-Felsberg
vom 11. December 1889.

Ew. Excellenz

beehren wir uns auf den
hohen Marginal-Reskript
vom 28. December v. J. U.M.
5632 –, welches mir mit den
sämmtlichen Anlagen ein-
mit zurückkommen, Folgen-
des gehorsamst zu berichten:
Der Bildhauer Hans Hall
hierselbst hat uns auf unsere
Veranlassung mehrere von
ihm in kürzester Zeit ge-
fertigte Arbeiten eingereicht,
welche wir kennen lernen, daß
dieselben nicht ohne künstleri-
sche Begabung sind, so daß
wir denselben bis auf der-
zeitigen Gelegenheit) Ew.
Excellenz zu gnädigster Be-
rücksichtigung ~~wohl empfehlen~~
können empfehlen zu müssen
da sich der p. Hall augen-
scheinlich zur Zeit in einer

fach. 12. 2. 90. Z.
ab 15/2 90 2 Anl. 1 Rem. an
Kr.

wirklich bedrängten und
hülfsbedürftigen Lage befindet, welche wohl

f bei sich darbietender Gelegenheit

mit seiner Familie

An
Se. Exc. des Herrn Staats- u. Minister
der geistlichen pp Angelegen-
heiten
Herrn D. Dr. von Goßler
Excellenz

äußerst bedrängten Lage
findet, so haben wir dem
vorläufig zur Linderung
dringendsten Not eine
provorduntliche Unterstü
von 300 M. aus dem
hoher Verfügung stehe
Buchhorn, Fonds

Der Vorst
Kation für die bildenden K

I. 1467

Pr. 17/7 90
Anlage
227

Hilfslehrer Franz Reyse Hollen.
Geb. 33 Jahre, verheirathet.
Gesuch vom 11. Juni 1890 um Pr. Anw.
Attest über Leistungsfähigkeit.
Anzeige eines Eigenthümers (2562/)
an den Minister der geistl. Angel.
Immediatum. 4/7 90 abgegangen.
U. IV. 3197

Pr. m. den Herren Professoren
A. Wolff und E. Encke zur gefäll.
gen gutachtlichen Äußerung ganz
ergebenst zuzugehen.

Berlin den 12 Juli 1890.

Der Präsident
In
W. Lutz

Berlin, den 16ten Juli 1890.

Pr. 17/7 90
Hchw.

Der Minister
v. St.
de la Croix

Unterschrieb b. m. Reskript v. 16.7.90

Unterschrift nebst Anlage zustx
Ladung zur Rückgabe

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste,
Section für die bildend. Künste
hier

zum Gutachten über die Anstellung
des Hilfslehrers Reyse

J. 14/7

wird gehorsamst zurückgesandt.

Berlin, den 19ten Juli 1890.

Die Registratur.

zurück 10 Zeugen.

Fr. 7/8 20.

Wenn die Arbeiten d. Bildhauers Rossi auch von keinem hervorragenden originellen Talente zeugen, so bekunden sie doch den Fleiss u. das Streben ihres Verfertigers u. ihr Kunstwerth ist wohl dadurch begründet, dass sie von der Jury zur Ausstellung zugelassen wurden.

Der 77. Rossi liegt augenblicklich an Diphteritis schwer krank darnieder, u. befindet sich in hilfsbedürftigstem Zustande.

Berlin d. 6 Aug. 1870. Ed. Engel.

Charlottenburg d. 2. August 1890.

A 5768/1

Nr. 7/8 90. 181

229

Der Bildhauer Franz Rösse aus Berlin habe ich in seinem Atelier Nollendorf Str. 32. IV. aufgesucht, um mich von seiner jetzigen Fähigkeit zu überzeugen. Derselbe hat auf der Königlichen Hochschule für bildende Künste den Elementar- Unterricht bis zum Aktsaal in einer festgesetzten Zeit durchgemacht, ohne in dessen in einer der oberen damaligen Klassen eine selbstständige Studien- Arbeit gefertigt zu haben. Hat dessen versuchte er bei verschiedenen allgemeinen Concurrenzen sein Glück zu machen. Einige dieser Concurrenz- Skizzen, die sich noch in seinem Atelier befinden, zeugen sowohl in figürlicher als räumlich architektonischer Hinsicht von mittelmäßigen Talent und geringer Gestaltungs.

4.

Zu Bestätigt

Berlin

den 4. August

1890

Der Präsident

Beuth

Wolff

Königl. Baurath

4/8 1890.

K. Abt.

d. Vom Rosse ist eine
einmalige Ausspielung
von 200 Mk. mit dem
Hauptgewinn, sowie 50 Ausspielungen
à 4 Mk. 90 Pf.
d. Regierung.
betreffend
die Ausspielung
des Silbernen Rosses
d. 2/6 20.

Ew. Exzellenz

beehren wir uns auf
den gefl. Bericht vom
16. v. M. K. III 3197, welcher
in Abschrift nebst Anlage
gefälligst wieder
beigefügt wird, und
ergebenst die Mitteilung
der K. Prov. Amts dass
Abschrift ebenfalls mit
dem gefl. Ersuchen

Hier sind Skizzen zum
Lessing-, Liebel- und zum
Ringer-Denkmal. Dann
vermisste er fünf bronzene
kunstindustrielle, figürliche
Objekten sich zu wün-
schen. Es ist ihm aber nötig
mit Preisen nur in gewissen
Fällen gestatten, einen
bestimmten Vorteil davon
zu gewinnen. Auf Wunsch
gab uns Mitteilung, wie viel
besonders Zeit seine künstle-
rischen Objekt entnommen
werden könnte, um sich mit
einer solchen an der Konkurrenz
der Akademie beteiligen zu können
dieser beiteiligen zu können.
men. Da nun einzig
das Silberner Rosse
32 ha Lebensjahre vollendet
hat, mit welchem seine
Zeit für die Lauferbahn
ihm genannte Eigenschaft
abgelaufen ist, so könnte
nur durch ausserordentliche
Unterstützung ihm eine
einzige Zeit gewährt
werden. Skizzen, die

übersenden, dass der
Rosse einen
Ausspielungsplan betr.
Ausspielung von 200 Mk.
von dem Künstler
Schuldzugehörigkeit
Ergebenst Johannes
d. 23/8 20.

Der Staat, Sekr. J. V.
d. R.

Kürzung ist unerlässlich
könnte, habe ich für seinem
Atelier mich vorgestanden.
Dem Silberner Rosse
zunächst mit dem Kür-
stattungsfond einer
Unterstützung zu gewäh-
ren, um seine ungünstige
liche, finanzielle Lage
zu verbessern, sowie
ausgestattungsfähig sein.

Professor Albert Wolff
Silberner

I. 1634. Nr. 29/8 20. 183

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 26. August 1890.

U. IV Nr. 3857.

Seiner Majestät der Kaiser und König haben Ihr Immediat-Unterstützungsgesuch vom 11. Juni d. J. zur Prüfung und Verfügung abgeben zu lassen geruht.

Indem ich Ihnen hiervon in Kenntniß setze, eröffne ich Ihnen, daß Ihrem Antrage auf Verleihung von Ehrenzeugen mangels genügender Schulzeugnisse keine Folge gegeben werden kann und Ihre Vorstellung im Uebrigen als erledigt betrachtet wird, nachdem Ihnen eine Unterstützung von 200 M. aus dem Kunstunterstützungsfonds bewilligt worden ist.

(Unterschrift.)

An den Bildhauer Hermann Rosse Wohlgemuth hier W. Mohrenstr. 33.

An

Senat der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste

hier.

Ab-

Abschrift erhält der Patron auf den Bericht vom 1[illegible]
Ministerii d. fo. – I. 1467. zur Nachricht.

Im Auftrage.
Bartheau

Herrn Ferdinand Lepke i. W.
Landsberg. 36. erbittet Entscheidung
auf Nachsuchung [illegible]

I. 1778.

Pr. 11/10 90.
Kg 2323

W. W. 4987.

Nachstehendes b. m. Rescript d. d. 4987

Abschriftlich nebst Anlage zur
Leitung der Rücksprache

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste.
Section für die bildenden Künste,
hier
zur Kenntnisnahme.

Berlin, den 10ten October 1890

Pr. 11/10 90
Insl. 1 Packt.
Hpm.

Der Minister
i. A.:
Delbrück

J. No.

wird ergebenst mitgetheilt.

Berlin, den 13ten October 1890.

Die Registratur.

a/I 1718.

Berlin, den 27. November 1890.

Betrifft.
das Gesuch des Bildhauers
Ferdinand Lepcke hierselbst
d.d. 4. October 1890.

Ew. Excellenz

mit 28/11 90 Ab
ab 22/11 90 2 Abf. à 50 Pfg.
1 Postsch.

beehren wir uns in Erledigung des hohen Reskripts vom 10. October d. Js. – U II. 4487 –, welches mir nebst den sämmtlichen Anlagen hiermit zurückreichen, gehorsamst zu berichten, daß wir das Gesuch des Bildhauers Ferdinand Lepcke hierselbst, ~~d.d. 4. October 1890.~~, welcher uns als ein begabter und strebsamer jüngerer Künstler bekannt ist, auf das Angelegentlichste befürworten können.

Der Senat
Section für die bildenden Künste

Gr. Dr.

An
den Königl. Staats- und
Minister der geistlichen,
Unterrichts- u. Medicinal-
Angelegenheiten
Herrn D. Dr von Goßler
Excellenz

Bildhauer Joh. Goetz, Berlin W. Lützowstr. 61.-
Antrag auf Verleihung eines Kunststipendiums.

U. V. 4458

I. 1779.

Pr. 186/20.
1 Anlage. 234

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. V. 4458

Ueberreichen wir Ihnen anliegend den Antrag des Bildhauers Götz hierselbst, ihm ein Reisestipendium aus dem Fonds der Königlichen Akademie der Künste zu bewilligen, mit dem Bemerken, daß wir gegen die Bewilligung eines Stipendiums von 3000 Mk. aus dem Fonds für Reisestipendien für Bildhauer nichts zu erinnern finden.

Berlin, den 9ten October 1890.

Der Minister
i. A.:
de la Croix

---

wird gehorsamst zurückgesandt.

Berlin, den 10ten October 1890.

Die Registratur.

I. 1779.

187
235

Berlin, den 28ten November 1890

Gutachtliche
Aeußerung des Bildhauers Johann
Götz hierselbst, über Herstellung
eines Kunstaufsatzes p/p.

An
den Königlichen Staats- und Kriegsminister
Herrn Exzellenz Unterrichts- und Medizinal-
Angelegenheiten
Herrn D. Dr. von Goßler
Exzellenz

Exzellenz

beehren wir uns, in Beantwortung des
hohen Reskripts vom 9. Oktober d. Js.
– U. IV. 4458 –, welches wir mit
der Anlage zurück erbeten, ganz-
gehorsamst zu berichten, daß wir den unter-
3. Oktober d. Js. der Exzellenz über-
reichten Entwurf des Bildhauers Johann
Götz hierselbst zum Herstellung
eines Kunstaufsatzes
ungelegentlichst befürworten können.

Der p. Götz, welcher zur Zeit noch
im Meisteratelier des Professors
R. Begas mit Assistenz arbeitet
und unserem Institute wegen mensch-
lem wird, ist uns als ein begabter
und strebsamer junger Künstler be-
kannt, und haben wir demselben
in Anerkennung seiner bisherigen
vorzüglichen Leistungen bei der diesjäh-

Ihre

I 102.

f. 28/1 91.
Saul.
4.
236

Ausgefertigt d. m. Reskript v. 20. VIII 86

Ueberreichlich nebst Anlagen unter Erbitten der Rückgabe.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste.
Section für die bildenden Künste
für
die Musik

zum Bericht über die künstlerischen Werth der Arbeiten des p. R. Geisler, insbesondere des ungarischen und der letzten Ausstellung ausgestellten Bilder desselben

Berlin, den 17 ten Januar 1891.

Der Minister
v. Goßler.
v. Bertkhausen.

wird gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 20 ten Januar 1891.

Die Registratur.

Mitteilung des Herrn Maler Robert Geisler - Berlin,
Königgrätz. Str. No 2 zum Besten.
An den Minister der geistl. pp. Ang.
Angelegenheiten. U II 90. - 36756.
Betrifft die Gewährung einer
vom 31. 12. 1890 - U. II 106.

Herr Robert Geisler sieht die diesseitigen
Ausstellungen mag nichts
Geschickt.

Muggeli
21/1.

Gestellt. Die Letzte Ausstellung
Herr Wilhelm Geisler ausgestellt
und Robert Geisler, Bruder
seines Vaters Herrn Carl Geisler
Meisterschülerin ausgestellt

f. (Senat Beschluß vom 4ten d. M.)

Schreiben des pp. Geisler:

Ew. Hochgeboren werden
hierdurch ergebenst ersucht, die
gefälligst zu einer Rücksprache
in einer die betreffenden Angele-
genheit, in welcher der Senat
der Kgl. Akademie der Künste
von Ihnen hoher Minister der
geistlichen, U. pp. Angelegenheiten
zur Berichterstattung aufgefordert
ist, an einem der nächsten Wochentage
Mittags zwischen 12—1 Uhr zu Ihrer Geschäftszimmer
Unter den Linden, Wilhelmstraße Nr. 70 hierher zu wollen.
U. d. h. pp.

Der Erste Stand. Vertr. pp.

gez. Jacobi.

Die Entscheidung weist den Hrn. Geh. Geissler zur [illegible] Rechtsanwaltschaft. Nach seiner Erklärung hat der Abgewiesene 1 Mal Strafe u. über 1 Mal Haft verbüßt, [illegible] Strafbarkeit [illegible] Grund. Zweifel sind nicht, wie [illegible] anzunehmen, in der Person, sondern in der Handlungsweise zu finden. Derselbe hat sich [illegible] gemacht, durch Schmähungen, [illegible] gegen einen Beamten, [illegible] wie einige andere seiner Kollegen finden in das Gesetz das Mittel, [illegible] Rechtsanwalt [illegible] dem Amtsgerichte zu streichen.

B. 9. 2. 91.

Fellmann.

mitgetheilt

d. 21. I. 268.

Verf. an den Hrn. Dr. Robert Geissler:

Der Ausschuß der Anwaltskammer hat in Gemäßheit Ihres gefl. Schreibens vom 10 dss. M. neuerdings Ihre Wiederaufnahme in die Liste der Rechtsanwälte, Hrn. Justiz-Rath Becker, ablehnen müssen, da die Voraussetzungen Ihrer Unbescholtenheit in jedem Falle fraglich sein würde, wenn Sie einige Ihrer Schmähschriften, — wie Ihnen auf Ihre besondere in Bezug genommene Eingabe Ihrer Form Gemäß — dem Inhalt des Ausschusses zur Kenntniß nehmen. Hochachtungsvoll

Der I. St. Vorsteher der Anwaltskammer

Fellmann.

Berlin 9/2 91. 188/237

I 263.

d.

Hrn.

die gef. Anzeige mach. S. Entscheidung ist vorläufig gegen Hrn. Geissler ausgefallen. Anzeige von dem Inhalt gefl. Kenntnißnahme.

d. 10. 2. 91.

J. V. Gaedcke [illegible]

[illegible] Anzeige mit Entscheidung [illegible] nicht.

I 268. 238 Mk. 10/2. 96.

Seiner Hochwohlgeboren Herrn Regierungsrath!

Anbeigefund am Ihrer gestrigen Ge-
fälligkeit, die Ihnen Liebenswürdige Fassung
Ihrem Gutachten, danke, möchte ich Sie,
ergebenst, zu meiner Rechtfertigung gefallen,
einige Worte hinzufügen. Die Fassung
Ihrer Begutachtung, in diesem Falle,
ist der wahren Verhältnisse nicht
in Übereinstimmung mit meiner Absicht
gewesen. Mit Absicht, in
allererster Linie, der Frau welche
ihre Leistung am Leben,
meinen Kunden, [illegible] in meiner
Arbeit anerkannt. Wie wichtig diese
Anerkennung ist, und wie wenig
Leute sie kennen, ist mir wohl
bekannt, und ich wollte
ihnen nicht, in „Nichtwissen" vorsätzlich
zu sein scheinen. Dann aber, weil
Ihnen das Beanstandete Gefühl eines
Mangels an Liebe, auch dem Gefühl
des Malers geschadet. Ich kann mich
nicht dafür halten, wie ein Schüler
[illegible] und [illegible] bitten. [illegible]

I 314.

Kr. 19/3 91. 4 Lieder 191

Hochgeehrter Herr Professor!

240

D.

Zur nächsten Vorstandssitzung ergebenst.

13.2.0.2.91.

Hr.

Anbei Ihre Anordnungen gemäß
vier Lieder
1., Bildnis meines Sohnes
2., Vereinte Musikanten in Ton
3, Waldgesang mit. Skizze
4 Mädchenkopf. Skizze
Letztere noch ganz weiße Skizze
habe ich in wenigen Stunden
gemacht, ohne Modell und
ohne einzige Linien sinnlich-
lich vor Augen: es kann auch
auf Anordnung des Vorstandes an-
nachträglich Augen werden das
Ganze wird in Tinte Skizze wer-

genügt. Wollen Sie dann
Erledigung, dem Geschäftsleiter
Herrn Minister Dr. Thiel
mitzuteilen, so erfüllt das
lich unter Ihrem Schutzbrief

Genehmigen Sie nochmals
meinen tiefempfundenen
ergebensten

Dr. Roland Gr

Berlin N.
Invalidenstraße 2.
den 10 Feb. 1891.

erhalten bei meiste, Freund
Hinden und die auch ganz
wissenschaftl. Prüfung und
ausführlichen Gründen ent-
haltend zu.

Dass ganz wünsche ich mir
mein Urtheil über das
beste Buch: Mondbaglin
Jahrhundert, unterhalten zu
haben, aber es war be-
reits abgeschlossen und fremd
besser ist die Lange ausführ-
regierungsthätige Kraft
ausübt.

Hochgeehrter Herr
Ihr ganz ergebenster
Dr Richard Gerstäcker

Berlin N. — Invalidenstr. 2
den 19 Okt. 1891.

241

Hochgeehrter Herr Doctor!

Um nicht die Verbindung mit
in meinem Kreise stehen, die
in der Angelegenheit der Ge-
so gütig Ihre Interessen gegen-
wendet haben, benachrichtige ich
Herrn Hauptmann Freiherr von der
Heinemann v. Leid wohnhaft
ich leider nicht mehr gün
Adresse in Erfahrung bringen
Die Herren welche wohl
Lan wollen können
freilich nur ganz wie Alle
zusammen von diesen gro
Ordnungen auf das ganze Lie

Ergebenst. Bei der Ehre
der gütige Meinung und
Gott empfehlen

Ihr Ergebenster
Richard Heinzel

Dorotheenstr 2
Berlin N.
den 21 Febr 1891.

Abtheilung
Nr. 18.2.91
Bibliothek

pr: 18.2.91.
No. 242
192

Ihrer gefl. freundlichen Aufforderung kann ich natürlich gern nachkommen. Ich wende also d. Lieds meiner Frau Gönner gern kleine Landschaft und einen Märchenkopf. Skizzen sind zu diesem Zwecke bereits angefangen. Sobald diese Skizzen meinen Gönnern und Freunden gefallen, wird es sich durch Ihre Vermittelung ja wohl machen lassen, mir die Möglichkeit zu geben, die Farben zu kaufen. Ich wiederhole nochmals, daß ich bereit bin, Medaillen zu verzichten

Berlin N.
Invalidenstr. 2
2. 12. Dez. 1891.

1444.

Hochgeehrter Herr! 244

Wie ich mich entschuldigen soll gegen meinen verehrlichen Gebieter, welche tiefe Hoheit zu einer angelegentlichen Bitte veranlasst, weiß ich nicht: – ich appelliere an Ihre Güte.

Ich bin mich schon jede Nachricht meiner Angelegenheit und soll will nicht bitte. Wollten Sie, verehrter Herr Johannes Paul, Gelegenheit haben mich einiger Zeilen zu benachrichtigen ob und was in der Sache geschehen, so wird der Empfang der Academie für Künste verschaffen müsste? Sind die Bilder angekommen? und wann wann? Wie weit sind Sie mit Ihrem gütigen

Hochgeehrter Herr Collega!

Ihrem Wunsche gemäß
habe ich mich bei dem
Herrn Minister der geistlichen
Angelegenheiten
für Ihren Amtsbruder meines
früheren Lehrers
Dr. Richard Gneist
in Berlin N. Invalidenstraße
verwendet.

Berlin, den 11 März 1891.

Ihr ergebener
Dr. Schmoller

194

Resp.

Ihrem Schreiben vom 9 dies
Mittheilung zu
machen, daß der Kl.
Kgl. Bez. Dr. Göllner
Ihrer ärztlichen Hülfe
daß Ihre Anwesenheit
auf vier Tage
Trennung der weiteren
Behandlung gestatte

Nr. 21/3 21. 845

246

I 472.

Hochgeehrter Herr!

Gestatten Sie mir freundlichst eine Anfrage. Dem Vernehmen nach soll es in diesen Tagen von der Akademie der Künste einige Arbeiten geben, mit der Begutachtung beauftragen werden, welche Künstler für das Kultusministerium Aufträge. Ich darf voraussetzen, daß Ihnen der Gang der Angelegenheit bis heute bekannt ist. Sollte dennoch mir nicht zu wiederholen sein, daß ich schon früher kündigte. Ich beabsichtige ein großes Bild zu malen, ich "Mondbeglänzte Zaubernacht" vorzulegen, doch wünsche ich, weil mir der nötige Beifall zu Theil kommen, nicht mehr nöthig. Das Bild

malsch in Hannover. Dann
in Braunschweig auf der Ausstellung
war ich dann auf der Ausstellung
in Hannover.

Jetzt mache ich an einem klei-
nen Bilde, das ich für die diesjäh-
rige Ausstellung bestimmen,
in der Hoffnung, dass Annahme
Mann das Bild nicht nach Be-
endigung desselben, sondern noch
während ich daran zu Hause
zu stellen. Dabei muss das
Jahr dann Damals, aber
ein Vorallmerksichtigen, die das
Gemälde in meinem Atelier
ansehen wollen, was ich dann
zu arbeiten pflege, so Sonntag
dasselbe jeden Vormittag Besuch
in meinem Atelier, Dachgeschoss 2

Hochachtend Ihr ergebenster
Berlin N. Ihr ganz ergebenster
d. 20 März 1891. Robert Poetsch

Herrn
Dr. Tschudi
Berlin W.
Lützowufer 21/3 II.

Berlin v. 26 März 1891.

d. Lehrlingsh.

Jahresbericht

über Innungsverhältnisse

des Bezirks d. Schiffbauer-Aelt.

Dr. R. Heidtkamp.

I501.

Hrn. Regierungsrath

Ueberschrieben wird uns in Gelegenheit des soeben Handwerkstag v. 14 Januar c., welcher uns die Anlagen zum Innungsverhältnisse reicht, Nachstehendes gef. Ihr berichten:

Der Bezirk unser Schiffbauer Rob. Heidtkamp hat die hiesigen Innungsverhältnisse nicht beeinflusst, und auch nicht bei von ihm vorgenommenen Nachforschungen zur Zeit auf einer Entwickelung in Innungsangelegenheiten

Fach 35 3 91 Ja
ab 31/3 91 4 Anl.

249
99

Ew.
von St. Excellenz
Minister
Herrn
Geheimrath
Dr. Bode
Berlin

Ew. Excellenz beehre ich mich Euer Excellenz folgende
mir zum Ankauf für die Königl. Akademie der Künste
freundlichst empfohlene Gemälde
1., Bildniß einer Dame in Goldrahmen
2., 1 Mappe mit einem Bilde in Wasserfarben
(Ansicht von Paris),
3., ein kleines flaches Marmorbild eingerahmt
4., kleines Bild, Darstellung Musikanten.
5. Marktscene Skizze
6., Mondscheinscheibe, Skizze

Ergebenst
Dr. Bode

Berlin 6 August 1891
Lennéstraße 2.

Der Senat, Sekt. f. d. K.
p. A. Geistbeck ist für Selbstkosten
der von ihm eingereichten
Arbeiten abzuschaffen.
d. 10/8.

Geschäft ab
2. 4 91. Fr.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

1745. U V. M. 200

Berlin, den 27. April 1891. 250

U IV No. 1609.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Ihre Immediat-Vorstellung vom 12. November v. Js. mir zur Prüfung und zu Ihrer Entschließung zugehen zu lassen geruht.

Indem ich Ihnen von meinem Gutachten, welches ich Ihnen auf Grund der stattgehabten Prüfung, daß ich Ihrem Wunsche, nicht von Ihnen gefertigte Gemälde Käuflich zu erwerben, nicht zu entsprechen vermag.

Ihre an den Herrn Geheimen Cabinetsrath, Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Lucanus bezw. an mich gerichteten Gesuche vom 18. September v. Js. und 23. Januar v. Js. bezw. 11. April v. Js. sind mir durch gleichzeitige Ihre Erledigung.

Die Anlagen erhalten Sie zurück.

(Unterschrift.)

An den Maler Herrn Robert Geisler, Wohlgeboren hier.

Abschrift erhält das Präsidium zu dortigem Bericht vom 26. März v. Js. - I 501 - zur gefälligen Kenntnißnahme unter Rücksendung der Anlage.

Im Auftrage.

Unterschrift.

An
das Präsidium der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste
hier.

Königl. Akademie der bildenden Künste in Cassel hat mittels Berichts vom 2. April 1891 einen Antrag der Studierenden Nora Dahlen auf Bewilligung freien Unterrichts pp. überreicht.

U. IV. 1484. 7/4 91

Bildhauer R. Dahlen – Düsseldorf hat 1870 u. 1874 ausgestellt.

[illegible]
14/4 91.

I 652.

Pr. 15/4 91
[illegible]
201

251

Nachstehendes b. m. Reskript U. IV 1484.

Urschriftlich nebst Anlage unter Beifügung der Rückgabe

An

den Senat der Königlichen Akademie der Künste,

Section für die bildenden Künste

zur gefälligen Berichterstattung, ob der Vater der Bittstellerin, Bildhauer Reiner Dahlen, auf den akademischen Ausstellungen in Berlin vertreten gewesen und ob infolge dessen seiner Tochter eine Unterstützung aus dem Ausstellungsgelder-Fonds gewährt werden kann.

Berlin, den 9ten April 1891

Pr. 15/4 91. Dank[illegible]

Der Minister
i. A.:
de la Croix

J 8/4

Bl.

z. nächsten Senatssitzung.

B. 18/4 91.

[illegible]

Bl.

Abzulehnen!

B. 13/5 91.

Julius Schrader

Albert Wolff

v. S.

wird gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 16ten April 1891

Die Registratur.

Berlin v. 16. Mai 91.

Berichtigung.

Betreffs

die Untersuchungen und

Bau Unfallversicherungsgesetz.

Hands.

Ew. Excellenz

[illegible] wir nicht in Erfahrung
des hohen Handelsministeriums vom 3.
M., Nr. IV 4787, wodurch unsere
Anlagen beigefügter Abdruck
nicht weiter, Betreffende
gef. zu berichten!

Der ingenieur [illegible]
Maler R. Vossen - Düsseldorf
ist vier [illegible] Male, 1875 und
1876, in [illegible] technischen
Angelegenheiten beschäftigt. Der
Forster, der Maler Max
Vossen, ein Bruder Herrn
Heinrich und dann Unfall-
versicherungsgesetz

Fact. 20. 5. 91. Z.
ab 21. 5. 91. Z.

202 252

[illegible] nicht in [illegible]
genommen [illegible] sein wird
und dieser Stand,
da der gr. Hand dann
[illegible] um allen
[illegible] Angelegenheiten,
welche Forstverwaltung in
großer Umfang war
[illegible] in Anspruch
Maßregeln genügen
zu können.

Der Kgl. Landrat, Kgl. Forstmeister
v. d. K.

An
den K. Staats- u. Minister der geistl. U. Angelegenheiten Herrn
Graf v. Zedlitz - Trützschler
Excellenz.

...ner Friedrich Hammerschmidt Berlin
...wandte d. zeitweil. Urlaubsertheilung
...Arbeitsübertragung mittelst Gesuch
1. Mai 1891.
U. M. 1960.

I 829.

Nr. 19/5 91
253
203

Nachstehendes b. m. Rescript v. 21. V. 1960

V.

...Rescriptes mit
...Lage d. V. v.

...von

...Herrn Professor Adolf ...
...Berlin

...hier

...zum Empfange.

...Rescript nebst Anlagen unter
Beding der Rückgabe

An

den Senat der Königlichen Akademie
der Künste.

Section für die bildenden Künste

hier

zum Empfange.

...von vorgetragenen Schreiben
...Folgen, die Hammerschmidt'schen
...ist geneigt, in Betracht der Schwie-
...dass Hammerschmidt
...Urlaub ertheilt wird, ...
...Arbeiten ...
...wollen wird gehorsamst vorgetragen.

...Schreiben nach Berlin, den 20 ten Mai 1891.
...Anlagen 5. S. Rep. exp. u. 8. d.
Berlin d. 20 Mai 1891.
Der Präsident.

Berlin, den 15 ten Mai 1891.
Ad. 19/591.
Der Minister
...
v. Wegnern.

Die Registratur.

204

4. L. 27/6 91.

d. Pro not. via St. Louis
d. Wasser haben in
heutiger Senatssitzung
unentlich anfgenommen.

B. Versicherung.
betreffend
das Unterstützungs-Ver-
sicherungs-Gesetz vom
13. Juli 1889 betreffend.

Ew. Exzellenz

beehren wir uns in
Erledigung des hohen Er-
lasses v. 15. d. M., M. II
Nr. 1960, anliegend mit
beiliegender Denkschrift
wiederum, Vorschrift
gehorsamst zu berichten:

Das von dem ehemaligen
Schmidt in Bergisch Gla-
dbach, Theilstrasse
ist durch eine am 1. Mai

gerichtete Kommission
eingehend besichtigt worden,
ist nach Befund
der Verhandlungen der
Ansicht zu begründen, es
dem Fortifikationen eine
Entfernung von 300 Meter
Landwirthschaften zu empfehlen
sein würden.

Bei der Entschädigungsan-
setzung der Besitzstücke zu
Entschädigung soll von
aller Bewirthschaftung nicht
stattfinden sollen.

Der Minister.

An Kaiserl. Königl. Minister
Exzellenz

Oberpräsidium Provinz Westfalen
beschwerdet mittelst Berichts vom
26. Januar 1892 – No 625 – die Ver-
willigung einer Unterstützung
an den Bildhauer Johannes
Baumeister in Münster

U. IV 318

I 254.

Ang. 5/2 92
10 Vorl.
Mp 255

Nachstehendes br. m. Reg. U. IV. 318

Ueberreichlich nebst Anlage unter
Beding der Rückgabe

An

den Senat der Königlichen Akademie
der Künste,

Section für die bildenden
Künste,

für
die gütige Gewährung gutachtlichen Aeußerung.

Berlin, den 4 ten Februar 1892

Der Minister
i. A.:
de la Croix

---

wird gehorsamst zurückgesandt.

Berlin, den 8 ten Februar 1892

Die Registratur.

9. II. 92

Die mündliche Rücksprache mit Dr. A.
Lessing, in der Jahren 1886–88 an
der hiesigen K. Porzellan für die Leitung
dieses Instituts i. Anstehenden unter der
Firma Wolff u. Schaper gearbeitet hat, hat
sich dahin geäußert, daß Reinhold H. zu
Hagen in Westfalen für die Ausführung der
Arbeiten i. Atelier ein Meisterschüler zu Lehrlingen
mit seinen Landsleute hätten mit einer jährlichen
Zahlung von 5. Meistern 600 Mk bezahlt
worden sollen; daß sie mit seinem Tode
den Prof. Wolff u. Schaper
ihre gehorsamste Meinung d. d.

Hof.

Berlin, 16. Januar 1892.

An
den Herrn Polizeiminister
Exzellenz
Hochwohlgeboren
Herrn von Bötticher
Exzellenz
Hochwohlgeboren

J. J. Sie Allerhöchste Ordre vom 11. ds. Mts.

Euer Exzellenz!

Indem ich der Ehre gehorsamst zurückgebe
Antrag des Oberpräsidenten der Provinz Westfa
mit Genehmigung einen Beihülfezug für den
Johann Baumeister
seinen Baumeister [mit Namen] gehorsamst Vollziehung
Berlin erbitte bis der Tunnel beginnen
an. Die ausgesetzten Summe seine bestim
zur Lösung der Tunnel-Arbeit Wolff u
Lösung stellen den zu Arbeitslohn bestim
Lösung mit seine Angehörig wie mit seine
Klasse und die genauesten Vorschriften zu
gänzlicher Zeugnis und mit Lösung be
die A der Gesuche der seine Obergewerb
bereits eingefügten Vorschrift der Fortsetzung
Calandrelli i. Herter Zeit

Der Finanzminister

Abschr. v. Ord. II. 92.
Ab. v. 29. I. 92
zurück 10 Mai. Pfl.

209 V
256
257

ad 254.

Fing. 12/2 92

Der Bildhauer Johannes Baumeister
aus Münster hat 1886-1887 in der Modellir-
klasse unter meiner Leitung gearbeitet. Er
hat dasselbe bereits bedeutende Fertigkeiten
im Modelliren im Arbeiten des Bildhauer Fleige
vorgeführt, namentlich er speziell Vorzüglichkeit
und Fertigkeit hat besonders durch großen Fleiß
aus. Zu einer Unterstützung kann ich sie
auch angelegentlich empfehlen.

Berlin d. 11 Februar 1892.

Professor Albert Wolff

Fing. 14/2 92 Landgerichtsrat

Wenn sind auch gehorsamst Wolff: & der
Herren Professor A. Wolff 1/5 Lösung ich mein
in jeder Beziehung zu.

Berlin d. 12 Feb. 1892

J. Schaper.

Bildhauer d. Königl. Professor.

An die Königl. Akademie der Künste zu Berlin
zu Händen des Präsidenten
Herrn Professor L. Ludwig.
Hochwohlgeboren.

K. Akad. d. Künste
Eing. 28 OKT 92 Berlin
Abth.

I 2016.

Als Wittwe sah ich mich am 11. April 1892. veranlaßt, meinen Ehegatten Hermann Tietzenberg, befinde ich mich in der allertraurigsten Lage, um die Lebensfähigkeit meines unglücklichen Sohnes und Namensbruders, welcher mir Leben gab, mich ernähren dem Lotte zu bewahren. Ich muß Mittel mich selbst zu erhalten, mein Mann ein fleißiger und geschickter Arbeiter, verbrachte schon unseren Jahren an einem schweren Lungenleiden 1885 vollendete er seine letzte Arbeit, von da ab setzten wir unsere wenigen Mittel gänzlich zu, im Jahre 1889. verloren wir unseren jüngsten Sohn, im blühenden Alter von 19. Jahren, nachdem er uns jetzt eine Stütze hätte sein können, der Altgebliebene unsere beiden Söhne in den Befreiungskriegen verheirathet und hat mit sich vollkommen zu thun, so stehe ich nun ganz allein, ohne alle Mittel meinen Unterstützungsanspruch anzuweisen, daher erlaube ich die Ehrerbietigst unter Ihre Hochwohlgeboren Bitte, um eine Unterstützung aus dem der Königl. Akademie zu Gebote stehenden Fonds aus-

Beschaffung
Fonds
89 — 1000 M.
91 — 200 M.

U.V. 3928-92

Lübeck d. 29. Oktober 1892

A II 2016.

An
den Herrn Polizei-Minister

Euer Excellenz

Wtl. d. 31/X. 92
ab mit 1 Anl. 3/11.
OK.

Die Akten des am 11. April d. J. verstorbenen Bürstenbinders Hermann Tiefenbach hierselbst sind der ganz abschriftlich beigefügten Verfügung gemäß am d. d. Original abgesandt.
Ak. ganz ergebenst

Die inländische dreijährige Frau des Verstorbenen ist hier nicht bekannt; auch hat der Name bei Durchsicht der Bürgerbücher Tiefenbach dergestalt wiederholt Vorkommen mit dem Beinamen Hinrich (ein selbständiges Beispiel besonderer Bürgerrechte) zu benennen Anlaß. Wenn Euer Excellenz diese Unterstützung wollte zukommen lassen, würden die Akten der Stiftung. Auch der Beerdigungsgelder Fonds kann in diesen Fällen nicht herangezogen werden, da Tiefenbach die Lübeck. Bürgerrechte nicht besessen hat.

Ew Exc. wolle ich mein Verfahren

Abschrift, meine ergebenste Meinung, betreffend [illegible]
[illegible] Tiefenbrunnen, mit der unterthänigsten
Bitte um Genehmigung
Zurück
ganz ergebenst.

Lübeck, den Eingang Tiefenbrunn.

Pantoffel Lübeck
26. 10. 92.
Wohnung No. 19
im Hinterhause.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 15. November 1892.

259

U. IV. Nr. 3930. I. 2155. 92 14/11 92 I. Abth.

U. u. R.

Der Land- und Forstwirth Tiffenbach zu Tankow bei Berlin hat um eine außerordentliche Unterstützung von 50 M. (fünfzig Mark), behufs Deckung seiner Schulden, gebeten.

Ich bewillige demselben diese Unterstützung und ersuche Ew. Hochwohlgeboren, die Summe gegen Quittung an ihn auszahlen und in der Rechnung der Königlichen Akademie der Künste für 1. April 1892/93 unter Titel III. A. 1 c 8 in Ausgabe nachweisen zu lassen.

(L. Unterschrift)

An die Generalkasse des Ministeriums.

Abschrift übersende ich Ew. Hochwohlgeboren auf den gefälligen Bericht vom 29. Oktober d. Js. - I. 2016 - unter Rückerbitte.

An
den Präsidenten der Königlichen
Akademie der Künste
Herrn Professor E. Becker.
Hochwohlgeboren
hier.

Rückfrankirung der Anlage zur Kenntnißnahme
und Unterschriftleistung der Empfängerin.
Im Auftrage.
Schadow.

260 213

I 2959.

K. Ak. d. Künste
Eing. 20 DEZ. 92 Berlin
Anlage.

An den hohen Senat der Königl. Akademie der Künste zu Berlin
zu Händen des Herrn Geheimrath Herrn Dr. R. Dove!

6.10 XII 92
Kf 7. V. 2960.
f. d. Akten.
J. V.
Sch.

Dank vorerst aber wende ich mich mit großer Besorgniß
über meine große Armuth, welche niemand versteht
weiter ich in meiner großen Noth zu den wohlbekannten
Leute.
Ich selbst meine Kinder, wie Hofe und mein Logis
haben und unsere Lebensunterhalt wohlgeholfen
worden, doch mit meiner Pfründeranstalt bin ich im
Rückstande geblieben, und zwar für die Monate
November und Dezember à 21.16. 75.
Mein Gewissen, selbst kein reiches Mann geworden
nicht mehr, sondern will mich separieren und ich
muß die Hoffnung gegen Hinterlassung meines Mo-
biliar verlassen. O Gott! Wie soll dieses werden? —
Deshalb in der großen Noth die wohlbekannten Herr-
liche Liste an den hohen Senat F. B. A. d. K. und
den so nöthigen Geldbetrag für diesen Zweck gütigst
zu genehmigen und meine Familie vor dem Unter-
gange zu schützen.

Hochachtungsvoll u. dankbarergebenen

Berlin d. 19/12. 92.

Otto Schlüter
Brunnenstr. N 60. Bildhauer

K. Ak. d. Künste
Eing. 20 DEZ. 92 Berlin
Anlage

261 214

I 2360.

An den hohen Senat der Königl. Akademie der Künste in Berlin

zu Händen des Herrn Präsidenten Herrn Professor C. Becker!

Dank rufe ich, aber auch mit großem Schmerz über unsere große Armuth, welche niemand scheut greife ich in meiner großen Noth zu der ergebenen Bitte!

Ich selbst, meine Kinder, meine Eltern und meine Schwestern haben durch Lebensunterhalt große schuldig geworden, daß mit meiner Steuerhinterlassung bin ich im Rückstande geblieben, und zwar für den Monat November und Dezember à 21 M. 75 ₰.

Mein Gläubiger, selbst kein reicher Mann, quartalmäßig warte, sondern will mich pfändung und ich muß die Wohnung gegen Hinterlassung meiner Mobilien gewärtigen. O Gott! Wie soll Dieses werden? ——

Deshalb in der großen Noth die ergebene Bitte an den hohen Senat d. K. d. K. einen mir so nöthigen Geldbetrag für diesen Zweck gütigst zu gewähren und meine Familie vor dem Untergang zu schützen

Berlin d 19/12. 92.

Hochachtungsvoll und dankverbindlichst

Brunnenstr. N 60. Otto Schlüter
Bildhauer

20. XII 93

Auf Ihr heutiges Gesuch vom 19. d. Mts. muß ich Ihnen zu meinem Bedauern eröffnen, daß die Ertheilung des beantragten Urlaubs nicht möglich ist, weil dann bei Ihrer Abwesenheit die Vertretung [illegible]

Der Minister

I. V.

Dr

Ltg

Dr.

Anstellung der Clara Riedel aus Liegnitz als Zeichenlehrerin
d. 25. Mai 1893 zum [illegible] Prüfung [illegible]
[illegible] vom 2. Juni 1893 abgegeben.
Verfügg. 26/Juni 1893. - U. IV 3096.
Königl. Regierung zu Liegnitz vom
September 1893 -
U. IV 4003.

U. 29. IX. 93

Zur gefl. Kenntnißnahme

Dr

V. 12. 10. 93.

1) Vergl. Senatsbeschluß vom 11. 10. 93.
2) Zu berichten an den Herrn Minister Dr. Bosse Excell.

Gesuch der Zeichenlehrerin Clara Riedel aus Liegnitz.

Euer Excellenz

beehren wir uns unter Rückreichung der hohen Marginalverfügung vom 27 Sept. 93 / U. IV 4003 - ergebenst zu bitten, die erforderte Aeußerung über die Befähigung der Bittstellerin hochgefälligst bei der Direktion der K. Kunstschule dahier einholen zu wollen, da es sich um Verfügung falls auch um Anstellung als Zeichenlehrerin handelt.

Der Senat hps

I. V.

I. A. Ehrenb.

U. U.

I. 1226.

Pr. 29/993. 2623

215

Nachgesandt br. m. Liegnitz U. IV 4003

Gesuchsschrift nebst Anlage unter Beifügung der Rückgabe

An

den Senat der Königlichen Akademie der Künste,

Section für die bildenden Künste

für

gütige Äußerung über die Befähigung der Bittstellerin.

Berlin, den 27 ten September 1893.

Pr. 29/993. Der Minister

Saul. i. A.:

Imagga Delabrois

J. 26/9

Mit Anlagen ergebenst vorgelegt.

Berlin, den 29 ten Septbr 1893.

Der Registrator.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. W. Nr. 4553

Berlin, den 3. November 1893.

K. Akad. d. Künste
Eingg. 7. NOV. 93 Berlin
Anlage

11447.

Der Maler Arthur Siefert hier, S.W. Marienburg. Straße 14, Hinterhaus II Tr. – hat bei mir die Bewilligung einer Unterstützung, insbesondere zur Vollendung seines Werkes, zur Verherrlichung Luthers, nachgesucht.

Ich muß veranlassen, Sie über diese Gesuch gegen mich zu äußern und zu erwägen, ob die Berücksichtigung desselben aus Mitteln der Kunstausstellungsgelder wohl thunlich erscheint.

Im Auftrage.

Schwartzkopff

B. 8. 11. 93

An den Rechnungsrat Schwartzkopff zur näheren Personalfeststellung und Berichterstattung. J. V. U. U.

Sach verständiges Gutachten über den Antrag des Referenten zu erstatten (als Mitglied der Unterstützungs-Commission)

H. Siefert ist in der Staffelei, diese einmal vorgesehen, zu abandonirt seinem Gesuch zu entsprechen, so ist die Sache wenig zweifelhaft. Der Senat der Königlichen Akademie der Künste, gewesen sein. Section für die bildenden Künste,

Ihre.

Schaper

Ende

Ku

Die Klage ist heute
abgewiesen. S. wohnte im
Hause, Wasserbauinspektor.
H war gemietet, und bestimmte
der Fußboden-Inspektor, daß Kläger
d. Klagten Mietsentschädigung
nur mit dem Disponibel-Fonds
bezahlen werden. Inzwischen
gelitten wird über Differenzen zu d
Ges. über, aber auf seine Signale
freigestellt nicht. Nach Angabe d
Disponibel-Fonds bis S., der Sonderlings
in gespannten Verhältnissen, gest
gesellschaftlich sind, 750 M. betragende
Forderungen, welche bezüglich Margar
H.M. seine Advokat, um in einem
„Disponibel-Fonds" zu arbeiten, und
dasselbe gewöhnlich 5 M. Mietsentschädig
seien. Klagte schlug er Abdau
um 5 Jahre gemessen Arbeiten zu
arbeiten, dieselben, seien in Hofe

217 264

Bezirk nur eine derselben
Falle beantragen Verfügung
verfallen.

Z
Ey
13/11

Von einer Seite eingegangenen
Gesuche des S. ist derselbe einmal,
1878, ausgestellt; der Kalender des
Gesuchs sind, — so wird einem
Gesuchsteller, „Gesuchsteller" be-
zeichnet. — S. ist nach der Adressbuch
1838 geboren, zusammengesetzt.
Im Adressbuch ist die
Gesuchsteller 1878 aufgetragen.

Z
Ey
14/11

B. 14.11.93.
Zur nächsten Senatssitzung
z.V.
U.M.

L.A.
Berlin, den 4. December 1893.
1. Vorgelegt dem Senatspräsident zum 1. December 1893.
Z. Ges.

2. Zu schreiben An den Maler Hr. Arthur Siefert hier.

Der Herr Minister der geistl. pp. Angelegenheiten hat in Folge Ihres unterbreiteten Gesuches eine gefällige Genehmigung dahin unter der Bedingung in Aussicht gestellt, daß Sie sich verpflichten, die Kopie nicht vor Ablauf von 2 Jahren zu veräußern.

Indem ich Ihnen hiervon Kenntniß gebe, ersuche ich Sie, mir gefälligst mitzutheilen, ob Sie geneigt sind, sich diesen Bedingungen zu unterwerfen.

Der Erste ständige Sekretair.
v. V.

3. Juny 14 Tagen!

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste,
Section für die bildenden Künste
hier.

U.M. 4553.

Immediatgesuch des Malers Max Fliess. I. 1740.
Berlin O., Grüner Weg 118 um Ge-
nehmigung zum Mitmalen zur Ausführung
eines Historienbildes, Verherrlichung des
Deutschen Kaisers Ludwig mit Friedrich
dem Schönen von Oesterreich zu Trau-
ung im Thale im März 1325.
An den Minister der geistl. pp. Ang.
gelegenheiten. N. Valais 15. Novbr. 93
No 35392.

Nr. cast.

Nachgesandt Kunstgesuchen. U.M. 4918

Ministerielle nebst Anlage unter
Leitung der Rücksprache
An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste,
Section für die bildenden Künste
hier
zum Vortrag.

A. 13. 12. 93.

Vorgetragen
An
den g. Fliess
hier O.
Grüner Weg 118.

Ew. Wohlgeboren werden mit Bezug auf Ihren beim Herrn Kultusminister den Kaiser und König gerichteten, und an den Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten abgegebenen Immediatgesuch um Genehmigung zum Mitmalen zur Ausführung des Ihnen bezeichneten Gemäldes: „Verherrlichung pp. Kaiser Ludwig, während der Belagerung Trauens, der Stadt Thale, Wolfram für die Bildenden Künste“ der Akademie der Künste mitzutheilen, damit wir in der Lage sind, den zu diesem Zweck erforderlichen Bericht

Berlin, den 6 ten December 1893.
Der Minister
v. A.:
de la Croix

Pr. 7/11 93.
Kaulitz

wird gehorsamst vorgelegt.
Berlin, den 7 ten December 1893
Die Registratur.

K. Ak. d. Künste
Eing. 21 DEZ 93 Berlin
Anlage.
I 1855a.

220
267

Berlin, 21. 12. 93.

An
den Senat,
Sektion für die bildenden Künste.

B. 22.12.93
der nächsten
Senatssitzung
i. V.
v. M.

Erlaube mir ganz ergebenst einen Allerhöchsten Senatsbefehl in Bezug meiner Ausführung resp. zur Beurtheilung eingereichten Bildes:

„Verlöbnung des Herzogs Friedrich des Kaisers Ludwig mit Friedrich dem Schönen von Oesterreich zu Trausnitz im Thale im März 1326."

eine kurze Erläuterung, mit dem Bemerken zu unterbreiten, daß der in Nachfolgendem angeführte geschichtliche Abriß nur zur Richtung meiner Ausführung dienen möge.

Nachdem Kaiser Heinrich VII. am 24. August 1313 verstorben, trat Friedrich der Schöne, des Kaiser Albrechts und Herzog v. Oesterreich, vom Papste unterstützt, zur Kaiserwahl hervor. Ludwig v. Bayern, unterstützt von der mächtigen Luxemburgischen Partei ging jedoch als Sieger aus diesem Wahlkampfe hervor und endlich fiel in Aachen krönen.
Bei diesen des Herzog Friedrich des Schönen und Ludwigs von Bayern kam es zur offenen Schlacht und endete letztere selbst mit der Gefangennehmung Friedrichs am 28. September 1322 bei Mühldorf.

Kaiser Ludwig übergab den Gefangenen
Ritzmann von Leuffelds Weiglein, der sie
in die Gefangenschaft seines Schlosses
„Traunstein im Thale" brachte.
Friedrichs des Schönen Brüder, Leopold
von Österreich, setzte zwar den Kampf
gegen Kaiser Ludwig fort, konnte jedoch
seinen gefangenen Bruder nicht befreien.
Der Burggraf Friedrich der Schönen, Mann
Gottfried, Prior der Karthause zu Mauer-
bach, reiste nach München zu Kaiser
Ludwig und verhandelte zur Versöhnung.
Kaiser Ludwig schenkte den Mönchen des
greisen Gottfried Gehör und rieth, ihm
gehen seinen Ritter, zur Burg
Traunstein.
Friedrich der Schöne bestätigte schriftlich
am 6. März 1325 auf der Traunstein aus-
gefertigten Urkunde der Versöhnung
mit Kaiser Ludwig.
In der Klause, wo Gottfried, Prior v. Mau-
erbach das Jahrtausend beging, nahmen Bei
auf seiner Hand den gebrechlichen Leib zu
sich.
Die Darstellung meines Bildes zeigt
plötzlich hier den Moment nach dem
Abendmahl, wo Kaiser Ludwig, im
Begriffe, seinen Mantel und Hut
gesellen vor den Altar im Orgau-
nard der Ritter beider Parteien, zu
umarmen.
Der vor den Altar mit nebenan Ar-
man stehende Mönch ist Gottfried, Prior
von Mauerbach und Burggraf Friedrich
Schönen, welcher Gott zum Zeugen für
die Versöhnung der beiden Fürsten
anruft.

Das Gefolge Kaiser Ludwigs gruppirt
sich in der Ritterrüstung im Vorder-
grunde, sowie in den im Hintergrund
sich befindlichen Rittern mit den
Bannern der Bayerischen Landes-
farben.
Unmittelbar zur Seite der Altar-
stufen sah der Bruder Friedrich des
Schönen, Herzog Leopold v. Österreich
mit dem Feldbanner der Österreich-
ischen Landesfarben Aufstellung
genommen, sowie auf die zu
seinem Banner gehörenden Ritter.
Am Ende des Bildes, rechter Hand
befinden sich einige Mannen aus
dem Gefolge.

Inhaltsangabe und
Vorgeschichte

Carl Fliegs.

222

Berlin, den 10. Decbr. 1893.

269

K. Ak. d. Künste
Eing. 11 DEZ 93 Berlin
Anlage.

I. 1770.

An den Senat der Königl. Akademie der Künste.

hier

A. 14. 12. 93

Mit Ihr. 1447 im Concepte und mit der Bitte um Rückgabe

Herrn Professor O. Kille
Hochwohlgeboren

hier

mit dem ergebensten Ersuchen ergebenst, gefälligst über anliegende Angelegenheit in der nächsten Senatssitzung gut bemerken.

Der Präsident
In V.
Hans Müller

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Eberty

Höflichst Bezug nehmend auf die Mittheilung des hohen Senats vom 4. d. M. betreffend Beschluß desselben, mir Mark meiner Eigenbald einzuliefern, erlaube ich mir hiermit, ganz ergebenst mitzutheilen, daß mein umfangreiches Compositionswerk „Beethovens“ jetzt so weit fortgeschritten, daß ich dasselbe dem hohen Senat gänzlich einzig und allein, zur Besichtigung unterbreiten möchte.

Das Format meiner eigenhändigen Werke ist 4° Meter hoch und 3 Meter breit, wofür mir leider der dazu gehörige Raum und meine Photographie habe ich mir leider, der großen Kosten wegen, versagen müssen, sonst gern

besitzen

besitzen möchte, was mir
sortigen lassen können.

Da ich nun einzig im
allein, gewandt zur Förd
rung und Vollendung
dieses Werkes ein Jahr
ums Ueber Unterstützung
Seine Excellenz den
Herrn Minister der
geistlichen pp. Angelegen
heiten unterbreitete
ganz höflich die
Composition mein
begründet, erlaube
mir ferner, den
hohen Rath der Kön
lichen Akademie der
Künste eben so höfli
als dringend zu bitten
günstigst mich mit
seinem Besuch,
zur Besichtigung
meines Werkes, g
fälligst beehren zu
wollen.
Da ich schon seit ca

Hochachtungsvoll

Ihrem Wohlgeboren Herrn Professor Dr. Schnaase
Hochwohlgeboren
Berlin
Wilhelmstrasse No. 74.

Hochgeehrter Herr Professor!

Darf ich mir erlauben, Ihnen beifolgend meine Composition, Christus am Kreuze, mit der Bitte zu übersenden, dieselbe gefälligst einer Prüfung unterwerfen zu wollen.

Mit der Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit, wenn Sie davon mir vorzüglichste Berücksichtigung

ganz ergebenster
Arthur Siegert.
Maler
Wartenburgstr. 14.
Hinterhaus II.

Gesuch des Bildhauer Kiesewalter
Berlin, N.W. Hitzigstr 8, die Ausführung
einer Pferde, Reiter- oder Jagdgruppe zu
bestellen. I. 36024.

1817.

224
Pr. Cat. 271
1/4.

An den Kultusminister 4.12.93.
U.V. 5043

Nachstehendes Rundschreiben U.V. 5043

B. 2.1.94

Ihr wirklicher Geheimer
I.V.
U M

Ueberschriftlich nebst Anlage unter
Bedingung der Rückgabe
An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste.

d. 18. Januar 1894

Hierdurch Bezug auf das Protokoll. Section für die bildenden Künste
sitzung vom 10. dss. Mts..
Herr Professor Dr. Siemering wird zur Rücksprache
mit einem Beamten des Hauses aufgefordert.
Ihre nächsten Beratungen.
Ersuche um g. Rückgabe nach
Zusammenkunft der Betreffenden.

Zd.
U M

Berlin, den 15 ten December 1893

Der Minister
i. A.:
De la Croix

J. 12/12

mit 327.

B. 26. Januar/Februar 1894.

Ihr schreiben an den Herrn
Ressortminister Dr. Bosse Excellenz gefälligst vorgelegt.

Berlin, den 5 ten December 1893.

Der Registrator.

Abschrift des Immediatgesuchs des
Bildhauers Heinrich Kiesewalter
Berlin.

Euer Excellenz beehren wir uns auf Grund der
hohen Verfügung vom 13. dezember 1893 – U III 5043 –
und unter Rückgabe der Anlage ganz gehorsam zu

berichten dass wir uns mit den Verhältnissen
des Bildhauers Heinrich Käseweather genau
beschäftigt und ausserdem das Senatsmitglied
Professor Dr. Rudolf Siemering mit der näheren
Berichterstattung beauftragt haben. Hiernach
möchten wir nicht unterlassen, Euer Excellenz
den p. Käseweather als durchaus würdig dem
für ihn geeigneten Anlasses zu empfehlen, da sein
künstlerischen Fähigkeiten auf dem Gebiete
der Thier-Bildhauerei recht anerkennenswerthe
sind. Insbesondere scheint uns der künstl.
aber auch sehr verwendbare Lehrkraft bei ein
Kunstschule der Berücksichtigung wert.
da wir nach Kenntnisnahme seiner Thi
modell sowie der von ihm aufgestellte
Verhältnistafel des Pferdes die künstlerische
und des von ihm konstruirten, bewe
lichen Pferdes einen günstigen Eindru
seiner Bildhauerarbeit gewonnen haben, de
einer schnelle die Kenntniss des Pferdes
zu fördern in Bezug auf Anatomie, auf B
wegung mit und ohne Reiter auf allge-
meine Beobachtungen wesentlich zu
fördern.

Der Senat d. K. d. K.
Herrn Geh. Ob. Reg. Rath
v. V.

Gesch.: ab 17/12 94 Jen

1828.

Berlin, 16. Dec 93. 272

Kgl. Hochschule für Musik Berlin 16 DEZ 93 2 Anlagen

Hochgeehrter Herr Professor!

Beehre ich mich Ihnen Rücksprache der Angelegenheit ergebenst mitzutheilen, dass ich den Maler Siefert wegen Wartenburgstr. 14, Ausgeb. II. Musse besuchen werde.

Hochachtungsvoll

Otto Taubert

N. 16.12.93.

Zur gefl. Kenntnisnahme.

H.

L 1997. 1770.

K. Ak. d. Künste
Eing. 20 DEZ. 93 Berlin
Anlage.

L 1857 a

18/12 93. 273 226

Vorschlag zur Festsetzung,

B. 27. 12. 93

Mit den Vorgängen Herrn Dzy. anbei Recherche. Ihnen Mir ergebenst vorgelegt, um Gefälligst in Gemeinschaft mit Herrn Dzy. Krille über das Werk resp. Urheber in der nächsten Sitzung Bericht zu erstatten.

Wenigstens ein Jahr lang, ist Herr Joseph Liefert zugunsten gestellt zu sein, erscheint mir, mit der Collega Abtheilung zu Diskutiren, das er sich die Gesellschaft Beethovens nennt. Dann muß Absatz bestätigt werden, wie wünsche es gestellt sein, wenn sie Liefert erfolgt bemerkstelligt wurde.

Mit freundlicher Hochachtung

Krille

J. V.

Hans Müller

I. 90.

An den hohen Senat der Kgl. Akad. d. K.

Berlin.

274

227

Durch Kurzsichtigkeit verhindert in der persönlichen Meldung zu erscheinen, bin ich genötigt mich hiermit über die Aufnahme des H. Liefert schriftlich dem hohen Senate zu unterbreiten.

Ich sende einen einfachen Carton, enthaltend mit einer Visitenkarte Komposition, die gewiß sehr einfache Zeichnungen enthält, von mir selbst, doch einzig und allein Neigung der Autodidakt, mir mühsig durchgerungen habe. Zeichnen denken sich Modelle und können bei den Künstlern gute Zeugnisse; nur sehr selten eine Aufgabe gestellt, der nur durchaus nicht gewachsen ist, und wünsche mir Gelegenheit, alleine zum Zweck der weiteren Ausbildung unter den lehrenden Mitgliedern, und vorzugsweise bisher noch nicht zu Hilfe

genommen, wohl lehrreich fördernd sein, wenn auch den strengen Anforderungen, die wissenschaftlich auf Objektivität, die wissenschaftliche Kritik nicht entsprechen.

Meine Meinung geht dahin, dass mein wünschenswerthen Ansichten dem Gehalt nicht entsprechen sollten.

W. Amberg.

Dr. Katscher, Musikschriftsteller, soll sich, wie Aussage des Künstlers, sehr begeistert von dem Werke Dr. gezeigt haben. Er wird abwarten. Überhaupt möchte wohl eine Ansicht des Künstlers wünschenswerth sein! Vielleicht gelingt es mir günstigeren Resultat gelangt sein als ich im Stande war.

H. O.

Berlin 10 Januar 94.

B. 12. 1. 94 228

An den Herrn Reichskanzler
Dr. Graf Caprivi Excellenz
adl 90 ij

Ihre Excellenz

beehren wir uns auf die hohe Verfügung vom 3. November 1893 – U IV. 4553 – ganz gehorsamst zu berichten, dass wir nicht im Stande sind, eine Unterschätzung des Antragstellers zur Verwirklichung seines Projektes „zur Verschönerung des Berges" zu befürworten, da nach Kenntnahme unserer für die Berücksichtigung des gemäß bestimmten Referenten der Verhältnisse Amberg und der Vorschläge, die Arbeit nicht den Anforderungen entspricht, die der Senat scheint zu müssen glaubt, wenn es sich um Bewilligung für Kunstwerke aus Staatsmitteln handelt. Von einer Unterschätzung aus dem Kunstausstellungssaale kann keine Rede sein, da der Antragsteller sich in geordneten Verhältnissen zu befinden scheint und [illegible] die Ausstellungen der Akademie aus ein ganzes Jahr (1877) beschickt hat.

Der Senat d. k. k. d. K.
Sekt. f. d. bild. K.
J. V.
H. M.

Städt. Ausgab. Zeitung vom 10. Januar 1894.

Ferd. Gabe
3/1. 94.

276

Berlin, d. 16. Januar 1899.

229

I327.

Euer Hochwohlgeboren!

Sie wollten heute wissen wie weit ich Ihnen Versprochen, seit beinahe 10 Jahren [illegible] mit den Pferden. Von die hervorragendsten Pferd durch [illegible] habe ich wiederholt und wurde an den besten Ma[illegible] praktisch unter Hilfe der ausgezeichnetsten Fachmänner studirt. Einen Theil dessen was ich dabei gelernt habe ich versucht anderen gütigst Sich zu machen in meine Übersichtstafel der Pferde für Liebhaber und in meinem „Lehrbuch des Pferdes". Meine „Übersichtstafel fand auf Meinen Vorlesungen, das „Lehrbuch des Pferdes" fast durch Absatz von 8000 Stück Meinen wohlwollenden materiellen Erfolg gehabt, und meine

Einsch. in Postsatz des Grundbesitzes Amt Besitzstand vom 24. Januar 1899. Kurfürst 327.

Portrait stehen als solche (vom Kgl. Min. f. Landwirtsch. angekauft) Meine allgemeinen Arbeiten erwiesen. Mein Arbeiten und meinen Studien zu fördern, stelle mir jetzt die Mittel. Aber Muth in diesen Fach weiter zu arbeiten geben mir die zahlreichen Anerkennungen von Reiter, worin die Meisten der Bildhauer den Mangel an Kenntnis des Pferdes bemängeln. diesem offenbar abhelfen zu können, ist mein höchster Wunsch.

Mir ist darum geholfen wenn mir Gelegenheit gegeben wird auf einer Lehrstelle an einer Kunstschule die Kenntnis des Pferdes zu fördern in Bezug auf Allgemeines, die Anatomie, Bewegung mit und ohne Reiter etc. An Interesse daran würde es nicht fehlen.

Auf einem festen Boden stehend würde ich meinen Plan für ein plastisches, zu allen Stellungen fähiges Modell und ein anatomisches Modell zur Ausführung bringen.

Jede andere Art Hülfe für mich und mein Fach wären nur eine zeitweilige. –

Das plastisch bewegliche Pferd glaube ich mit allen nöthigen Versuchen mit einer Beihülfe von 1000–1500 Mark herstellen zu können. Was die Herstellung eines anatomischen Modells an Zeit und Mitteln erfordern würde, ist mir zu bestimmen, da ich, wie vom Skelette, nur der Lösung bedürfen würde.

Den Wettbewerb stehe ich theilnehmend für 150 Mark und gütigen Tantième angebotene. Die gestellten Maasse des Löwen habe ich der Arbeit zu Grunde gelegt.

Trotz alles anderen Gelingens ist, bei dem geringen materiellen Gehalte meiner Arbeiten, eine Hülfe mir dringend nothwendig.

Ich habe alles eingesetzt um vorwärts zu kommen, ich habe Schulden gemacht die mich jetzt noch drücken – aber nur die

Ansprüche an mich und gestiegenen, während
den Wechsel meiner Arbeiter seit Jahr
und Tag unverändert blieb.

Hochachtungsvoll

ergebenst

H. Riesewalter
Lithf.

278

231

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U.W. Nr. 382.

Berlin, den 7. Februar 1894.

1344.

K. Ak. d. Künste
Eing. 12 FEB 94 Berlin
1 Anlage.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Ihre Immediat-Vorstellung vom 7ten November v. Js. um mir zur Prüfung und Begutachtung abgegeben zu lassen geruht.

B. 13.2.94 Euer Hochwohlgeboren benachrichtige ich hierv. Ll. von mit dem Bemerken, daß mich nicht in der Lage bin, Ihrem Gesuche um Gewährung einer Beihülfe zu den Kosten der Herstellung eines Gemäldes, die Verherrlichung des Kaisers Ludwig mit Friedrich dem Schönen von Oesterreich zur Darstellung im Jahre 1325", Folge zu geben.

B. 21.2.94 Die Mittheilung ist heute d. Akt. zu den Akten l. V. Ll

Die eingereichte Skizze können Sie im Bureau des Secretariats der Königlichen Akademie der Künste wieder in Empfang nehmen.

Abschrift.

An den Maler Herrn Max Fliess Hochwohlgeboren Hier. C. Hier. May 115.

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Abtheilung für die bildenden Künste

Hier.

Abschrift erhält der Senat auf den Bericht vom 12ten Januar d. Js. – I. 1855 – zur Kenntnißnahme.

Die eingereichte Skizze folgt anbei zur gefälligen Veranlassung zurück.

Im Auftrage.

Schlichtegroll.

K. Ak. d. Künste
Eing. 20 FEB. 94 Berlin
Anlage.

232 279

Berlin, 20. Februar 1894.

In der Rescripts vom Königl. Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 7. Februar 1894, bin ich beauftragt worden, die von mir im Dezember vorigen Jahres eingereichte Skizze: „Aussöhnung des Kaisers Ludwig mit Friedrich dem Schönen von Österreich zu Trausnitz im Thale im März 1325“ dergestalt, wieder in Empfang nehmen zu können.

Indem ich daher ergebenst Überbringer dieses, besagte Skizze übergeben zu wollen.

Johannes Schilling Prof.

Skizze erhalten
am 20. Februar 1894
H. Pohlmann
Dienstmann No 971.

Carl Fleck,
Berlin O., Grüner Weg 18.

280233.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

I 360.

U II Nr. 381.

Berlin, den 9t Februar 1894

K. Ak. d. Künste
Eing. 14 FEB 94 Berlin
Anl. [illegible]

B. 15.2.94
zur nächsten Senatssitzung d. K. M.

Ew. Wohlgeboren erwidere ich auf die Vorstellung vom 25ten October v. Js. daß ich nicht in der Lage bin, Ihrem Gesuche um Gewährung einer Beihilfe zur Vollendung Ihres Werkes zur Herausgabe Folge zu geben.

(i. Unterschrift:)

B. 28.2.94
Die Mittheilung ist heute erfolgt. Zu den Akten d. K. M.

An den Maler Herrn Albert Siefert Wohlgeb. hier S. W. Markgrafenstraße No. 4. Hinterhaus 1 Tr.

Abschrift erhält der Senat auf den Bericht vom 12ten Januar d. Js. I. 90 zur Kenntniß.

Im Auftrage

Schulz.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste, Sektion
für die bildenden Künste

hier.

Kr

1401. 21

Anbei 1 Aviskarte.

Schweppli
24/II 94.

d. 22. 2. 94

Mit der Anzeige inbetr Eingang der Gemälde event (10/3) resp 14 Tagen.
Liste No 425.

H.
H M

K. Mk d. Künste
Kunst-Archiv 04 Berlin

Aarau 18. 2. 94. 281

234

An
die Königliche Königsakademie
Berlin

Auf Veranlassung Hr. Schallers
des Herrn Architekturmalers habe
ich mich erlaubt Ihnen meinen
Katalog zugehen zu lassen in
der Absicht Ihr Interesse für
seine Arbeiten zu erregen.
Sollte Ihnen etwas darin zu
Ankäufen für Ihre Königliche Königsakademie
Gemälde abgenommen zu lassen. Ich darf
bitten mich Ankäufe der Gebrüder Hr.
Schallers entsprechend Mittheilung
machen zu wollen.

Ich möchte mich gerne, wenn es
nicht zu anstrengend ist, die Bitte an
Sie richten, die Bilder, welche Sie dort
nicht mehr benötigen, an den
Hamburger Künstlerverein senden
zu wollen.

Mit den besten Empfehlungen

ganz ergebenst

Ihr

W. Leistikow

K. Ak. d. Künste
Eing. 21 FEB 94
Antwort

Deutsche Reichspost

282

Postkarte

An

Herrn

der Königl. Akademie der Künste

Berlin

Unter den Linden 38.

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

12934

P. P.

Hier sandten gleichzeitig mir Auftrag an Sie. 2 Kisten Ölgemälde von Fr. W. Jensen Portraits. Akademie. in Kiste G K. 1899. GB. 590.

Ergebenst
Bumm

Kiel 17. II. 94.

I 425.

Berlin, den 22. Februar 1894.
283
236

An
die Königliche Kunstakademie
Kassel.

Anbei 1 Anlage mit 434.
Z.

Auf Ihre gefällige Anfrage vom 17. d. M. beehren wir uns ergebenst zu bemerken, daß Ihnen von hier aus zwei Kisten mit Gemälden (2 Bilder) nach Kiel, von dorther aber nach dem hiesigen Königlichen Akademie-Gebäude Nichts weiter, als Frachtbrief Nr. 6 Allgemeine Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft über 2 Kisten Gemälde von hier nach Kiel ausgestellt worden ist, und daß wir daher nicht wissen, wo sich die Kisten jetzt befinden.

Wir ersuchen Sie, sich wegen Nachforschung nach den Kisten gefälligst an die Königliche Eisenbahn-Direktion in Altona zu wenden.

Ergebenst

B. d. 17. 2. 94.

2.37
284

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 23. Februar 1894.

U II № 666. I. 434.

K. Ak. d. Künste
Eing. 25. FEB. 94 Berlin
Anlage

Von dem Landgerichts-Director, Geheimen Justizrath Jensen zu Aurich, welcher von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin die Gelegenheit zur Wahrnehmung seiner Rheumatismen zur weiteren Ausbildung seiner ältesten Tochter in der Portraitmalerei benutzt hat, ist mir vorgetragen worden, daß er die von seiner Tochter in Kiel ausgeführten Bilder an die Königliche Akademie der Künste hierselbst abgesandt habe.

Ew: Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, von dem Eingange dieser Bilder mir gefälligst Anzeige zu erstatten.

Im Auftrage.

Schlosser.

B. 5. 3. 94

An den Herrn Ressortminister
Dr. Bosse Excell

Betrifft die durch den Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Jensen in Aurich eingeschickten Bilder seiner Tochter.

Euer Excellenz

beehre ich mich in Befolgung der hohen Verfügung vom 23. Februar 1894 Ihnen

Zu

dem Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste

Herrn Professor Becker

Hochwohlgeboren

hier.

Vidimus
Berlin, den 17. Februar 1894.
Königliche Akademie der Künste.
Becker.

dass der fraglichen Bilder direkt an das Königliche Polytechnikum-Institut — Lehr- und Lernanstalt — adressirt und à erlaubt werde, dafür die gefertigte Liste dem aufgesandt die Bilder an das gedachte Institut gelangen zu lassen. Die deshalb erwachsenden Kosten bitte ich mir gefl. erstatten zu wollen.

ergebenst

Jensen

Geh. Justiz-Rath u. Landgerichts-Dir.

— U IV. 666 — die gehorsamste Anzeige zu erstatten, dass die in Kiel ausgestellt gewesenen Bilder der ältesten Tochter des Hrn. Hensen hier eingetroffen sind.

Der Präsident
I. V.
U U

U. M. 679. 238 285

Abschrift

Unter Bezugnahme auf den Erlass vom 17. Juli 1891 – I. 1070 – gur gefälligen Kenntnisnahme ergebenst.

Berlin, den 28 ten Februar 1894.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage.

Schulz.

K. Ak. d. Künste
Kgl. 31 MRZ 94 Berlin
I 471. / Anlage

Preuß. Akademie der Wissenschaften.

Nachdem der Astronom Prof. Dr. Wilhelm Schur in Kiel, der Mitglied der Akademie war, am 30. Januar 1892 gestorben war, hat

Berlin 5/3 92.

Hr.

Ich erlaube mir, Ihnen ergebenst anzuzeigen:

Daß ich von Hrn. Prof. Dr. Karl Schwarzschild in Göttingen ~~Vorschlag~~ ~~zu Wahl~~ ~~zur Genehmigung einer Aufforderung~~ d. Vorschlag erhalten habe, ihn für die durch den Tod des Astronomen Dr. Wilhelm Schur in Kiel erledigte ordentliche Mitgliedsstelle der Akademie in Vorschlag zu bringen.

Ich habe Hrn. Schwarzschild ersucht, mir seine Gründe nicht schriftlich mitzutheilen, da ich sie gerne für das Protokoll

Protokoll 10/III 92 SR.

B. d. 17. 2. 94.

Ministerium d. geistl., Unterrichts- und Medic.-Ang.
Praes: 20. FEB. 1894

2140
287

An Seine Königliche Hoheit
meinen Herrn Bruder
Seine Excellenz
Herrn Doctor Bosse.

UIV 679 - 22/2

Lyon 8. Juni.

Euer Königlichen Hoheit
beehre ich mich ganz gehorsamst
meine Verlobung mit der
Tochter des verstorbenen
Lieutenants Eugen Schneider
so gefällig wie nur möglich
Ihnen und meiner Heimath
Behörde mitzutheilen.
Seine Excellenz der Herr Minister
Excellenz von Goßler wird meine
Bitte gewährt werden, die Ernennung
meiner Braut zur Hofdame
Ihrer Majestät der Königin
Victoria unter Leitung der Frau
Oberhofmeisterin Freiherrin von
Dalwigk, bewirken
jetzt bei meinem hohen Lebens-
alter von sechzig Jahren und Ihrer
die Braut ist meiner Tochter
welche fünfzig Jahre zählt
Ihnen leicht einleuchten
dringend gerathen, und dann
bedürfen keiner weiteren Empfehlung
mich anbefohlen. Und bitte
Dieselbe ganz unterthänigst
um Ertheilung meiner Bitte.

Ehrerbietigst
ganz gehorsamst
Louis Mithob
Schriftsteller und Vorsteher
Personalia M. 1c.
d. Ehrg. Ergeb.

241/288

Berlin d 5 März 1894

1505.

K. Ak. d. Künste
Eing. 9. MRZ 94 Berlin
Anlage

Herrn Professor Dr Hans Müller

Hierdurch [illegible] Prof. zur gefl. Mitteilung
dass es mir kaum möglich sein wird
[illegible] Zeilen zu schreiben [illegible]
[illegible] vom 8 d. M. [illegible]
[illegible]:

Ich habe mir vorgenommen Winter
[illegible] vermöchte der Zeit [illegible] bis 28 Mai an
[illegible] Salm Rheumatismus Krankheiten
[illegible] wurde, mich doch nicht gründlich curiren
[illegible], da die Mittel vor dem [illegible] Jahre
[illegible] Leidens Hoffnung diesen Winter wieder
[illegible] einzustellen und [illegible] polyneuritis
[illegible] sein, dass ich vollständig unfähig bin zum
[illegible] arbeiten.

Infolgedessen ist mir vom Arzt
[illegible] meine Klinik [illegible], da ich am
1 Febr es nicht [illegible] konnte
geschlossen worden, [illegible] diese Hilfe
meine einzigen Hoffnungen [illegible]
ich [illegible] verloren hatte, bezeichnend
[illegible] Ihr [illegible] Professor an, mir eine
Klinik Unterstützung [illegible] Künstler-
Kopf zu verschaffen
In der Hoffnung Ihnen Fehlbitte gethan
zu haben sage im Voraus meinen
besten Dank

Ergebenst
Otto Hamel
(vacat Kaiserskönigsberg)
Mendelssohn Bartholdy Preisträger

242
289

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 3. März 1894.

U. M. d. Künste
eingeg. 10 MRZ 94 Berlin
Anl.

U II Nr. 606. 1518.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Ihre Immediat-Vorstellung vom 30. November v. Js. mir zur Prüfung und zu Ihrer Entscheidung zu gehen zu lassen geruht.

3.12.3.94
Zur nächsten Veranlassung
J. V.
U M

Indem ich Sie hiervon in Kenntniß setze, eröffne ich Ihnen auf Grund der stattgehabten Prüfung, daß ich nicht in der Lage bin, Ihrem Gesuche um Ertheilung des Auftrags zur Ausführung einer größeren Arbeit Folge zu geben, da sich hierzu für jetzt keine Gelegenheit bietet. Ich bin aber bereit, Ihnen zur Förderung Ihrer Studien im nächsten Rechnungsjahre eine Beihülfe zu bewilligen.

3.17.3.94
Die Mittheilung ist heute erfolgt.
J. V.
U M

(: Unterschrift :)

An den Bildhauer Herrn Heinrich Kiesewalter Hochwohlgeboren hier W. Hitzigstraße 8.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste, Section
für die bildenden Künste
hier.

Abschrift

Abschrift erhält der Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste auf den Bericht vom 26. Januar d. Js. – I. 1817 – zur Kenntnißnahme.

Im Auftrage.

Schulz.

343
290

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 10. März 1895.

U II. No. 865. 1554.

Eingegangen 18 MRZ 94 Berlin Amtliche

Unter Bezugnahme auf den Bericht des Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste vom 5ten März d. Js. – I. No. 434 –, betreffend die Prüfung des Landgerichts-Direktor, Geheimen Justizrath Jensen zu Aurich auf die Königliche Akademie der Künste hierselbst eingesandten, in Kiel nachgelassenen drei Bilder seiner ältesten Tochter, veranlasse ich den Senat, (Sektion für die bildenden Künste) über diese Bilder und die Begabung der Malerin gefl. Aeußerung.

Im Auftrage.

Schulz.

B. 16.3.94

Ist nächsten Senatssitzung

I. V.

U M

Das Männerporträt ist 1892 v. d. Akadem. Ausstellung abgelehnt worden.

B. 19.3.94

Vergl. Senatsbeschluß vom 17.3.94.

Z/U

An den Herrn Ressortminister

Dr. Bosse Excellenz

Bild an den Hamburger Kunstverein schicken?

Betreffs die von der ältesten Tochter des Landgerichtsdirektors Geh. Justizrats Jensen in Aurich gemalten Bilder und eingeschickten

Euer Excellenz beehren wir uns auf die hohe Verfügung vom 10. März 94 – U II 865 – gehorsamst

An

den Senat der Königlichen Akademie der Künste, (Sektion für die bildenden Künste)

hier.

Sch.

zu berichten, dass wir nach genauer Besichtigung und Erwägung in den nebenbezeichneten Bildern keine besondere künstlerische Begabung erkennen. Ueberdies glauben wir darauf hinweisen zu müssen, dass uns aus gleichem Grunde das grössere, 1891 gemalte Porträt bereits im Jahre 1892 von der Berliner akademischen Kunstausstellung zurückgewiesen worden ist.

Der Senat
Deputation f. d. bild. K.

I 646

Pr. cat. 3. 44
291

Berlin, den 20. März 1894.

An die
Hochlöbliche Immediat-Kommission für die Kunstausstellungen
Hierselbst.

Betreffend
mein Gesuch vom 1. 534.

Auf Ihr Schreiben vom 19. März d. J. – I. 534 – gestatten wir uns ergebenst anzufragen, ob die Arbeiten des Professors Fritz Erler und Landschafts-Malers Direktors O. Jensen in Hamburg eingesandten Oelgemälde „Letzte Fahrt“ und „Abschied“ bezw. „Letzte Reise“ und „Heimkehr“ der Jury vorgelegen haben, oder ob diese Bilder zurückgewiesen worden sind, um den Künstlern in Hamburg gesandt werden können.

Der Senat, Dep. f. d. bild. K.
I. V.

245
292

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U II. № 1326.

Berlin, den 4 April 1894.

I. 713.

K. Ak. d. Künste
Eingg. 6. APR 94 bestät.
Anlage.

Auf den Berichte vom 19 und 30. März d. J. – I. № 554 und 646 – veranlasse ich den Herrn, die z. Zt. dort befindlichen, von der ältesten Tochter des Landgerichts-Direktors Geheimen Justizrath Jensen in Aurich gemalten Bilder zunächst an mein Ministerium abzuliefern.

I. 74. 99.

Bosse.

An
den Herrn Minister Dr. Bosse
Excellenz.

Betrifft
die Bilder
von Gerh. Jensen.

Ew. Excellenz

beehre mich in Befolg der gefälligen Verfügung vom 4. ds. Mts. – U II 1326 – beifolgend die drei von der ältesten Tochter des Landgerichts-Direktors Geheimen Justizraths Jensen in Aurich gemalten drei Bilder nebst dem Verzeichniß der dazu gehörigen Rähmen

Ergebenst

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

Lessing.

Sche

246

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 28 April 1894

U II Nr. 1494

1890.

Auf den Bericht vom 7. April d. Js. – I. 712 – veranlassen wir den Rath, die Frau von der Ältesten Vorsteherin des Lehrerinnen-Seminars, Direktorin, Frl. Johanna Christ. Rath Jensen in Altona gehörigen, von Bildern dem Letztverstorbenen zurückgelassenen und dem Herrn Gesandten mit Anzeige zurückzustellen.

Berlin, den 11. Mai 1894.

Bosse.

Vorg. 1906

An
den Herrn Regierungspräsident Dr. Bosse
Excellenz

Ew. Excellenz

beehren wir uns auf unsere Verfügung vom 28. April d. J. – U II 1494 – die gehorsamste Anzeige zu machen, daß von der letzten Sendung [illegible] Bilder des Frl. Jensen auf Wunsch jetzt direkt an den Künstler in Hamburg abgesandt haben.

Der Rath der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

Der Kanzler, v. d. d. H.
In V.
Ehrs.

Vor.

Haben wir zurückbehalten, da die Rücksendung der Gemälde uns der mündlich bei der Vorlage vorbehaltenen Entscheidung vorgreifen würde.

Der Rath, v. d. d. H.
In V.
Ehrs.

Zurück 9/4. 94.
Zweig 4 Abzüge.
(95.)

I 906.

K. Ak. d. Künste
Eing. 4 MAI 94 Berlin
Anlage

Berlin, 2 Mai 1894 294
247

A. d. 5. 94.

Klug dem Antrage zu entsprechen.

Schmidt

Die Königliche Akademie der Künste
beehrt sich die Bildnisse Ihrer Majestät
der Königin
zu senden.

Nachdem Se. Majestät der König am 22. Januar d. J. verlassen
ist, sind die Bildnisse Ihrer Majestät
der Königin, die vom Staat der Königlichen Akademie übergeben
waren, an das Königliche Schloß-
verwaltungsamt abzugeben.
Nach der Verfügung des Herrn Schloß-
verwalters erlaube ich mich ergebenst
bitte, daß ich die Rückgabe der Bilder
durch die Königliche Akademie zu
veranlassen habe.
Für den Fall, daß dieselben nicht
hier direkt an mich abgesandt sein

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. Nr. 44.

Berlin, den 10. Januar 1895.

I 91.

Königliche
14/1
Anlage

218

Euer Hochwohlgeboren lasse ich anbei Abschrift meines Erlasses vom 4. Januar d.J. wegen Unterstützungs-Gesuchs des Bildhauers Ludwig Klinck hierselbst vom 31. December v.J. mit dem Bemerken ganz ergebenst wieder zugehen, dass die hier zur Verfügung stehenden Mittel für dieses Etatsjahr bereits vollständig verausgabt sind.

B. 14.1.95
Nachricht an den p. Klinck K M

M. f. wird der Güte der Hofmannverwaltung sein, die Colossal-Gruppe des p. Klinck von ihrem jetzigen Standort zu entfernen, falls dieselbe störend für die Zuschauer zu dem Paare ist, der gegenwärtig auf Allerhöchste Anordnung als Probeplatz hergerichtet wird.

Ich bemerke gefälligst, dass, wie dem p. Klinck bereits eröffnet worden ist, ich bereit bin, ihm eine einmalige Unterstützung von 200 Mark im April d.

Sofort
Fertig ab 14/1. 95 DR.

An
den Präsidenten der Königlichen
Akademie der Künste,
Professor Herrn Becker
Hochwohlgeboren
hier.

Falkau, den 14. Januar 1895.

Ich bin gestern Nachmittag
Hansen
Landrath.

d. J. zu genehmigen, wenn wir dann mit ihm in
regelmäßigen Briefwechsel treten bis dessen gewünschte
Heilung eintritt.

Im Auftrage.
Schneider.

Gehorsamster Bericht der Direktoren
Ludwig Klinck über eine Exkursion zu genommen
und als Resultat derselben der Ankauf „Pompeji"
zur besseren Aufstellung angeordnet.

Ministerium d. geistl. Unterrichts- und Medic. Ang.
Praes 4. JAN. 1895

UIV 44.5

Jan. 1895.

Euer Excellenz

Indem ich Ew. Excellenz mit vorstehender Bitte nahe, will ich gleichzeitig mir gehorsamst meine Immediatgründe darzulegen erlauben.

Seit 3-4 Jahren ist es mir gelungen, die circa 15 Säle in Ordnung genommen, hinreichend gesondert, einigermaßen übersichtlich und der Abwechslung mangelhaften Aufstellung, sowie auch an den zu großen Dimensionen und der immer wieder zu bewältigenden Aufsammlung. Dann würde ich ein dann wünschenswerthes Wollen Ruhe, Kaiser Friedrich, dem H. Minister Goßler und dem Prof. A. Wolf besichtigt und untersucht.

Da nun diese letzte Gruppe wegen Dringlichkeiten für Ew. Majestät fortgeschafft, resp. abgebrochen werden muß, bitte ich Ew. Excellenz den H. Kultusminister mit in meinem Vorschlag betreffs der besseren Aufstellung meiner neuen kleineren Maßes und die damit verbundenen Verbesserung meiner schlechten Lage resp. Arbeitsräume, durch eine Subventionirung gütigst unterstützen zu wollen, gegenwärtig. Anbei diese letzten von L. Pietsch gut gezeichneten Gruppe.

Mit tiefster Ehrerbietung

Berlin d. 31 December 1894.

Ludwig Klinck
Direktor

Die Verwaltung meiner Sammlungen, die Vermehrung derselben, die Herstellung der Inventarien, sowie Unterbringung meiner Bibliothek in der Halle mit Kunst-Bibliothek, die bewundert zu werden ist, jetzt Colossal-Gruppe Pompeji" neu dann jetzigen Raumes schaffen zu entfernen und einzig entsprechend jetzigen Mittel Ausgleichs unserer Kunde ist.

Berlin 4 Jan. 1895.

Carl Becker
Präsident d. K. Akademie d. Künste.

Ihr Excellenz dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts und Medicinal-Angelegenheiten w. Bosse.

Hr. Klinck hat im Verwaltungs-Gebäude ein Atelier mündlich Klinck einen Platz Morgen z. H. mitg.

U 2/1

5/1

296

Ak. d. Künste
12. FEB 95 Berlin
Archiv

297

Hannover den 11 Februar 1895.

I 352.

An die [illegible] Akademie der
Künste und Wissenschaften in Berlin!
(Abtheilung der Malerakademie)

Wenn ich die gütige Erlaubniß der Königl.
Akademie der Künste und
Wissenschaften, speziell die Malerakademie
mit einem kleinen Beitrage
zu belästigen, so stelle ich die nun folgende
Anfrage ganz ergebenst.
Es gehört mir verwandtschaftlich sehr
nahe
Theodor Rosemann, der die Ehre hatte
ein Ihrer Akademie zum Professor ernannt
zu sein und der im Jahr 1875 in der
Mark Brandenburg starb.
Ich die ergebenste Beschreiberin dieser Zeilen
Marie Louise Rosemann Musikdirektors
in Hannover, geb. in Burgdorf 4 Stunden
den 25 Juli 1845 – einen Enkelen
des im Jahr 1884 verst. Königl. Land. Rechnungs-
rath-Controlleur Friedrich Rosemann
einen hochgeschätzten Kunstbeamten.
Der oben besagte, verst. Maler, Herr Professor

Theodor Hoseemann, wurde mir bereits
vermittelt ein Verwandter meiner Familie
der Königlich Akademie der Künste
und Wissenschaften gestattet ist mir nun
dieses angenehme Verhältnis zu nützen.
Fräulein Hoseemann stehe mit meinem
Bruder mit mir selbst, ob endlich gewagt
diese Verbindung zu bewerkstelligen
dass ist leider von fremder Hand
einen traurigen Kampf mit der Existenz
Sorge, indem die Meinigen alle im
Land zerstreut sind, und Mittel besitzen
Ich habe infolge dieser schweren Entbehrungen
und Sorgen schon Furcht den Keim zu
einem Krankheiten Husten einzuathmen,
in der Einsamkeit schon Kummer und Noth
habe ich das Leben in seiner traurigsten
Gestalt kennen lernen.
Dem musikalischen Talente bestimmt
habe ich mancherlei Gleich damit gequält
zum Theil (und dies meistens zum größten
Theil) habe ich es gar Nichts verdient, und
müsste nun der Mildthätigkeit leben,
zum Theil war der Verdienst ein so kleiner
dass ob ein Dank war war.
Nun kommt dieser schmeichelhafte Winter
wo die Welt sogenannt lustig ist, und ich
bin ich Niemand weiss in der Welt besitze

298

ihre Güte und ihre Mittel bin Ich nicht
gewohnen Gastfreundschaft – ich wage es Sie
die schwarzsche Akademie der Künste
und Wissenschaften um ein einmaliges
kleines Gnadengeschenk zu erflehen.
Meine Gesellschafter die mich persönlich kennen
sind fast alle tod, ich nenne Ihnen die
Namen Ob. v. Marschall Berlepsch. die in der
Nähe von Melsungen einen bekannten
Namen haben als Bürgschaftler, diese
Familien haben mich bis zu ihrem Absterben
freundig unterstützt.
Die schwarzsche Akademie der Künste
und Wissenschaften hat meinem in
Gott ruhenden Herrn Vater Theodor
Hoseemann versprochen mich, Ihnen aber
gefällt, dass sie ihn zum Professor ernennen
möge diese schwersten Sorgen, der bösen
Krankheit des Namens Hoseemann, die ja
auch Künstlerin ist, besonders auf anderen
Gebiete, im Namen Gottes und im Namen
der Künste mit einer Klarheit in
diese schweren arbeitslosen Zeit
beistehen.
Mögen diese Bitte nicht unerhört sein, ob ich
diejenige einer Unglücklichen und
gebeugten Hand.
Ihrer hohen ersten Entschließung entgegensehend
zeichnet in Ehrerbietung
Ihre unterthänigste
Fräulein Marie Louise Hoseemann.
C 1.13. Miss des Hochgeboren. Mannheim.

Ad 3352/Pr. 752

An
Hr. Dr. v. Jellinek
Hofrath
in
Klausenburg.

f. d. l.

k. k. B. Cass
v. Hofkriegsrath.

Hochw. den 19/8 95.

Ew. Hochw. wird auf Ihre
gefällige v. 17. d. M. ergebenst
mitgetheilt, dass vorgegen
Rückstand zu Handen bleibt.
Hochachtungsvollst ergebenst
verbleibt Ihre d. 4/2 95.
der Cassa, Lebt. f. v. d.
L.

Ehrenberg

U. IV. 910.

II. 1625

300
2h3

Urschriftlich unter Ladung der Rückgabe

an

den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Section für die bildenden
Künste. . . . . .

hierselbst

Rep. 13. Ia
Bd. 258.

unter Bezugnahme auf den Erlass vom 28. Febru
ar d. Js. – U. IV. 679. – zur weiteren Veranlassung.

Berlin, den 15. März 1895.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.

K. Ak. d. Künste
17. MRZ 95 Berlin
Anlage

Schakory.

A. 7.

Form. 51.
Schwetzke

J.

Abzulehnen; z. d. Acten (?)

zu bescheiden.

v. 28/3 95.

U Müller

[illegible]

Zeit. ab 29/III 95 [illegible]

Ew. Excellenz dem

Staatsminister Dr. Bosse.

Ministerium d. geistl. Unterrichts- und Medic.-Ang. Praes 8. MRZ. 1895

U IV 910

B. d. 5. 3. 95.

301

2154

Ew. Excellenz erlaubt sich Unterzeichneter unterthänigst mit einer Bitte zu nahen. Ich habe bereits das 62. (?) Lebensjahr überschritten, bin Maler und habe zu meiner Ausbildung die Kunstschule unter den Herrn Professoren Eickens und Domschke besucht. Ich befinde mich nun in einer sehr traurigen Lage, indem mein Augenlicht so schwach ist, daß ich dasselbe nach ärztlichen Aussprüchen später ganz verlieren werde, wie ich auch durch Atteste der Ärzte nachweisen kann. Trotzdem hoffe ich aber durch längere Schonung eine Besserung zu erzielen, so daß ich meinem Beruf wieder nachgehen kann. Meine Frau ist ebenfalls leidend und kann mich daher auch nicht unterstützen. Da ich nun in früheren Jahren in Ew. Excellenz dem Herrn von Goßler einen milden Wohlthäter hatte, so gestatte ich mir auch Ihnen ganz gehorsamst die Bitte um eine Unterstützung zu unterbreiten, da die Noth nun immer über mich herein bricht.

In tiefster Ergebenheit
J. Michels Maler
Fehrbellinerstr. No 57

[illegible] Kunst d. Akad. [illegible] 11/III

11/13

Personalia M. 1a

Schöneberg 2. 9/6. 95. 302

Beim Unterschlagungs-Verwaltung a. I. 1280. P. 11/6 95

Jakobsohn hat nichts aufgestellt. 23 2 3/3.

B. 18. 6. 95.

Scheuppel: Wird abgelehnt. Mangels an Begründung.

Hochgeehrter Herr Professor

Von Ihrer Menschenfreundlich-
keit und der in Ihren Händen
liegenden Verwaltung eines
Fonds zur einmaligen Unter-
stützung bedürftiger Maler,
welchen Sie bekannt wurde ich mich,
augenblicklich in Not geraten
an Ihre Güte.

Zwar habe ich nicht die Berliner
Akademie besucht, doch bin ich
gebürtiger Berliner.

Hochgeehrter Herr Professor! In
meiner Jugend schon habe ich
meine Neigung das Schriftgießer-

2.5

sehen. Als ich sieben Jahre alt war, mußte ich meine gute Mutter von Vater scheiden lassen. Kurze Zeit darauf wurde ich durch eine Intervention der Tante in die Bürgerschule gegeben. Das Lernen ging mir in Folge meiner schlechten Behandlung bis zum 16ten Lebensjahre sehr schwer. Mit 16 Jahren bin ich in Behandlung meines Professors Voltmann gekommen. Ein starkes Leiden habe ich behalten.

Durch Privatunterricht präparirt, bestand ich mit meinen 17 Jahren das Examen. Endlich die Akademie. Leider konnte ich meinen Studien [illegible]

verschiedene Jahre nicht voll[illegible] den. Gegenungen im Turnen, waren Schuld zu sein, war ich bald in der Festungsgraben bald im Wärterzimmer für Tage sitzig. Mit Ostern haben ich in Folge der ungünstigen Gesundheitslage einen sehr langen Urlaub gehabt.

Auch im Wärterzimmer war Dienst zu verrichten. Vielmehr inclinirte ich zur Krankenwärterin, aber ich wurde gesendet sein, wenn ich nach Venedien.

Hochgeehrter Herr Professor! In meiner jetzigen Verlegenheit bitte ich Sie um die dringende Liste und Frage, mir durch ein Gutachten Hilfe angedeihen zu lassen. Verbleibe

letzten Falle, wo ich als Zeichner thätig war, erlaube ich mir ein Zeugniß beizulegen. Durch eine einmonatige Unterstützung wäre mir schon sehr geholfen, und würde ich Ihnen sehr dankbar sein. Denn könnte ich Ostern zur Erlangung einer besseren Position, wo ich mich zugleich künstlerisch weiterbilden kann. Bis wir uns immer sehr am Herzen liegt.

Hochachtungsvoll

P. Jacobit.

Schöneberg
Brunhildstr. 13. Quer II r.

304

Bekunde hiermit, daß der Zeichner Herr Paul Jacobit seit Juni 1893 bis October 1894 in meinem Atelier sehr zu meiner Zufriedenheit gearbeitet hat.

Adolph Ernsleben
Bildhauer.

Steglitz d. 15. 12. 1894.

Akad. der Künste
Berlin
RECEIVED SEP 95
Anlage

XX
I. 1793

Berlin d. 23. Sept. 1795

305

Wenzeslaus 26/9 95

zur gütigen Prüfung
schriftl. Bewerbung um
ein Stipendium oder
sonstige Förderung vorzu-
legen.
Ich bin die Tochter des
[illegible] Malers und
Landbesitzers Karl
[illegible] zu Gnesen
(† 1877 [illegible]) Wurde geb. 4. April 185[illegible]
Besuchte die höhere Töchter-
schule der Frau Rector
[illegible]. Bildete mich
später mit Hilfe meines
Großvaters allein weiter.
[illegible] eine [illegible] mit den
[illegible], die auf
meinen Antrag wieder ge-
löst wurde und hatte
während dieser Zeit ein
kleines Atelier für
[illegible] [illegible]
u. in Dresden.

Bei Gelegenheit einer Aus-
stellung des Kunstgewerbe-
vereins erhielt ich für
das selbstentworfene und
gemalte Glasfenster zu [illegible]
[illegible] Manier: „Die Auf-
erweckung von Jairus Töch-
terlein" den 3ten Preis. 1887.
(Professor Graeff. [illegible]
[illegible]) [illegible]
hier in Berlin beschäftigt
ich fünf Wochen [illegible]
[illegible] die Schule der
Kunstklassen
[illegible] / Vorsteher die
Akademie [illegible] Herrn Fehr.
Diesen schulde ich für diese
Unterricht noch das Unter-
richtsgeld was ich schwer
empfinde. Ich hoffe es zu
bezahlen sobald ich ein Bild
verkaufen oder eine
[illegible] [illegible] kann.

260

Leipzig

Ver

fürst Leipz

Verfügen

Zirk

Zürcherstr. 85,

Forstbez. II, Town.

Gest. d. 11.10.95,
geb. d. 14.9.12

Dass ich meinen Vornamen auf Grund
Ges. Verf. v. 1876 in
durch Hausgerichtsbeschluß
gegen Empfang der Urkunde
Eintrag nicht Folge gegeben
worden kann.

Von einzelnen Bürgern
werden die beiliegenden Schreiben
Leipzig, d. 1895.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Bürgermeister.

Nach diesem Vornamen
und während Selbem
gesucht und nicht
für Frauen und
nen Vornamen
erwarten, wie ich
meiblich spät
gehören.
Mit dem Taufling
eigen Schaden sind Sie
Leider entstanden
Bürgerdem ausgl. Mein
Ordnung.
Unter Hinweis habe ich
niemals angestanden
Standpunkt mir
Güter Standesbeamt. Wesen
der ausdrücklich Empfehl
Bestätigung des Ord.
Indem ich mich dem
Ihren Wunsch zur gütig
Berücksichtigung empfehle

Z. M. ergebenst

Ihr Sohn

K. Ak. d. Künste
Eingg. 19 NOV. 95 Berlin
Anlage.

I 2268. Berlin, 18. Nov. 1895.

261

Berlin s. 28/10 95.

Hochgeehrter Herr Präsident,

Der Professor J. Eckert, Mitglied der Akademie, hat die Absicht gefaßt, Herbst sein Atelier dem Museum verpachten ist und sucht um Urlaub zur Krankheit auf Kosten des Vikars verpflegt werden müßt. Da Eckert sich jetzt in einer sehr bedrängten Lage befindet und bereits die Unterstützung der Senats in Anspruch nehmen mußte, so betrachtet ich die mir neue Verpflichtung auf der Akademie.

Ich benutze die künstlerischen Verdienste unserer beliebten Collegen hier hervorzuheben: seine Leistungen in der Lithographie sind weltbekannt; in diesem Kunstzweige beherrscht er unbestritten auf deutschem Boden den ersten Platz.

Gestatten Sie mir, Hochgeehrter Herr Präsident, zu beantragen, daß Se. Excellenz Herr Herr Cultusminister dem hiesig Senat die Verfügung Eckerts zur verpflegen

Hochgeehrter Herr Präsident,

Seit einer Reihe von Jahren ist der Lithographie Prof. J. Eckert, Mitglied der k. Akad. d. K. seit dem Jahre 1869, durch

Hochgeehrter Herr Präsident,

Seit einer Reihe von Jahren ist der Lithographie Prof. J. Eckert, Mitglied der k. Akad. d. K. seit dem

Jahre 1869, durch

Den Präsidenten des Senats
der Akademie der Künste, Herrn
Geheimrath Ende

Hochwohlgeboren

Von Uebergang seiner Kräfte
in einen dauernden Ruhe-
stand den ersten Platz

(bei uns)

Zur

beschäftigt, in einer
ähnlichen bedrängten Lage
gewesen; da mir augenblicklich
Nichts mehr übrig ist, als
dasjenige anzuschließen, was
schon seine Kasse in derselben
verhalten ist, dass jahrs auf
Kosten des Gebäudes einen
Sparpfennig zurückgelegt werden
müsse.

Wir einen recht baldigen
Bescheid von Ihnen und
dem Herrn Bürgermeister
gewärtigend

allgehorsamst

Johannes Blatter, Schullehrer
Hirschland,

Ihr ergebenster

Otto Stiller.

Der Senat, Schulsachen, J. v.
L. S.

W. K M

Ihr

des K. Kultus-Ministeriums

Ergebener

Im Verwaltungswege wurde
den, vielleicht mit der Aufgabe,
dem verdienstvollen Collegen mit
den Mitteln der hiesigen Ortsgemeinde
eine billigmäßige Zulage zu ver-
anlassen. Diese Verwaltungsbehörde
hat seit etwa seit 30 Jahren ei-
nen auffallenden Niedergang er-
lebt, sodass sich ihr Vorsitzender
schon Mancher mit dem Gedanken
der Gemeinde mit eingabeste, eine
jüngst bei Gelegenheit einer Amt-
stellung billigmäßiges Wirken in
Form lobend anerkannt
würde.

Johannes Blatter, Schullehrer
Hirschland,

Ihr ergebenster

Otto Stiller.

Ihr

Berlin, den 28 November 1900.

I. 2316.

263 310

Hrn. Herausgeber.

Wegen einiger, wenn
auch wenige Hr. Herausgeber
unerheblich mehr Zeit
in Anspruch nehmender Arbeit
zu klären.

Ich bin nun 4 Monate an
Gelenkrheumatismus krank
und kann dies mit
beiliegen.

Meinem Wirkungskreis
entsprechend bitte ich
die Mehrzahlung zu
gestatten und bin ich dann
noch 1436 M zu zahlen
und will ich gern
weitere Zeugnisse
und mich in Untersuchung
stellen. Ich wünsche
dasselbe. Herausgeber

K.K.d.Künste
Rec. 23 NOV 00 Berlin
Archiv

Lit.

V.

Ich bemerken:

Hrn. erwidere ich auf
Ihr gefl. Schr. v. 22 v. M.
dass beiliegende Zeugnisse
angefordert, sich mir gleich
zu Untersuchungszwecken
nicht zur Verfügung gestellt
hr. Dr. [illegible]
der letzte der Patient.

Für Portr.-Min. Gymnasial-Dir. Kardach jetzt Mansfeld, Biesenthal, Kr. Oberbarnim, nachgesucht, jetzt Unterstützung ist evtl. nochmal erbeten 30/9 95. – 3970 a. W. – Ferner: Urschl. der Kgl. Regierung in Potsdam vom 8 November 1895 – U.W. 4642. –

Unterschrift: Anders 2.

I 2402

2402 Pr. 30/11 95 Adel III 311

Nachstehendes Reskript U.W. 4642

Abschriftlich nebst 4/Anlagen unter Dating der Rückgabe

An den Senat

der Königlichen Akademie

der Künste

zum Vorschlag für die bildenden Künste,

Sektion für

zum Vorschlag, ob über die künstlerischen Leistungen des pp. Kardach dort etwas bekannt ist.

Berlin, den 16. Dezember 1895.

Abschriftlich mit sämmtlichen Anlagen

an die Herren

Professor Anderberg und

Professor Calandrelli

Sektion

zur gefl. schriftlichen Gutachtenerstattung

ganz ergebenst übersendet.

Der Präsident

In V. Auftr.

Wolff

Berlin, den 27 ten November 1895.

Pr. 29/11 95. Der Minister

Kalbfleisch. i. A.:

de la Croix

U.W.

wird gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 30 ten November 1895.

H. Senat. Hans Müller

W. Anderberg A. Calandrelli

Die Registratur.

B. 2. 12. 95

Der nächsten Senats-Sitzung.

U M

Vorgemerkt für Februar

Vote!

Wordamit nicht [illegible] Darlehn von 10–15 Mark bis zum 1. Januar 1896 in dieser Bedrängnisperiode seinen Herrn Vorgesetzten der gut bekannt am 1.1.96 abzuliefern pünktlich vorzulegen.

Dann ist meinerseits der Herr Vorgesetzten nicht genügend bekannt und dieser Wohlgeb. selbst zu wollen ist ein Beweis meinen dyslichen Druckschriften zu prüfen.

Hochachtungsvoll

Ihr ganz ergebener Kardach

Mag. Gymnasiallehrer

Lichterfelde b. Berlin.

B. 23. 12. 95

An den Herrn Reichsminister Dr. Boetticher Excell.

Berlin

Ew. Excellenz beehren wir uns auf die hochgefällige Verfügung vom 27 Nov. 95 – U II 4642 – ergebenst zurückzugeben, das wir unser Mitglied Prof. A. Calandrelli veranlaßt hatten, nähere Erklärung über den p. Kanzler einzureichen, Seine schriftliche Äußerung vom 19. Dez 95 gestatten wir uns ergebenst beizufügen

Der Senat d. k. A. d. K.

W. U M

24/12 95 Ha.
abgg. 31. 96

Königl. Bibliothek Berlin

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 25. November 1895.

U. Min. I. No. 19318.
Min. d. g. A. U II. 4586.

I 2411.

Krankheit zum Vorschein!

Seine Majestät der Kaiser und König haben Sich zu vermuthen geruht, Ihre Hochwohlgeboren auf das in Gemeinschaft mit einer Deputation von Mitgliedern der Akademie unterm 19. d. Monats an Sie eingereichte Immediatgesuch um Unterstützung des Malers Professors Henning zu Schöneberg abzulehnen und zu bescheiden.

B. 23. 3. 96
Durch den Unterzeichneten dem p. Henning Mittheilung gemacht
W. U M

Indem wir uns dieses Allerhöchsten Entschlusses entledigen, stellen wir Ihnen Ihre Hochwohlgeboren zugleich anheim, das für die Ablehnung des Gesuchs der Grund maßgebend gewesen ist, daß der Professor Henning auch für das Etatsjahr 1895/96 ein nicht unerhebliches Einkommen aus Kapitalvermögen deklarirt hat und ein positiver Anhalt dafür nicht vorliegt, daß Henning seine eigenen Vermögensverhältnisse völlig falsch

da.

An
den Präsidenten der Königlichen Akademie
der Künste Geheimen Regierungsrath,
Professor Herrn Ende
Hochwohlgeboren
hierselbst.

beurtheilen sollte.

Euere Hochwohlgeboren ersuchen wir ergebenst, die Mitunterzeichner der Immediat-eingabe von diesem Bescheide gefälligst in Kenntniß zu setzen.

Der Finanz-Minister
In Vertretung.
Meinecke

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
Im Auftrage.
de la Croix.

betrifft
die erb. Bestellung einer Bildnißaufgabe an den Maler Prof. Biermann.

I 2426

Berlin d. 30 Jan 95.
Pr. 2/2 95
5.

Eure Excellenz

beehren wir uns Nachstehendes ganz gehorsamst vorzutragen:

Seit einer Reihe von Jahren befindet sich das ordentliche Mitglied der K. Akademie der Künste, Bildnißmaler, Prof. Biermann, Potsdamerstr. 123a hierselbst wohnhaft, in sehr bedrängter Lage, die vorzüglich ihren Grund in dem fehlenden künstlerischen Erfolge hat. Wir sind bemüht gewesen, dem tüchtigen

d. wesentlich bekannten Künst-
ler durch wiederholte
Gewährung namhafter
Unterstützungen aus den
uns zur Verfügung stehen-
den Mitteln des [illegible]-
haltungsgeldesfonds aus
augenblicklicher Geldver-
legenheit zu befreien.
Dieselben reichen aber
bei den vielen, nach
dieser Richtung hin an
uns herantretenden, von
Jahr zu Jahr sich ver-
mehrenden Gesuchen, leider
nicht hin, um dauernd
wirksame Abhülfe zu schaf-
fen. In der Neuzeit ist
die Noth des J. Wiemann
so hoch gestiegen, daß er
von Zwangsvollstreckungen
verfolgt worden ist.
Soll der hochverdiente

Künstler nicht vollständig
dem Elend preisgegeben
werden, so meinen wir,
daß in anderer Weise
nachhaltig Wandel geschaf-
fen werden müßte. Wir
beehren uns daher
deshalb die ehrerbietige
Bitte zu unterbreiten,
Hochgeneigtest dem J.
Wiemann einen Staats-
auftrag ~~zur Herstellung~~
~~von Gemäldeentwürfen~~
~~[illegible]~~ ertheilen u.
dadurch nicht allein
zeitweise Hülfe schaffen
sondern auch den ge-
schwächten Lebensmuth
des Künstlers neu
beleben zu wollen. F

F Zwei Skizzen der Kartons(?) [illegible] Brunnen bringen wir gleichzeitig unten gehorsamst zu überreichen.

K M

~~2 Oelskizzen anbei.~~

An den H. Kultus-Minister
Excellenz.

Der Senat, Sekt. f. d. b. K.
[illegible] K M

Praes. 5/12 95 [illegible]
ab 6.12.95 [illegible]

Berlin 17 Dec. 1895

An das Cancellariat der Königlichen
Akademie der Künste.

I 2500.

315

Über die Künstlerischen
Leistungen des Malers
Friedrich Kardaetz in Bisenthal,
von mir persönlich Niemand nahe
stehend ist, ist mir nichts bekannt.

4. 27/12 95

Zu verleihen mit Janen.
No I 2574.
28.

Hochachtungsvoll
H. Anthony.

I 2573. Pr. 27.12.95 Berlin d. 20 Dec 1895.

Hochgeehrter Herr Professor

d. 20/12 95
Zu den Akten.
Fr. L M

Gestern unmittelbar nach dem
ich von Biesenthal zurück kam,
bekam ich beim Eintreten das Glück-
wünschen zu Stelle gekommen und
habe mich schnell umgekleidet.
Es ist mir nicht möglich heute
noch der Einladung zu kommen,
da der Arzt mir Schonung an-
empfohlen hat.

Hochachtungsvoll
A. Leland-Zelle

I 2574. Pr. 20/12 95.

Berichterstattung über den Genremaler Friedrich Kardaets
1 Gl. Zeichenlehrer wohnhaft in Biesenthal.
die Herren Ruberg
und Calandrelli

Der dem gehorsamen Gesuche des Malers Kardaets in Biesenthal
beigefügten amtlichen Bescheinigung ist zu entnehmen, daß derselbe in einem Lungenleiden und seit etwa einem Jahre vollständig arbeitsunfähig darniederliegt, so daß alle Mittel dadurch erschöpft zu sein scheinen.

Nach dem hohen traurigen Eindruck des Lichtbildes, das ich empfangen habe, möchte ich dessen Leistungen sehr wohl werden, zumal da demselben doch die Qualität als Künstler besitzt und Reich in den wenigen vorhandenen Bildern gezeichnet ist.

Berlin d. 19 December 1895. A. Calandrelli.

A. 27/12 95

Der Vorsitz ist uns Einsicht der Nr. 2402 gestattet.

Zu den Akten.

W. Adl

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 18. Dezember 1895.

U. II. Nr. 4924. I 2587.

An
den Präsidenten der Königlichen
Akademie der Künste.
Herrn Geheimen Regierungs-Rath Dr. Bolle
hier.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich auf den Bericht vom 30. November d. J. – I. 2426 – ergebenst zu eröffnen, daß ich damit einverstanden bin, daß zur Zeit des Vorhandenseins einer Galerie moderner Meister in Berlin von einer Ausstellung der Bildnisse Lebender abgesehen wird.

Ich ersuche Ew. Hochwohlgeboren, mir die Skizzen für die Ausschmückung des Treppenhauses des Kunstgewerbemuseums, sowie die Skizzen für die Ausschmückung des Treppenhauses des Neubaues der Königlichen Bibliothek gefälligst recht bald einreichen zu wollen.

Was die Ausschmückung des Treppenhauses des Kunstgewerbemuseums betrifft, so bin ich damit einverstanden, daß die Ausführung der Gemälde lediglich auf Grund freier Konkurrenz stattfindet, daß aber die Ausführung der Gemälde für das Treppenhaus der Königlichen Bibliothek nur zur Förderung der unmittelbaren Wirkung und zur Erwerbung für die hiesige Nationalgalerie unternommen werden darf. Die Entscheidung für die Nationalgalerie muß aber noch vor Beginn der Ausführung der Gemälde für das Treppenhaus der Königlichen Bibliothek nach Maßgabe der Tauglichkeit des Künstlers erfolgen. Für die Nationalgalerie ist Professor Biermann, dessen Skizzen hierneben zurückfolgen, bereits gewonnen.

Ich ersuche, Herrn Professor Biermann hiervon Kenntniß zu geben.

Im Auftrage.
B. 31.1.96
J. V.
W. H. M.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich, die Skizzen ganz ergebenst zu übersenden, mit der Bitte, gefälligst bescheinigen zu wollen, daß dieselben richtig eingegangen sind.

Berlin, den 31. Januar 1896.

Der Präsident der Königlichen Akademie der Künste.
Vorsitzender der Sektion für die bildenden Künste
Bolle.

An
das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
hier.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
-Angelegenheiten.

U II. № 4900.

Berlin, den 18. Dezember 1895.

K. A. d. Künste
23 DEZ. 95 Berlin
Anlage

319

I 2611.

Dem Senat erwidere ich auf den Bericht vom 28ten November P. Js. - I. 2268 -, dass von der Verleihung eines Staatsauftrags für den Lic. Hofrath und Professor Feckert hierselbst Abstand genommen werden muss. Ich bin aber bereit, für Dienstbare ins April nächsten Jahres eine einmalige Unterstützung von 500 M. aus zu weisen.

Im Auftrage.

Schwartzkopff.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Section für die bildenden Künste
hierselbst.

Ew. pp. beehre ich mich ganz ergebenst zu benachrichtigen, dass der pp. Cultusminister unserem Berichte v. 28 v. Mts., betreffend eine Staatsbeihülfe für den Lic. Hofrath Feckert hierselbst, unter dem 18. d. Mts. Folge gegeben hat.

Ich ersuche Ew. pp. ergebenst, mir gefälligst anzuzeigen, ob Lic. Feckert die Beihülfe annimmt.

Der Senat wolle sich ferner gefälligst darüber äussern, ob er damit einverstanden ist, dass die Beihülfe aus dem Fonds für Stipendien und Unterstützungen gezahlt wird.

Ew. pp. ergebenst

Schwartzkopff.

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste
hierselbst.

Ew. pp. beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, dass der pp. Cultusminister unserem Berichte v. 28 v. Mts., betreffend eine Staatsbeihülfe für den Lic. Hofrath Feckert hierselbst, unter dem 18. d. Mts. Folge gegeben hat.

Ich ersuche Ew. pp. ergebenst, mir gefälligst anzuzeigen, ob Lic. Feckert die Beihülfe annimmt.

Der Senat wolle sich ferner gefälligst darüber äussern, ob er damit einverstanden ist, dass die Beihülfe aus dem Fonds für Stipendien und Unterstützungen gezahlt wird.

Ew. pp. ergebenst

Schwartzkopff.

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste
hierselbst.

Ew. pp. beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, dass der pp. Cultusminister unserem Berichte v. 28 v. Mts., betreffend eine Staatsbeihülfe für den Lic. Hofrath Feckert hierselbst, unter dem 18. d. Mts. Folge gegeben hat.

Ich ersuche Ew. pp. ergebenst, mir gefälligst anzuzeigen, ob Lic. Feckert die Beihülfe annimmt.

Der Senat wolle sich ferner gefälligst darüber äussern, ob er damit einverstanden ist, dass die Beihülfe aus dem Fonds für Stipendien und Unterstützungen gezahlt wird.

Ew. pp. ergebenst

Schwartzkopff.

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste
hierselbst.

Ew. pp. beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, dass der pp. Cultusminister unserem Berichte v. 28 v. Mts., betreffend eine Staatsbeihülfe für den Lic. Hofrath Feckert hierselbst, unter dem 18. d. Mts. Folge gegeben hat.

Ich ersuche Ew. pp. ergebenst, mir gefälligst anzuzeigen, ob Lic. Feckert die Beihülfe annimmt.

Der Senat wolle sich ferner gefälligst darüber äussern, ob er damit einverstanden ist, dass die Beihülfe aus dem Fonds für Stipendien und Unterstützungen gezahlt wird.

Ew. pp. ergebenst

Schwartzkopff.

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste
hierselbst.

Ew. pp. beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, dass der pp. Cultusminister unserem Berichte v. 28 v. Mts., betreffend eine Staatsbeihülfe für den Lic. Hofrath Feckert hierselbst, unter dem 18. d. Mts. Folge gegeben hat.

Ich ersuche Ew. pp. ergebenst, mir gefälligst anzuzeigen, ob Lic. Feckert die Beihülfe annimmt.

Der Senat wolle sich ferner gefälligst darüber äussern, ob er damit einverstanden ist, dass die Beihülfe aus dem Fonds für Stipendien und Unterstützungen gezahlt wird.

Ew. pp. ergebenst

Schwartzkopff.

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste
hierselbst.

Ew. pp. beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, dass der pp. Cultusminister unserem Berichte v. 28 v. Mts., betreffend eine Staatsbeihülfe für den Lic. Hofrath Feckert hierselbst, unter dem 18. d. Mts. Folge gegeben hat.

Ich ersuche Ew. pp. ergebenst, mir gefälligst anzuzeigen, ob Lic. Feckert die Beihülfe annimmt.

Der Senat wolle sich ferner gefälligst darüber äussern, ob er damit einverstanden ist, dass die Beihülfe aus dem Fonds für Stipendien und Unterstützungen gezahlt wird.

Ew. pp. ergebenst

Schwartzkopff.

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste
hierselbst.

Ew. pp. beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, dass der pp. Cultusminister unserem Berichte v. 28 v. Mts., betreffend eine Staatsbeihülfe für den Lic. Hofrath Feckert hierselbst, unter dem 18. d. Mts. Folge gegeben hat.

Ich ersuche Ew. pp. ergebenst, mir gefälligst anzuzeigen, ob Lic. Feckert die Beihülfe annimmt.

Der Senat wolle sich ferner gefälligst darüber äussern, ob er damit einverstanden ist, dass die Beihülfe aus dem Fonds für Stipendien und Unterstützungen gezahlt wird.

Ew. pp. ergebenst

Schwartzkopff.

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste
hierselbst.

Ew. pp. beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, dass der pp. Cultusminister unserem Berichte v. 28 v. Mts., betreffend eine Staatsbeihülfe für den Lic. Hofrath Feckert hierselbst, unter dem 18. d. Mts. Folge gegeben hat.

Ich ersuche Ew. pp. ergebenst, mir gefälligst anzuzeigen, ob Lic. Feckert die Beihülfe annimmt.

Der Senat wolle sich ferner gefälligst darüber äussern, ob er damit einverstanden ist, dass die Beihülfe aus dem Fonds für Stipendien und Unterstützungen gezahlt wird.

Ew. pp. ergebenst

Schwartzkopff.

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste
hierselbst.

Ew. pp. beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, dass der pp. Cultusminister unserem Berichte v. 28 v. Mts., betreffend eine Staatsbeihülfe für den Lic. Hofrath Feckert hierselbst, unter dem 18. d. Mts. Folge gegeben hat.

Ich ersuche Ew. pp. ergebenst, mir gefälligst anzuzeigen, ob Lic. Feckert die Beihülfe annimmt.

Der Senat wolle sich ferner gefälligst darüber äussern, ob er damit einverstanden ist, dass die Beihülfe aus dem Fonds für Stipendien und Unterstützungen gezahlt wird.

Ew. pp. ergebenst

Schwartzkopff.

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste
hierselbst.

Ew. pp. beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, dass der pp. Cultusminister unserem Berichte v. 28 v. Mts., betreffend eine Staatsbeihülfe für den Lic. Hofrath Feckert hierselbst, unter dem 18. d. Mts. Folge gegeben hat.

Ich ersuche Ew. pp. ergebenst, mir gefälligst anzuzeigen, ob Lic. Feckert die Beihülfe annimmt.

Der Senat wolle sich ferner gefälligst darüber äussern, ob er damit einverstanden ist, dass die Beihülfe aus dem Fonds für Stipendien und Unterstützungen gezahlt wird.

Ew. pp. ergebenst

Schwartzkopff.

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste
hierselbst.

Ew. pp. beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, dass der pp. Cultusminister unserem Berichte v. 28 v. Mts., betreffend eine Staatsbeihülfe für den Lic. Hofrath Feckert hierselbst, unter dem 18. d. Mts. Folge gegeben hat.

Ich ersuche Ew. pp. ergebenst, mir gefälligst anzuzeigen, ob Lic. Feckert die Beihülfe annimmt.

Der Senat wolle sich ferner gefälligst darüber äussern, ob er damit einverstanden ist, dass die Beihülfe aus dem Fonds für Stipendien und Unterstützungen gezahlt wird.

Ew. pp. ergebenst

Schwartzkopff.

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste
hierselbst.

Ew. pp. beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, dass der pp. Cultusminister unserem Berichte v. 28 v. Mts., betreffend eine Staatsbeihülfe für den Lic. Hofrath Feckert hierselbst, unter dem 18. d. Mts. Folge gegeben hat.

Ich ersuche Ew. pp. ergebenst, mir gefälligst anzuzeigen, ob Lic. Feckert die Beihülfe annimmt.

Der Senat wolle sich ferner gefälligst darüber äussern, ob er damit einverstanden ist, dass die Beihülfe aus dem Fonds für Stipendien und Unterstützungen gezahlt wird.

Ew. pp. ergebenst

Schwartzkopff.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 14. Januar 1896.

U IV Nr. 40. E 156.

Auf die Eingabe Ihres Vaters vom 30. Dezember v. Js. betr. dessen Anlegen zurückfolgt, habe ich Ihre Königliche Regierung ermächtigt, eine einmalige Unterstützung von 100 M. bewilligt.

Die Königliche Regierung in Potsdam ist angewiesen, Ihnen diesen Betrag durch ihre Zentralkasse gegen Quittung auszuzahlen zu lassen.

(Unterschrift:)

Dem Portrait- und Genre-Maler Herrn Friedrich Kardaetz hierselbst Biesenthal, Kreis Oberbarnim.

B. 31. 1. 96.
J. d. A.
W. U M

Abschrift übersende ich dem Herrn Antrag vom 23. Dezember v. Js. I. 2402 zur gefälligen Kenntnißnahme.

Im Auftrage.

Schakow.

Dem
Herrn Vorsteher der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste
hierselbst.

B. 17. 1. 96
Im Auftrage
Schakow
W. U

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 505

ENDE